

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße · Telefon 2 43 65 · Postscheckkonto Hannover Nr. 114245  
Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank; Merkurbank, Braunschweig

NR. 1

JANUAR 1952

JAHRGANG 5

## Salat gefällig?

Wir gehen in den Fasching, in die Zeit, in der im Rheinland alles Kopf steht. Leider nicht in Norddeutschland; denn dann stünde unsere Vertragsself plötzlich an dritter Stelle von oben. So bleibt es dabei, daß sie am Schwanz mithängt, wobei wir hoffen wollen, daß sie sich recht stark festkrallt, damit sie nicht auf den hintern — — — Platz saust. Es ist nicht zu verkennen, daß innerhalb der Prominenz eine gewisse Unruhe die Worte und Taten beflügelt, die sich wahrscheinlich erst nach dem entscheidenden Treffen gegen die Victoria in Hamburg am 23. Februar entweder ins Grab oder aufs Bärenfell legen werden. Je nachdem wie das Spiel in Hamburg zu Ende gehen wird. Ich wünschte mir noch heute, jeder Göttingenfahrer hätte seine paar Mark für die Fahrt an die Elbe aufgehoben. Bei keinem Spiel werden die Schlachtenbummler wichtiger sein, als bei diesem; denn auch die Victorianer wissen, daß es darauf ankommt, lediglich Platz 14, also unseren derzeitigen, zu erreichen.

Mit der Freigabe unserer seit dem 26. November zu uns gehörenden Kameraden aus Erfurt und Thale hat sich der DFB schon jetzt auf das Bärenfell gelegt. Es ähnelt alles dem Boxkampf ten Hoff-Sys; einer versucht vergebens den anderen, der dauernd ausweicht, zu treffen. Schattenboxen nennt man das; nachher hat der Schatten gewonnen.

Ich will keinen unserer Fußballtrainer treffen; denn man kann keine, noch so leckere Mandarine in eine prächtige Apfelsine verwandeln und das geflügelte Wort, das derzeit in unserer Fußballabteilung die Runde macht, heißt mit Bezug auf das Spielermaterial: „Ein Lump der, der mehr gibt als hat!“ Erschreckend aber ist die Stereotypie, mit der fast unsere gesamten Mannschaften anfangen zu „mauken“. Wir sind immer überglücklich, wenn uns durch Fortuna oder durch den Eifer unserer Jungens zumindest ein Punkt in den Schoß gefallen ist, so bescheiden sind wir schon geworden. Die wirkliche Ursache liegt aber zum Teil in der Einstellung auf den Gegner, der uns damit überrascht, daß er nur spielt und weiter nichts.



*Popeline-Mäntel*

NINO-TRENK · NINO-FLEX

in schönen Farben und guten Paßformen

Lederhosen, Bade-Anzüge

sowie sämtliche modernen Textilien

**SÜSS AM KATTREPEL**

Ich bedauere es, daß ich als Pressewart diese Dinge aufgreifen muß, während sich die Berufenen nicht zu Wort melden und ihre Nerven damit verbrauchen, sich gegenseitig das Leben schwer zu machen. Fast möchte ich meinen, ich sei ein Stadlhofer geworden, der bei Ralph Benatzky in St. Anton am Arlberg singt:

Ich könnte erzählen von sieghaften Recken,  
die stolz „Brust heraus“ immer gehn!  
Und daß ich bei solchen und ähnlichen Gecken  
das Herz in der Hosen geseh'n.  
Ich könnte erzählen von vielen Gebresten,  
von manchem der prahlt, mit der reinsten der Westen,  
die schmutzige Wäsche, die wäscht er zu Haus,  
da sieht auch die Weste nicht fleckenlos aus.  
Ich könnte erzählen, doch bin ich diskret,  
ich habe mir selber den Mund zugenäht.  
Ich kenne jeden,  
so wie er ist;  
Nix drüber reden — —  
PBt!!

War.

### Oberliga-Telegramm (25. November 1951 – 27. Januar 1952)

25. Nov.: Freundschaftsspiel gegen den VfL Wolfsburg im Stadion 8:1 Eine Versuchsaufstellung unserer „Jungens“, mit Wolter als Mittelstürmer erzielte diesen Kanter Sieg gegen die Volkswagenstädter, die auf ihren starken Mann Hartmann I verzichten mußten.
2. Dez.: Niederlage gegen Holstein Kiel im Stadion 1:3! Trotz vorheriger Warnung, Laupenmühlen in der Läuferreihe zu lassen, wurde experimentiert. Somit eine Niederlage, die bei taktisch richtigen Erwägungen vielleicht zu einem Unentschieden geworden wäre. Vielleicht. Riederich schoß als Verteidiger unseren einzigen Treffer (!)
9. Dez.: Wichtiger Sieg über Victoria hier im Stadion. 2:0. Sürth erleichterte uns mit seinen beiden schönen Toren um erhebliche Sorgen. Das Spiel war, trotz seiner Bedeutung, hart aber fair.
16. Dez.: Raus aus die Kartoffeln, rein in die Kartoffeln. Aber dieses Mal ganz dick rein. Obgleich Jäschke im Tor als bester Braunschweiger bezeichnet wurde, bummste es durch Eintracht Osnabrück 5 mal, in seiner Kiste. Unsere Stürmer verteidigten das Osnabrücker Tor eisern, also 0:5.
23. Dez.: Angesetztes Punktspiel gegen den Lüneburger SK im Stadion auf den 18. Februar verlegt.
30. Dez.: Ende gut, alles gut. 3:0 über Werder Bremen im Stadion. Der einzige, der dieses Resultat vorausgesagt hatte, war Günter Isenbügel, der Sportsprecher vom NWDR. Thamm, Sürth und Hirschberg waren die Siegelbewahrer.

## SPAREN · PLANEN · BAUEN · WOHNEN

Die Wege zu Eigenheim und Eigenwohnung  
Wir beraten Sie, auch über Ihren Steuervorteil



**Öffentliche  
Sparkasse  
Braunschweig**

ABTEILUNG DER BRAUNSCHWEIGISCHEN LANDESSPARKASSE



6. Jan.: 2000 Braunschweiger wollten in Göttingen alles andere als eine 1:4-Niederlage der Eintracht erleben. Die Göttinger Presse erging sich in Schmähtiraden über uns, da wir drei neue Leute spielen ließen. Aber wer weiß, vielleicht können anders die Leser einer Provinzpresse nicht beieinander gehalten werden.
13. Jan.: Concordia besucht uns. Resultat 2:2. Acht Minuten vor Schluß, nachdem der Eckenstand 17:1 für uns lautete, gingen die Hamburger durch Alleingang von Petersen in Führung. Kurz bevor der Vorhang nieder ging, knallte Laupenmühlen unter stöhnenden Erleichterungsseufzern der Zuschauer einen Elfmeter zum Ausgleich ein. Erstes Tor für uns Arens.
20. Jan.: 2:4 gegen Eimsbüttel im Stadion. Gegen unsere Gäste war an dem Tage kein Kraut gewachsen, also eine Niederlage gegen eine Elf, die wahrscheinlich auf den zweiten oder dritten Platz landen wird. Laupenmühlen wurde verletzt, Fiegen wurde verletzt, aber da hieß es schon 1:3. Unsere Tore Ruhnke und Sürth.
27. Jan.: In Bremen gegen den dortigen BSV der erste blaugelbe Sieg dieser Saison mit 2:0. Na, wer sagt denn, das es nicht geht? Wie bitte? — Bremen hatte Pech? Ja, das hatten die Blauweißen! Aber jeder Braunschweiger hätte sich schon über einen Punkt gefreut, nun wurden es gar zwei in höchster Not.

## Unsere Handball-Herrenmannschaft: „Niedersachsenmeister im Hallenhandball“

Die gesamte Eintrachtfamilie freut sich mit den Handballern über diesen stolzen Erfolg, den die erste Herrenmannschaft am 20. Januar in unserer Stadthalle errang. Die acht besten Mannschaften Niedersachsens hatten sich zu diesen Endkämpfen eingefunden, bei denen unser „Roter Löwe“ die erste große Handballmeisterschaft ins Stadion brachte. Es ist kein Geheimnis, daß der Zusammenhalt in der Handballabteilung besonders stark ist, vorbildlich stark, und damit das Fundament für diesen Sieg gemauert wurde. Darüber hinaus errangen die ersten beiden Damenmannschaften zusammen die Bezirksmeisterschaft, während die Herren-Reserve hinter Rot-Weiß Braunschweig den dritten Platz in der Bezirksmeisterschaft (punktgleich mit MTV Salzgitter) belegen konnte.

Unser Glückwunsch gilt allen Aktiven und Funktionären der Handball-Abteilung, ebenso den Jugendlichen, die schon heute den Weg beschritten haben, der zum sportlichen Ziel führt: Freunde bleiben und treu zueinander stehen, den Gegner achten und spielen.

Im Namen der Eintracht

Der Hauptvorstand.



Spezialbier  
»Schloß-Pils«  
»Brunsvigator«  
Starkbier

**Brauerei Feldschlößchen A. G., Braunschweig · Ruf 25657**

## 1952 OLYMPISCHES JAHR



Der olympische Gedanke hat heute die ganze kultivierte Welt erfaßt. Wir haben begründete Aussicht, bei den Olympischen Spielen des Jahres 1952 alle zivilisierten Völker der Erde zu sammeln. Das bedeutet, daß es wenigstens ein Gebiet gibt, auf dem sich die Jugend der Welt versteht. Wer an Olympischen Spielen teilnimmt, ist von dem Wert der Körpererziehung für Körper und Geist erfüllt, der anerkennt die gleichen Menschenrechte. Auf olympischem Boden gibt es keinen Unterschied von Stand und Rang, von Besitz und Geburt, von Farbe und Rasse. Der olympische Gedanke unserer Zeit ist ein allmenschlicher Gedanke. Ihm wollen wir dienen. In ihm wollen wir vergangenen Streit vergessen und eine Zukunft des Friedens aufbauen.

Das Internationale Olympische Komitee hat sich zum Anwalt der Sportbegeisterung in der Jugend aller Völker gemacht. Die Olympischen Spiele dieses Jahres in Oslo und Helsinki werden eine Huldigung für die ewigen Werte des Strebens zum Höchsten sein. In den jugendlichen Menschen, die um den Ölzweig ringen, bildet sich das Bewußtsein einer menschlichen Verpflichtung auf Bruderschaft und Leistung.

Auf Wiedersehen in Oslo und Helsinki!

*Sigfrid Edström,*

*Präsident des Internationalen Olympischen Komitees.*

## SPORTFREUNDE SCHÄTZEN

50 jährige  
Mitgliedschaft  
der Eintracht

**FOTO** *Lange*

## Na, wenn es jetzt nicht klappt!

Endlich ist es so weit! Von den Jugendfußballmannschaften hat jede ihren eigenen Betreuer. Damit kann man nun getrost behaupten, daß unsere Abteilung endgültig steht. All meinen Mitarbeitern aber herzlichen Dank für ihre Bereitwilligkeit am Aufbau und Weiterbau unserer Jugendabteilung mitzuhelfen. Auch wenn jetzt alle Posten besetzt sind, würde ich mich doch freuen, noch einige weitere Betreuer zu finden; denn sollte wirklich der eine oder andere Kamerad vorübergehend ausfallen, wird er sich sicherlich freuen, wenn er seine Schützlinge ersatzweise in guten Händen weiß.

Weiter ist insofern ein Erfolg zu verzeichnen, als der Schiedsrichterbormann der Eintracht: Kurt Ebeling, damit begonnen hat, unsere Jungen in die Regelkunde einzuführen, um jeden, der Fußball spielt, bis ins kleinste mit den Feinheiten der Vorschriften vertraut zu machen. Nur so wird jeder instande sein, ein Spiel selber zu leiten und bei großen Spielen mit genügend Fachwissen behaftet, andere Zuschauer mit falschen Auffassungen zu belehren. — — — Und dann braucht ja unsere „Eintracht“ auch einen eigenen, tüchtigen Schiedsrichternachwuchs.

Inzwischen haben die Punktspiele wieder begonnen. Ich erwarte, daß jeder Junge, der eine Spielaufforderung erhält, pünktlich zur Stelle ist, im Spiel seine Pflicht tut, seinen Betreuern anständig gegenübertritt und sich jederzeit für die Ritterlichkeit im Sport einsetzt. Dann kann und wird der Erfolg nicht ausbleiben, und jeder wird Freude an der von ihm selbstgewählten Sportart haben.

An die Mannschaftsbetreuer habe ich abschließend den Wunsch, der allerdings bei der Vielzahl der Jungens und den zur Verfügung stehenden wenigen Räumlichkeiten nicht leicht erfüllbar ist, nämlich Mannschaftsabende oder -nachmittage einzurichten. Hierbei könnten, vor allen Dingen bei den B-Knaben, die Eltern eingeladen werden und mancher Kummer, der die Eltern drückt, dürfte sich als übertrieben erweisen.

*Dr. Alfred Schaper.*

(Bitte „Schwarzes Brett“ beachten!)

### **Anschriften unserer Fußballjugend-Betreuer:**

Fußballjugend insgesamt: Dr. A. Schaper, Gaußstraße 32

Jugend A (17—18 Jahre):

Blauenstein, Hamburger Straße 26

1a Jgd.: Helmert, Siegfriedstraße 70a

1b Jgd.: Blauenstein, s. o.

2a Jgd.: Pauli, Wolfenbütteler Str. 22

3a Jgd.: Dorn, Robert-Koch-Straße 4

4a Jgd.: Limpke, Zeppelinstraße 2

5a Jgd.: Schmidt, Wabestraße 24a

Jugend B (15—16 Jahre):

Tautenhahn, Steiermarkstraße 44

1. Schüler: Wendt, Rüdigerstraße 13

2. Schüler: Alt, Schunterstraße 58

Zausche, Hildebrandstraße 46

3. Schüler: Handel, Celler Straße 99

4. Schüler: Bleyer, Kärntenstraße 6

5. Schüler: Stiebritz, Wallstraße 3

6. Schüler: Alt, Glückstraße 8

7. Schüler: Ille, Steiermarkstraße 44

**Öfen • Herde**

**Gasherde**

**Elektroherde**

**kauft man im Spezialgeschäft**

**OFEN**  
**Lippel**

**Nur Münzstraße 9**

(Gegenüber der Feuerwehr)

**Ruf: 224 93**

Knaben A (13—14 Jahre):

Heina, Tannhäuserstraße 20

1a Knb.: Vogt, Rüniger Weg 136  
(Klein Stöckheim)

2a Knb.: Podlach, Cheruskerstraße 5

3a Knb.: Kalm, Freyastraße 56

4a Knb.: Heina, s. o.

5a Knb.: Herbel, Theissenstraße 25

6a Knb.: Otte, Pippelweg 47

Knaben B (bis 12 Jahre):

Stöber, Bassestraße 14

1b Knb.: Stöber, s. o.

2b Knb.: Gehmlich, Hamburger Str. 53a

3b Knb.: Fricke, Guntherstraße 24

4b Knb.: Walkerling, Gliesmaroder  
Straße 80

5b Knb.: von Spitzak, Hermannstraße 2

6b Knb.: Gozdak, Bergstraße 2

7b Knb.: Halbe, Sieglindstraße 4

Der Hauptvorstand entbietet allen Betreuern unserer Jugend im Namen der gesamten Eintracht einen aufrichtigen Dank für ihre selbstlose Arbeit in ihren jeweiligen Abteilungen. Ihr Verdienst wird es hauptsächlich sein, wenn unser Nachwuchs im sportlichen Geist erzogen wird, ihnen auch werden wir es eines Tages zu danken haben, wenn unsere eigene Jugend die Geschicke der alten Eintracht im Sinne aller führt und die einzelnen Abteilungen mit ihnen groß und bedeutend bleiben.

## Bericht der 2. Fußballmannschaft: „Lang, lang ist's her . . .“

... daß wir von uns hören ließen. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben, deshalb wollen wir heute das Versäumte nachholen.

Ausgeruht und zum Teil sonnenverbrannt waren wir nach der Sommerpause, aus den „Ferien vom Ich“, die uns in alle Richtungen zerstreut hatten, zurückgekehrt. Ostsee, Nordsee, Holland, Rhein, Alpen, Bodensee ... es war wunderschön! Doch als Gerd Deutschmann, unser Manager und — nebenbei bemerkt — ein Torwart von Format, seine (schwarzen) Schäfchen zählte, fehlten zwei. Leo Hüttig hatte sich nicht wieder vom Reiz des New Yorker Nachtlebens, von den Rhythmen seiner „Dixieland-bands“ und den alles verheißenden Blicken seiner „Pin-up-girls“ zu lösen vermocht und war in den Staaten geblieben. Hoffen wir alle, daß er drüben eine neue Heimat und das Glück finden möge, das er sich erträumt! Was uns anbetrifft, werden wir unseren „Ballprüfer“ Leo nicht vergessen und uns oft und gern seiner erinnern! — Der zweite Ausreißer war Walter Trumpf, unser „captain“, der nach Hildesheim wanderte und dort beim Amateurligisten VfV das Tor hütet. —

Unsere „Dreizehn“ heißt in der neuen Saison: Apel, Baumann, Clemens, v. Daehne, Felmy, Fischer, Gebrüder Gundler, Knackstedt, Kortegast, Kuthe, Olderdissen, Schilling. — Gerd Deutschmann, der uns nun schon seit Jahren betreut, hat sich

WASCHE-SPEZIAL-GESCHÄFT

**HANS SANDER**

Braunschweig · Friedrich-Wilhelm-Straße 5 · Fernsprech-Nr. 2 73 76

Anfertigung von Wäsche aller Art



auch für diese Spielzeit wieder geopfert, um sich von uns ärgern zu lassen. Wir wissen alle, daß er uns gut über die Runden bringen wird und halten beide Daumen, daß sein noch so volles Haar nicht ergrauen möge!

Die punktspielfreie Zeit im August nutzten wir zu vier Freundschaftsspielen gegen höher-, also bezirkssklassige Gegner, die uns unbesiegt sahen. Im Stadion schlugen wir den VfL Wittingen 5:1 und ließen uns eine Woche später in Wittingen, in Anbetracht der Brauereibesichtigung, auf ein 2:2 ein. Es war sehr schön, nicht nur das Spiel und der Besuch im benachbarten Schwimmbad — doch wir wollen nicht indiskret sein. Ubrigens trägt sich Heinz Knackstedt mit dem Gedanken, in einen anderen Beruf zu wechseln, Zahnarzt soll ja auch recht einträglich sein! — Nach einem 5:1 in Bockenem zog es uns auf der Rückfahrt unwiderstehlich nach Groß-Rhüden ins „Hotel zum Rathaus“, wo wir Pfingsten so ausgiebig gastiert hatten. Es gab ein ergreifendes Wiedersehen mit dem Wirt, dem guten Heinrich, doch um so mehr vermisse wir unseren Gönner, „Erwin“. Erwähnt seien noch zwei wirklich süße junge Damen, die reizend von Ballett und Theater, von Berlin und Braunschweig zu plaudern wußten. Mit wem sie sich so nett unterhielten? Ja, mit ... übrigens war es draußen schon ziemlich kühl, und auch der Mond schien nicht. Dafür blinkten uns, in Braunschweig angekommen, die Lichter der Drogerie Schelling zu. Ihre Schaufenster waren wirklich geschmackvoll dekoriert ... — Auch in Vechelde behielten wir gegen die Arminen mit 3:2 die Oberhand, einwandfrei, wie uns unsere Gastgeber beim „Stiefel“ Bier versicherten. Gerdchen Apel hat heute noch Schaum in den Augenwinkeln kleben. Ein Teil unserer „Truppe“ geriet abends noch in eine Schönheitskonkurrenz der Braunschweiger Stadtwerke, die in Vechelde unter dem Motto „... she is to fat for me“ abgehalten wurde. Leider verpaßten „Oller“ und „Purzel“, die noch eine Tasse Kaffee trinken wollten, den Bus und kamen per Taxi hinterher. Doch der Kaffee soll gut gewesen sein, Bohnenkaffee!

Dieser Bohnenkaffee scheint auch den Auftrieb für die Punktspiele gegeben zu haben: Rot-Weiß Reserve 5:3, Rasensport 5:0 (Gerd Deutschmann machte sogar einen Elfmeter unschädlich, die Fotografen waren begeistert!), Schapen 7:1, Freie Turner Reserve 1:0. Inzwischen war der Kaffee kalt geworden, wie Rolf Gundler feststellte: Lehndorf 2:4, Querum 0:3. Doch als Retter in der Not tauchte Helmut Felmy mit seiner sorgfältig gehüteten Pillenschachtel auf und machte uns wieder fit. Besonders „Oller“ wird ihm für diese Aufpulverung ewig dankbar sein!

Nach vier Siegen gegen Acosta (4:0), den Favoriten Blaugelb (4:2), die gefürchteten Rührer (4:1) und Olper (5:3) gab es noch zwei „Ausrutscher“: Veltenhof (1:2) und BSC (1:1), doch dann ging es wieder aufwärts: BSV II 3:2 und MTV Reserve 3:0. In den letzten beiden Spielen ersetzte Hasso Müller unseren kleinen Rahn (sprich: Hahn) auf Rechtsaußen, Jochen Clemens, der im Abitur steht. Wir halten ihm in den kommenden Wochen beide Daumen!

Sieht man von der Verlobungsfeier im Hause Gundler (Inge und Dir, lieber „Büwe“, nochmals alles Gute und Schöne) ab, so verdienen noch zwei Ereignisse

# Sport-GOTHMANN

BRAUNSCHWEIG · HILDESHEIMER STRASSE 27 · RUF 275 40

SPORTGERÄTE  
TURNGERÄTE  
SPORTBÄLLE



besonders festgehalten zu werden. Zunächst der Bußtag, als wir im Harz bei Viktoria Bad Grund (Bezirksliga) weilten und nach zweimaliger Führung und technisch überlegenem Spiel doch noch ein 2:2 durch unsere kämpferisch starken Gastgeber hinnehmen mußten. Am Abend sollen sich nach mehreren ominösen „Stiefeln“ ein Olperaner und unser Zahnarzt nicht ausgesprochen wohlgefühlt haben. Kurz vorher gelang „Büwe“, Jochen und Welf bei intimer Beleuchtung zwischen zwei Vorhängen ein „Spielabschluß“ mit dem TSR Wilhelmshaven, deren Maskottchen gerade im Harz weilte. Nicht schlecht! . . . das Maskottchen! —

Der Clou des Jahres war jedoch unsere Weihnachtsfeier in der Wendenringschänke. Man konnte annähernd ermessen, wie populär wir sind, denn nicht nur der Vorstand hatte Seppl Jahn geschickt, nein, sogar aus der nahen und fernen Umgebung strömten „Sie“ herbei. Schöningen, Wendeburg und Vechelde, durch Vermittlung der „BZ“ sogar Wien und Paris entsandten ihre Schönheitsköniginnen. Nur ein Wermutstropfen fiel in unsere herrliche Bowle, infolge technischer Schwierigkeiten hatte uns Groß-Rhüden eine Absage erteilt. War dies auch schade, unsere Stimmung beeinträchtigte es nicht, so daß selbst Louis Armstrong auf seiner Schallplatte „c'est si bon“ sang! Einmal an diesem Abend war der Jubel besonders groß, als „Poldi“ Fischer und Helmut Felmy sich in köstlichen Versen über jeden von uns ausließen und unsere gemeinsamen Erlebnisse uns in praktischer Form wieder ins Gedächtnis zurückriefen.

Abgekämpft und leicht angeschlagen trafen wir uns am folgenden Abend zum „Reste-Ausverkauf“ und waren wieder die alten, als uns der Verein als Weihnachtsgeschenk einen Satz Trikots zusagte. Auch heute freuen wir uns noch darauf! (Die Vorfriede ist bekanntlich die schönste!) —

Für 1952 wünschen wir uns die Meisterschaft und den damit verbundenen Aufstieg in die Bezirksliga. Zur Zeit sieht die Tabellenspitze der ersten Kreisklasse so aus:

1. SV Blaugelb	15	12	2	1	62:26	26:4
2. BTSV Eintracht II	14	10	1	3	45:22	21:7
3. SV Rot-Weiß Reserve	15	9	1	5	50:33	19:11

<b>Eintrachts</b> <b>Internationale</b> <b>im Fußball</b>	Richard Queck	1909	gegen Ungarn in Budapest
		1910	„ Holland in Cleve
		1914	„ Holland in Amsterdam
	Walter Poppe	1908	„ England in Berlin
	Konrad Bülte	1910	„ Holland in Cleve
	Albert Sukop	1935	„ Estland
	Willi Fricke	1935	„ Jugoslawien in Belgrad
		1935	„ Luxemburg in Luxemburg
		1936	„ Italien B in Rom
		1936	„ Bulgarien B in Sofia.

# BRAUNSCHWEIGISCHE STAATSBANK

Gegründet 1765

Über 185 Jahre im Dienst der heimischen Wirtschaft

# UNSER SCHWARZES BRETT

Was ist für Februar geplant?

## Oberliga Fußball:

- 3. Februar: St. Pauli — Eintracht in Hamburg.
- 10. Februar: Eintracht — HSV im Stadion.
- 17. Februar: Eintracht — Lüneburg SK im Stadion.
- 23. Februar: Victoria — Eintracht in Hamburg.

## Hockey:

- 3. Februar: Gegen MTV Goslar, dort.
- 10. Februar: Gegen Peine, dort.
- 17. Februar: Gegen Wolfsburg im Stadion.
- 24. Februar: Gegen Peine im Stadion.

## Turnen:

- 4. Februar: Jugendversammlung der Turnabteilung in der Gaußschule.

## Handball:

- 3. Februar: Nordd. Hallenhandball-Meisterschaften in Hamburg mit Eintracht

## Fechten:

- 5. Februar: Abteilungsversammlung, 19.30 Uhr, in der Magnitorschänke.
- 16. Februar: Landesmeisterschaften in Hannover.

## Jugend Fußball:

- A-Jugend jeden Donnerstag, 20 Uhr, im Stadion.
- B-Jugend jeden Dienstag, 19 Uhr, im Stadion.
- A- und B-Knaben jeden Mittwoch, 19 Uhr, im Stadion.

Jeder, der noch kein Paßbild abgegeben hat, muß dieses unbedingt sofort bei Dr. Schaper persönlich tun, da gleichzeitig der Spielerpaß mit eigenhändiger Unterschrift versehen werden muß.

Schon in 3 Monaten steigt:

**„Rund um das Steintor“**

Denkt daran?

# 3 Firmen und eine Tradition

**Vertrauen · Leistung · Fortschritt**

## FRANZ HESS

DRUCKEREI UND VERLAG, BRAUNSCHWEIG  
Reichsstraße 32-34, Kaiserstraße 10 u. Wollmarkt 13  
Fernruf 2 22 02-05

Buchdruck, Transkritdruck  
Rotationsdruck, Anilindruck

## HESS VERLAG GMBH.

BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 22 02-05

Versandvordrucke und  
Durchschreibesätze für Bahn  
und Post, IHAGE-Vordrucke

## GERSBACH & SOHN VERLAG

GMBH., BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 55 03

Zeitschriften-, Kommunal-  
und Fachbuchverlag

## Wir verfechten unsere Farben im Fechten

Wie jedes neugeborene Kind, muß auch unsere Fechtabteilung ihre Kinderkrankheiten durchmachen. Bis jetzt hat sie sich allen „Anfechtungen“ von außen und auch denen von innen her, was nicht verheimlicht werden soll, gegenüber als widerstandsfähig gezeigt. Als äußeres Kennzeichen haben wir einen neuen Vorstand. Darf ich ihn hiermit dem Verein vorstellen: Jochen Schmidt, Wolfenbütteler Straße 9. Er hat einen heiligen Eid bei dem Barte, den er noch nicht hat, geschworen, daß die Unterlassungssünden der vergangenen Zeit auch für ewig der Vergangenheit angehören sollen. Es muß viel gearbeitet werden, ehe die Abteilung so steht, wie sie uns allen vorschwebt. Der neue Vorstand tut sein Möglichstes, um den Abteilungsmitgliedern die Möglichkeit zu geben, die zur Ausübung unseres Sports nötig sind.

Hier einige Worte für die, die dem Begriff „Fechten“ noch keinen Inhalt geben können. Allgemein wird der Begriff des Fechtens mit den Studenten in Zusammenhang gebracht. Vom studentischen Fechten unterscheidet sich das Sportfechten durch die Art der Waffen, die Turnierbedingungen und die Ungefährlichkeit für jeden Körperteil. Gemeinsam haben sie die körperlichen Fähigkeiten, die hierbei geschult und beansprucht werden. Ein Fechter muß ein sicheres Auge besitzen, um seine Chance zu erkennen und den gegnerischen Angriff früh und schnell genug parieren zu können. Er muß reaktionsschnell sein, da sonst sein Gegner immer um den berühmten Bruchteil einer Sekunde eher getroffen hat. Außerdem muß er, und das nicht zuletzt, geistig und körperlich gewandt sein. Wiederholt er immer wieder denselben Angriff und vollführt immer wieder dieselbe Parade, so stellt sich sein Gegner auf diese Kampfweise ein und hat ihn in kürzester Zeit besiegt. Ist ein Fechter nicht in der Lage, sich mit seinen Beinen vor dem gegnerischen Angriff zu retten und augenblicklich selbst zum Angriff überzugehen, so erliegt er dem gegnerischen Angriff und verpaßt seine günstigste Gelegenheit, wenn er pariert hatte. Über allen Eigenschaften, die ein Fechter besitzen soll, aber steht sein Konzentrationsvermögen. Es ist unerlässlich, daß während des Trainings und im erhöhten Maße während des Gefechtes der Fechter sich körperlich in der Gewalt hat und sich geistig ganz auf seinen Sport konzentriert und beherrscht. Ein nicht gesammelter Fechter ist der Spielball seines Gegners. Die Fechter nehmen für sich in Anspruch, die fairsten Sportler zu sein. Der junge Fechter muß an sich selbst arbeiten, um eine Obmannentscheidung hinzunehmen, auch wenn er und mit ihm seine Kameraden der Meinung sind, daß er benachteiligt worden ist. Selbstzucht heißt die Tugend, die hierbei vornehmlich geschult wird. Neben allen diesen Eigenschaften, die mehr oder weniger gelernt und anezogen werden können, muß ein Fechter — denn ohne dem geht es nicht — den Funken in sich haben, der ihn zum Angriff reißt, der alle geistigen und körperlichen Kräfte mobil macht, um einen drohenden Angriff abzuwenden oder einen durchgeführten Angriff zu parieren. Dieser Funke, ich möchte ihn einmal den „Selbsterhaltungstrieb“ nennen, muß vorhanden sein, sonst kann aus einem Menschen alles werden, nur kein Fechter.

Aus diesem allen geht wohl hervor, daß nicht jeder zum Fechten geeignet ist. Es ist ein Sport, der Körper und Geist gleichermaßen beansprucht und ihrer bedarf. Daher ist unsere Gruppe auch immer klein, aber oh! Wer Interesse und Neigung zu unserem schönen Sport besitzt oder neuerdings erst gefaßt hat, möge zu unseren Trainingsabenden kommen und sich selbst von dem Gesagten überzeugen. Auch alle „Alten Herren“, die einmal selbst gefochten haben, sei es in einer Korporation oder auch schon als Sportfechter, sind herzlich eingeladen, sich unseren Betrieb einmal anzusehen und uns mit Rat und Tat unter die Arme zu greifen, da wir bei dem Aufbau der Abteilung auf ihre Hilfe nicht verzichten können. Trainingsabende sind montags und donnerstags um 20.00 Uhr in der Gaußschule.



Der Sportwart berichtet, daß die Abteilung auf einem Jugend-Aufstiegsturnier durch zwei Jugendliche vertreten war, die für die Kürze ihrer Ausbildung gut abschnitten. Bei einem Mannschaftsturnier in Goslar verloren wir unglücklich im ersten Kampf gegen den späteren zweiten Sieger mit 12:4.

Zum zweiten Aufstiegsturnier im Florett der Turnierklasse II konnten wir durch berufliche Verhinderung nur mit vier Fechtern nach Hildesheim fahren. Infolge der großen Zahl von 30 Teilnehmern waren Mammutvorrunden zu je 10 Fechtern nötig. In diesen schieden zwei unserer Teilnehmer, Körner und Gaues, schon aus. In zwei Zwischenrunden zu je acht Fechtern, in denen es schon heißer herging, wurden die letzten Acht ermittelt. Hierbei schied unser dritter Vertreter, Keller, aus. In spannenden Kämpfen wurde lange und hart um den Sieg gerungen und oft mußte Fortuna bei einem Sieg Pate stehen. Der Endstand war folgender:

1. Werner (MTV Goslar),	6 Siege	1 Niederlage
2. Hammer (Eintracht Hildesheim),	5 Siege	2 Niederlagen
3. Roßkopf (Eintracht Braunschweig),	4 Siege	3 Niederlagen

Der neue Vorstand der Fechtabteilung:

Abteilungsvorstand und Schriftführer: Jochen Schmidt, Wolfenbütteler Str. 9

Kassenwart: Helmut Körner, Ratsbleiche 4

Sportwart: Fritz Roßkopf, Steinstraße 1.

*Fritz Roßkopf.*

## Hockey O. K.

Im letzten Monat war es auf dem Rasen bei uns Hockeyern ziemlich ruhig; denn die neue Saison hat erst wieder begonnen. Doch wir haben deshalb nicht geschlafen und hübsch in der Halle trainiert, um mit frischen Kräften in die neue Saison zu steigen. Leider begann diese für uns nicht gerade sehr verheißungsvoll. Der 6. Januar kann für unsere Abteilung durchaus als schwarzer Tag gelten. Wir hatten den HCH Hannover im Rückspiel als Gast. Die I. Herren verlor 1:2 und die II. Herren 2:3, nachdem sie bis zur Halbzeit mit 2:0 führte. Die Jugendmannschaften trennten sich mit 0:0. Lediglich unsere Alten Herren konnten uns durch einen 1:0-Sieg etwas trösten. Unseren Champignons, den I. Damen, fielen die Punkte kampflös in den Schoß, da die Damen aus Hannover nicht antraten.

Der Clubkampf gegen den BTHC Braunschweig, der einen Sonntag später stattfinden sollte, fiel leider ins Wasser.

Wenn wir nun in rein sportlicher Beziehung in den letzten Wochen weniger aufs Trapez kamen, so möchte ich doch hier das vergangene Weihnachtsfest nicht unerwähnt lassen; denn dieses hat unsere Abteilung wieder etwas mehr zusammen geschweißt.

Am Donnerstag vor dem Fest fand die Jugendfeier statt. 40 glänzende Mädchen- und Jungenaugenpaare schimmerten recht froh an diesem Abend im großen Raum



*Burghardt's*

Seit 1890

*Hotel Monopol*

GASTSTÄTTE  
WEINHANDLUNG  
MUMMEVERTRIEB

BR A U N S C H W E I G

Hauptbahnhof gegenüber  
Fernruf 244 49

Als Empfangslokal und Quartieramt für Tagungen  
und ähnlichem bestens geeignet

des Stadions. Mit einer großen Kaffeetafel wurde diese Feier gestartet. Weihnachtslieder und ein selbstverfaßtes Gedicht eines Jugendlichen unserer Abteilung gab dem Ganzen einen festlichen Rahmen. Selbst eine Festzeitung fehlte nicht, die bestimmt mit viel Liebe und Mühe von den Verfassern geschaffen wurde. Die Verse und Annoncen bildeten eine wunderbare Brücke für den folgenden beschwingten Teil; denn nun wurde das Tanzbein geschwungen und die Tanzpausen mit kleinen Vorträgen verkürzt. Dies alles wurde mit den kritischen Augen der Eltern unserer Jugendlichen verfolgt. Doch ich glaube nicht, daß irgend etwas zu beanstanden war und die Eltern werden beruhigt nach Hause gegangen sein, mit dem Gefühl, daß ihre Kinder in unserer Hockeyabteilung recht gut aufgehoben sind. Die Jugendlichen selbst werden noch lange von diesem Fest erzählen.

Am nächsten Tage folgte die Kinderweihnachtsfeier, ebenfalls im Stadion, mit einer schönen Bescherung und einem richtigen Weihnachtsmann, sodaß einige Zweifler, die nicht mehr so recht an den Weihnachtsmann glauben wollten, doch zur Meinung kamen, daß es noch einen gäbe. Ganz ohne Tränen ging es dabei aber nicht ab; denn die drohende Rute, die diejenigen treffen sollte, die nicht ganz artig waren, ließ doch manch nicht ganz reines Gewissen aus Angst eine kleine Zähre über die Wangen rollen. Der Film — „Der gestiefelte Kater“ — ließ dann die Kleinen und Großen in eine glückliche Traumwelt führen. Auch hier gab es nur frohe und zufriedene Gesichter.

An dieser Stelle möchte ich nochmals im Namen unserer Abteilung demjenigen aus unserer Reihe danken, der es uns durch seine großzügige Spende ermöglichte, zwei solch schöne Feiern für unsere Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Der Sonnabend brachte dann für die Erwachsenen ein paar recht frohe Stunden. Ich glaube, daß diese Weihnachtsfeier wohl die beste seit Kriegsende war. In Dannes Hotel empfing uns eine recht einladende Tafel. Hierbei ist wohl jeder auf seine Kosten gekommen. Wer seinen Heißhunger dabei noch nicht gestillt hatte, konnte ihn durch die abschließende Portion Eis abkühlen und wer dann noch die Teller mit zusammenstellte, bekam sogar noch eine zweite Portion. Eine recht gute und vor allem fleißige Kapelle spielte dann bis morgens um 4 Uhr zum Tanz auf. Es sei hier zu erwähnen, daß diese Kapelle einmal so recht für unseren Geschmack war. An der Theke fanden sich die alten Germanen zusammen; denn sie tranken immer noch eins. Leider verging die Zeit viel zu schnell.

Hoffen wir, daß unsere Damen dieses Jahr das Glück haben, die Deutsche Meisterschaft zu erringen, dann, ja dann geht es gleich noch den ganzen Sonntag durch.

*Gerhard Frassl*

## **Marga, wo sind die Möpse?**

Mit Möpse ist das Geld und mit Marga bin ich gemeint. Da die Möpse um diese Jahreszeit immer anfangen unruhig zu werden, weil sie ausgegeben werden wollen, machten wir Kassensturz. Zwanzig Turnerinnen, eigentlich nur 19, denn Luise Lehnert ist 'ne Type für sich, fanden sich zu dieser Börsenaktion in Jorns Gesellschaftsräumen ein. Für die Subjekte, deren Vorbild der Herrgott bei der Schaffung der Welt zuerst auf die Erde setzte, war Eintritt verboten. Ich habe mal gehört, daß es Witze gibt, die sich Männer untereinander erzählen, dann welche unter Ärzten und dann kommen die harmlosen, die sich Damen gegenseitig berichten. Wie schon erwähnt, Luise Lehnert und wir waren alle Damen. Im Vorraum — das sei hier am Rande vermerkt — saßen zwei weitere Möpse, diese aber waren Ehemänner, die ihre Ehegesponsten dann anschließend nach Hause bringen wollten. Luise aber hielt ihre „Büttenreden“ in derart klarer Aussprache, daß die beiden „Vor-die-Tür-Gesetzten“ vor lauter Lachen kaum etwas verzehren konnten. Uns schmeckte es aber sehr gut, jede konnte nach freier Wahl essen. Als wir die Möpse verzehrt hatten, kam ein fremder Herr, der sein Geld anscheinend nicht so sehr bandagieren mußte wie wir; denn auf Grund einiger Spenden meinte er auch unter uns freie Wahl halten zu können. Aber erstens hatten wir schon mit unserem eigenen, der traurig allein zu Hause saß und auf uns wartete, genug, und zweitens

## Vereinsmitglieder

berücksichtigt beim Einkauf

**die Inserenten  
unserer Vereinszeitung**



**GOSSEN  
TipPA**

Die Schreibmaschine  
für die Aktentasche

**HELLSTERN**  
Büromaschinen  
Münzstraße 4  
Fernruf 267 47



**BEI UNS**  
*Überschuh-Auswahl*

**BEI UNS**



warm  
gefüllt  
aparte

*Winterschuhe*

**BEI UNS**

*die grosse Schuhmode  
in angenehmen Preislagen*

**Dieke  
Rheingold**

Damm 37

wollten wir ja unter uns bleiben. Man kann nämlich so schön über die Männer herziehen, wenn sie nicht dabei sind. Aber zu sehr menschlicher Zeit zogen wir wieder zu den eigenen hin und ließen sie durch Wiedererzählen an dem Abend teilnehmen. Nur, wenn wir heute ganz unmotiviert zu schmunzeln scheinen, weil uns von Luischens makabren Sätzen einer ins Gedächtnis zurückkommt, halten wir dicht. Alles kann man doch nicht erzählen, allein schon wegen der Autorität — und wegen der Kinder. Nun warten wir wieder bis zum nächsten Jahr, wenn die Möpse wieder bellen.

M. Z.

## Richard, wo sind die Sahnebonbons?

Wenn die Sonne gegen die Winterwende zieht und der erste zarte Bodenfrost an den Braunkohlpflanzen geknabbert hat, dann ziehen die Turner frühmorgens hinaus, um das traditionelle Braunkohlessen steigen zu lassen. Dieses Mal sollte Hausschlachter und Gastwirt Frede in Mascherode das Opfer sein. Das Wort traditionell ist ein verflixtes Ding, denn laut Tradition mußten auch unsere Frauen dabei sein, was mir schon deshalb im Magen lag, weil ich einer der beiden war, die bei Jorns (s. o.) vor der Tür warten mußten. Da aber ein alter Spruch sagt, daß die Frauen dahingehen, wo ihre Männer sind, suchte ich einen schönen Wanderweg vom Augusttor nach Mascherode aus, und da „sie“ uns lieben, kamen sie auch hinterher, und zwar durch den Bürgerpark, Charlottenhöhe, über die Salzdahlumer Straße und die 20 Meter hohen Böschungen am Verschiebebahnhof, runter, rauf, runter, rauf! („Die zarten Geschöpfe werden schon Hunger bekommen, auch wenn es unser Geld kostet!“) Durch die Siedlung Mascherode, durch den Mascheroder Forst; was scherten uns ihre Nylonstrümpfe, was kümmerte es uns, daß einige etwas fettgepolstert um die Hüften herum waren. Bei der Trauung hatte der Pastor damals gesagt: „Zusammen durch dick und dünn!“ Na, also! Als Gegenleistung stand ihnen dann für den Abend die angenehme Aufgabe bevor, sofern wir etwas wackelig sein sollten, unter die Arme zu greifen. Aber noch war es nicht so weit. Erstmal tranken wir nur einen, als wir bei Meister Frede ankamen, dann aßen wir, dann tranken wir, aßen wir und dann — und beim „dann“ blieb es. Herr Frede half aus eigener Flasche noch nach und kann einer guten Reklame durch uns gewiß sein. Wenn Otto Mecke einen kleinen in der Krone hat, kneift er die Augen zu, darum merkte er anfangs auch nicht, daß die Quetschkommode drei Töne zu wenig hatte; da Otto aber in allen Lebenslagen den richtigen Ton findet, klappte es doch sehr gut. Ich weiß jetzt auch, warum das Denkmal des Musikers Abt am Staatstheater verschwunden ist, denn Otto muß früher dort schon gespielt haben.

Drei Kinder hatten wir auch mit, um die sich ja schließlich gekümmert werden mußte. Einer der drei Sprößlinge wurde als Hausmusiker für den stetig nachdenklicher werdenden Otto engagiert. Der Knabenturnwart nahm sich aber alle drei Sprößlinge vor, ließ sie Handstand machen, während sie mit dem Munde Sahnebonbon aufpicken mußten. Da unsere Frauen auch turnerisch veranlagt sind, ließ sie diese Übung keine Ruhe. Und eins, zwei, drei, machten sie es nach. Nein, Ihr lieben Freunde, die Ihr dieses lest, was Ihr jetzt denkt, ist nicht. Ich selber dachte auch erst, die werden doch nicht. Die Kleider waren vorher alle mit Sicherheitsnadeln befestigt. Durch fröhliche Lieder festigten wir aber auch die Freundschaft mit dem ehemaligen Schwergewichtler Frede, und kamen bis 20 Uhr so schön in Fahrt, daß Ilse Mecke auf der Heimreise dauernd Ausschau nach leeren Tüten hielt, im Falle, daß ihrem Otto das zu sich genommene Essen . . .

R. S.

## Einträchtler!

### Zahle Deinen Beitrag pünktlich!

Nur dann ist die rechtzeitige Zahlung der für Deine Sportart vorgesehenen Zuschüsse möglich.



## Auszug aus dem Bericht der Jahresversammlung der Leichtathletikabteilung am 7. Januar 1952

Der Vorstand der Leichtathletikabteilung hatte zum 7. Januar 1952 ordnungsgemäß in der Magnitorschänke um 20.00 Uhr die Jahresversammlung einberufen. Um 8.25 Uhr eröffnete der erste Vorsitzende der Abteilung, Rudi Hartmann, die Versammlung, nachdem zuvor eine Anwesenheitsliste aufgestellt war. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden dankte R. Hartmann den Vorstandsmitgliedern für ihre tatkräftige Hilfe im letzten Jahre. Den Aktiven sprach er ebenfalls seinen Dank für die schönen Erfolge in der letzten Saison aus. Dann wies er darauf hin, daß es ihm weiterhin nicht mehr möglich sei, den Posten als ersten Vorsitzenden anzunehmen.

Bekanntgabe der einzelnen Punkte der Tagesordnung.

Verleihung der Ehren- bzw. Bestennadel, die 11 Männer und 6 Jugendliche erhielten. Es waren Sievers, Ludwig, Lüttge, Stolz, Arendes, Nord, Schlieker, Kneifel und Fukas. Bei den Jugendlichen Schrader, Honisch, Buchheister, Hofmeister, Wesnik, Inge Kilian. Hinzu kommen noch Heuer, Buchholz, Schulz, Selnow und Thietz. Im Anschluß wurden dann die noch von den einzelnen Aktiven errungenen Urkunden verteilt.

Der Jahressportbericht wurde von Walter Kryszohn als Pressereferent gegeben, da der Sportwart ausgefallen war. Der Kassenbericht, soweit es sich um Gelder handelte, die die Aktiven in der Saison erhalten hatten, wurde von Hans Troch gegeben.

Neuwahl:

1. Vorsitzender wurde Ernst Fricke, der bereits die Wintersportabteilung leitet. Rudi Hartmann lehnte aus bereits bekanntgegebenen Gründen ab, ebenso die in Vorschlag gebrachten Robert Jenzen und Walter Kryszohn.

Schriftwart wurde Bonneberg, einstimmig gewählt, da Walter Kryszohn aus verständlichen Gründen verzichtete.

Kassenwart wurde Tielemann einstimmig.

Sportwart wurde Willi Mötzung, einstimmig gewählt, da W. Kr. verzichtete.

Jugendwart wurde Gerhard Haremza, einstimmig gewählt von der Jugend und bestätigt.

Presse wurde Walter Kryszohn, einstimmig gewählt.

Kampfrichterobmann wurde Walter Bode und Hans Troch.

Gerätewart wurde wie immer einstimmig Kurt Gernreich, auf dessen Mitarbeit trotz seines Alters die Abteilung nicht verzichten kann und würde.



Im Anschluß an diese Wahl wurde von Walter Kryszohn, unterstützt von Albert Everling, unseres Hauptsportwartes, der Vorschlag gemacht, unseren Rudi Hartmann zum Ehrenvorsitzenden der LA zu ernennen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Dann wurden von Walter Kryszohn die kommenden Leichtathletischen Veranstaltungen bekanntgegeben und besprochen. Der Waldlauf beginnt am 9. 3. 1952 mit einer Veranstaltung. Die Bahneröffnung ist am 27. April 1952.

Ende Februar 1952 wird die erste Arbeitstagung der Abteilung sein. Das Jugendtraining kann aus beruflichen Gründen Haremza nicht mehr durchführen. Als Vertreter wurde Alfred Weichbrodt ernannt. B.

### „Lebewohl! . . . “

— — sagten wir wegen nichtgezahlter Beiträge zu folgenden Personen:

Adomat, Heinz-Joachim, Rüningen, Bahnhofstraße 3; Behr, Ruth, Siegfriedstr. 72; Bertram, Günter, Kurze Straße 5; Dreyer, Klaus, Wolfenbütteler Straße 22; Duwald, Inge, Hopfengarten 38a; Ehlers, Gisela, Klein Stöckheim 128; Fiori, Jean, Lübeck, Bugenhagenstraße; Grabow, Heinz, Karl-Schmidt-Straße 16; Grube, Marlies, Ritterstraße 20; Halbe, Hildegard, Sieglindstraße 4; Heine, Peter, Giersbergstraße 6; Hüntjes, Marta, Waltherstraße 8; Klanberg, Gertrud, Volkerstraße 2; Lampe, Peter, Gertrudenstraße 14; Meyer, Wiltrud, Kastanienallee 46a; Olzewski, Heinz, Hamburger Straße 252; Manger, Editha, Siegfriedstraße 58; Mundstock, Hannelore, Rühme, Kantstraße 2; Reinecke, Ingeborg, Tuckermannstraße 20; Siedentopp, Helga, Giersbergstraße 41; Sommerfeld, Anneliese, Am schwarzen Berge 65; Schrader, Rita, Wiesenstraße 6; Schütte, Ingrid, Siegfriedstraße 93; Schütte, Monika, Siegfriedstraße 93; Wandert, Ursula, Mittelweg 94; Wettermann, Ruth, Wendenring 19; Wiezoreck, Marianne, Uferstraße; Wons, Irene, Huttenstraße 91.

Wegen der Fülle des vorhandenen Materials, von dem einige Berichte für die nächste Nummer aufbewahrt werden müssen, mußte das Mikrophon herausgenommen werden. Die Schriftleitung.

## Einträchtler

**berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten unserer Vereinszeitung!**

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Hildesheimer Straße 14. —

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 32—34.

# MERKUR-BANK

früher Commerzbank

BRAUNSCHWEIG

Friedrich-Wilhelm-Platz 1

DEPOSITENKASSE DANKWARDSTRASSE 2

Wir beraten Sie in allen finanziellen Fragen

# Eintracht-Stadion

## MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße · Telefon 2 43 65 · Postscheckkonto Hannover Nr. 1142 45  
Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank, Merkurbank, Braunschweig

NR. 3

MAI 1952

JAHRGANG 5

### Kurt Sauerbrey zurückgetreten

Unser bisheriger 1. Vorsitzende, Dipl.-Kaufmann Kurt Sauerbrey, legte anlässlich der außerordentlichen Generalversammlung am 21. April sein Amt nieder. Herr Sauerbrey hatte dieses Ehrenamt unter Einsatz seiner ganzen Person und seiner Persönlichkeit tatkräftig verwaltet. Unter seiner Führung, die er vier Jahre inne hatte, nachdem er bereits vorher in anderer Stellung ehrenamtlich im Hauptvorstand ein Jahr tätig war, fallen die großen baulichen Veränderungen in unserem schönen Stadion. Allein seiner Initiative ist es zu danken, daß die Behörden an dem Ausbau unserer Anlage interessiert wurden und unsere Eintracht nicht nur durch Rat, sondern auch durch die Tat unterstützten. Durch verwaltungstechnische Maßnahmen, zu deren Durchführung er auf Grund seines Berufes die besten Voraussetzungen mitbrachte, straffte er die Gesamtführung des Vereins und warnte überall dort, wo er glaubte, daß falsche Maßnahmen die wirtschaftliche Existenz der Eintracht unterhöhlen könnten.

Wohl kaum in unserer gesamten Vereinsgeschichte war die Stellung eines ersten Vorsitzenden so diffizil wie in der Amtszeit Kurt Sauerbrey's. Als er im Jahre 1948 dieses schwere Amt aus den Händen der Generalversammlung annahm, hatten wir noch die Währungsreform vor uns; es standen Probleme zur Debatte, die nach dem Währungsschnitt null und nichtig wurden und ihn an der Spitze des Hauptvorstandes über Nacht vor vollständig neue Tatsachen stellte. Aus einer nicht unerheblichen Schuldenlast hat er es verstanden, durch gesunde Finanzpolitik eine tragbare Belastung der Vereinsgeschäfte zu formen. Hinzu kam die von außen an uns herangetragene Einführung des Vertragsfußballs, dessen auftauchende Fragen er von Grund auf studierte, um nun heute seine Kenntnisse und sein Wissen den norddeutschen Vertragsspielervereinen nutzbar zu machen. Die vielen Vereinsangelegenheiten, für die er Tag für Tag seine freie Zeit opferte, haben ihn oft als unnahbar erscheinen lassen, obgleich er immer das Beste wollte.

Kurt Sauerbrey ist gebürtiger Braunschweiger, er besuchte vor seinem Studium die Oberrealschule Hintern Brüdern und trug schon hier als Pennäler stolz den roten Eintrachtlöwen auf dem weißen Turnhemd. Er war später sowohl als Handballer

**IHR VERSICHERUNGSBERATER!**



**WERNER OBERLÄNDER**

Hauptvertreter der

**ALLIANZ**

Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Bezirksdirektion Braunschweig

Friedrich-Wilhelm-Platz 1 · Telefon: 2 38 77  
Privat: Hans-Porner-Straße 40

als auch als Fußballer für die Eintracht da und kümmerte sich auf Grund seiner Liebe zum Verein vor allen Dingen nach dem zweiten Kriege um die Belange unserer Jugendlichen, nachdem ihn bereits das Ehrenabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft schmückte. Aus dieser Stellung heraus wuchs er dann zum 1. Vorsitzenden empor, der das ihm anvertraute Amt jederzeit nach allerbestem Wissen und reinstem Gewissen verwaltete.

Daher ist es unsere vornehmlichste Pflicht, ihm für die geleistete unermüdliche Arbeit für unsere Eintracht zu danken. Darüber hinaus wünschen wir, daß ihn die anderen Aufgaben, die ihn im Norddeutschen Fußball rufen, nicht daran hindern mögen, fruchtbar und ratgebend für unsere Braunschweiger Eintracht tätig zu sein.

*Der Hauptvorstand. I. A.: Warnaar.*

## **Vorwärts und wieder aufwärts!**

Einzelne Stunden, bei aller geschäftlichen und beruflichen Tätigkeit, reizen stets zum Rückschauen und zum Nachdenken über Gewesenes an. Erfreulich an den gewesenen Dingen sind die Erfolge unserer Jugendabteilungen, die durch die verborgene und sich selbst verborgende Arbeit aller Jugendbetreuer errungen wurden. Diese sind mit der gleichen selbstverständlichen und sportlichen Bescheidenheit dargebracht worden mit der sie gewollt waren. Aber alle Bescheidenheit mag noch so sehr im Verborgenen blühen, sie wird doch als Blatt am Baum unseres Vereins ganz verblühen, wenn nicht der Stamm, in unserem Falle die Oberligamannschaft, die nährnde Kraft ihnen zuführt. Andererseits kann aber auch ein Baumstamm nicht ohne das Blattgrün leben, das die Blätter für ihn zum Wachsen herbeischaffen. So ist eines vom anderen abhängig. Auch die Fußballabteilung als solche ist nur ein Blatt im ganzen, ein gleiches Blatt wie alle anderen am Stamm der Oberligamannschaft, wenn auch das größte. Dieser Stamm aber muß gesund sein, da er es aber in der jüngsten Vergangenheit nicht war, wurde die ihm zugemutete Bürde zu schwer, mit anderen Worten, einzelne Blätter fühlten sich vernachlässigt.

Wir bewegen uns stetig der Schwelle zum nächsten Spieljahr entgegen. Öffnet darum alle Eure Herzen, um das Wort Eintracht zur Bedeutung dessen werden zu lassen, was das Wort wirklich meint. Holt alle Eure Bummerangs ein und versucht sie nicht schon vor Beginn der neuen Saison noch schnell jemanden anders, der Euch nicht genehm ist, an den Kopf zu pfeffern. Laßt uns daran denken, daß der Abstieg mit grätiger Schärfe an uns vorüberging, damit wir in Zukunft ähnliches vermeiden und nicht ein ähnliches Halbjahr wie das hinter uns liegende erleben müssen.

Es war bestimmt ein schweres halbes Jahr, voller Nervenbelastung und gegenseitiger persönlicher Anfeindung. Es wurden Vermutungen und Verdächtigungen ausgesprochen, die jeglicher Grundlage entbehren und wohl dennoch aus der Sorge jedes einzelnen um die alte Eintracht geboren wurden.

Ein großes Stück Arbeit ist in nächster Zukunft zu bewältigen. Nach außen hin wird nur die an der Oberligamannschaft zu leistende Arbeit weithin sichtbar sein,



*Zwei anerkannte Spitzenbiere*

**»Schloß-Pils«**

**»Brunsvigator«**

*(Starkbier)*

**Brauerei Feldschlößchen A. G., Braunschweig · Ruf 25657**



während die Weitergesundung nur aus dem Innern unseres Vereins wachsen kann, gleich welcher Abteilung, Du liebe Einträchlerin oder Du, lieber Einträchler, angehörst, ob Schwimmen, Tennis, Fußball, Fechten, Handball, Turnen, Wintersport, Leichtathletik oder Hockey, wir brauchen Dein Verständnis, Deine Assistenz und Dein Herz, das für die Eintracht schlägt.

Wir brauchen unsere Alten, die dieses Gefühl den Jugendlichen einzuimpfen vermögen, wir brauchen aber auch unsere Jugendlichen mit ihrer Unbekümmertheit und sportlichen Freudigkeit, um den Alten die Werte zu zeigen, die sie selber achten. Und darum: Vorwärts und wieder aufwärts!

H. W.

## Der 21. April

Der hinter uns liegende Monat bedeutete für unsere bisherige Vereinsgeschichte eine der spannungsgeladensten Epochen überhaupt; obgleich wir um die uns vorher bedrohende Klippe des Abstiegs aus der Norddeutschen Oberliga mit mehr Glück als Können herunkamen, bewegt diese betrübliche Situation nach wie vor alle Einträchler. Wie groß die Anteilnahme an den derzeitigen Geschehnissen ist, bewies die außerordentliche Generalversammlung am 21. April im Schützenhausaal, der bis zum Bersten gefüllt war. Wenn auch der Abend, wie vom Leiter der Tennisabteilung ausdrücklich unterstrichen wurde, zu einer Aussprache über Fragen der Vertragsmannschaft angesetzt war, so wurden die damit in Verbindung stehenden Themen von allen Anwesenden lediglich als sekundär empfunden, da es in erster Linie um die Behauptung einer Anschauung gegen die andere ging. Bei den geführten Diskussionen wurde oft der Rahmen der Sachlichkeit überschritten. Während der erste Vorsitzende, Herr Sauerbrey, nach wie vor das Vertrauen der meisten Abteilungen besitzt, die aber zahlenmäßig gegenüber den beiden in Opposition stehenden Gruppen der Leichtathleten und Fußballer im Nachteil sind, forderten diese beiden Gruppen eine Umbesetzung innerhalb des Hauptvorstandes. Der erste Vorsitzende gab daraufhin sein Amt, das er vier Jahre nach bestem Wissen und Gewissen für unsere Eintracht verwaltet hat, in die Hände der Generalversammlung zurück. Herr Dr. Antrick von der Leichtathletikabteilung würdigte anschließend die Verdienste des bisherigen Vereinsführers, belichtete kurz die Schwere der Zeit, die gerade den Sport betroffen hat und wies darauf hin, wie unendlich viele Mühe und Opfer es gekostet haben muß, das Vereinsschiff zu steuern; abschließend brachte er Herrn Sauerbrey den Dank der Versammlung für seine Tätigkeit dar.

Da nach den bestehenden Vereinssatzungen eine Neuwahl vor der im Herbst stattfindenden ordentlichen Generalversammlung nicht durchgeführt werden kann, bleibt der von Herrn Sauerbrey niedergelegte Posten vorerst vakant, während Herr Dr. Hopert als zweiter Vorsitzender interimsmäßig die Führung des Hauptvorstandes übernehmen wird. Zwei eingebrachte Anträge, die sich mit einer personellen Umbesetzung eines Ausschusses befaßten, wurden in ihren einzelnen Punkten teils von den Antragstellern zurückgezogen und im übrigen von der Versammlung nicht angenommen.

W.

**Öfen • Herde  
Gasherde  
Elektroherde**

**kauft man im Spezialgeschäft**

**ÖFEN  
Lippel**

**Nur Münzstraße 9**

(Gegenüber der Feuerwehr)

**Ruf: 224 93**



## DISKUSWERFER

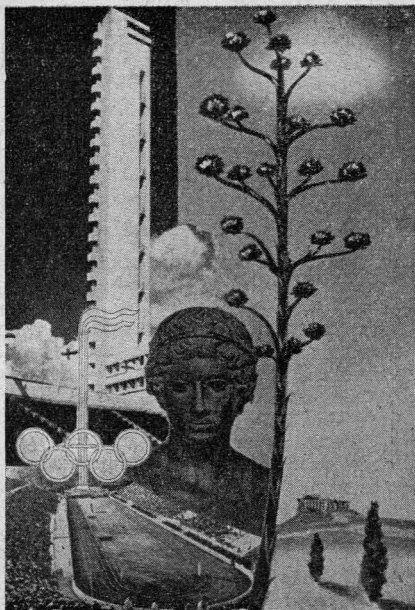
Mein Wurf beginnt in der offenen Hand,  
Mein Wurf endigt auf unbekanntem Ort,  
Der Diskus – ein Taler mit glänzendem Rand –  
Tönt jenseits der Welten, der Grenzen fort.

Mein Diskus fällt auf die Erde und klingt,  
Schnellt wieder hoch, beschreibt einen Bogen, –  
Er ist ein Herz, mit Gold überzogen,  
Das den Schlag beschleunigt, pulsiert und singt.

Wie ein Aal, der sich im Wellengekräusel erheitert  
Wie eine fliegende Fähre, wie ein springender Steg  
Ist der Wurf, der den Welten die Lunge erweitert,  
Der den großen Sternen vorschreibt den Weg.

Der Wurf, der das knappe Ziel überschnellt,  
Wie ein Geist sich hebt, die Grenzen übersteigt, –  
Diesen Wurf halte ich in der Hand, – ein Held,  
Der unaufhaltbare Bewegung den Anfang verleiht.

K. WIERZYNSKI



## Hockey berichtet kurz vom März

Leider kann ich vom März nur wenig berichten, da es Petrus mit uns Stockmenschen bis dahin noch immer nicht allzugut gemeint hatte. Außerdem hatten einige auswärtige Clubs kurzfristig abgesagt.

Das größte Ereignis für unsere Abteilung war wohl der 3. März. An diesem Tage erschien der fünffache Deutsche Damenmeister im Hockey, HTHC Hamburg. Unsere Damen mußten sich in diesem Spiel mit 2:5 geschlagen geben. Vielleicht ist das Ergebnis dem Spielverlauf nach etwas zu hoch und es gab nach dem Spiel viele Debatten, die mit dem schönen Wörtchen „wenn“ begannen. Aber es gibt hier ein allzubekanntes Sprichwort: „Wenn der Hund . . . usw.“ Unsere Damen haben das Spiel verloren, und daran gibt es nichts zu rütteln. Hoffen wir, daß bei einer Revanche unsere I. besser abschneidet und unsere Torfrau nicht wieder einen solchen

## SPORTFREUNDE SCHÄTZEN

50 jährige  
Mitgliedschaft  
der Eintracht

FOTO *Lange*

schwarzen Tag hat. Die Hamburgerinnen werden jedoch unsere Damen zu ihren stärksten Rivalinnen zählen; denn ihr Erfolg wurde ihnen nicht zu leicht gemacht. Mit den I. Herren fackelten allerdings die Hamburger nicht lange und überführten sie nach einem technisch ausgezeichneten Spiel mit 1:9. Wie so oft mußten dann die Senioren die Kastanien aus dem Feuer holen. Sie besiegten Hamburgs Alte Herren durch „jugendlichen Elan“ mit 3:0. Was Stocksicherheit und Ballbehandlung anbelangt, zeigten die alten Hamburger Hockeyspieler noch ein großes Können. Es fehlte ihnen nur die Puste.

Am gleichen Tage besiegten unsere Mädchen den BTHC mit 3:0 und unsere Jugend schaffte gegen den gleichen Verein sogar ein 10:0.

Einen Sonntag später spielte die I. Damen in Hannover wieder mit einem großen Gegner. Die Damen des DHC, die den Hamburgerinnen zumindestens ebenbürtig sind, schlugen unsere I. nach einem wunderbaren Spiel mit 2:0.

Nachträglich möchte ich noch im Namen der Hockeyabteilung unserem Rolf Oppermann zum bestandenen Abitur herzlichst gratulieren und alles Gute für den kommenden Lebensweg wünschen.

G. F.

## Auf großer Reise

Neugierig überschritten wir am Ostersonnabend die Zonengrenze, um einer Einladung Hallenser und Zwickauer Fußballfreunde zu folgen. Wir, das heißt die 1a-Jugend, die 1. Schüler und das Begleitpersonal. Nach einigen Stunden Fahrzeit, zunächst mit dem Interzonenzug, dann aber von Magdeburg aus mit einem FdZug, erreichten wir abends Halle. Dort wurden wir in ein nahe dem Bahnhof gelegenes Hotel einquartiert, welches wir ganz allein bewohnen sollten. Am Ostersonntagmorgen begannen die Spiele. Die Jugend gewann sicher 4:0 und in dem darauffolgendem Match schlug die 1. Schüler den dort seit zwei Jahren ungeschlagenen Landesmeister nicht weniger als 8:0. Dieses war eine kalte Dusche für die Hallenser, was sie aber an ihrer Gastfreundschaft keineswegs hindern sollte. Nachmittags sahen wir Turbine Halle gegen FSV Frankfurt. Hiernach zogen es einige vor, ins Kino zu gehen, wohingegen andere eine gute Nase für Hallenser Mädchen zeigten. Nach dem Abendessen stieg ein Kameradschaftsabend, welcher durch Rede und Gegenrede der Vertreter beider Vereine eingeleitet wurde. Eine Kapelle spielte auf und bald hatten wir uns mit den dortigen Spielern gut angefreundet. Doch allzufrüh wurde unsererseits zum Rückzug geblasen. Verschiedene machten sich dennoch selbständig. Aber nach und nach fanden sich die verlorenen Schafe wieder ein, wobei einige die Kosten für eine Taxe absolut nicht scheuten.

Am Ostermontag mußten wir sehr früh aufstehen, ein Omnibus wartete bereits auf uns und bald nach dem Kaffeetrinken befanden wir uns auf der Fahrt nach Zwickau. Dort ward uns ein sehr herzlicher Empfang zuteil. Hiernach spielten bereits die Schüler, sie gewannen 3:0. Unsere 1a-Jugend machte das Vorspiel vor Motor Zwickau gegen FSV Frankfurt und gab eine für unsere Jugendabteilung sehr ruhmreiche Visitenkarte ab. Sie gewann nach sehr schönem Spiel, welches von den



## Modische Popeline-Mäntel

NINO-TRENC · NINO-FLEX · TRENCHCOAT  
FÜR DAMEN UND HERREN

Preiswerte Damenblusen und Pullover  
Damenwäsche · Badeartikel

**SÜSS AM KATTREPELLEN**

Zuschauern reich mit Beifall belohnt wurde, 4:2. Was nun an diesem Abend geschah, läßt sich unmöglich alles erzählen. Jedenfalls soll gesagt sein, daß es auch in Zwickau nicht an jugendlichen Schönheiten fehlte und in dieser Richtung für Unterhaltung gesorgt war. Man hatte für uns einen Teil eines Tanzlokales reservieren lassen, so daß auch hier die Tänzer ihr Vergnügen fanden. Zur vorgerückten Stunde spielte die Kapelle „auf Wunsch der Braunschweiger Gäste“ einen Boogie-Woogie, den Mitglieder der Jugendmannschaft in einem beifallbelohnten Solotanz vorführten. Wir kamen alle sehr spät in die Betten und da wir am anderen Morgen bereits um 5 Uhr aufstehen mußten, waren wir auf der Rückfahrt verständlicherweise sehr müde. Aber dennoch haben wir uns die Schönheiten und Reize der Landschaft nicht entgehen lassen.

Als wir endlich am Nachmittag todmüde in Braunschweig ankamen, waren wir doch froh, wieder zu Hause zu sein, wenn auch diese Reise für jeden Beteiligten eine mit Geschichten und Anekdoten reichlich belastete Erinnerung bleiben wird.

*Jürgen Lachner.*

### **Ergebnisspiegel der Osterspiele unserer Fußballjugend**

1A Jgd.:	Karfreitag in Schöningen gegen Schöningen 08 1A Jgd. ....	6:0
	Ostersonntag in Halle/Saale gegen Motor 1A Jgd. ....	4:0
	Ostermontag in Zwickau gegen BSG 1A Jgd. ....	4:2
1B Jgd.:	Karfreitag in Hamburg gegen Viktoria komb. Jgd. ....	3:7
	Ostermontag im Stadion gegen FC Basel Junioren ....	2:6
2A Jgd.:	Karfreitag in Hamburg gegen Viktoria 3. Jgd. ....	4:1
	Ostersonntag in Hamburg gegen Union 2. Jgd. ....	0:1
	Ostermontag in Lüneburg gegen Sport Club 1. Jgd. ....	0:4
3A Jgd.:	Ostermontag im Stadion gegen TSV Helmstedt 1. Jgd. ....	1:3
4A Jgd.:	Ostermontag im Stadion gegen Hannover 96 4. Jgd. ....	4:4
1. Schü.:	Karfreitag in Schöningen gegen Schöningen 08 1. Schü. ....	2:5
	Ostersonntag in Halle/Saale gegen Motor 1. Schü. ....	8:0
	Ostermontag in Zwickau gegen BSG 1. Schü. ....	3:0
2. Schü.:	Karfreitag in Hamburg gegen Viktoria 2. Schü. ....	0:2
	Ostersonntag in Hamburg gegen Union 2. Schü. ....	5:3
	Ostermontag in Lüneburg gegen Sport Club Jgd. ....	0:4
4. Schü.:	Ostersonntag in Helmstedt gegen VfL Wolfsburg 1. Schü. ....	2:2
	Ostersonntag in Helmstedt gegen S. V. Wolfenb. 1. Schü. ....	1:3
5. Schü.:	Ostersonntag in Linden (Wolfenb.) gegen Linden 1. Schü. ....	0:2
	Ostermontag im Stadion gegen TSV Helmstedt 1. Schü. ....	3:3
1A Knb.:	Ostersonntag in Hamburg gegen Union 1A Knb. ....	0:4
	Ostermontag in Lüneburg gegen Freie Turner 1A Knb. ....	8:1
2A Knb.:	Ostersonntag in Helmstedt gegen Helmstedter SV 1A Knb. ....	0:1
	Ostersonntag in Helmstedt gegen Wolfenb. SV 1A Knb. ....	1:1
1B Knb.:	Ostersonntag in Hamburg gegen Union 1B Knb. ....	1:2
	Ostermontag in Lüneburg gegen Freie Turner 1B Knb. ....	5:1

WASCHE-SPEZIAL-GESCHAFT

**HANS SANDER**

Braunschweig · Friedrich-Wilhelm-Straße 5 · Fernsprech-Nr. 2 73 76

**Anfertigung von Wäsche aller Art**



## Kurz übergerollert – von Jan Bram!

Der „Fromme Doktor“, der die schwerkranken Patienten der hinter uns liegenden Fußballoberligaserie in den Operationssaal fahren ließ, an dessen Tür das Wort „Abstieg“ steht, hat anscheinend den falschen Kranken unter den grünen Rasen gebracht; denn als die Narkosemasken von den Operierten entfernt wurden, muß er voller Erschrecken festgestellt haben, daß Eintracht Braunschweig noch unter den Lebenden weilte. In Hamburg leuchtete vor Tagen noch ein heller Stern, allerdings nicht für uns, sondern eher gegen uns. Es wurde scharf geschossen, wobei es ein Glück ist, daß die Kontrollmächte richtige Schußwaffen noch unter Verbot stehen haben; denn sonst hätte man uns gar zu gern umgelegt. So aber war alles seidenweich, man hütete sich wohl, irgend einen Angriffspunkt auf sich selbst zu provozieren. Wie wäre es beispielsweise mit einer Überschrift Herr Nannen (Hauptschriftleiter des Stern HAMBURG!!!): „War Osterhorn vorher informiert?“ oder „Sollte den Niedersachsen durch acht ununterbrochene Erfolge der Hohelufter Sand in die Augen gestreut werden?“ Das sind auch nur Vermutungen, nicht andere, als über uns ausgestreut wurden, oder möchte der Stern, den wir als mutige Zeitschrift anerkennen, darüber hinaus uns die Freude machen, all jene Aussprüche zu veröffentlichen, die im Rahmen des Spieles Viktoria Hamburg gegen Lüneburg fielen? Mir ist es heute noch ein Rätsel, wieso die Hohelufter nicht höher gewannen; denn dem Reden nach stand es doch felsenfest, daß die zehn Tore geschossen wurden, die erforderlich waren. Wie gesagt, es wurde und wird noch scharf geschossen.

Scharf geschossen wurde betrüblicherweise auch auf unserer außerordentlichen Generalversammlung am 21. April im Schützenhaus; denn an dem Abend wurde nicht nur mit Zielfernrohraufsätzen geballert, sondern gleich stapelweise mit geballten Ladungen, die unter die persönliche Ehre einzelner gelegt wurde.

An der Ehre gepackt war allem Anschein auch ein jugendlicher Fußballer unserer Eintracht, der für seine Mannschaft recht unglücklich das Tor hütete und von

# 3 Firmen und eine Tradition

## Vertrauen · Leistung · Fortschritt

### FRANZ HESS

DRUCKEREI UND VERLAG, BRAUNSCHWEIG  
Reichsstraße 31-34, Kaiserstraße 10 u. Wollmarkt 13  
Fernruf 2 22 02-05

Buchdruck, Transkritdruck  
Rotationsdruck, Anilindruck

### HESS VERLAG GMBH.

BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 22 02-05

Versandvordrucke und  
Durchschreibesätze für Bahn  
und Post, IHAGE-Vordrucke

### HERSBACH & SOHN VERLAG

GMBH., BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 55 03

Zeitschriften-, Kommunal-  
und Fachbuchverlag

einem Zuschauer auf seine Fehler aufmerksam gemacht wurde. Gerade bei der Erwiderung des ersteren: Was verstehen Sie denn schon davon? zappelte das Leder wieder im Netz. Erschüttert war der Jugendliche erst, als er in dem Zuschauer einen der besten norddeutschen Torhüter wiedererkannte, der ganz allein einen möglichen Eintrachtsieg unserer „Ersten“ vereitelte. Habe ich Eintrachtsieg gesagt? Das aber, liebe Einträchtler, kann nur aus uralter Gewohnheit geschehen sein; denn in jüngster Vergangenheit hatten wir derer nicht viele. Doch nach dem Motto unseres Fußball-Abteilungsleiters: Ich führe euch herrlichen Zeiten entgegen! darf vielleicht bangend gehofft werden, daß uns Allahs Güte noch einmal wieder treffen möge. Dann darf vielleicht wieder die freudige Hoffnung zur Gewißheit werden, daß sich dieses oder jenes Pünktchen taufrisch auf unserem strapazierten Rasen absetzt.

Abgesetzt hatten sich auch unsere Handballer, das heißt die Herren; denn die Damen segelten froh und munter in die Gruppenspiele hinein, während die Herren-Niedersachsenmeisterschaft ohne uns vom Stapel lief. Schade, wir hätten neben der von ihnen errungenen Hallenhandballmeisterschaft auch den Erfolg zum Feldhandball gewünscht, aber die Verbandsleitung war von Anfang an dagegen. Man war nämlich mit der zur Verfügung stehenden Zeit nicht ausgekommen und hatte kurzerhand die beiden Vereine zu den Gruppenmeisterschaften gemeldet, die gerade an der Tabellenspitze standen. Damit nun aber kein böser Gedanke aufkommt, können wir alle Einträchtler insofern beruhigen, als der für diese Tat Verantwortliche selber Einträchtler ist.

Wie kann man da den Hannoveranern böse sein, daß sie das gleiche im Damenhockey durchpaukten, nur daß sie keinerlei vereinspolitische Hemmungen besaßen und, trotz vorheriger entgegengesetzter Absprache, bei vorhandener Punktgleichheit von drei Mannschaften kurzerhand die Hannoveranerinnen zum Vertreter Niedersachsens um die Deutsche kürten. Der Traum dauerte allerdings nur drei Tage; denn sonntags darauf war die Vorrunde in der erlauchten Runde verloren.

## BRAUNSCHWEIGISCHE STAATSBANK

Gegründet 1765

Über 185 Jahre im Dienst der heimischen Wirtschaft



»Urquell«  
mit dem Schinkenbild

Vor dem Bier, nach gutem Essen!

Schöne Meistertitel holten sich die ersten Mannschaften unserer Jugend-Hand- und Fußballer, indem sie sich beide mit der Krone eines Bezirksmeisters schmückten. Herzlichen Glückwunsch! Ich habe mir überlegt, ob man nicht den Jugendmannschaften, die eine Meisterschaft errungen haben, eine kleine blaugelbe Mütze mit rotem Löwen als Trophäe gibt, so wie es die Engländer mit ihren sogenannten Blue Caps machen. Aber, da kommen wir schon wieder in das leidige Gebiet der Finanzen.

Ein Leidiges aber habe ich noch, das trifft allerdings die Verantwortlichen im Jugendfußball: Wie konnte man beim Gastspiel einer so guten Juniorelf, wie die des FC Basel hier im Stadion, unsere eigene beste Jugendmannschaft in die Ostzone schicken? Von jenseits der Zonengrenze erreichte uns die erfreuliche Nachricht, daß unser Rudi Lüttge seinen sechsten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge beim „Gehen quer durch Berlin“ erringen konnte. Vielleicht spart man die Reisekosten nach Helsinki für ihn, indem man ihn dorthin gehen läßt. Nicht minder gut als Rudi schnitt Werner Ditzinger im Münchner Nordbad ab, in welchem er sich den Titel über 100 m Freistil holte. Das, was im übrigen über die Schwimmer gutes zu sagen ist, hat unser Meisterkorrespondent aus Wolfenbüttel, Waki, besorgt. Ansonsten ist der Faden der Berichterstattung seitens der Abteilungen etwas abgerissen, aber nicht durch Schuld derselben, sondern weil die Redaktion unserer Vereinszeitung unter dem schweren Druck der Ereignisse stand und deshalb nicht in Druck gehen wollte.

Etwas in Druck steht zur Zeit auch der Deutsche Tennis-Bund, da für den Länderkampf gegen Australien Gottfried von Cramm wegen einer Armverletzung nicht zur Verfügung steht. So haben wir also abschließend zwei Wünsche auszusprechen, daß Herr von Cramm bald wieder genesen möchte und daß der Deutsche Tennis-Bund, der zur Zeit seinen 50. Geburtstag feierlich in Hannover begeht, einen weiteren schönen und großen Aufschwung erleben möge.

*Auf Wiederhören! Ihr J. B.*



# H. H. v. PEINEN



## BRAUNSCHWEIG

Fernsprecher 2 82 40 · Bahnhofstraße 7

# Böse+Leder

## HERRENBESKLEIDUNG

## KOHLMARKT 5

## ZAHLUNGSERLEICHTERUNG



## Von der Amateurligamannschaft

Es ist merkwürdig, daß unsere 1. Amateurm Mannschaft in der Fremde einen besseren Ruf genießt als in der eigenen Umgebung. Man braucht nur die Berichte der Fach- und auswärtigen Presse zu verfolgen, um das bestätigt zu finden. Eine der Braunschweiger Tageszeitungen ist ebenfalls zuweilen bemüht, die Leistungen dieser jungen Mannschaft zu würdigen. Die von den Amateuren ausgetragenen Spiele brauchen im übrigen eine Kritik nicht zu scheuen, nur sollte der angelegte Maßstab beispielsweise bei Spielen und Spielern der Vertragsmannschaft des gleichen Vereins ebenso wohlwollend oder hart angewandt werden.

In der Verbandsklasse geht es rauh zu. Zu aller Leidwesen mußte das auch der als Gast in der Mannschaft mitwirkende Oberländer erfahren. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß der hier vorgenommene Platzverweis und die damit verbundene Sperre von vier Sonntagen in Verbindung mit der allgemeinen Beliebtheit der blaugelben Farben gebracht werden muß. Objektive Beobachter finden wirklich keinen Grund für die unmögliche Hinausstellung des angegriffenen Oberländer im Spiel gegen Bülten und der vom Sportgericht hieraus gezogenen Folgerung. Aber auch in einem anderen Fall stehen wir vor einem Rätsel. Nach ihren beiden Auswärtserfolgen in Volkmarode und Soßmar mußten die Amateure nun auch das dritte Spiel in der DFV-Vereinspokalrunde in der Fremde austragen. Allem Mißgeschick zum Trotz hätte sie auch diese Klippe gegen Hildesheim 06 wahrscheinlich noch überstanden, wenn nicht bei einer klaren und überlegenen 2:0-Führung ihr Stürmer Schröder durch Verletzung ausgefallen wäre. Und wären dem Gegner dann nicht noch zwei billige Abseitstore geschenkt, blieb der Lohn für die große Kampfleistung auch dennoch nicht aus.

Der Meister der Staffel, die Freien Turner, konnten am 20. April von Glück sagen, nicht höher als 2:0 gegen uns im Stadion zu verlieren, weil unser Sturm die Krönung zahlreicher und wunderschöner Kombinationszüge am laufenden Band verschenkte. Da gab es für unsere Freunde vom Prinzenpark, wo wir im Erstspiel



Dein Tatendrang steigt ungeheuer,  
trinkst Du

*Loeschigk's Jägerfeuer!*

KORN-, WEIN- UND STEINHÄGER-BRENNEREIEN · LIKÖRFABRIK · WEINGROSSKELLEREIEN  
BRAUNSCHWEIG · BANKPLATZ 3-5 · FERNRUF 22375-76 · STAMMHAUS SEIT DEM JAHRE 1845

Ruf 25684

**FRITZ STÖBER**

G. M. B. H.

Braunschweig · Celler Straße 26  
Am »Weißen Roß«

**Öfen · Herde · Waschkessel · Waschmaschinen**

**Gas- und Elektroherde**

**Haus- und Küchengeräte**

**Beleuchtungskörper**

**Glas Porzellan**

**12** Monats-  
Raten





## *In Oslo erneut bewährt!*

So berichtet der Dextro-Energen-Dienst. Wieder gaben die Traubenzuckertäfelchen Kraft und Energie, wie stets beim Sport, im Beruf, im täglichen Leben. Von neuen Erfahrungen über Technik, Taktik, Kondition und -- Dextro-Energen, als Voraussetzung für Leistung und Erfolg, berichtet - ded - demnächst.

durch unsere Torwartverletzung in der ersten Minute stark benachteiligt waren, keine Entschuldigung. Eintrachts Amateure waren an diesem Tage besser als ihr gekrönter Meister. Auf beiden Seiten mußten zwei der besten Spieler infolge Verletzung ersetzt werden, die ihre Mannschaft aber nicht schwächten. Langner und Malberg schossen die Siegestore.

Die Mannschaft nimmt in ihrer Tabelle einen Mittelplatz ein, der auch durch die restlich ausstehenden Punktspiele in Wolfsburg am 10. Mai, gegen Braunlage im Stadion am 18. Mai und zum Abschluß am 25. Mai auf dem Jahnplatz gegen Wacker nicht gefährdet ist, auch wenn wir unseren von Willi Fricke trainierten „Sportfreunden Salzgitter“ auf Grund eines lächerlichen Protestes noch zwei für beide Mannschaften wertlose Punkte schenken mußten.

*Heinz Graßhof.*

## **Endlich einmal wieder etwas von der Schwimmerei!**

Es scheint so, als wenn es in der Berichterstattung der Schwimmerei etwas im Argen liegt, denn lange Zeit hat das Vereinsecho über unseren so schönen und so erfolgreichen Sport nichts im „Eintracht-Stadion“ berichten können. Sei es nun, wie es will, jetzt werde ich versuchen, als derzeitiger Pressewart des Bezirks Braunschweig des SVN und langjähriges Mitglied unserer lieben „Eintracht“ mich dafür einsetzen, daß wenigstens ab und zu etwas über unseren Schwimmsport im Allgemeinen und über unsere Erfolge berichtet werden kann. Um nicht lange bei der Vorrede zu bleiben, möchte ich gleich etwas von unseren letzten Erfolgen bei den Niedersächsischen Hallenmeisterschaften in Hannover berichten. Wir waren mit einem ganzen Bus voll Schwimmer nach Hannover gefahren und die Erfolge haben es einmal wieder bewahrheitet, daß „Eintracht“ nach wie vor der „Beste Verein“ im ganzen Gebiet des SV. Niedersachsen ist. Wie aus dem nachstehenden Bericht hervorgeht, haben wir mit 113 Punkten vor Göttingen 08 und dem Hann. SV mit über dem doppelten Punktgewinn den ersten Platz in der Meisterschaft belegen können. Eins sei jedoch nicht verkannt, die Jugend kommt scheinbar

nicht mehr mit, und so glaube ich empfehlen zu dürfen, mehr Wert auf die Breitenarbeit zu legen, damit wir noch viel, viel mehr Schwimmer aus der Jugend herausbringen können. Leider ist es ja so, daß die Übungsmöglichkeiten nicht als gerade ideal bezeichnet werden können, denn die kurzen Zeiten auf unseren Übungsabenden gehen doch zu schnell vorüber, und wie es im Sommer aussehen wird??? Ich weiß, daß der Hauptvorstand ganz andere Sorgen hat, aber wird es sich nicht doch ermöglichen lassen, daß auf weite Sicht hin der Versuch unternommen wird, eine eigene Freibadeanstalt zu errichten? Wie steht es mit dem Versuch, den Lünischteich von der Stadt zu erhalten und eventuell wieder auszubauen? Der Kennel könnte eventuell doch auch noch gebraucht werden? Woher allerdings die Mittel nehmen, weiß ich auch nicht; vielleicht badet die Oberliga gern, wie wäre es, wenn sie sich finanziell beteiligen würde?

Am ersten Pfingsttage wird in Wolfenbüttel das neue, von der Stadt errichtete Schwimmbad eingeweiht und wir hoffen, daß der von der Stadt Wolfenbüttel gegebene Ehrenpreis unser sein wird, dazu die Ehrengabe für den erfolgreichsten Verein des Tages. Alle Schwimmer werden an diesem Tage in Wolfenbüttel sein.

Waki.

## Die Niedersächsischen Hallenmeisterschaften in der Statistik

Am letzten Sonntag führte der Schwimm-Verband Niedersachsen seine diesjährigen Hallenmeisterschaften durch. Wenn auch das geradezu frühlingsmäßige Wetter einen guten Besuch der Veranstaltung vermissen ließ, so wurden doch Kämpfe geboten, die für Kenner eben das Ragout für's Brot waren. Von den ausgeschriebenen zwölf Meisterschaften für Damen und Herren fiel nur das Kunstspringen für Damen aus, weil dieses nicht genügend besetzt war. Ihre dominierende Stellung im Schwimmsport konnte die Braunschweiger Eintracht wieder klar unter Beweis stellen und den Löwenanteil an Punkten für seine Farben buchen. In der Damenklasse war es Göttingen 08, wo Detta Stern keine Rivalin zu fürchten brauchte, und

### CENTRAL-GARAGEN

HANS KUHFUSS

Klint 18-21 · Fernruf 21556 · Löwenwall 11a



Etagen-Großgaragen  
B.-V.-Tankstelle  
Wagenpflege  
Auto-ölar  
Batterien  
Tag- und Nachtdienst

### Werkzeuge

**Hch. Perschmann**

Reichsstraße 1-2 · Sammelruf 23932

**Werkzeugmaschinen**



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

GEGRÜNDET IM JAHRE 1926



**GOSSEN  
TIPPA**

**Die Schreibmaschine  
für die Aktentasche**

**HELLSTERN**  
Büromaschinen  
Münzstraße 4  
Fernruf 267 47

## Robert Hellweg

Inhaber Rudolf Hartmann

**Braunschweig · Telefon 2 50 46**

Magnitorwall 8 · Ruhfäutchenplatz 4

Ältestes Fachgeschäft am Platze

**Spezialabt. in:**

**Fahrräder, Kinderwagen, Sportkarren**

**Ersatzteile und Zubehör**

**Spielwaren aller Art**

Der Einträchtler kauft in diesem Fachgeschäft  
seinen Bedarf preisgünstig.

**AUKTIONSHAUS**  
*Fried. Gent u. Sohn*  
**SCHARNSTR. 2**  
**ECKE SONNENSTR. · TEL. 28159**

## SPARE UND GEWINNE DURCH PRÄMIENSPAREN

- Es ist so einfach:**
- 13 Wochen lang 2,- DM einzahlen, berechtigt zur Teilnahme an 3 Auslosungen innerhalb eines Jahres nach Sparbeginn
  - Einzelgewinne von 10 DM bis 10000 DM
  - 24 DM werden Spargeld und sind nach der 3. Auslosung frei verfügbar
  - Sparbeginn jederzeit möglich
  - Prämiensparen kann steuerbegünstigt sein

Wir beraten Sie kostenlos bei allen Sparstellen



**Braunschweigische  
Landesparafalle**

GEGR. 1765

• MÜNDELSICHER •

• ÜBER 300 SPARSTELLEN

somit glatt die zweite Stelle besetzen konnte. Der Hann. Schwimm-Verein brachte es auf den dritten Platz, dicht gefolgt vom Hellas-Hildesheim. Der Oldenburger Schwimm-Verein sicherte sich den fünften und Wasserfreunde 98 Hannover den sechsten Platz. Die Punktergebnisse waren: Eintracht Braunschweig 113 Punkte, Göttingen 08 47 Punkte, Hannoverscher Schwimm-Verein 36 Punkte, Hellas Hildesheim 34 Punkte, Oldenburger Schwimm-Verein 24 Punkte und Wasserfreunde 98 Hannover 24 Punkte.

Daß der Schwimmsport sich endlich auch auf dem flachen Lande heimisch zu fühlen beginnt, ersah man in dem Abschneiden der Jugendwettbewerbe. Hier ist besonders das Augenmerk auf Helmstedt und Schöningen zu richten, welche mit einigen Leuten an die Öffentlichkeit kamen, die zu guten Hoffnungen berechtigen. So ist Peter Spindler mit 3:00,9 für 200 m Brust der Gruppe A als sehr gut anzusprechen. Die Zeit von Klaus Bergstedt mit 1:15,7 für 100 m Brust Jugend-Gruppe B nicht minder.

*Walter Kircher.*

## Mein idealer Lebenszweck ist Barrenturnen, Pferd und Reck !

Liebe Einträchtler, fragt bitte einmal einen Menschen, der sich mit Leib und Seele der Turnerei verschrieben hat, was ihn an dieser für ihn schönsten Leibesübung bewegt. Er wird etwa so antworten, daß es wohl für ihn nichts schöneres gibt, als sich im schwingenden Gleichmaß am Barren, Reck oder Pferd zu bewegen. Dabei wird der Körper gestählt und die Gesundheit bleibt erhalten. Schon in den Gründerjahren der Turnerei waren dieses zwei Hauptziele, wobei der Turner seine Körperertüchtigung durch Schwimmen und Leichtathletik ergänzte, während der Fußballsport im Kern dem Turnen weniger geneigt gegenüber stand, als dieser Ende des vergangenen Jahrhunderts populär zu werden begann. Heute hat sich dieses in den reinen Sportvereinen aber wieder in gleichlaufende Bahnen lenken lassen.

*Burghardt's*

Seit 1890

*Hotel Monopol*

GASTSTATT  
WEINHANDLUNG  
MUMMEVERTRIEB

BRAUNSCHWEIG

Hauptbahnhof gegenüber  
Fernruf 24449

Als Empfangslokal und Quartieramt für Tagungen  
und ähnlichem bestens geeignet



# MERKUR-BANK

früher Commerzbank

BRAUNSCHWEIG

Friedrich-Wilhelm-Platz 1

DEPOSITENKASSE DANKWARDSTRASSE 2

*Wir beraten Sie in allen finanziellen Fragen*



Unser Turnersymbol ist das vierfache große F,- das einmal für Frisch, fromm, fröhlich, frei! steht und von uns mit: Frisch, fest, fröhlich und frei gedeutet wird.

Trotz der gleichen Zielsetzung aller Sportarten, nämlich für einen gesunden Geist eine gesunde Hülle, den Körper zu schaffen, wird in kaum einer Abteilung unserer Eintracht die innerliche Gemeinschaft so gepflegt wie in der Turnabteilung. Dieses ist zweifellos in einem solchen Großverein wie der unsrige, sind wir doch der größte im gesamten Bundesgebiet, wichtig; denn es wird und kann niemand verlangen, daß jeder den anderen kennt, der aber ein ebenso guter Eintrachtler ist, wie du und ich. Zumindest muß es aber angestrebt werden, die Jugendlichen aller Abteilungen hin und wieder zusammenzuführen, beispielsweise durch Filmvorführungen, Vortrags- und Liederabende und dergleichen mehr. Darum auch wird jeder unsere Bitte verstehen, daß wir uns ein Jugendheim für unsere Vereinsjugend aller Abteilungen wünschen. Gewiß taucht dabei manche Problematik auf, aber durch stille, unermüdliche und selbstaufopfernde Tätigkeit kann vieles, sehr vieles geleistet werden. Das beweisen am besten Berichte in den Turnerzeitungen, die die selbstlose Arbeit über alles stellen. So heißt es in der Deutschen Turnkunst: „Der Turnplatz ist keine Bühne und kein Zuschauer hat ein Recht, auf ihm ein Schauspiel zu erwarten.“

Doch einkapseln wollen wir uns auch nicht, wir brauchen uns der geleisteten Arbeit nicht zu schämen, das beweisen alljährlich die Krönungen und die Kronstunden des Turnens überhaupt: Die Turnfeste.

Heinz Kümmel.

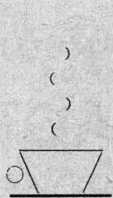
## **Spielzeug-ECKE Kattreppeln**

### **BRAUNSCHWEIG**

## **Wasserbälle**

### **Jugendsportbälle**

stets in großer Auswahl



*Trinkt*

# **ZÖRNER KAFFEE**



## **Gasherde**

erste Markenfabrikate

*Delligsen · Neff · Juno · Homann  
Senking · Voß · Walter*

durch Ihren Klempner- und Installateurmeister und bei

## **WULLBRANDT & SEELE**

TELEFON 2 03 21

KÜCHENSTRASSE 11

Zahlungserleichterung bei geringer Anzahlung durch T.-Z.-System der Stadtwerke

# SAALBETRIEBE WENDEN

*Das Haus der Schinkenbrotfahrten*

*Verkehrslokal der auswärtigen Sportler*

*6 km von Braunschweig*

**Größter Saalbetrieb Braunschweigs und Umgebung**

*100 m abseits von der Tankstelle am Bahnhof – 1000 Personen fassend*

**INH.: HANS GRIGO**

Fernruf: Wenden 113

Braunschweig-Wenden

Immer ein günstiger  
EINKAUF im  
SCHUHHAUS

**Dieke  
Theingold**

Damm 37

**ZIMMEREI · BAUTISCHLEREI · HOLZHANDLUNG**

GEGRÜNDET 1877

**OTTO KLAGES**

**BRAUNSCHWEIG-GLIESMARODE**

FERNRUF 26901 · BEVENRODER STRASSE 8

**Einträchtler!**

**Zahle Deinen Beitrag pünktlich!**

Nur dann ist die rechtzeitige Zahlung der für Deine Sportart vorgesehenen Zuschüsse möglich.

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.  
Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Hans Warneer, Braunschweig, Hildesheimer Straße 14. — Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 32–34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße · Telefon 2 43 65 · Postscheckkonto Hannover Nr. 1142 45  
Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank; Merkurbank, Braunschweig

NR. 4

JULI 1952

JAHRGANG 5

**Eintracht aus der Oberliga ausgeschlossen! Erschütterndes Urteil!**

## *War das Urteil des DFB gerecht?*

Mit Entsetzen und stockendem Herzschlag vernahm die Sportgemeinde Braunschweigs, die an den Geschicken unserer Eintracht lebhaften Anteil nimmt, den Urteilsspruch des DFB-Bundesgerichtes. Der Urteilsspruch lautete in seinem Kernpunkt:

*„Der TSV Eintracht Braunschweig wird wegen Bestechungsversuche in den Fällen Hannover 96 und Arminia Hannover und wegen Nötigung im Falle Victoria Hamburg strafweise aus der Norddeutschen Oberliga in die nächsttiefere Spielklasse versetzt.“*

Neben weiteren Punkten stand im Urteil als Abschluß ein kleiner, aber vielsagender Satz:

*„Das Urteil ist rechtskräftig.“*

Es gibt also keine Revision des „Schuld“-Spruches, obwohl er in seiner Abfassung und in der Geschichte seines Entstehens auch für einen Außenstehenden Mängel aufweist. Diese Mängel mögen zum Teil darin zu suchen sein, daß das Bundesgericht unter Vorsitz von Dr. Heino Eckert unter Zeitdruck stand; denn seinen eigenen Ausführungen war zu entnehmen, daß die Verhandlungen unter allen Umständen am 14. Juni zum Abschluß gebracht werden mußten.

Ab 15. Juni durften bekanntlich seitens der Vereine mit Vertragsspielerlizenz neue Verträge abgeschlossen werden, es war also nicht schwer, die unbedingte Eile auszumachen.

Satzungsgemäß aber war dieser Termin keineswegs rechtsgültig; denn trotz wiederholter Anmahnungen unsererseits bei der Geschäftsstelle des Norddeutschen Fußball-Verbandes, um endlich die Protokolle über die Vorverhandlungen übersandt zu bekommen, waren diese bis zum 14. Juni, also am Tage der DFB-Gerichtssitzung, noch nicht in unseren Händen. Hier schon erhebt sich also der erste Widerspruch und ganz im Hintergrund die Frage: „Ist das Urteil rechtens?“

Wie gut die auswärtige Presse vorgearbeitet hatte, die Öffentlichkeit in eine „vorgefaßte“ Meinung zu drängen, bewiesen die von uns gemachten Beobachtungen

**IHR VERSICHERUNGSBERATER!**



**WERNER OBERLÄNDER**

Hauptvertreter der

**ALLIANZ**

Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Bezirksdirektion Braunschweig

Friedrich-Wilhelm-Platz 1 · Telefon: 2 38 77  
Privat: Hans-Porner-Straße 40

nicht nur bei den Hamburger Verhandlungen, sondern auch bei der Sitzung in Hannover. Somit stand für die sportinteressierten Kreise in ganz Deutschland, darüberhinaus durch lancierte Artikel in Schweden und Dänemark, fest, daß unsere Eintracht schuldig sei, bevor überhaupt ein Urteil gesprochen wurde. Unter diesem Druck von außen standen wir auf recht verlorenem Posten.

Inwieweit aber hervorstechende Persönlichkeiten im Leben des Sports die durch Presse und Funk stetig verbreiteten Hamburger „Zweckmeldungen“, zu ihrer eigenen Meinung gemacht hatten, läßt sich selbstverständlich ebenso wenig beweisen, wie die Animosität einiger Belastungszeugen gegen Eintracht, im Falle Arminia. Auffallend wären nur zum Teil ihre früher gemachten Äußerungen und auffallend war, daß der „Düsseldorfer Mittag“ schrieb, daß es unschwer war, festzustellen, zu welcher Partei die Entlastungszeugen des Herrn John gehörten. Nein, das war wirklich nicht schwer: Sie gehörten nämlich zu Eintracht Braunschweig! Nicht schwerer war es aber, festzustellen, wo die Belastungszeugen standen, die wohl Herrn John in einer, für diesen gravierenden Situation, gesehen haben wollten, aber wahrscheinlich noch heute nicht die Autonummer seines Wagens wissen, falls nicht der „Stern“ aus H a m b u r g als Leitfaden dient.

Der Antrag von Herrn Dr. Hopert, demgegenüber weitere Belastungszeugen zu hören, wurde nicht auf die Tagesordnung gesetzt, damit wurde zweifellos seitens des Gerichtes ein „faux pas“ begangen, der sich allerdings erst als solcher herausstellte, als wir verurteilt waren.

### **Ist das rechtskräftige Urteil rechtsgültig?**

Den Gepflogenheiten einer Rechtssprechung entspricht es, dem Angeklagten alle Möglichkeiten zu seiner Entlastung zu bieten. Diese Möglichkeiten sind uns nicht geboten worden. Es erhebt sich wiederum die Frage: „Ist das rechtskräftige Urteil rechtsgültig?“ Eine Frage, die darum um so ernsthafter erwogen werden muß, als zwei der fünf zu Gericht sitzenden Herren als Berufsjuristen sehr wohl über die allgemeinen Spielregeln eines Gerichtsverfahrens im Bilde gewesen sein müssen. Diese fünf Herren, es waren neben dem Vorsitzenden Dr. Eckert, die Beisitzer Dr. Rückert, Lohrey, Ziens und Jansen, also sämtlich alte Fußballhasen, hatten selbstverständlich kein leichtes Amt.

In zehnstündiger Sitzung sollten sie durch einen Wust sich gegenseitig widersprechender Aussagen, den Weg finden, der sie an den Kern der Dinge heranzuführen sollte, die so zeitnah waren und zum Teil erinnerungsmäßig so entrückt schienen. Der Hauptkernpunkt aber war die Zeitknappheit selbst, die der Grund zu einer überstürzten Verhandlung wurde und an wesentlichen Dingen somit vorübereilte. Eines steht fest, es sind durch unsere früheren Mitglieder teils unkorrekte Dinge und teils höchst unsportliche Bemerkungen getan bzw. geäußert worden, die aber jeweils als uns belastender Einzelfall als Bagatelle abgetan worden wären, wenn nicht eine Kette ähnlich gelagerter Fälle zur Debatte gestanden hätte. Hier konnte wahrhaftig festgestellt werden, daß ein steter Tropfen auch den härtesten Stein höhlt.



*Zwei anerkannte Spitzenbiere*

**»Schloß-Pils«**

**»Brunsvigator«**

*(Starkbier)*

**Brauerei Feldschlößchen A. G., Braunschweig · Ruf 25657**



Eine Bestechung oder noch weniger, ein Versuch einer Bestechung ist uns keineswegs nachgewiesen. Wir gehen einen Schritt weiter und stellen fest, daß ein solches Vergehen nicht hätte nachgewiesen werden können, da es unsererseits nie begangen wurde. Auch nicht von den fünf Mitgliedern, die das Gericht als „Eintracht“ identifizierte. Frappierend sind lediglich bei allen Verfahren in letzter Zeit, wie schnell die Feststellung getroffen wird, daß die Spiele auf dem grünen Rasen einwandfrei verliefen. Dort wird nicht einmal die Mannschaft mit dem Verein identifiziert, da dieses eine Feststellung wäre, die juristisch ein mehr als heißes Eisen bedeutet.

In der Bestrafung ist dann allerdings die Mannschaft wieder eingeschlossen. Man sieht also, zu welchen verwirrenden Formen man gelangen kann.

Darüber hinaus stützt sich die gesamte Rechtssprechung innerhalb des Vertragsfußballs auf die Amateurbestimmungen, soweit es die sportlichen Dinge angeht. Ein Verein kann für Vergehen seiner Mitglieder haftbar gemacht werden. Es sind die gleichen Bestimmungen, die der 2. Vorsitzende von Victoria Hamburg, Dr. Johns, in netter Form bei der dritten Sitzung des NFV-Verbandsgerichtes zur Anwendung zu bringen beantragte, als es hieß, Eintracht an den Pranger zu stellen.

### Ein weiteres Todesurteil

Unbewußt legte er damit den Grundstein zum eigenen Verderb; denn das Wort „Kollektivhaftung“ ließ hernach den 1. Vorsitzenden des NFV, Heino Gerstenberg, nicht mehr los. Nach dem Urteil aber, das man über uns verhängte und über dessen Entstehungsgeschichte wir noch nicht hinweg sind, gab es kaum noch eine Grenze nach unten. Nun hat man allerdings im Norddeutschen Raum einen weiteren Weg gefunden. Man kann die Vertragsspielerlizenz auf beliebig lange Fristen für einen Verein beschneiden. Aber auch bei Victoria Hamburg ist die Mannschaft unschuldig! Das Bedauerliche im Falle Victoria ist (wobei niemand glauben soll, daß wir schadenfroh sind. Wir mußten uns lediglich nach den massiven Angriffen seitens Dr. Johns unserer Haut wehren), daß durch die Entziehung der Vertragsspielerlizenz, dem alten Hamburger Fußballpionier nicht nur für zwei Jahre die Möglichkeit genommen ist, die Oberliga wieder zu erreichen, sondern bei Einrichtung einer zweiten Division, zumindest ein drittes Jahr hinzukommt.

Das „Zumindest“ setzt aber voraus, daß die Hoheluffer im übernächsten Jahr Meister oder wenigstens Zweiter in der Hamburger Amateurliga werden, daß weiter von ihnen unter den 6 Aufstiegs kandidaten wenigstens der zweite Platz belegt wird und daß schließlich in der bis dahin wahrscheinlich eingerichteten zweiten Division ebenfalls einer der ersten beiden Plätze belegt wird.

Wir können uns über das Urteil keineswegs freuen; denn es kommt noch mehr als das unsrige einem Todesurteil gleich.

Wir haben etwas den Faden der Dinge verloren, doch schienen uns auch diese Nebendinge wichtig, da sie dem Ganzen erst die schmerzlichen Züge verleihen, die das gesamte Verfahren dem Ansehen des Sportes gab.

Wir versetzen uns wieder nach Hannover in den Ablauf der Verhandlung des Bundesgerichtes.

**Öfen • Herde**  
**Gasherde**  
**Elektroherde**

kauft man im Spezialgeschäft

**ÖFEN**  
**Lippel**

**Nur Münzstraße 9**

(Gegenüber der Feuerwehr)

**Ruf: 22493**

Nachdem etwa gegen 20 Uhr die Beweisführung geschlossen wurde, führte unser Dr. Hopert, der in den gesamten Verhandlungen und Vorbesprechungen un-menschlich viel Zeit für unsere Eintracht geopfert hat, in seinem Plädoyer aus, daß alle Dinge, die uns nachgesagt werden, in keinem Fall bewiesen sind und daß sie jeweils durch indirekte Zeugen gegen uns vorgebracht wurden. Direkte Zeugen hingegen waren Herr Günther, früher Arminia Hannover, und Herr Schaffner von der Geschäftsstelle des DFB. An dem Lächeln des letzteren merkte man aber immer noch, wie gut die vier Flaschen Wein geschmeckt haben mußten, die man zu dritt auf das Konto Eintracht getrunken hatte, während die Aussagen von Herrn Günther dem Gericht nicht als glaubwürdig erschienen, dennoch aber kein Beweis jener Dinge erbrachten, die wir begangen haben sollen und derenwegen wir verurteilt wurden.

Somit konnte Dr. Kurt Hopert nur auf Freispruch plädieren, während Heino Gerstenberg vom NFV die vorerwähnte Kollektivhaftung beantragte, und Walter Ziering, erster Vorsitzender von Victoria Hamburg, einige Punkte hervorhob, die seines Erachtens nach Widersprüche aufwiesen.

Bis zu diesem Augenblick ahnte von uns niemand Böses, obgleich, allerdings in-offiziell bereits vor dem 14. Juni durchgesickert war, daß wir so oder so aus-geschlossen würden. Der Ursprung dieser Meldungen war nicht auszumachen.

Daß wir aber, trotz des unglückseligen Eindruckes unserer Zeugenaussagen auf die Umgebung, noch auf ein günstiges Urteil rechneten, war die Tatsache, daß man uns nur auf Grund von Beweisen verurteilen würde und könne. Wir erinnern hier-bei lediglich an die erste Sitzung des Norddeutschen Verbandsgerichts unter Mit-wirkung von Dr. Goesmann, der feststellte, daß keinerlei Beweise vorliegen.

Der Abschluß der Verhandlung in Hannover wurde von der Presse als Sensation bezeichnet, obwohl wir es nur als einen wohlüberlegten Coup von Victoria halten, mit welchem dem Gericht beispielsweise eine Erklärung abgegeben wurde, die fast 10 Tage als Trumpfkarte aufgehoben war.

Hätten nicht die in der Erklärung vorgebrachten Punkte, die mit großer Sicherheit vorgetragen wurden, sich aber nach der Urteilsfällung als Windei erwiesen, der Berufungsakte Victoria beigefügt werden können, wenn sie als so wichtig ange-sehen wurden? Auch das Gericht war durch das „Greenhorn“ Johns, wie er sich in einer anderen Verhandlung selbst bezeichnet hatte, der Meinung, die Beweis-aufnahme neu eröffnen zu müssen.

Abgespielt hatte sich folgendes:

Herr Dr. Johns erklärte, nachdem er von einem Victoria-Mitglied zum Zeitpunkt seiner Erklärung in den Saal gerufen wurde, daß sowohl sein Verein als auch der NFV von Eintracht Braunschweig genötigt worden seien, die Berufungen gegen das Eintrachturteil zurückzuziehen, da widrigenfalls die Braunschweiger Eintracht Dinge an die Öffentlichkeit bringen würde, die für Victoria mehr als gravierend seien. Sämtliche Zeugen waren bei Abgabe dieser Erklärung im Raum, nur der „Kronzeuge“ saß in Hamburg. Da wir weder beim NFV oder bei Victoria münd-lich oder schriftlich wegen der uns vorerst anonym zugegangenen Unterlagen vor-

## SPORTFREUNDE SCHÄTZEN

50 jährige  
Mitgliedschaft  
der Eintracht

FOTO *Lange*

stellig geworden sind, kann man uns schlecht eine Nötigung vorwerfen. Im übrigen ist sie auch nicht durch einen Dritten begangen worden. Eine Woche, nachdem unser damaliger Geschäftsführer in Hamburg gewesen war, gab dieser Dritte (Vereinsführer eines Norddeutschen Oberligaver eins) eine wohlgemeinte Warnung an die Stelle, die er glaubte warnen zu müssen, da er die Eintrachtakten eingesehen habe.

### Fernmündlicher Zeuge

Wenn auch nicht überrascht, aber immerhin erstaunt waren wir, daß diese auf Überraschlung angelegte Erklärung vom Gericht akzeptiert wurde, aber vollkommen überrascht wurden wir, als das Gericht den Entscheid traf, den Hamburger Zeugen telefonisch zu vernehmen. Sogar der vom Vertreter unserer Schriftleitung gemachte Einwurf, man möge das Telefongespräch auf die vorhandene Lautsprecheranlage schalten, das ist im „Haus des Sports“, Hannover, möglich, wurde nicht akzeptiert.

Da der Hamburger Zeuge an dem Abend aber nicht telefonisch zu erreichen war, sondern erst am kommenden Vormittag ab 10 Uhr, erteilte der Vorsitzende den Parteien die Auflage, sich mit den Zeugen weder fernmündlich noch schriftlich oder persönlich ins Einvernehmen zu setzen.

Sollte dieses dennoch festgestellt werden, würde sich diese Tatsache zum Nachteil der Partei auswirken, die die gemachte Auflage nicht einhält. Hierbei wurde in der Hauptsache Eintracht Braunschweig angesprochen, wodurch nicht ganz unbegründet die Meinung aufkommt, daß nicht einmal unsere Entlastungszeugen als entlastend galten, denen gar kein Belastungszeuge gegenüberstand, sofern man allerdings von Herrn Dr. Johns absieht, der lediglich wieder als indirekter Belastungszeuge auftrat.

Ohne Beisein der beklagten noch der klagenden Partei setzte sich am kommenden Vormittag einer der Herren des Gerichts mit dem Hamburger Zeugen telefonisch in Verbindung, um festzustellen, daß wir uns der Nötigung schuldig gemacht hatten.

Nach der Urteilsverkündung gab dieser Zeuge aus Hamburg aber eine andere Schilderung des vorher geführten Gespräches. Wir zweifeln nicht an der Lauterkeit des Richters, wir zweifeln aber an der Auslegung des Telefongespräches, welches der in Frage kommende Beisitzer mit dem Zeugen in Hamburg führte. Da der Zeuge in Hamburg aber an sehr exponierter Stelle im Vereinsleben des Norddeutschen Fußballsportes steht, besteht für uns kein Zweifel an der Richtigkeit seiner Aussage uns gegenüber.

Zusammengefaßt kann also auf die nachstehenden Mängel, die wahrscheinlich durch den zeitlich in die Enge geratenen Ablauf der Dinge entstanden sind, hingewiesen werden. Die Arbeitsweise der Richter jedoch war überaus korrekt; die fünf Herren haben nach Lage der Verhältnisse das Menschenmöglichste getan, um Licht in die obskuren Dinge zu bringen, die ihrer Meinung nach bestanden. Besonders belastend wirkte für uns das angezweifelte Vorhandensein eines Unbekannten, der in Hannover viel Unheil angerichtet hatte und uns in arge Bedrängnis brachte. Eine Tatsache, die übrigens Herr Langforst insofern hätte bezeugen



## Modische Popeline-Mäntel

NINO-TRENC · NINO-FLEX · TRENCHCOAT  
FÜR DAMEN UND HERREN

Preiswerte Damenblusen und Pullover  
Damenwäsche · Badeartikel

**SÜSS AM KATTREPEL**

können, als zwischen den Herren Günther, früher Arminia, und Breuksch, Braunschweig, in keiner Weise ein finanzielles Angebot gemacht worden ist, um ein Spielresultat zu beeinflussen und letzterer gar nicht mit dem Unbekannten, der jetzt gefunden ist, identisch sein konnte. Es kam aber auch niemand auf den Gedanken, beispielsweise unsere Entlastungszeugen, wie Frau John, Braunschweig, oder Herrn Langforst, in jener Woche in Wiesbaden weilend, anzurufen, auch wir nicht. Wir hielten einen solchen Anruf im Rahmen einer Gerichtsverhandlung für absolut unmöglich. Erst später wurden wir dann eines Besseren bzw. Schlechteren belehrt, als der vorerwähnte Hamburger Zeuge fernmündlich gehört wurde.

1. Die Protokolle der vorhergehenden Verhandlungen wurden uns trotz Aufforderung vom NFV nicht zugestellt.
2. Die im Urteil erwähnten Bestechungsversuche sind nicht begangen worden und konnten somit auch nie bewiesen werden.
3. Die im Urteil angeblich nachgewiesene Nötigung ist von Eintracht nie begangen worden, da die sich genötigt gefühlte Partei weder direkt noch indirekt von Eintracht schriftlich, mündlich, fernmündlich oder persönlich angegangen wurde.
4. Da eine Vertagung der Verhandlung nicht akzeptiert wurde, konnten für uns wichtige Entlastungszeugen, deren Erscheinen erst durch den Ablauf der Dinge erforderlich wurden, nicht aussagen.
5. Ohne Beisein der beklagten und klagenden Partei wurde durch einen Gerichtsbeisitzer ein Hamburger Zeuge telefonisch vernommen. Die Auslegung des Telefongesprächs durch den Herrn des Gerichts lautete anders als die Auslegung, die der Zeuge seinen Worten geben wollte. Durch die Aussage des Hamburger Zeugen wäre endgültig geklärt, daß uns eine Nötigung nicht vorzuwerfen ist.

Wenn uns darüber hinaus noch unbeteiligte Personen aus Hamburg, Köln und Berlin einen Tag nach der Urteilssprechung telefonisch mitteilen, ja sogar ein dänischer Kaufmann und ein in Schweden wohnender Niederländer persönlich ansprechen, daß ihrer Meinung nach die gesamte Abwicklung des Falles „Eintracht“ nicht ohne erhebliche Mängel vor sich ging, wobei allein schon auf das ständige Eingreifen der Hamburger Presse in das schwebende Verfahren hingewiesen wurde, dann wird es uns als „Verurteilten“ vielleicht gestattet sein, ein kleines Bedenken zu erheben und die Frage zumindest noch einmal zu wiederholen: „War und ist das rechtskräftige Urteil tatsächlich rechtsgültig?“

Die Schriftleitung hat keineswegs mit vorstehenden Ausführungen die Absicht verfolgt, genau so wenig wie dieses bisher vereinsseitig getan wurde, die Unkorrektheiten Einzelner zu billigen oder gar zu decken. Da dafür aber der Verein in seiner Gesamtheit verurteilt ist, gilt es, auf alle Fälle gegen die Anwürfe, die dem Verein gemacht werden, aufzutreten.

Inwieweit eine Wiederaufnahme des Verfahrens von Erfolg begleitet sein wird, hängt von der Einstellung der Herren des DFB ab, die sich, so hoffen wir, unseren Einwänden hinsichtlich der übereilten Abwicklung des Verfahrens sowie der aufgetretenen Mängel und den neuen Beweisunterlagen nicht verschließen werden.

Warnaar.

WASCHE-SPEZIAL-GESCHAFT

HANS SANDER

Braunschweig · Friedrich-Wilhelm-Straße 5 · Fernsprech-Nr. 27376

Anfertigung von Wäsche aller Art



## Stellungnahme zu einem Presseartikel

Nachstehend veröffentlichen wir eine Leserzuschrift, die als Antwort auf einen Artikel von Herrn Jupp Wolff gilt, der im Sport-Magazin erschien. Das Sportmagazin selbst gab diese Zuschrift lediglich verstümmelt wieder. Herr Werner, Braunschweig, stellte uns eine Zweitschrift dieses Schreibens zur Verfügung. Wir betonen ausdrücklich, daß Herr Werner nicht Mitglied unseres Vereins ist.

*Die Schriftleitung.*

An die

Redaktion des Sport-Magazin

Nürnberg

Braunschweig, 17. 6. 52

Betr.: Bravo DFB! . . . .

Eingangs möchte ich betonen, daß ich Ihnen schreibe als bisheriger Abonnent Ihres Blattes (ab heute verzichte ich auf weiteren Bezug) und als Braunschweiger, der als Nichtmitglied der Eintracht denkt, wie viele Tausende, die sich durch das Urteil betrogen fühlen.

Sippenhaft gab es im sogenannten „Dritten Reich“ und kann nur von solchen geübt werden, die bereits in jener Aera an der Spitze waren oder sich diesen bösen Geist noch nicht austreiben ließen.

Sie haben keine neutrale Berichterstattung in diesem Falle geübt, sondern sich leidenschaftlich benommen.

Denken Sie nicht an die vielen Tausend Sport- und insbesondere Fußballanhänger einer Viertelmillionen-Stadt, die nun keine schöne Sportveranstaltung mehr sehen können, die Sonntag für Sonntag ihr Scherflein dazu beitrugen, daß auch der DFB leben kann. Wer hat denn das schönste Stadion, die meisten Zuschauer und die größte Mitgliederzahl in Norddeutschland? Wer läßt die Ausbildung von 2000 Jugendlichen bei Eintracht jetzt hintenanstehen? Der Urteils-Spruch des DFB bringt uns dieses Unglück.

Selbstverständlich will ich nicht die evtl. Machenschaften, soweit sie erwiesen sind, gutheißen. Bestrafe man die Schuldigen, aber nehme nicht Tausende in Kollektivstrafe. Das ist nur bei Diktatoren so, Beispiele haben wir genug erlebt. Erwiesen ist bei der ganzen Geschichte nur eins: Die Spiele gingen ohne Beeinflussung vonstatten. Dies allein dürfte genügen, um nicht einen Verein zu bestrafen.

Das Niveau der Zeitung ist m. E. damit nicht mehr erhalten.

gez.: R. Werner



»Urquell«  
*mit dem Schinkenbild*

*Vor dem Bier, nach gutem Essen!*

## ERKLÄRUNG!

In den Ausgaben zweier Sportzeitungen vom 23. 6. 1952 werden in den Artikeln über die Verhandlungen des NFV-Verbandsgerichts gegen den SC „Victoria“, Hamburg, am 23. 6. 1952 in Hamburg, über die von mir in Lüneburg und Nienburg angestellten Ermittlungen unsachgemäße Behauptungen aufgestellt.

Ich bin dadurch gezwungen, vor Ihnen zu erklären, daß ich mich nicht ständig als Pressevertreter oder gar als Journalist ausgegeben habe. Ich habe hier und da gesagt, daß ich über evtl. vorliegende Schiebungen der Norddeutschen Oberliga Ermittlungen an Ort und Stelle anstelle, um ein einigermaßen klares Bild zu einer sachlichen Darstellung zu gewinnen. Ich hatte die Absicht, einen Bericht einer mir bestens bekannten Sportzeitung zu übergeben.

Dem Spieler Sonnenberger gegenüber wurde gesprächsweise zum Ausdruck gebracht, ob er nicht den Ehrgeiz besitze, wieder in der Oberliga zu spielen. Für mich stand bei unserer Unterredung fest, soweit waren die Ermittlungen bereits gediehen, daß er mit zu den Hauptakteuren der anstehenden Sache gehöre. Nach kurzem Zusammensein mit Sonnenberger hatte ich die Überzeugung gewonnen, daß ich kein positives Beweismittel von ihm erhalten konnte. Unsere längere Unterhaltung war lediglich eine charakterliche Studie. Ich habe den 2. Vorsitzenden des LSK während der Verhandlung in Hamburg, als mir von ihm der Vorwurf der geschickten Tarnung gemacht wurde, entsprechend berichtigen können, da die Unterredung mit Sonnenberger sofort nach meiner Rückkehr schriftlich fixiert war.

Die Hamburger Sportzeitung führt weiter aus, daß ich mit triumphierendem Lachen von der Bildfläche verschwunden sei. Die Herren des Verbandsgerichts und der 1. Vorsitzende der „Victoria“ werden mir bestätigen müssen, daß ich mich in korrektester Form durch Handschlag verabschiedet habe.

Ich bedauere, daß „Victoria“ den Mut aufgebracht hat, um in unserer Sache als Nebenkläger aufzutreten, nachdem sie dritten Vereinen Geldzuwendungen gemacht hatte. Es ist nunmehr auch erwiesen, daß der Versuch der Bestechung vorliegt. Ich suche die Wahrheit, in und außerhalb unseres Vereins, um die über den NWDR am 14. 4. 1952 gemachten Ausführungen, über die notwendige Sauberkeit im Sport, unter Beweis stellen zu können.

Die überaus tendenziöse Einstellung zweier Sportzeitungen in unserer eigenen Sache und mir zugetragene Gerüchte von außerhalb, gaben mir Veranlassung, Ermittlungen aufzunehmen, um der Wahrheit und damit dem Sport zu dienen.

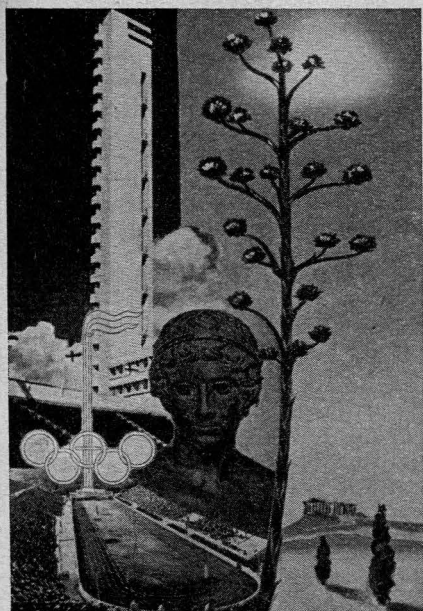
Der Verlauf der Verhandlung, welche bis zur Erhebung des Beweisbeschlusses über vier Stunden dauerte, und die Urteilsverkündung löste bei den anwesenden Eintracht-Mitgliedern nicht das geringste Gefühl eines Triumphes aus. Der 1. Vorsitzende unserer Eintracht gebrauchte auf der Rückfahrt ein altes Sprichwort, welches ich hier zitieren muß: „Was Du nicht willst, das man Dir tu“, das füg' auch keinem Anderen zu!“

*Rudolf Schramm.*

Immer ein günstiger  
EINKAUF im  
SCHUHHAUS

**Dieke  
Rheingold**

Damm 37



## JUNGE HERZEN SOLLEN SEIN WIE LEUCHTENDE AMPELN IN DER FINSTERNIS DER WELTGASSEN

*Die olympische Idee wirft ihre Strahlen auf das ganze Weltall. Sie hat eine Mystik geschaffen, und eine solche Kraft entfaltet, die nichts mehr aufhalten kann.*

*Wenn der Bürger viel seinem Vaterlande verdankt, so schuldet jede Nation berechtigterweise in viel stärkerem Maße etwas der Ruhe und dem Wohle der Universal-Republik, deren Mitglied sie ist und in der alle Länder zusammengeschlossen sind. Diese Maxime aus den Werken von Fénelon laßt die geistigen Ziele der Olympischen Spiele zusammen, deren Größe und Nützlichkeit der sportlichen Jugend der Welt durch Olympia verständlich gemacht werden soll, damit diese, indem sie sich bemüht, den Haß auszurotten, die Mißverständnisse beseitigt und milarbeitet im Einvernehmen mit den Menschen, die guten Willens sind, an der Herstellung der Harmonie zwischen den Völkern.*

GRAF BAILLET-LATOUR



## Das ist Finnland (allerdings statistisch)

Gesamtbevölkerung:	4 Mill.
Bevölkerungsdichte:	17 Menschen je Quadratkilometer
Größe Finnlands:	337 113 Quadratkilometer
davon an Seen:	31 570 Quadratkilometer
Anzahl der Seen:	60 000 Stück (sechzigtausend!!)
Hauptstadt:	Helsinki
Einwohnerzahl:	360 000 Menschen
Turku:	99 000 Menschen
Tampere:	96 000 Menschen
Jahresdurchschnitts- temperatur in Helsinki:	+ 4,6 Grad Celsius
Höchster Berg:	Haltiotunturi, 1324 m
Auftellung der Bevölkerung:	
nach Sprache:	90 % Finnisch 10 % Schwedisch
nach Religion:	96 % Evang. lutherisch 2 % Griechisch kath. 2 % Sonstige
nach Beruf:	51 % Landwirtschaft 21 % Industrie 10 % Handel und Verkehr
nach Wohnung:	18 % Sonstige 69 % auf dem Lande 31 % in den Städten
Hauptausfuhr:	Holz und Papier
Haupteinfuhr:	Mineralöle, Eisen, Getreide, Wolle, Maschinen, Kraftfahr- zeuge, Chemikalien, Tabak und Baumwolle



*„Finnland, das friedliebende Land, sucht Freundschaft mit allen aufbauwilligen Völkern in dem festen Glauben, daß allein gegenseitiges Verständnis und guter Wille die Menschheit erretten können.“*

## „Freunde, vernehmet die Historiam, Wie sich die Altliga auf Rheinfahrt benahm“



Das ist „Altliga-Stimmung“

Eine alte Fußballfreundschaft verbindet seit Jahren den Grafschafter Spielverein Mörs mit der Altliga, die am Himmelfahrtstage zu ihrer zweiten Rheinreise nach Mörs antrat. Es waren teils erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, um die nötigen Fahrzeuge zur Stelle zu haben. Schließlich aber klappte es doch. Um 6 Uhr früh sollte es vom Hagenmarkt losgehen — um 7.30 Uhr konnte endlich abgefahren werden. Man sage nicht, daß es keinen Mäcenat in unseren Tagen mehr gibt: Sportfreund Kunath war es jedenfalls wieder, der der Altliga unterwegs in Arendsburg zu einem Frühstück par excellence verhalf. 7 Stunden dauerte die Autofahrt, um 14.30 Uhr war man in Mörs angelangt. Die größte Überraschung hinterm Rhein war zweifellos

der Wagen mit den Trompetern von „Germania“ Wolfenbüttel, die extra zum Spiel der Altliga in Mörs per Auto gekommen waren. Das Spiel in Mörs fand auf einem Aschenplatz statt. Derlei Plätze sind in Norddeutschland vollkommen unbekannt. Mörs, auf diesem tückischen Gelände gut eingespielt, wollte unbedingt Revanche für die im Vorjahre im Stadion erlittene 0:4-Niederlage. Man scheute sich nicht,

---

### Grundschelecht

1. Die „Rote Mühle“ klappert noch:  
Ach wie so traut und „fromme“,  
damit die „Eintracht“ schließlich doch  
ganz unters Wasser komme.  
Man nahm dazu die ganze „Welt“  
in jeder „Neuen Woche“,  
der Rundfunk funkt ins Himmelszelt  
und pflifft auf jedem Loche,  
daß grundschelecht uns're „Eintracht“ sei.
2. Ein Mann gab 'ne Erklärung ab,  
mit viel Elan und bluffig,  
er grub damit sein eig'nes Grab,  
trotz „Hoheluft“ sehr muffig.  
An Hamburgs Himmel glänzt ein „Stern“,  
auch die „Revue“ wollt' glänzen.  
Beim „Sport“ sah man so manchen Herrn  
mit Spruchband an den Kränzen,  
daß grundschelecht uns're „Eintracht“ sei.
3. Auch andren Orts sind viele Leut',  
die schürten dieses Feuer,  
doch etwas war, man weiß es heut,  
am Schüren nicht geheuer.  
Nun steht man dort wie ein Dentist  
nach Ziehen falscher Zähne,  
der Zahn jedoch, der eitrig sitzt,  
vereitert ihre Pläne,  
daß grundschelecht uns're „Eintracht“ sei.
4. So grundschelecht sind wir nämlich nicht,  
trotz Konstruktionsbeweise.  
Man stellte uns ins Rampenlicht  
und ließ die eig'nen Kreise  
im Schattendunkel, schemengleich,  
damit sie keiner merke.  
Es war einmal im „Dritten Reich“  
dem Goebbels seine Stärke,  
daß grundschelecht nur der „andre“ sei.

Jan Bram



einige Spieler der 1. Mannschaft des Vereins in die Alt-Herrenmannschaft zu stellen, die dem Spiel ihren Stempel aufdrückten. Aber die Altliga hatte ebenbürtige Momente. Zum Schluß jedoch verletzte sich Torwart Janschek bei einer für ihn charakteristisch rasanten Abwehr erheblich am Schlüsselbein. Der erste rheinische Abend in Mörs war harmlos im Verhältnis zu denen, die folgen sollten. Der freie Freitag wurde zu einer Fahrt Mörs—Bad Niederbreisig über Köln—Bonn—Bad Godesberg usw. benutzt. In Bonn wußte man nicht, was man mehr bewundern sollte: den im größten Verkehr ruhig das Steuer lenkenden „Huschke“ oder Paul Protzek, der den Herrn mit dem Spitzbart, der den Bundeskanzler so ehrfürchtig grüßte, wunderbar kopieren konnte. Die allseits mit Spannung erwartete Begegnung Maukes mit dem „Konradenauer“ fiel leider aus, obwohl die Polizei angeblich Unterstützung zugesagt hatte. Ehrfurchtsvoll wie Fußballer einmal sind, stand die Altliga vor dem Bundeshaus und betrachtete mit Ernst und Besinnung die Stenotypistinnen der Abgeordneten, deren geschmackvolle Garderobe immer sehr gut zu dem Rouge auf den küssenswerten Lippen stand. Ernstlich wurde die Frage aufgeworfen, ob diese Damen Kleiderzulage erhielten. — In einer Weinschänke in Bad Niederbreisig stieg mit verschiedenen „Herzchen“ (Gnädiges Fräulein, darf ich hoffen : . . ?“), die sogar den Fußballstar Laupenmühlen kannten, der zweite rheinische Abend. Der U-Wein, Marke Oppenheimer, beherrschte eindeutig die Fidelitas, die sich bis weit nach Mitternacht hinauszog. Als man endlich heimwärts ging, mußte sogar der heilige Nepomuk seinen Standortplatz im Kurgarten aufgeben, um eine Nacht im Hotelzimmer bei freier Verpflegung zu verbringen. Selbst für rheinische Begriffe war die Rückführung des heiligen Nepomuk am Samstag früh unter Beteiligung der gesamten Mannschaft etwas Außergewöhnliches. — Das zweite Spiel stieg in Bergheim (westlich Köln) gegen Hein Enders Verein. Hier übertraf die Aufnahme alle Erwartungen. Schon die Reklame zum Spiel: „Eintracht Braunschweig Altliga mit Sartorius, Busch, Lippert, Sukop u. a.“ brachte Heiterkeit in die Reihen der immer durstenden Fußballer. Das Spiel selbst war schön, selten hat die Altliga so gut kombiniert wie in Bergheim. Aber wurde in Mörs 4 mal die Latte getroffen, so waren in Bergheim 3 Stangenschüsse zu verzeichnen, die leider nicht im Resultat verrechnet wurden. Der dritte rheinische Abend in Bergheim war der Höhepunkt der Fahrt überhaupt. Es fehlt an Raum, um alles das aufzuzeichnen, was geboten wurde. Lyrisches und Tragisches. Auf der einen Seite Ballettänzer, die wahrhaft keine Beine wie Dolores hatten oder Fallschütze, die dauernd Schwierigkeiten mit harten Gegenständen hatten, auf der anderen Seite ein Herzkranker, der der Brüder wilden Reihen floh und auf fremdem Boden unbeweiht blieb. Sonntag nachmittag fand die Rückfahrt statt. Letzter Aufenthalt die „Kö“ in Düsseldorf mit Großaufnahme vor einem Geschäft mit dem Geld, das von allen ausgegeben wurde — während im Hintergrund die Waren standen, die man hätte den Frauen nach Hause bringen können. Wenn eins zu bedauern war, so das Fehlen der leider verhinderten Freunde: Alt, Busse, Klein und E. Weingärtner. Abschließend noch die Resultate, in deren Schatten die Deutsche Meisterschaft stand: 1:4 in Mörs (Hummel-Hummel. Die Red.) und 2:3 in Bergheim! (Bi dä Superi! ebenfalls die Red.)

Willi Kurpat



Dein Tatendrang steigt ungeheuer,  
trinkst Du

*Loeschigks Jägerfeuer!*

KORN-, WEIN- UND STEINHÄGER-BRENNEREIEN · LIKÖRFABRIK · WEINGROSSKELLEREIEN  
BRAUNSCHWEIG · BANKPLATZ 3-5 · FERNRUF 22375-76 · STAMMHAUS SEIT DEM JAHRE 1845

## Technische Kleinigkeiten

Technik, dieses Wort stammt aus dem Griechischen und hat sicherlich auch für den Sportler Olympias bereits seine Bedeutung gehabt. Aber erst seit etwa einem halben Jahrhundert lassen stetig verbesserte Rekord-Leistungen alle Welt aufhorchen. Woran liegt das? Hat sich die Technik erst in unserem Jahrhundert entwickelt?

Am Anfang steht immer die naive Übung. Da läuft man an, wer weiß wie lange, man springt frontal, wie die Hürdenläufer es tun — so oft, bis der eine und dann auch der andere es merkt: mit einem kurzen seitlichen Anlauf geht es besser. So bildet sich aus der Erfahrung vieler die Technik heraus, deren Sinn es ist, mit einem geringen Maß an Anstrengung höhere Leistungen zu erzielen. Zum Erfolg kann sie aber nur dann führen, wenn die körperlichen und geistigen Anlagen des einzelnen aufeinander abgestimmt werden. Viel Üben erfordert das, viel Nachdenken und Energie.

Wir wissen von den Kindern, wie schnell ihre Spannkraft in der Schule nachläßt. Geht es nur ihnen so? Nein, auch als Erwachsener gelangt man, wenn eine Übung von Grund auf zu erarbeiten ist, nur allzu leicht an den „toten Punkt“. Auch das Erlernen der Technik zehrt an den Reserven: am Traubenzucker. Ihn gewinnt der Körper aus der Nahrung. Ein ausreichender Traubenzuckervorrat ist die Voraussetzung für jede körperliche oder geistige Leistung. Das wissen viele nicht! Sie sagen: „Ich kann es nicht — aus mir wird nichts!“, nur weil sie ihrem Körper nicht das wiedergeben, was bei den kräfteverzehrenden, immer wiederholten und eintönigen Übungen verbraucht wird: Traubenzucker.

Für denjenigen, der an seiner Technik arbeitet, sind darum die handlichen und erfrischenden DEXTRO-ENERGEN-Täfelchen, ist DEXTROPUR zum Süßen des Fruchtsaftes oder Tees unentbehrlich. Sie schaffen auf natürliche Weise rasch Energie. Wie sagte doch kürzlich einer unserer bekanntesten Trainer?

„Technik ist die Summe der Erfahrungen, der Arbeit und des Wissens. Ich habe, um sie mir anzueignen, viel Geduld, Ausdauer und auch viel DEXTRO-ENERGEN gebraucht...!“

---

### Edmund Conen bei Eintracht

Der bekannte Altinternationale Edmund Conen hat ab vorigem Monat das Training unserer Fußballer übernommen. Alle Erfolge, die wir ihm im Rahmen seiner Tätigkeit wünschen, wünschen wir somit indirekt uns selber. Wir hoffen, daß es ihm, seiner Gattin und seinen beiden Kindern hier in Braunschweig so gefallen wird, daß wir sie noch lange bei uns behalten können. Gleichzeitig schied Hannes Vogel von uns als Trainer, um bei einem anderen Norddeutschen Verein die gleiche Stellung zu bekleiden. Wir sprechen ihm unseren Dank für seine stets freudig geleistete Arbeit aus und wünschen auch ihm für seine weitere Zukunft alles Gute.

*Die Schriftleitung*

### Das Pfingstturnier der Fußballjugend

Die Vorgeschichte dieses Turniers, soweit diese unsere Gäste aus der Ostzone — Zwickau und Halle — betrifft, würde allein ein dickes Buch füllen. Die Formularschlacht wurde anfänglich glücklich geschlagen, und dann konnte der Kampf auf dem grünen Rasen beginnen. Leider hatte Zwickau die Aufenthaltsgenehmigung zu Hause gelassen, Halle dagegen hatte eine Genehmigung der obersten Sportbehörde jenseits des Vorhanges nicht rechtzeitig eingeholt. Unser Freund Taubenhahn, der den Gastmannschaften nach Helmstedt entgegengefahren war, traf dort nur die Zwickauer an. An Hand der von ihm vorgelegten Unterlagen konnte er

bei der Grenzbehörde eine Ersatzbescheinigung erhalten, so daß es dann, wenn auch nach längerem Aufenthalt, endlich Richtung Braunschweig ging. Halle durfte dagegen schon in Magdeburg den Interzonenzug nicht besteigen; so mußten die Jungen, Tränen in den Augen, zu Hause bleiben.

Die Mannschaften von Union Altona und vom LSK Lüneburg waren pünktlich eingetroffen. In vorbildlicher Kameradschaft wurde dann das Turnier an beiden Pfingsttagen, vor leider nur sehr wenig Zuschauern, durchgeführt. In der Jugendklasse A siegte unsere 1A-Jugend vor Union Altona. In der Schülerklasse hieß der Sieger Lüneburg SK, der die stabilste Mannschaft stellte, auch hier wurde Union zweiter.

Der Schlußstand hatte folgendes Aussehen:

Jugend:				Schüler:			
Eintracht 1A ..	Punkte 6:2	Tore 9:4		Lüneburg SK ..	Punkte 7:1	Tore 6:1	
Union Altona ..	Punkte 6:2	Tore 11:6		Union Altona ..	Punkte 5:3	Tore 7:4	
Lüneburg SK ..	Punkte 4:4	Tore 5:6		Eintracht 1. ....	Punkte 4:4	Tore 9:5	
Zwickau .....	Punkte 2:6	Tore 6:9		Eintracht 2. ....	Punkte 4:4	Tore 6:6	
Eintracht 1B ..	Punkte 2:6	Tore 5:11		Zwickau .....	Punkte 0:8	Tore 1:13	

Die Zwickauer Jungen, auf die selbstverständlich alle Teilnehmer sehr gespannt waren, schnitten verhältnismäßig schlecht ab, sie spielten zwar einen recht guten Fußball, doch fehlte ihnen dann der krönende Torschuß. Die ungewohnte Umgebung mag einiges dazu beigetragen haben.

Wie in den Vorjahren blieb die Spannung bis zu den letzten Spielen erhalten. Unsere 1B-Jugend spielte am Sonntag recht unglücklich, lieferte dafür am Montag ihr bestes Spiel überhaupt bisher. Die 1. Schüler verscherzte sich den Gesamtsieg durch eine unnötige Niederlage am Sonntag gegen Lüneburg und gegen unsere Zweite. Man darf aber keinen Gegner unterschätzen und darf auch nicht die Augen mehr am Spielfeldrand bei kleinen Mädchen haben, als auf dem Spielfeld. Am Montag genügten dann die in alter Form errungenen Siege gegen Altona und Zwickau wenigstens noch zum Mittelplatz. In der Jugendklasse wurde die 1A-Jugend durch das bessere Torverhältnis gegenüber Altona Turniersieger.

Bei solchen Veranstaltungen kommt es allerdings nicht auf Sieg oder Niederlage an, sondern weit wichtiger sind die freundschaftlichen Bande zwischen den Jungen und den Vereinen. Nur so können diese neu geknüpft und verstärkt werden. Allen Jungen aber möchte ich an dieser Stelle für ihr vorbildliches Auftreten ein Lob aussprechen. Es ist gewiß eine Selbstverständlichkeit, daß jeder sich anständig und fair benimmt, aber warum nicht auch einmal ein Lob, wo es sonst doch viele verdiente Tadel vorher gesetzt hatte. Allen Betreuern und Schiedsrichtern aber danke ich im Namen der Jugendfußball-Abteilung für ihre Mitarbeit, und Dank auch allen selbstlosen Spendern, insbesondere aus der Vorwerkssiedlung und vom Hafen, die mit den andern wesentlich dazu beitrugen, daß diese Veranstaltung einen denkbar günstigen Verlauf nehmen konnte.

*Dr. A. Schaper.*



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

**Reifenhandel**

**Runderneuerungen**

**Vulkanisierwerkstatt**

**HERBERT JÄNICKE**

**VULKANISIERMEISTER**

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926

# Amateurligamannschaft TSV Eintracht

(Spiele vom 1. August 1951 bis zum 15. Juni 1952)

	Spiele	gew.	unentsdh.	verl.	Torverh.
<b>Spiele insgesamt</b> .....	44	21	5	16	106:94
<b>Davon</b> Punktspiele .....	28	13	2	13	66:58
(Heimspiele) .....	14	8	1	5	41:26)
(Auswärtsspiele) .....	14	5	1	8	25:31)
Gesellschaftsspiele .....	13	6	3	4	32:28
Pokalspiele .....	3	2	—	1	8:8

**Tabellenstand:** Mittelplatz (8. Stelle bei 15 Vereinen)

## Torschützen:

Schaare .....	23 Tore	Oberländer .....	6 Tore
Ruth .....	15 Tore	Herz und Danne .....	je 3 Tore
Schröder .....	12 Tore	Malberg, Hüttig, Sandbrink,	
Langner .....	11 Tore	Rieger .....	je 2 Tore
Pilz .....	7 Tore	Wozniakowski und Sukop ..	je 1 Tor

## Zahl der mitgemachten Spiele:

Schaare .....	39	Becker, Egler, Lehmann .....	je 32
Pilz .....	38	Ruth .....	31
Hüttig und Danne .....	37	Richey .....	23
Otto .....	34	Sandbrink .....	21
Langner .....	33	Malberg .....	19

Außerdem spielten noch: Sukop, Sobania, Henzel, Kortegast, Herz, Wolter, Hirschberg, Wozniakowski, Oberländer, v. Dähne und Schilling.

## Alter der Mannschaft (Stand 15. 6. 52)

1 Spieler .....	19 Jahre	2 Spieler .....	23 Jahre
3 Spieler .....	20 Jahre	1 Spieler .....	26 Jahre
2 Spieler .....	21 Jahre	1 Spieler .....	27 Jahre
2 Spieler .....	22 Jahre	Durchschnittsalter .....	22 Jahre

*Graßhoff*

## Das „Kontratempo“

Viele Monate sind vergangen, seit dem Sie, liebe Eintrachtler, von der Fecht-  
 abteilung etwas hörten. Wir haben unsere Arbeit im stillen fortgesetzt und man-  
 chen Achtungserfolg errungen, der unser Tun belohnte und uns anspornte. Große  
 Erfolge darf man von uns noch nicht erwarten, da unser Sport eine lange Ent-  
 wicklungszeit erfordert und man daher Geduld haben muß, bis die ersten größeren

# BRAUNSCHWEIGISCHE STAATSBANK

**Gegründet 1765**

Über 185 Jahre im Dienst der heimischen Wirtschaft



Siege errungen werden. Ich möchte ob des langen Berichtsraumes chronographisch vorgehen und nur kurz die einzelnen Etappen skizzieren.

Am 6. 4. war in Braunschweig ein Jugendaufstiegsturnier, das von uns mit zwei männlich und einer weiblich Jugendlichen besetzt wurde. Ein Kommentar zu diesem Turnier ist zwecklos, da alle Teilnehmer oder Teilnehmerinnen mehr oder weniger krasse Anfänger waren. Herr Krippendorf belegte den 5. Platz in der Endrunde und Fräulein Georg den 2. Platz. Das am darauffolgenden Karfreitag in Goslar durchgeführte Pokalturnier wurde von uns mit einer Mannschaft besetzt, die auf Grund von Trainingsergebnissen aufgestellt war und nicht hielt, was sie versprach, nämlich den Pokal. Unsere Mannschaft, Gaues, Keller, Krippendorf, Roßkopf, schlug zwar Seesen und Hildesheim überlegen und kämpfte gegen Wolfenbüttel in Siegen (8:8) unentschieden, verlor diesen Kampf aber dann durch zwei mehr erhaltene Treffer. Der Endkampf zwischen Goslar und Braunschweig sollte dann die Entscheidung bringen, die mit 10:6 zu Gunsten von Goslar ausfiel. Wir kamen so nur auf den dritten Platz und müssen uns selbst dafür verantwortlich machen, da wir mit einer anders zusammengestellten Mannschaft bestimmt mehr Aussichten gehabt hätten.

Das am 4. 5. in Wolfenbüttel stattgefundene Aufstiegsturnier der Klasse II sah uns mit drei Fechterinnen und sechs Fechtern teilnehmen. Auf zwei Bahnen wurde den ganzen Tag um den Aufstieg in die Turnierklasse I im Damen- und Herren-Florett und Säbel gekämpft. Unsere Damen mußten gegen turniererfahrenere Fechterinnen antreten und belegten den 4. Platz durch Fräulein Stender, den 6. Platz durch Fräulein Georg und den 8. Platz durch Fräulein Bogdoll. Mit fünf Herren zogen wir in die Florett-Zwischenrunde ein. Bloß einer kam aus dieser Kraftprobe wieder heraus und nahm an der Endrunde teil. Es ist für uns sehr erfreulich, daß sich unsere Abteilung in der kurzen Zeit ihres Bestehens so gut entwickelt hat und wir bei den Aufstiegskämpfen zahlenmäßig das größte Kontingent stellen und, wie wir auch hoffen, bald leistungsmäßig. Die Ansätze dafür sind vorhanden.



## H. H. v. PEINEN

 **Kohlen-  
Groß- und Einzelhandel** 

### BRAUNSCHWEIG

Fernsprecher 282 40 · Bahnhofstraße 7

# Böse+Leder

## HERRENBESKLEIDUNG

### KOHLMARKT 5

### ZAHLUNGSERLEICHTERUNG



Die Endrunde sah nach spannenden und mit letzten Kräften geführten Kämpfen folgendermaßen aus:

1. Smolla (MTV Wolfenbüttel) .....	6 Siege	} durch Stichkampf
2. Werner (MTV Goslar) .....	6 Siege	
3. Roßkopf (Eintracht Braunschweig) .....	4 Siege	

Alle drei erreichten den Aufstieg zur Turnierklasse I. Im Säbel startete niemand von uns.

Zum 25.5. hatten wir eine Einladung der Fechtgemeinschaft Hannover zu einem Freundschaftsturnier, woran als dritter Verein der Turnklubb Hannover teilnahm. Wir traten mit einer Herrenmannschaft, männlichen und weiblichen Jugendmannschaft an. Die beiden Jugendmannschaften machten in ihren Runden jedesmal den Dritten, d. h. also, daß wir leistungsmäßig noch weit hinter den Hannoveranern zurück sind und noch viel auf diesem Gebiet gearbeitet werden muß. Mit einer ausgesprochenen Verlegenheitsmannschaft verloren die Herren gegen die Kameraden des TKH mit 10:6 und schlugen anschließend die Mannschaft der FGH durch das bessere Trefferverhältnis mit 8:8. Dadurch hatte jede Mannschaft einen Sieg und eine Niederlage und durch die Anzahl der Einzelsiege siegte die FGH mit 19 Siegen vor dem TKH mit 15 Siegen und uns, „Eintracht Braunschweig“, mit 14 Siegen. Unser einziger Trost war, daß wir mit Roßkopf den besten Einzelfechter stellten und Schmidt den 5. Platz belegte. Ein gemütliches Beisammensein, welches die einzelnen Abteilungen einander näherbringen sollte über den sportlichen Rahmen hinaus, beschloß diese gut organisierte und wohlgelungene Veranstaltung, bei der jeder von uns viel gelernt hat und seinen Erfahrungsschatz vermehrt.

Wir hoffen gut über den Sommer zu kommen, da dies erfahrungsgemäß die schlechteste Zeit für den Fechter ist, um für die großen Aufgaben im Herbst und Winter genügend Kräfte zur Verfügung zu haben.

*F. Roßkopf*

## **SPARE UND GEWINNE DURCH PRÄMIENSPAREN**

- Es ist so einfach:**
- 13 Wochen lang 2,- DM einzahlen, berechtigt zur Teilnahme an 3 Auslosungen innerhalb eines Jahres nach Sparbeginn
  - Einzelgewinne von 10 DM bis 10.000 DM
  - 24 DM werden Spargeld und sind nach der 3. Auslosung frei verfügbar
  - Sparbeginn jederzeit möglich
  - Prämiensparen kann steuerbegünstigt sein

Wir beraten Sie kostenlos bei allen Sparstellen



# **Braunschweigische Landesparfasse**

**GEGR. 1765 • MÜNDELSICHER • ÜBER 300 SPARSTELLEN**

Man müßte weit zurückgreifen, um all die Geschehnisse der Leichtathletik seit Beginn der Saison zu erfassen und sie einer würdigen Kritik zu unterziehen.

Der Leser mag es daher verstehen, daß unter diesen Umständen alles bisher Gewesene lediglich im Stenogrammstil wiedergegeben werden kann. Sonst müßten wir uns selbst zum Herausgeber einer Zeitung machen. Wir begannen mit den Waldläufen und mit ihnen auch sogleich mit den Meisterschaften, ohne Lang- und Mittelstreckler. Und doch tauchte da plötzlich ein roter Löwe auf, der Freude an Waldläufen gefunden hatte und sich fast als Hecht im Karpfenteich erlebte. Es war Willi Brock. Der MTV nahm von ihm Notiz und schon nach seinem ersten Start mußten sie einen der ersten Plätze abschreiben, weil dort ausnahmsweise ein roter Löwe kratzte. — Die Jugend machte sich bei diesen Läufen weitaus besser, als man überhaupt erwarten durfte, es gab einige schöne Mannschaftssiege, an denen Wehsnigk, Ebers, Schrader, Urbeins, Daneil, Ködel beteiligt waren; auch die Schüler liefen bei den Kreis- wie auch Bezirksmeisterschaften feine Siege heraus.

Dann ging es wieder auf die Bahn. Die Eröffnung eröffneten wir unsererseits mit einer klugen Taktik, die uns dann auch in den Mehrkämpfen schöne Erfolge einbringen sollten. Günther Lehmann gewann den Fünfkampf der Männer. Günther, der neu zu uns gestoßen ist, kommt aus Lüdinghausen, belegte 1951 hinter Heinz Oberbeck in der Deutschen Fünfkampfmeisterschaft den 2. Platz und hat z. Z. nach seinem „Abi“ den Studiessessel mit der Schaufel getauscht und sich vorübergehend zum „Arbeiter der Faust“ gemacht. Uli Everling wollte ihm nicht nachstehen und machte den Vierkampfsieger und, um nicht aus der Rolle zu fallen, fügte K.-August Schrader den Junioresieg im Dreikampf hinzu. „Ottochen“ Wrehde lenkte die Aufmerksamkeit durch seine schönen Leistungen auf sich, mit denen er teilweise die der A-Jugend in den Schatten stellte (er gehört noch der B-Jugend an). Sein Sieg im Dreikampf stand nie in Frage. Daß auch Ulla Kunsch alle Register ihres Könnens ziehen würde, war von vornherein klar. Was verloren ging, war die Jugend A, die sich der Ex-Einträchtler Röddecke holte und zwar vor Georg Selnow. Henning Röddecke hat uns ja bekanntlich im Herbst verlassen und startet nun, unter den beifälligen Augen seines Herrn und Gebieters und zur Freude der „klei-

**Spielzeug-ECKE Kattreppeln****BRAUNSCHWEIG****Wasserbälle  
Jugendsportbälle**

stets in großer Auswahl

**MERKUR-BANK**

früher Commerzbank

**BRAUNSCHWEIG**

Friedrich-Wilhelm-Platz 1

**DEPOSITENKASSE DANKWARDSTRASSE 2***Wir beraten Sie in allen finanziellen Fragen*



**GOSSEN  
TIPPA**

**Die Schreibmaschine  
für die Aktentasche**

**HELLSTERN**  
Büromaschinen  
**Münzstraße 4**  
Fernruf 267 47

## Robert Hellweg

Inhaber Rudolf Hartmann

**Braunschweig · Telefon 2 50 46**

Magnitorwall 8 · Ruhfäutchenplatz 4

Ältestes Fachgeschäft am Platze

**Spezialabt. in:**

**Fahrräder, Kinderwagen, Sportkarren**

**Ersatzteile und Zubehör**

**Spielwaren aller Art**

Der Einträchtler kauft in diesem Fachgeschäft  
seinen Bedarf preisgünstig.

**AUKTIONSHAUS**  
*Fried. Gent u. Sohn*  
**SCHARNSTR. 2**  
**ECKE SONNENSTR. · TEL. 28159**

nen" MTVerinnen, deren Tüchtigkeit wir an dieser Stelle bescheinigen müssen, denn sie holten sich in beiden Klassen die Siege für den MTV.

### „Rund um das Steintor“

Wieder einmal wurde ein Anlauf unternommen — und wieder einmal sollte es beim Anlauf bleiben. Braunschweigs größtes sportliches Ereignis des Jahres, die Großstaffel „Rund um das Steintor“, wurde erneut eine sichere Beute des MTV. Wir hatten lediglich die Ehre, uns in allen Klassen die Sohlen der vor uns laufenden Rothosen zu betrachten — dann und wann war uns dieses nicht einmal möglich. Einmal allerdings hätten wir sie beinahe auf die Füße getreten. Das war, als es um den Wanderpreis für Breitenarbeit ging, denn mit nur drei Punkten Rückstand (bei einem Ergebnis von 817,5 Punkten) liebten wir den Siegern von der Beethovenstraße den Vortritt. Heute wissen wir, daß wir manches Rennen hätten gewinnen können. Das es nicht so kam, mag daran gelegen haben, daß wir noch zu sehr Fachfanatiker sind. Jedenfalls sind die angetretenen Abteilungsmannschaften gut gelaufen, besser aber wäre es gewesen, die Besten wären zusammen gelaufen, dann hätte manches anders ausgesehen.

Eines muß gesagt werden: „Abatsch“ Everling tat wohl alles, was er tun konnte und es wurde auch schon allerhand erreicht, leider aber nicht genug. Die Hockey-, Handball- und Fechtabteilungen sind schon einen ordentlichen Schritt vorwärts gekommen, ob sie es auch im nächsten Jahr halten werden, ist fraglich, denn selbst „Abatsch“ ließ in einer Sitzung wissen, daß er, sofern er noch verantwortlich zeichnen sollte, nicht die Absicht habe, 1953 einen neuen Anlauf zu unternehmen und selbst als Fanatiker der Breitenarbeit kann ich diesen Entschluß gut verstehen. Die Chance von 1952 wird uns nicht wieder geboten — wir haben von ihr keinen Gebrauch gemacht! 1953 wird unsere Aufgabe schwerer sein!

### Eintracht : MTV 25:21

Acht Tage später sah man sich wieder, nämlich der MTV und wir. Es galt in unserem Stadion die 51 Meister des Kreises zu ermitteln. Auch hier kann nur der



Stenogrammstil vorherrschen. Hier einige Rosinen aus dem Kuchen: Jürgen Sievers lief die 200 m in 22,4, das war bei den schlechten Wetterverhältnissen eine recht gute Leistung. Über 100 m tat er, was er nicht hätte tun sollen. Sein Fehlstart hatte nur ihn selbst unsicher gemacht — dann mußte er sich vom 6. Platz nach vorn kämpfen, im Ziel aber war Oberbeck noch vor ihm. Zwischenlauf: 11,0 Sek.! Uli holte sich den Hochsprung, Herbert Honisch den Stabhochsprung, Heinz Redemann das Speerwerfen und Kurt Dienhold stellte den Fall mit dem Hammer klar. Dann gab es eine kleine Überraschung und zwar in der 4×100, die ohne Krebs in der Besetzung Everling — Wolter — Volker — Sievers in 44,3 den MTV hinter sich ließ — sogar ziemlich ordentlich. Es ging also doch noch! Übrigens, um es nicht zu übersehen, Uli versuchte sich diesmal im Fünfkampf mit Erfolg vor Dieter Hölscher, der seit seinem Sturz bei der Großstaffel 1951 wieder unter uns ist.

Ulla Kunsch machte fünf Siege allein. 100 (13.3), 200 (27.5), Weit (5.24), Hochsprung (1.35), Fünfkampf (1993) wurden ihre Beute. In den Wurfübungen mußten wir vor Marlis Ahrens (BSC) kapitulieren.

Unter unserem „Pit“ macht die Jugend gute Fortschritte. Erfreulich, daß es Pit versteht, sie nicht nur mit dem Lauf bekannt zu machen, sondern ihnen Gelegenheit gibt, mit schwierigeren Dingen fertig zu werden. Die Titel rollten dann auch nur so um das Eintrachtlager. Ottchen Wrehde holte sich die 100 m in 11.6 (Zw. Lauf 11.5), Dieter Wehnsigk, zur nicht geringen Überraschung, die 1000 m vor Wolfgang Fricke, MTV, Klaus Thietz den Hochsprung mit 1.65, Erich Schrader die 3000 m und den Stabhochsprung, und schließlich war es auch hier wieder die 4×100, die die Berechnungen des MTV für ungültig erklärte, indem sie in 47.0 Sek. vor dem MTV das Zielband erreichten. Das wird in diesem Jahr noch manchen schönen Strauß geben. — Inge Kilian gewann mit dem Speer — ohne ihre Vorjahrsleistung zu erreichen —, das Diskuswerfen und den Hochsprung (1.45). Marlis Lütge erbt den Titel mit der Kugel, sonst aber müssen wir neidlos anerkennen, daß uns der MTV in den übrigen Wettbewerben überlegen ist, nicht nur qualitativ, sondern noch mehr quantitativ.

Es stand 25:21 für uns. 25 Titel also, das hatte niemand erwartet.

Abschließend nochmals zum Nachwuchs. Unsere Schüler zeigten sich sehr tüchtig, indem sie in Wolfenbüttel eine 6×150-m-Staffel und im Stadion eine 10×100-m-Staffel gegen den MTV Wolfenbüttel gewannen. Sie waren auch bester Verein bei einem Schülersportfest. Besonders nennenswert der Dreikampfsieg von Werner Schildt (75 m in 10.0 Sek., Weit 4.94 und Ball 59 m). In der B-Klasse war es ein Mitglied unserer Turnabteilung. Auch die Schülerinnen holten sich über Grün-Weiß Braunschweig einen schönen Sieg in der 10×100-m-Staffel.

Wenn dieser Bericht nun nicht erst im Herbst erscheint, so hoffe ich, bald wieder von neuen Erfolgen berichten zu können.

W. K.

## CENTRAL-GARAGEN

HANS KUHFUSS

Klint 18-21 · Fernruf 2 15 56 · Löwenwall 11 a



Etagen-Großgaragen  
B.-V.-Tankstelle  
Wagenpflege  
Auto-Ölbar  
Batterien  
Tag- und Nachtdienst

## Werkzeuge

# Hch. Perschmann

Reichsstraße 1-2 · Sammelruf 2 39 32

## Werkzeugmaschinen

# DAS MIKROPHON

Eigentlich hätte das Mikrophon heute garnicht ertönen dürfen; es ist nämlich kollektivbehaftet. Kollektivbehaftet sind auch Rudi Lüttge und Werner Ditzinger, und nun fragt sich das Mikrophon dauernd selbst, ob diese beiden wahrscheinlichen Olympioniken überhaupt mit nach Helsinki dürfen, moralisch natürlich, wo sie doch einem Verein angehören, der nach Meinung der Hamburger Presse „ausgestoßen“ ist. Die Hamburger Presse hat in der hinter uns liegenden Zeit ohnehin das Prädikat „Held des Vaterlandes“ verdient, denn im Henneketempo brachten die diversen Redaktionen Pistolenschüsse gegen uns an. Verschämt aber zogen sie den Vorhang dicht, als ein weit schlimmeres Mißgeschick einem ihrer eigenen Vereine geschah. Da hatte man nämlich dort, wo sie sonst das Gras wachsen hören, angeblich erst hinterher erfahren, daß eine Verhandlung gewesen sei. Dabei soll einer der Sportredakteure Mitglied von dem in Frage kommenden Verein sein. Sogar Jupp Wolff schimpfte in Hannover Laster und Brand auf Victoria und meinte wahrscheinlich, je mehr er schimpfte, umso eher erhalte er unsere Sympathien. Als er dann durch genügend Schimpfen ebenso genügende Sympathiepunkte erworben zu haben glaubte, klopfte er ganz zart bei uns an, welche Leute bei uns zu spielen gedächten. Ne, Herr Wolff, Sie haben im Lübecker Mikrophon einen solch wunderschönen Artikel über Eintracht Braunschweig geschrieben (sagt man überhaupt schreiben dazu?), daß es nicht heißen mußte der „Löwe im Schafspelz“, sondern so wie der Volksmund sehr richtig sagt: „Wolf im Schafspelz“. Der lange Gerhard Hoffmann von der „Neuen Woche“ in Hannover sah unsere Zeugen in Hannover stundenlang schweigend an, als überlege er, ob er ihnen nicht noch mehr schlechtes anhängen könne (und damit unserem Verein), als er ohnehin drangehängt hat. Schönen Dank, Herr Hoffmann, unser Pressewart hält demnächst einen Vortrag über „Niedersächsische Loyalität“, soweit wir unterrichtet, sind Sie garnicht eingeladen. Komisch, was? Sie haben wahrscheinlich gedacht: Man muß mit den Wolffen heulen! Darüberhinaus stellen Sie sich bitte vor, daß der Schreiber dieses Mikrophons in Zukunft garnicht mehr das Vergnügen haben wird, Ihre Artikel zu lesen; denn er hat ganz einfach nicht mehr das Geld dafür übrig. Ja, es sind arme Zeiten geworden! Auch im Nachwuchs bei den Sportjournalisten. All das aber soll uns in Zukunft nicht daran hindern, den Herren von Presse und Funk unser gemischtes Wohlwollen zu schenken, vor allen Dingen auch den letzteren; denn sie waren so freundlich, das mittags 12 Uhr über uns verhängte Urteil in der Mittelwelle nicht nur in der Sportreportage zu bringen, sondern auch in den ersten und zweiten Sportnachrichten, während sie uns mit dem Viktoriaurteil bis abends 21 Uhr 55 warten ließen, obgleich dieses bereits am Abend vorher ausgesprochen war.



Die Leser des Mikrophons werden um Nachsicht gebeten, wenn hier heute etwas viel (nicht nur hier, sondern im ganzen Heft), von Fußball die Rede ist. Aber es ist doch im Augenblick die Abteilung, deren Wohlergehen uns allen am Herzen liegt. Es sind sogar mehr geworden, denen es am Herzen liegt; denn schlagartig stieg unsere Mitgliederziffer am Tage nach dem Urteilspruch um etwa hundert an. Ein großer Teil dieser neuen Mitglieder, die wir herzlich in unseren Reihen begrüßen, füllte bereits den Schützenhaussaal anlässlich der außerordentlichen Generalversammlung mit an.

Zu dieser Generalversammlung war sogar der Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes gekommen, um von sich aus auf die Tradition der Braunschweiger Eintracht hinzuweisen, die trotz der Schwere der jetzigen Zeit bald wieder in altem Glanz erstrahlen wird.

Dr. Kurt Hopert hatte einleitend einen einstündigen Bericht über das Gerichtsverfahren gegeben, und zwar mit einer Eindringlichkeit, die jedem der Anwesenden bewußt werden ließ, welches Spiel mit uns getrieben worden ist.

Wie ein roter Faden zog sich durch den gesamten Abend ein „Nun erst recht“-Gefühl. Dr. Mittendorf legte die tieferen Gründe dieses ganzen Geschehens klar und brachte gleichzeitig die Verbundenheit des Beirates mit der gesamten Eintracht dar, während Herr Schaper ein kurzes Referat über die Wechselbeziehungen zwischen Mannschaft und Publikum hielt. Der Abend wies ein beachtlich hohes Niveau gegenüber vorhergehenden Versammlungen auf und strafte damit jene Gerüchte Lügen, die wissen wollten, daß „es rund geht“.

Apropos „Rund“. Wir waren ja auch unter „Ferner liefen“ beim „Rund um das Steintor“ dabei, eigentlich sollte es heißen „Ferner schliefen“; denn unsere Fußballcracks bis hinunter zur zwölften Herrenmannschaft wollten sich der Gefahr nicht aussetzen, 200 Meter laufen zu müssen, da sie ansonsten nachmittags beim Spiel keine Kondition mehr gehabt hätten. Ich hab doch schon immer das Gefühl gehabt, daß die nach 200 Metern fertig sind. Nun haben wir den Beweis! Durch ihr Fehlen aber wurde ebenfalls der Beweis erbracht, daß wir in der Vereinswertung drei lächerliche Punkte hinter dem MTV einkamen. Unser Hauptsportwart fand seine Ruhe erst beim Heimatfest wieder, als er beobachtete, wie die Konstrukteure der Festwagen sich beim Hämmern reihum auf die Fingernägel klopften. Den schönsten Wagen hatten zweifellos unsere Fechter erstellt, wobei ich allerdings reichlich ernüchtert wurde, als meine Tochter mich fragte: „Warum die sich mit Knüppeln hauen?“ Sollte ich ihr einen Vortrag über Florett halten? Ohne Florett allerdings fehlt eine Fußballjugend-Mannschaft, die bei uns zu Gast war. Der an dieser Angelegenheit Schuldige wird heute noch gesucht. Die Schuld schwankt zwischen Jugendleiter und Platzwart, einer von ihnen soll den zweiten Schlüssel für den Damendusdraum der Tennisabteilung herausgegeben haben. Mit diesem Instrument in der Hand stürmten die Jugendlichen den Dusdraum, der — — — bereits besetzt war. Seit dem Tage kommen jugendliche Gastmannschaften sehr gern nach Braunschweig. Es hat sich herumgesprochen, daß Eintracht Braunschweig der beste deutsche Schwimmverein ist. Nun wollen alle bei uns anbaden . . . im Dusdraum!

## Gasherde

erste Markenfabrikate

*Delligsen · Neff · Juno · Homann  
Senking · Voß · Walter*

durch Ihren Klempner- und Installateurmeister und bei

### WULLBRANDT & SEELE

TELEFON 2 03 21

KÜCHENSTRASSE 11

Zahlungserleichterung bei geringer Anzahlung durch T.-Z.-System der Stadtwerke

Ja, liebe Tennisabteilung, wenn Ihr so viel duscht, dann ist es auch kein Wunder, daß beim vorerwähnten Staffellauf so viele Tennisleute anwesend waren, wie ein Maultier Nachwuchs hat.

Dafür aber sind die Tennisplätze picobello in Ordnung. Schade nur, daß die Hecke an der Umzäunung so schlecht wächst. Sie strahlt das Gefühl aus, als habe sie ihr Soll erfüllt, oder sie meint: Nach dem, was dort meistens gespielt wird, braucht man sich sowieso nicht nach auszustrecken. Das ist natürlich eine ganz gemeine Verleumdung.

Genau so hatten die Hockeyherren die Damen ihrer Abteilung verleumdet, als es garnicht mit der diesjährigen Niedersachsenmeisterschaft klappen wollte. Als sie genug der Schmähe hatten über sich ergehen lassen müssen, nahmen sie im vierten Anlauf den Schläger fest in ihre Fäuste und holten sich, nicht die Männer, sondern zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge den Titel: Niedersachsenmeister. Dieses ist ein solch freudiges Ereignis, daß es angebracht ist, das Mikrophon für heute damit ausklingen zu lassen. Ihr Lottis und Tuttis und Ingis und wie Ihr alle heißt. Herzlichen Glückwunsch! Euch und der Hockeyabteilung von der gesamten Eintracht.

Ich schließe mich an, *Jan Bram.*

## Arbeitsordnung für Fußballer

- § 1. Das Fußballspiel ist Erholung, jede Anstrengung ist untersagt. Wer beim Spiel schwitzt, erhält die Kündigung.
- § 2. Der Beginn eines Spieles ist dem Ermessen des Buffetiers anheimgestellt. Vor dem Beginn der Tätigkeit ist seitens der Gönner Steinhäger zu reichen.
- § 3. Der Arbeitslohn eines Spielers beträgt mindestens das doppelte des Lohnes seines Mitspielers, jedoch bei freier Beköstigung, Bier und Rauchwaren.
- § 4. Spieler, die länger als 5 Minuten der Gemeinschaft angehören, haben Anspruch auf freie An- und Abfahrt zur und von der Arbeit.
- § 5. Während der Arbeitszeit darf gesungen und gepfiffen werden. Wird eine Schlägerei, pardon, ein Schläger angestimmt, hat jeder das Recht mitzumachen.
- § 6. Von 12—3 Uhr ist Mittagstafel. Wer zu viel gegessen hat, ist vom Spiel befreit. Zu viel Trinken gilt nicht als Entschuldigung. Ab 3 Uhr ist Kaffeetafel. Während dieser Zeit muß sich das Publikum selbst amüsieren.
- § 7. Wer beim Spiel schläft, darf nicht gestört werden, sondern ist behutsam ins Tor zu legen.
- § 8. Um 5 Uhr ist Feierabend. Beim Verlassen des Spielfeldes ist der Chef verpflichtet, jedem Mitarbeiter die Hand zu geben und für die aufopfernde Tätigkeit seinen wärmsten Dank auszudrücken.
- § 9. Der Wahlspruch lautet: Ich spiele lustig und gediegen, bin ich marode, so bleib' ich liegen.  
*Der Chef.*

## SAALBETRIEBE WENDEN

*Das Haus der Schinkenbrotfahrten*

Verkehrslokal der auswärtigen Sportler

6 km von Braunschweig

**Größter Saalbetrieb Braunschweigs und Umgebung**

100m abseits von der Tankstelle am Bahnhof — 1000 Personen fassend

**INH.: HANS GRIGO**

Fernruf: Wenden 113

Braunschweig-Wenden



## ... und plötzlich lächelte Fortuna nicht mehr

Bei den Hallen-Handballspielen um die Niedersachsen-Meisterschaft in der ehemaligen Lt.-Müller-Kaserne hatte unsere Mannschaftsführerin bei der Auslosung der Spiele eine unglückliche Hand. Während in der Staffel II MTV Celle, ATS Cuxhaven und Hildesheim 48 spielten, hatten wir uns mit den stärkeren Mannschaften von Blau-Weiß Osnabrück, Oldenburger TB und Grün-Weiß Hannover zu messen.

Jede von uns wußte, worum es ging, — die ersten beiden Mannschaften durften mit in Hamburg um die Norddeutsche Meisterschaft spielen — wir kämpften tapfer, verloren aber trotzdem gegen Osnabrück 3:2 und gegen Oldenburg 3:1, lediglich gegen Hannover holten wir ein remis von 2:2 heraus.

Von Goslar hatten wir uns unsere Punkte noch im vorigen Jahr geholt, nun sollte nach langer Zeit einmal wieder draußen gespielt werden. Mit 6:0 Toren gewannen wir in Bleckenstedt und freuten uns, mit Bezirksmeisterschaftswünschen in der Brust, auf das nächste Spiel. Aber am Sonntag trat Lehdorf nicht an, das macht 2 Punkte kostenlos für uns. Dasselbe erlebten wir 14 Tage später, als der MTV nicht gegen uns spielen wollte. (Angeblich wegen schlechten Wetters.) Nun stehen noch die Spiele gegen Leiferde und Helmstedt aus, aber trotzdem dürfen wir uns mit ruhigem Gewissen „Bezirksmeister“ nennen, da MTV mit 6 Minuspunkten hinter uns steht. Als frischgebackener Bezirksmeister nehmen wir nun als eine der neun Mannschaften an den Spielen um die Niedersachsen-Meisterschaft teil.

Unser erster Gegner waren die Sportfreunde aus Northeim. Nie ist es uns in den vergangenen Jahren gelungen, diese Mannschaft zu schlagen, aber dieses Mal lächelte Fortuna. 2:0 führten wir Halbzeit, und alles war eitel Freude, aber plötzlich lächelte Fortuna nicht mehr. Sie riß das Steuer herum, und ruck-zuck stand es 3:2 für Northeim. Jetzt kannte uns unser „Altmeister“ beinahe selbst nicht mehr, er sah „seine“ Mädels kämpfen, laufen und schießen wie nie. Kombinationen, hundertmal beim Training geübt, kamen plötzlich zur Anwendung, die Hintermannschaft „war da“, und die Torhüterin zeigte fliegende Paraden. Als der Schlußpfiff ertönte, hatten wir dieses erste Spiel 4:3 gewonnen. Inzwischen war Hannover-Berenbostel von MTV Celle aus dem Rennen geworfen. Dieses nächste Spiel mußte von uns gewonnen werden, denn wieder winkt Hamburg mit seinem Spiel um die „Norddeutsche“.

In Hildesheim wurde das Spiel gegen Celle angesetzt, und wieder führten wir 4:1, immer angefeuert durch einige Zuschauer und vor allem durch unsere 2. Damen, die vorher gegen Hildesheim 5:2 gewonnen hatte. Die Celler Mädels wußten auch, worum sie kämpften und rückten beängstigt bis auf 4:3 heran, doch dann piff der Schiedsrichter ab, und wieder fuhren 1 Trainer und 11 glückliche Mädels mit einem Sieg nach Braunschweig.

Zum Stamm der 1. Mannschaft gehören folgende Spielerinnen: U. Machledt, J. Behrens, L. Rohde, J. Keller, R. Meurer, E. Breitenfeldt, U. Henties, R. Wicht, H. Flüge, G. Schlieper und E. Kienbaum.

*Inge Behrens.*

Ruf 256 84

**Öfen • Herde • Waschkessel • Waschmaschinen**

**FRITZ STÖBER**

G. M. B. H.

Braunschweig • Celler Straße 26  
Am »Weißen Roß«

**Gas- und Elektroherde**

**Haus- und Küchengeräte**

**Beleuchtungskörper**

**Glas Porzellan**

**12** Monats-  
Raten

## Eine Bilanz der Handballer!

In dem Lager der Rasenspieler ist Sommerpause eingetreten. Jetzt ist die Zeit, wo die Neuformationen der Mannschaften beginnen. Mit der neuen Spielzeit erhalten die Mannschaften teilweise neue Gesichter. Die Jugend drängt nach vorn — Neuerwerbungen werden eingesetzt und ähnliche Dinge mehr. So ist es auch in unserer Handballabteilung. Nach dem letzten Spielsonntag, der übrigens erfreulich für uns abschloß, sei uns gestattet, daß wir einmal Rückblick auf das verflossene Spieljahr halten. Unsere Handball-Oberliga benötigte eine lange Anlaufzeit, um später noch einen achtbaren Tabellenplatz einzunehmen. Bei Saisonschluß konnten wir immerhin noch, nach recht unglücklich, aber auch durch eigene Schuld verlorene Spiele, den 4. Tabellenplatz in der niedersächsischen Handball-Oberliga einnehmen. In den Hallenspielen gelang es uns, den Bezirksmeister und in der überfüllten Stadthalle in Braunschweig den Meister des Landes Niedersachsen zu erringen. Unsere Reserve, eine Mannschaft aus jungen Nachwuchsspielern, erspielte sich einen guten Mittelplatz in der Bezirksklasse. Unsere 2. Mannschaft steht in der Spitzengruppe ihrer Staffel. Die 3. und 4. Mannschaft sind Staffelleiter in ihrer Staffel. Bei der 4. Mannschaft handelt es sich um die jüngeren älteren Herren. Unsere männliche 1 A-Jugend wurde auf dem Felde Kreis- und Bezirksmeister. In der Halle reichte es leider nur zum Kreismeister. Die anderen Jugendmannschaften spielen in ihren Klassen eine gute Rolle und nehmen gute Plätze in den Staffeln ein. Der Aufbau der Schülermannschaften ging rasch voran. Es ist eine Freude, wenn man die Kleinsten der Kleinen sieht, wie sie sich redlich Mühe geben, ihrem Spiel eine gewisse Linie zu geben. Auch die Jungen stehen an führender Stelle ihrer Staffel.

Unsere Damen unter Führung von Altmeister Max Franke nehmen im Kreis und Bezirk eine hervorragende Stellung ein. Die einzelnen Mannschaften könnten sich mit verschiedenen Meistertiteln bekränzen. Am letzten Spielsonntag der Saison gelang es unserer 1. Damenmannschaft, mit einem 6:5-Erfolg über Blau-Weiß Osnabrück zum ersten Mal den stolzen Titel eines Landesmeisters nach Braunschweig zu holen.

In den Spielen um die Norddeutsche Meisterschaft spielten die Männer in der Halle und die Damen und Jugend auf dem Felde mit wechselndem Erfolg.

Am Schluß unseres Rückblickes dürfen wir feststellen, daß es für die Handballabteilung ein erfolgreiches Jahr war. Die Abteilung rangiert im Kreis und Bezirk stärkenmäßig an erster Stelle und nimmt auch im Land Niedersachsen einen achtbaren Platz ein.

Die Handballabteilung bleibt bemüht, diese Stellung zu festigen und evtl. noch weiter auszubauen, damit beim Fest des 25jährigen Bestehens der Handballabteilung ein würdiger Rahmen gefunden wird.

La.

**ZIMMEREI · BAUTISCHLEREI · HOLZHANDLUNG**

GEGRÜNDET 1877

**OTTO KLAGES**

**BRAUNSCHWEIG-GLIESMARODE**

FERNRUF 26901 · BEVENRODER STRASSE 8

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadttring 54. —

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 32—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße · Telefon 2 43 65 · Postscheckkonto Hannover Nr. 1142 45  
Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank; Merkurbank, Braunschweig

NR. 5

AUGUST 1952

JAHRGANG 5

## Dr. Kurt Hopert: Das Urteil des DFB-Bundesgerichtes

Dieses Urteil hat wie ein Bannstrahl unseren Verein getroffen und zunächst lähmend auf alle Abteilungen gewirkt. Meine Hoffnung, durch ein Wiederaufnahmeverfahren eine wesentliche Änderung herbeizuführen, hat sich zerschlagen. Das DFB-Bundesgericht hat unseren Antrag abgelehnt und den neuen Vortrag als unglaublich und unwesentlich hingestellt. Unglaublich soll die Darstellung über den jetzt festgestellten Unbekannten, der in der „Roten Mühle“ in Hannover Herrn Günther von Arminia angesprochen hatte, sein; unwesentlich unsere unter Beweis gestellte Darstellung über die Besprechung in Hamburg mit unserem früheren Vereinsmitglied Heinz Mahlmann.

Interessant ist, daß der Besitzer der „Roten Mühle“ in Hannover von sich aus durch telefonischen Anruf beim Vorsitzenden des DFB-Bundesgerichtes seine schriftliche Erklärung, die die Grundlage des Wiederaufnahmeverfahrens war, widerrufen haben soll. Dieses Ferngespräch hat auf Veranlassung des derzeitigen 1. Vorsitzenden von Arminia Hannover, und zwar aus dessen Büroräumen, stattgefunden.

Über den Fall Mahlmann sagt das DFB-Bundesgericht, daß diese Angelegenheit für die Bestrafung und auch die Strafzumessung nicht entscheidend gewesen ist. Dagegen steht die Tatsache, daß nach dem Urteil vom 15. Juni d. J. unsere Fußballabteilung wegen versuchter Nötigung in diesem Falle bestraft worden ist. Diese Widersprüche bleiben bestehen und sind auch in dem späteren Gnadenbescheid nicht ausgeräumt worden.

Für die Ablehnung des Gnadengesuches war einmal nach Ansicht des geschäftsführenden Vorstandes des DFB-Bundesgerichtes maßgebend die grundsätzliche Bedeutung des gegen uns ergangenen Urteils, dann die noch schwebenden Verfahren in gleichgelagerten Fällen, darunter der Fall Victoria Hamburg.

Inzwischen sind die Verfahren gegen Victoria Hamburg und Göttingen 05 durch dasselbe DFB-Bundesgericht als letzte Instanz zum Abschluß gebracht worden.

In beiden Fällen hatte das NFV-Verbandsgericht auf Ausschuß erkannt in Anlehnung an die rechtskräftige Entscheidung des DFB-Bundesgerichtes gegen uns. In der Berufungsinstanz hat dann das gleiche Gericht, das in unserem Falle die

**IHR VERSICHERUNGSBERATER!**



**WERNER OBERLÄNDER**

Hauptvertreter der

**ALLIANZ**

Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Bezirksdirektion Braunschweig

Friedrich-Wilhelm-Platz 1 · Telefon: 2 38 77

Privat: Hans-Pörner-Straße 40

schwerste Strafe verhängt, in beiden Fällen Geldstrafe für eine ausreichende und angemessene Sühne angesehen.

Das DFB-Bundesgericht hat als Grundsatz in dem mir vorliegenden Urteil gegen uns wörtlich folgendes ausgeführt:

„Es wäre gegenüber der gesamten Öffentlichkeit nicht zu vertreten, wollte man hier solche Verstöße mit Geldstrafen ahnden. Würde man solche Erscheinungen nicht von Anbeginn mit harten Strafen belegen, dann könnte auch das Vertrauen der Millionen von Totowettern erschüttert werden.“

Im Falle Victoria und im Falle Göttingen ist wenige Wochen später von demselben Gericht ein wesentlich milderer Standpunkt eingenommen worden.

Wenn man aber einen großen Klub wie unsere Eintracht wegen der gleichen Vergehen, die anderen Vereinen zur Last gelegt werden, aus der Vertrags-Oberliga ausschließt, also keine Rücksicht auf die Tausend und mehr Jugendlichen in unserem Verein nimmt, weil der Versuch von Beeinflussungen von Spielergebnissen als vorliegend angenommen wird, dann habe ich kein Verständnis für die Urteile gegen Victoria und Göttingen, die gleiche Feststellungen enthalten.

Jedenfalls haben wir in der großen Gemeinschaft des Deutschen Fußballbundes einen Anspruch darauf, nach gleichen Richtlinien behandelt zu werden. Dieser Grundsatz der gleichmäßigen Behandlung ist vom DFB-Bundesgericht nicht gewahrt worden und wir haben uns deshalb entschlossen, alle Mittel und Wege, die uns nach der Rechtsordnung zur Verfügung stehen, erneut zu beschreiten, um dieser, jetzt festgestellten ungleichmäßigen Behandlung unserer Fußballabteilung und damit unseres gesamten Vereins, entgegenzutreten.

## **BTSV Eintracht Braunschweig v. 1895 e. V.**

**Montag, den 29. September 1952**

im Schützenhaus, Braunschweig, Hamburger Straße — Beginn 19.30 Uhr

### **Ordentliche Jahreshauptversammlung**

#### **Tagesordnung:**

1. Feststellung der Anwesenheitsliste.
2. Verlesung der Niederschrift der vorausgegangenen Hauptversammlung,
3. Bericht des Vorstandes (Berichte der Abteilungen siehe Anm.)
4. Bericht der Kassenprüfer.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Neuwahlen des Vorstandes, der Mitglieder des Ehrengerichtes, der Kassenprüfer und Bestätigung der von den Abteilungen gewählten Abteilungsleiter.
7. Anträge.
8. Verschiedenes.

Stimmrecht haben nur Mitglieder ab 20 Jahre. Einzeleinladungen sowie Hinweise in der Tagespresse erfolgen nicht mehr. Anträge müssen mindestens 7 Tage vorher, also letztens am 22. September 1952, in der Geschäftsstelle eingereicht sein.



*Zwei anerkannte Spitzenbiere*

**»Schloß-Pils«**

**»Brunsvigator«**

*(Starkbier)*

**Brauerei Feldschlößchen A. G., Braunschweig · Ruf 25657**



Anm.: Die Abteilungen werden ersucht, den jeweiligen Jahresbericht bis spätestens dem 1. September einzureichen, damit diese vor der Jahreshauptversammlung in der Vereinszeitung veröffentlicht werden können.

Der Hauptvorstand: gez. Dr. Hopert.

## Ein altes Eintrachtlied

(aus dem Jahre 1905)

Melodie: Strömt herbei, ihr Völkerscharen

Es tönen laut die Eintrachtlieder  
auf unser'm schönen Sportplatz heut'.  
Reicht euch die Hände, treue Brüder,  
es sei heut' unser Schwur erneut:  
Zu der Eintracht treu zu halten  
in Leid und Freud', Not und Gefahr,  
:: Wenn Treue, Lieb' und Freundschaft  
walten,  
blüht sie wie heute immerdar. ::

So mancher von den Sportgenossen  
er weilet weit im fernen Land,  
so mancher, der uns unverdrossen  
im Streite treu zur Seite stand.  
Er denket heute in der Ferne  
gewiß der Brüder hier vereint,  
:: und mancher Wunsch steigt zu den  
Sternen,  
den er den fernen Freunden weiht. ::

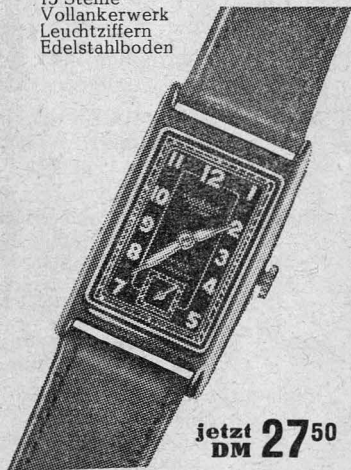
Drum reichet euch die Hand zum Bunde!  
Aus vollster, tiefster Brust hervor  
ertön' in dieser Feierstunde  
zum Himmel unser Schwur empor:  
Heut' geloben wir aufs Neue,  
unserer Eintracht treu zu sein!  
:: Stoßet an auf Eintrachts Treue,  
unvergänglich soll sie sein. ::

... und das ist mein

## Sonderangebot!

### Qualitäts-Uhr

15 Steine  
Vollankerwerk  
Leuchtziffern  
Edelstahlboden



jetzt **DM 2750**

mit Gang-  
diagramm u. schriftl. Garantie

Die autorisierte Verkaufsstelle  
führender Schweizer Firmen

## Die SCHMUCKECKE

Waldemar H. Schulze  
Braunschweig, Schuhstraße  
(am Sack, nicht am Kohlmarkt)

*In Braunschweig weiß man es:*

# Öfen und Herde

kauft man im Spezialgeschäft

**ÖFEN**  
*Lippel*

Nur Münzstraße 9

(Gegenüber der Feuerwehr)

Ruf: 22493

## Antrag auf Vereinssatzungs-Änderung

Der durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 23. 7. 1948 beschlossene Entwurf der Vereinssatzung wird wie folgt geändert:

- § 1. Statt: „der Turn- und Sportverein (TSV)“  
nunmehr: „der Braunschweiger Turn- und Sportverein EINTRACHT von 1895 e. V.“
- § 11, Abs. 1:  
Statt: „im 3. Monat des Geschäftsjahres“  
nunmehr: „spätestens im 4. Monat des Kalenderjahres.“  
Abs. 3b:  
Statt: „von mindestens 50“  
nunmehr: „von mindestens 100.“
- § 13. Statt: „der Vorstand (Hauptvorstand) besteht aus dem 1., 2. und 3. Vorsitzenden, 1. und 2. Kassierer, 1. und 2. Schriftführer, Platzverwalter, Hauptsportwart, Hauptjugendwart, Frauenwart und Pressewart“  
nunmehr: „der Vorstand (Hauptvorstand) besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden, 1. und 2. Kassierer, 1. und 2. Schriftführer, Platzverwalter, Hauptsportwart, Hauptjugendwart, Frauenwart und Pressewart, davon bilden der 1. Vorsitzende, der 1. Kassierer und der 1. Schriftführer den geschäftsführenden Vorstand.“
- § 17. Statt: „bei Auflösung des Vereins beschließt die Mitgliederversammlung über die Verwendung des Vereinsvermögens“  
nunmehr: „Im Falle der Auflösung des Vereins (siehe § 12 c) ist das in diesem Zeitpunkt vorhandene Vereinsvermögen nur für gemeinnützige Zwecke und nur im Einvernehmen mit dem zuständigen Finanzamt zu verwenden. Die die Auflösung des Vereins beschließende Mitgliederversammlung hat zu entscheiden, für welche gemeinnützige Zwecke das Vereinsvermögen zu verwenden ist.“

## Änderung der Vereinsordnung

- § 6. Statt: „des § 11 Abs. 2 der Satzung“  
nunmehr: „des § 12 c der Satzung.“

Der Hauptvorstand: gez. Dr. H o p e r t.

**SPORTFREUNDE SCHÄTZEN**

50 jährige  
Mitgliedschaft  
der Eintracht

**FOTO** *Lange*

## Olympia-Programm im Stadion

180 Leichtathleten messen ihre Kräfte  
Berlin — Schleswig/Holstein — Hessen — Niedersachsen  
8 Olympia-Teilnehmer am Start  
Rudolf-Harbig-Gedächtnislauf mit Olympiasieger Barthel  
Termin: Sonntag, 31. August, 14.45 Uhr.

Am 31. August werden die 180 besten Leichtathleten der obengenannten vier deutschen Länder im herrlichen Eintracht-Stadion aufeinander treffen. Neben vielen anderen liegen die Meldungen folgender Spitzenkräfte vor:

Storch (Fulda), 2ter im Hammerwurf in Helsinki,  
Ulzheimer (Frankfurt), 3ter im 800-Meter-Lauf,  
Dohrow, Troßbach, Jutta Krüger, Berlin,  
Margot Ulzheimer (Frankfurt), Irmgard Schmelzer (Kassel) und  
Elfriede v. Nitzsch-Brunemann (Hannover).

Im Rudolf-Harbig-Gedächtnislauf starten in- und ausländische Läufer, darunter Barthel (Luxemburg), Wiegel (Hannover), Dohrow (Berlin), Lueg (Gevelsberg) und Steines (Koblenz).

Außerdem 70 Jugendliche in Rahmenkämpfen.

Eintrittspreise: Tribüne DM 2,50, 1. Platz DM 1,50, 2. Platz DM 1,00,  
Erwerbslose und Jugendliche DM 0,50.

## DAS MIKROPHON

Eine neue Serie steht vor der Tür, die alte hat uns ohnehin mehrere Ampullen Hofmannstropfen und täglich sechs Brasil-Beruhigungszigarren gekostet, daß wir also freudig das Beste aus dem herausplocken mußten, was uns die Zukunft bringt. Die jüngste Vergangenheit hat uns Edmund Conen gebracht, und das ist schon so viel, um nicht duckmäuserisch den Kopf in die welligen Sanddünen des B-Platzes stecken zu brauchen. Das hat uns bereits das Spiel gegen Wacker Wien gelehrt, als weitere Belehrung sahen wir das 3:5-Treffen gegen den 1. FC Nürnberg, allerdings letzteres nicht nur in fußballtechnischer Hinsicht, sondern, was man alles so während der 90 Minuten machen kann, was der Schiedsrichter nicht sieht. Bitte, war das nicht sehr vorsichtig ausgedrückt?

Als letzte Neuigkeit wollte ich Ihnen noch berichten, daß während der Olympischen Spiele doch eine Goldmedaille seitens Deutschland errungen wurde, aller-



*Modische Popeline-Mäntel*

NINO-TRENC · NINO-FLEX · TRENCHCOAT  
FÜR DAMEN UND HERREN

Preiswerte Damenblusen und Pullover  
Damenwäsche · Badeartikel

**SÜSS AM KATTREPEL**

dings im Bockspringen; denn mehr Böcke als in letzter Zeit in puncto Fußball geschossen worden sind, hat die ehemalige Reichsregierung (Gott habe sie und ihre Schulden selig!) nicht einst bei den ruhmreichen Reichsjägertreffen erlegt.

Eintracht aus der Oberliga ausgeschlossen, Victoria für zwei Jahre die Vertragslizenz entzogen, Göttingen aus der Oberliga ausgeschlossen, Altona 93 in die Oberliga strafversetzt, worüber Wolfsburg schier in Verzückung geraten sein muß. Eintrachts Gnadengesuch abgelehnt (nicht ohne gewaltige Querschießerei vom Leinestrand), Victorias Urteil in zweiter und letzter Instanz auf ein Minimum herabgesetzt, Göttingen 05 wieder im Oberhaus, nur bei Eintracht hat man weder das eine noch das andere Auge zugedrückt. Wir sollten eben das Exempel bleiben, an dem sich alle schmutzig gewordenen Westen ein Beispiel nehmen sollten. Und das alles im Zeichen der fünf olympischen Ringe. Da sind wir also wieder bei dem größten Sportereignis aller Nationen, von dem wir in diesem Heft eigentlich einen Augenzeugenbericht veröffentlichen wollen. Oder sagt man: Wollten! Das hängt nämlich von unserem Doppel-Abteilungsleiter Balduin Fricke ab, wenn er einerseits die Leichtathletik in den schnellen Vordergrund schiebt, ist noch auf etwas zu hoffen, hat er aber andererseits kalte Wintersportfüße, müssen wir uns bis Melbourne gedulden. Im übrigen waren nicht weniger als sechs Eintrachtler drüben, wo Suomis Wälder rauschen, Rudi Lüttge allerdings als einziger Kämpfer. Sein dreizehnter Platz im 50-km-Gehen war bestimmt nicht von schlechten Eltern, er hatte am Tage des Wettkampfes nur einen Fehler, er kam nicht richtig in Tritt, in der Fachsprache heißt das bekanntlich, er konnte nicht richtig warm werden, während er beispielsweise die 25 km nach der Wende als Drittschnellster ging. Eine Ehrung seitens der Stadt Braunschweig wurde unserem Rudi anlässlich des Prinzenparkmarathons durch unseren verehrten Herrn Oberbürgermeister Bennemann zuteil. Schließlich war Marschierer Rudi ja auch der einzige Olympiateilnehmer der Stadt Braunschweig.

Wo wir schon von der Stadt reden, wollen wir einen Augenblick bei ihr bzw. ihren Sportvereinen verweilen. Der Sportverein Blau-Gelb weihte im Süden vor den Toren, auf der Roten Wiese sein neues Stadion ein, wir wünschen den Stephansjüngern viele und große Erfolge auf ihrer schönen Anlage. Die Wacke-raner vom Jahnsplatz feiern ihr 40-jähriges und die BSVer von der Celler Straße ihr 30-jähriges Jubiläum, auch ihnen wünschen wir nur Siege in der Zukunft, allerdings nicht gegen Eintracht; denn schließlich sitzt das Hemd näher am Körper als der Rock.

Unser Mitempfinden hingegen gilt den rot-weißen Bewegungssportlern vom Madamenweg, die eine Klasse tiefer steigen mußten, aber eines wissen wir, so wie die gebaut sind, haut die Männer dort so leicht auch nichts um. Persönlich hat mich allerdings die Tatsache etwas angehauen, daß unsere Zweite nunmehr in die Bezirksklasse soll. Hätte man sie nicht ein Jahr ohne Punktwertung in der Verbandsklasse belassen können? Schließlich wurde ja der Zweite der Verbandsklasse, der FC Wolfsburg mit „nur“ 10:0 vor zwei Wochen geschlagen. Der vorjährige Erste dieser Klasse, die Freien Turner aus dem Prinzenpark werden in

WASCHE-SPEZIAL-GESCHAFT

**HANS SANDER**

Braunschweig · Friedrich-Wilhelm-Straße 5 · Fernsprech-Nr. 273 76

Anfertigung von Wäsche aller Art



diesem Jahr zum ersten Mal in der Landesliga mitspielen, da kann man nur sagen: Dann werden wir uns ja bald treffen!

Treffen wollten sich auch zwei Handballmannschaften, nämlich die Reserven von Rot-Weiß und uns, da die Leute vom Madamenweg aber wenig Meinung zu haben schienen, sagten sie das Spiel kurzerhand durch die Braunschweiger Zeitung ab. Vornehm geht die Welt zugrunde!

Ganz vornehm machen es auch unsere Tennisspieler, das heißt bei weitem nicht alle, aber doch so viele, daß es einem auffällt. Diese sovielen Einige sagen sich wahrscheinlich, daß unsere Mannschaft wieder eine Amateurelf ist und demnach keine großen Spiele stattfinden, ergo können sie ihre Fahrzeuge wieder nach Lust und Liebe dort parken, wo sie sonntags nicht hingehören. Es war einmal ein Mann von der Tennisabteilung, der sammelte Luftventile von Fahrrädern, als ihm der Standort abgestellter Tretomobile ärgerte, könnte er nicht bei den Automobilen wieder in Aktion treten?

In dem ganzen Schorlemorle sportlicher Ereignisse, (wir hörten zwei Wochen die Fanfaren aus dem Hamburger Funkhaus, dann sahen wir eine Reklamefahrt von zig Fahrzeugen, die stundenlang dauerte, während die dazugehörenden Radfahrer in wenigen Sekunden vorüber waren! Überschrift: Deutschlandrundfahrt) haben wir bisher nicht erwähnt, daß unsere Schwimmer in Berlin zwei Staffelleisterschaften errungen haben. Da Rolf Schadenberg am gleichen Tage seinen Blinddarm herauschnippeln und in Spiritus schwimmen ließ, war unserer Mannschaft von vornherein die Möglichkeit genommen, den Titel als bester deutscher Schwimmverein erfolgreich zu verteidigen. Aber vielleicht hören wir bald wieder etwas von den Schwimmern.

Das Hören wurde für diese Nummer unserer Vereinsnachrichten überhaupt sehr groß geschrieben. Das mag zum Teil daran gelegen haben, daß Urlaubszeit war und vielleicht auch daran, daß die anhaltende Dürre allerhand eintrocknen ließ. Eines steht fest, diese Nummer wäre bedeutend früher in Ihren Händen gewesen, wenn sich unsere diversen Korrespondenten etwas zeitiger zu Wort gemeldet hätten. Pünktlich waren nur Adi Lorenz und Dr. Alfred Schaper. Ja, ja, den Alfred schlägt so leicht keiner aus dem Felde, es sei denn, er zieht seine Jugendturniere auf. Genug der Lästerei für heute, ich glaube es reicht wieder. *Jan Bram.*

## Für das Vereinsarchiv

Abschlußbericht über die Oberligamannschaft von 1951/52

Zu Beginn der Spielzeit hatte unsere Eintracht 18 Vertragsspieler verpflichtet. Von der Mannschaft, die in der vorangegangenen Saison unsere Farben vertreten hatte, wurden erneut unter Vertrag genommen: Arens, Axnik, Fricke, Müller, Riederich, Ruhnke, Seitz und Thamm. Hinzu kamen: Fiegen (Altona 93), Güldner (VfB Bielefeld), Hamacher (Köln), Hirschberg und Meier (Hannover 96), Jäschke (Stahl Altenburg), Laupenmühlen (Borussia München-Gladbach), Ley (BSV 92



Berlin), Sürth (Köln) und Wolter (Osterode). Schröder und Malberg spielten in der Amateur-Mannschaft weiter. An Abgängen waren zu verzeichnen: Naab, Pendorf, Bloch, Wöhler und Wahrendorf.

Das erste Spiel unserer neuen Vertragsspielermannschaft wurde vor 10 000 Zuschauern am 5. 8. 1951 gegen den FSV Frankfurt vielversprechend mit 4:3 gewonnen, während die beiden folgenden Treffen gegen den Hamburger SV (8. 8.) und FC Basel (12. 8.) mit 3:5 bzw. 3:4 verloren gingen. Somit war man allgemein auf das Abschneiden der Mannschaft in den dann folgenden Punktspielen sehr gespannt. Doch auf Grund der ausbleibenden erhofften Erfolge gab es manche Enttäuschungen. Als am 9. Oktober 1951 unsere Elf 9 Punktspiele absolviert hatte, waren lediglich zwei gewonnen und zwei unentschieden gestaltet. Das bedeutete den 14. Tabellenplatz. Uns fehlten Stürmer. Als Ende November die Spieler Herz, Oberländer und Wozniakowski Mitglieder unserer Eintracht wurden, erhoffte man innerhalb des Vereins, daß nach Ablauf der für diese Spieler erforderlichen Wartezeit die Wendung zum Besseren eintreten würde. Nach vielen anfänglichen Schwierigkeiten erhielten diese Spieler Anfang Januar dieses Jahres vom Norddeutschen Fußball-Verband die Spielgenehmigung, die aber kurzfristig, als unsere Mannschaft zum fälligen Punktspiel in Göttingen antrat, vom DFB rückgängig gemacht wurde. Obgleich der NFV die Spielerpässe bereits ausgehändigt hatte, zog auch dieser die gegebene Genehmigung wieder zurück. Das Spiel in Göttingen ging, trotz der Teilnahme der drei genannten Spieler, 1:4 verloren.

In der Folge häuften sich zum Teil schwere Verletzungen unserer Männer, und diese Verletzungen wiederum zwangen zu Umstellungen. Es stellte sich weiter heraus, daß einige der „Neuverpflichteten“ den Anforderungen einer Oberligamannschaft nicht genügten. Oft, das zeigte sich insbesondere bei den Spielen, bei denen die Sicherung des eigenen Tores angeordnet war (Doppelstopper), schien es, als sei die Mannschaft von allen guten Geistern verlassen. Dadurch wurde die Unsicherheit noch größer. Erschwerend kam hinzu, daß Spieler häufig auf ihnen ungewohnten Posten spielen mußten, z. B. Ley auf Halblinks und Meier in der Mitte. Am besten schnitt die Mannschaft stets ab, wenn konsequent auf Angriff gespielt wurde, das bewiesen die letzten sechs Gesellschaftsspiele wie auch die DFB-Pokalspiele, die fast in der gleichen Mannschaftsaufstellung gewonnen wurden, mit der die Punktspiele durchgeführt wurden.

Insgesamt wurden in der Saison 55 Spiele ausgetragen, davon 30 Punktspiele, 22 Gesellschafts- und 3 DFB-Pokalspiele. Von den Punktspielen wurden acht gewonnen, 15 verloren, während 7 unentschieden endeten.

Heimpunktspiele: 6 gewonnen, 5 unentschieden, 4 verloren.

Auswärtsspiele: 2 gewonnen, 2 unentschieden, 11 verloren (!).

Somit standen wir nach Abschluß der Punktspielsaison an 14. Stelle von insgesamt 16 Mannschaften mit 23:27 Punkten und einem Torverhältnis von 50:70.

Von den 22 Gesellschaftsspielen fanden 18 hier im Stadion statt. Vier wurden auf auswärtigen Plätzen absolviert. Davon 13 Siege, 1 Remis und 8 Niederlagen.

Immer ein günstiger  
EINKAUF im  
SCHUHHAUS

**Dieke**  
**Rheingold**

Damm 37

# **Spielzeug-ECKE Kattreppeln**

## **BRAUNSCHWEIG**

**Wasserbälle**  
**Jugendsportbälle**  
stets in großer Auswahl

Zu den Siegen gehörten: FSV Frankfurt 4:3, Spandauer SV 3:0, VfL Wolfsburg 8:1, Hamb. SV 2:0, St. Pauli 3:1, Pirmasens 3:0, Florisdorfer AC 5:2, Preußen Münster 3:1.

Die Ergebnisse der drei DFB-Pokalspiele lauteten: Rot-Weiß Braunschweig 3:2 (auswärts), SV Gießen 08 10:1 und Eimsbüttel 6:0 (beides Heimspiele).

Der Einsatz der einzelnen Spieler in den 30 Punktspielen: Müller (30), Thamm (29), Laupenmühlen (26), Arens und Hirschberg (25), Ruhnke (23), Meier, Riederich und Seitz (22), Sürth (17), Axnik (16), Jäschke (14), Ley (13), Fiegen (12), Fricke (9), Güldner, Schröder (Amat.) und Malberg (Amat.) je (6), Wolter (5), Hamacher (2), Herz, Oberländer, Wozniakowski und Ruth (Amat.) je (1).

Und wie sah es bei den insgesamt 25 anderen Treffen aus? Thamm (22), Müller und Riederich (21), Ley (20), Seitz und Wozniakowski (17), Arens, Fiegen und Sürth (15), Ruhnke (14), Jäschke (13), Güldner, Hirschberg und Laupenmühlen (10), Senftleben (9), Meier (8), Wolter (7), Hamacher und Oberländer (5), Axnik, Fricke, Herz, Ruth (Amat.) und Schaare (Amat.) (3), Becken, Malberg und Schröder (alles Amat.) je (1).

Unsere Torschützen waren in den Punkt- und Gesellschaftsspielen (einschl. Pokal) folgende Spieler: Hirschberg 10 (3), Arens 8 (10), Thamm 6 (17), Sürth 6 (7), Laupenmühlen 6 (—), Ley 4 (1), Fiegen 3 (9), Meier 2 (—), Seitz 2 (—), Riederich 1 (2), Ruhnke 1 (2), Wolter 1 (5), Oberländer 1 (4), Wozniakowski — (6), Hamacher — (2), Ruth und Schröder — (1).

Noch sind sich anscheinend auch die Gelehrten im NFV und DFB nicht einig, wie die Dinge mit unserer Oberligazugehörigkeit weitergehen sollen, denn nach dem Göttinger Urteil kann man auch höheren Orts nicht mehr an den Dingen vorbeisprechen. Hätte die Presse hingegen etwas mehr geschwiegen, wäre vieles besser gewesen; denn sie brachte die wunderlichsten Dinge, die mit Sachlichkeit und Objektivität aber auch nicht mehr das geringste zu tun hatten. Der „Fall Eintracht“ wurde seitens vieler Zeitungen zur üblen Hetze gegen unseren Verein. Die Drahtzieher sind bekannt. Sie haben sich mit einer derartigen Skrupellosigkeit entblößt, daß es unschwer sein wird, unser Verhalten ihnen gegenüber danach einzurichten.

Zum Schluß jedoch sei noch eine erfreuliche Tatsache festgehalten. Wir danken unseren zahlreichen Freunden und Anhängern, die in steter Treue zu unserem Verein und zu unserer Mannschaft hielten — auch im Unglück —, dafür sei ihnen noch herzlichst gedankt.

*A. Lorenz.*

26 JAHRE DIENST AM KUNDEN I



**Reifenhandel**

**Runderneuerungen**

**Vulkanisierwerkstatt**

**HERBERT JÄNICKE**

**VULKANISIERMEISTER**

**BRAUNSCHWEIG**

**BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627**

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1 9 2 6

## *Willi Fricke*

Zwischenbilanz: 5mal international, 4mal repräsentativ für Norddeutschland und 60mal (!) für Niedersachsen

Wenn wir an dieser Stelle eine Zwischenbilanz über das bisherige fußballerische Leben unseres Willi Fricke ziehen, ist keineswegs die Absicht damit verbunden, sie zu einem Nekrolog werden zu lassen. Es soll nur die Epoche kurz beleuchtet werden, an deren Ausgangspunkt der Einträchter Fricke sich offiziell vom Geschehen auf dem grünen Rasen zurückzog, um sein reiches Wissen und seine große Erfahrung in Fußballdingen fürderhin in den Dienst der Jugend zu stellen. Als äußeren Anlaß zu diesem Schritt wählte er das Spiel gegen Preußen Münster hier im Stadion, das unsere Mannschaft mit ihm 3:1 gewann. Unser Vorsitzender Dr. Kurt Hopert überreichte ihm vor diesem Spiel im Namen der gesamten Eintracht einen Blumenstrauß und dankte ihm in treffenden Worten, wobei Willi Fricke's Werdegang in der Erinnerung wachgerufen wurde, für seine fast 15-jährige Tätigkeit als Eintracht-Oberligaspieler.

Aber schon zehn Jahre davor hat der im Januar 1913 geborene Willi Fricke in ersten Mannschaften gespielt. In Linden auf der Gummiwiese an der Fösse begann seine fußballerische Laufbahn überhaupt. Kurz vor Kriegeausbruch siedelte er nach Braunschweig über, heiratete hier und hat nun wiederum als Vater die Freude, seinen eigenen Sohneinsatz in den Präliminarien des Fußballspieles zu beobachten. Eine Tätigkeit übrigen, die die Mutter des stolzen Sprosses nicht minder rege begehrt.

Über Willis spielerische Fähigkeiten, die er anfangs als Sturmführer zu erkennen gab, um später in die Abwehr hinüberzuwechseln, schrieb ein westdeutscher Korrespondent im Jahre 1948 folgendes: „Willi Fricke, Kopf und Haltepunkt der Braunschweiger Löwen! In allen Kämpfen ist er seinen Kameraden ein leuchtendes Vorbild im geschmeidigen, kraftvollen und sicheren Zerstören. Die Fäden des Eintracht-Abwehrspiels verknoten sich in seinen Füßen. Meisterlich dirigiert er das Spiel seiner Mannschaft!“

Schon vor etlichen Jahren erhielt Willi den goldenen Eintrachtring, den die Fußballabteilung den Spielern verleiht, die zehn Jahre in der Oberliga spielen. Er könnte von seiner Fußball-Laufbahn viel Interessantes berichten, beispielsweise von seinen Länderspielen, deren eines er in Belgrad bei Scheinwerferbeleuchtung gegen Jugoslawien mitmachte, weiter von seiner Tätigkeit als Rekordrepräsentativer Niedersachsens. Zu Hause besitzt er ein Kissen, das von seinem Sohn sorgfältig gehegt wird, in welchem unzählige Klubnadeln in- und ausländischer Vereine stecken und ein Zeugnis davon ablegen, in wievielen Fußballschlachten er selber dabei war.

Wir wünschen ihm nun für seine weitere Laufbahn alles erdenklich Gute und große sportliche Erfolge, die sich würdig an jene reihen mögen, deren er in der hinter ihm liegenden Zeit in so reichem Maße teilhaftig wurde.

# **BRAUNSCHWEIGISCHE STAATSBANK**

**Gegründet 1765**

**Über 185 Jahre im Dienst der heimischen Wirtschaft**



## Ein schöner Tag

(Unveränderter Bericht einer kleinen Eintracht-Turnerin)

Heute war ein wunderschöner Tag für mich, denn wir hatten von der Eintracht-Turnabteilung eine nachträgliche kleine Siegerfeier. Als ich um 3 Uhr meine Schularbeiten beendet hatte, kam auch schon meine Freundin Dora. Plaudernd und spannend gingen wir dem Stadion entgegen. Vor dem Eingang des Eintracht-Stadions drehten wir uns noch einmal um. „Dora, kommen da hinten nicht die Zwillinge?“ fragte ich. Richtig, sie waren es. Gemeinsam gingen wir auf den Sportplatz. Wir machten noch eine ganze Zeit Sprünge über das Geländer. Plötzlich sagte ein Mädchen: „Wir können rein.“ Am Eingang des Restaurants mußten wir unsere Mitgliedskarten vorzeigen. Dann stürmten alle hinein, um ein recht gemütliches Plätzchen zu erhaschen. Jedes Kind bekam drei Stückchen Zuckerkuchen. Plötzlich war es für einen Moment ruhig, denn jeder probierte das erste Stück Kuchen. Später sahen wir noch drei Filme. Der erste Film hieß „Der Autodieb“, der zweite „Fritz und Franz die Lausbuben“ und der dritte war von der „Olympiade 1936“. Diese Filme hatte uns das Werk Voigtländer zur Verfügung gestellt, wo wir uns alle sehr darüber gefreut haben. Am Schluß bekam jedes Kind noch eine Tafel Schokolade. Viel zu früh war dann auch dieser Tag zu Ende.

Ingrid Schrader.

## Negative Bilanz? — Nein!

Tätigkeitsbericht über die Fußballjugend

Das Spieljahr 1951/52 ist vorüber. Es war ein Aufbaujahr, vor allem ein Aufbaujahr der Betreuerschaft, und in dieser Beziehung sind wir einen großen Schritt vorwärts gekommen. Dreißig Freunde stehen im Dienst der Fußballjugend unserer

Reserviert für

*Bruno Steding*

Damen-  
und Herrenfriseurbetrieb

Parfümerien

Kattreppeln 23

**H. H. v. PEINEN**

 **Kohlen-  
Groß- und Einzelhandel** 

**BRAUNSCHWEIG**

Fernsprecher 28240 · Bahnhofstraße 7

**Böse+Leder**

**HERRENBKLEIDUNG**

**KOHLMARKT 5**

**ZAHLUNGSERLEICHTERUNG**



„Eintracht“. Für ihre eifrige Mitarbeit verdienen alle Betreuer ein großes Lob, auch wenn sich nicht alle ihre Hoffnungen und Wünsche erfüllten. Das jetzt angelaufene Spieljahr wird sicherlich auch für die unteren Mannschaften erfreulicher verlaufen, denn schon jetzt steht eine ganze Reihe von Mannschaften geschlossen da, die bestimmt für ihr schönes Zusammenhalten, trotz vieler Niederlagen im Vorjahr, sicherlich belohnt werden, wenn sie weiterhin in guter Kameradschaft zusammenstehen. Das ist die schönste Treue dem Fußballsport gegenüber.

Über 500 Mitglieder zählt die Fußball-Jugendabteilung. An den Verbandsspielen waren wir mit 26 Mannschaften beteiligt. In den letzten drei Wochen vor der Sommerpause konnten noch drei weitere Mannschaften eingesetzt werden. Insgesamt wurden 825 Spiele ausgetragen, von denen 325 gewonnen wurden, 108 unentschieden endeten und 386 verloren gingen. (Anm. der Schriftleitung: Lieber Doktor, so unser Kopfrechnen richtig ist, gibt das aber insgesamt nur 819 Spiele.) Das Torverhältnis belief sich auf 1666:1982 Tore.

Zum ersten Male eine negative Bilanz. Ist sie aber wirklich negativ? Nein, es sieht auf den ersten Blick schlimmer aus, als es in Wirklichkeit ist. Wir müssen nämlich dabei berücksichtigen, daß wir in allen Altersgruppen mit vielen neu zusammengestellten Mannschaften spielen mußten und daß vor allen Dingen unsere B-Knaben (bis zu 12 Jahren) gegen wesentlich ältere und stabilere Jungen antreten mußten, und daß sie gegen diese bei bestem Willen nicht gewinnen konnten, sondern sogar hoch verlieren mußten.

Die besten Mannschaftsergebnisse::

1a Jgd. ....	48 Spiele	38 gew.	3 unentsch.	7 verl.	Tore	163:52
1. Schüler .....	45 "	31 "	5 "	9 "	"	174:62
2. Schüler .....	40 "	22 "	8 "	10 "	"	107:76
5. Schüler .....	28 "	15 "	4 "	9 "	"	80:56
1a Knaben .....	40 "	31 "	3 "	6 "	"	159:30 (!!)
1b Knaben .....	36 "	27 "	2 "	7 "	"	114:30

## SPARE UND GEWINNE DURCH PRÄMIENSPAREN

- Es ist so einfach:**
- 13 Wochen lang 2,- DM einzahlen, berechtigt zur Teilnahme an 3 Auslosungen innerhalb eines Jahres nach Sparbeginn
  - Einzelgewinne von 10 DM bis 10000 DM
  - 24 DM werden Spargeld und sind nach der 3. Auslosung frei verfügbar
  - Sparbeginn jederzeit möglich
  - Prämiensparen kann steuerbegünstigt sein

Wir beraten Sie kostenlos bei allen Sparstellen



# Braunschweigische Landesparafasse

GEGR. 1765

MÜNDELSICHER

ÜBER 300 SPARSTELLEN

Verschiedene Mannschaften haben die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt, obwohl sie bei besserem Zusammenhalt und größerer Konzentration auf das Spiel weit mehr hätten erreichen können und müssen. Wir wollen aber unsere Hoffnungen nunmehr auf die neue Spielzeit setzen. Voraussetzung für eine Besserung ist natürlich, daß allen Betreuern Vertrauen entgegengebracht wird und daß nicht unnütz gemeckert wird. Wer Meister werden will, muß sich immer und immer wieder, auch beim scheinbar schwächsten Gegner, voll einsetzen.

In den Spielen um höhere Würden hatten die 1a Jugend und die 1. Schüler wenig Glück. Im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft gegen den WSV Wolfenbüttel sowohl wie auch im Endspiel um den Niedersachsenpokal gegen Diepholz verlor die 1a Jugend jeweils 1:2, trotz feldlicher Überlegenheit. Gerade in diesen Spielen wurde taktisch so unklug gespielt wie nur irgend möglich. Auch im Fußball kann man nicht mit dem Kopf durch die Wand. Anscheinend erhält die 1a Jugend aber doch noch den Bezirksmeistertitel, da der WSV Wolfenbüttel an den Spielen um diese Meisterschaft nur drei unberechtigte Spieler teilnehmen ließ. Zur „schon“ am 3. August dieses Jahres angesetzten Verhandlung erschien der WSV nicht, obwohl er beim Bezirkstag vertreten war!

Immerhin kann die 1a Jugend mit dem Geleisteten zufrieden sein; sie konnte in Gesellschaftsspielen die 1a Jugend vom Spandauer SV 3:1, SC Lüneburg 4:1, Niedersachsen-Hannover 4:1, Motor Halle 4:0 und BSG Zwickau 4:2 schlagen. Außerdem gewann sie das Pfingstturnier. Der größte Teil der Mannschaft hat noch in dieser Saison Gelegenheit, um am Abschluß derselben evtl. doch noch zu höheren Meisterehren zu kommen.

Die 1b Jugend hatte die Ehre, das erste internationale Jugendspiel hier in Braunschweig austragen zu können, und zwar gegen die Junioren des FC Basel. Unsere Mannschaft verlor mit 2:6 vielleicht etwas zu hoch, obgleich sie sich alle Mühe gab, die auf Reisen weilende 1a Jugend würdig zu vertreten. Mit den Schweizer Jungen und ihren Begleitern haben wir am Abend nach dem Spiel noch ein paar fröhliche Stunden verlebt, an die sich alle Teilnehmer sicherlich gern erinnern werden.

Auch unsere 1. Schüler haben sich in den Gesellschaftsspielen recht tapfer gehalten. VfL Wolfsburg 8:1 und 2:0, Niedersachsen-Hannover 6:2, Motor Halle 8:0, BSG Zwickau 3:0 und 5:0, Union Altona 4:1 und Hamburg SV 2:4. Das Spiel gegen den HSV ging vielleicht verloren, da sich die Mannschaft für diesen Kräfteausgleich zu viel vorgenommen hatte.

Auf alle anderen Mannschaften im einzelnen einzugehen (Liebe Jungen, nehmt es mir bitte nicht übel!), ist im Rahmen unserer Vereinszeitung nicht möglich.

Jedenfalls waren alle unsere Mannschaften überall gern gesehene Gäste, nur daß es sehr schwer für uns ist, in ähnlicher Form das Gute an den Gastgeber zu vergelten, wenn sie nach hier kommen und dann unsere Gäste sind. Es ist schwer, die auswärtigen Kameraden bei uns zu betreuen, vor allen Dingen, wenn sie in den Trubel eines Großkampftages unserer Ligamannschaft hineingeraten. In

Besuchen Sie die

*„American-Bar“*

täglich Kabarett-Vorführungen von 22.00 – 4.00 Uhr

Neuzeitlich eingerichtete **Fremdenzimmer** im Hause

solchen Fällen fehlt uns ein Jugendheim, wo wir wirklich auch einige Stunden unter uns verbringen können.

Beim Groß-Staffellauf schnitt die Fußballjugend mit ihren leider nur acht Mannschaften recht gut ab. Selbstverständlich war es auch für uns, daß wir uns mit etwa 100 Mitmarschierern am Heimatfestumzug beteiligten, leider aber fehlt bei solchen Anlässen das Verständnis der „reiferen Jugend“. Ich hoffe aber, daß die Mannschaftsbetreuer es in diesem Jahre verstehen werden, auch hier bei ihren Schützlingen das nötige Verständnis zu erwirken.

Die Spielzeit 1951/52 ist zu Ende! Es lebe das Spieljahr 1952/53. Jeder tue darum sein Bestes, ob jung oder alt, für unsere „Eintracht“.

Am Start sind: 30 Betreuer, 6 A-Mannschaften, 8 B-Mannschaften der Jugendklasse, zu denen sich 14 Knabenmannschaften, voraussichtlich 8 der A- und 6 der B-Klasse gesellen. Der Auftakt am 2. und 3. August war nicht schlecht. Darum weiter so; denn die erste Voraussetzung für den Erfolg ist ebenfalls: unbedingte Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Seid untereinander Kameraden und bringt dieses Gefühl ebenfalls euren Betreuern entgegen, die euch ihr Bestes geben wollen. Nur so kann der von uns allen gewünschte Erfolg nicht ausbleiben.

Dr. A. Schaper.

## *Taktische Notwendigkeiten*

Der Anfänger wütet drauf los und ist bald am Ende seiner Kraft. Der erfahrene Sportsmann dagegen teilt sich sein Pensum genau ein. Er läßt die anderen ruhig vorexpreschen und spart seine Kräfte für den Zwischensprint, mit dem er sie zermürbt. Er verfügt auch kurz vor dem Ziel noch über genügend Reserven. Dieses nüchterne Abwägen zeichnet den klugen Taktiker aus. Wer hat nicht schon bewundert, wie er trotz der Hitze eines mörderischen Kampfes ganz klar jeden Augenblick für sich auswertet? Die hierzu erforderliche Energie kommt nicht von selbst! Sie zu besitzen setzt eine ungeheure Selbstdisziplin und meist auch zusätzliche Kraftzufuhr voraus. Warum nehmen denn die Spitzensportler vor dem Wettkampf stets einige Täfelchen Dextro-Energen? Weil sie wissen, daß dieser reine Traubenzucker, ohne den Magen zu belasten, direkt in das Blut übergeht und als körpereigener Betriebsstoff allen Zellen und Geweben, auch denen des Gehirns, zugeführt wird. Mangel an Traubenzucker verursacht Schwäche und Erschöpfung. Nicht nur die körperlichen Kräfte, sondern auch das Denken wird dann überraschend schnell in Mitleidenschaft gezogen. Jetzt kommt es zum Versagen. Es ist aus mit klarer Überlegung und geistiger Frische. Der Wille und das taktische Können müssen in der Folge zusammenbrechen. Ganz gleich also, ob beim Mannschaftsspiel oder Einzelwettkampf, beim Sport, im Beruf oder im täglichen Leben, immer sind die Dextro-Energen-Täfelchen als natürliche Energiespender „taktische Notwendigkeiten“.

# W. HÜSING

## BETRIEB FÜR OBERFLÄCHENVEREDLUNG

Fernruf 2 61 57

BRAUNSCHWEIG

Güldenstraße 51

**Ausführung sämtlicher Schleif- und Polierarbeiten · Sandstrahlen, Bondern, Bräunieren**

**Metallveredlung:** Verchromen · Vernickeln · Verkupfern

Vermessingen · Kadmieren · Verzinnen · Verzinken

Übernahme von Massenartikeln für Trommeln und Glocken in erstklassiger Ausführung



# Heimbs Kaffee

HEIMBS & SOHN · KAFFEE-GROSSROSTEREI · BRAUNSCHWEIG

## Handball vor der großen Wende

Ja, liebe Einträchtler und insbesondere ihr lieben Freunde des kleineren Lederballs, die Entwicklung unseres Sportes hat einen Wendepunkt erreicht. Gemeint ist aber jetzt nicht der Übergang vom alten Spieljahr zur neuen Spielsaison, die auch wir wie alle neuen Lebensabschnitte mit guten Vorsätzen als Fundament höher geschraubter Erwartungen starten werden. Davon später. Gemeint ist vielmehr die Entwicklung unseres Handballsportes überhaupt. In den Wochen, als wir unseren Tatendrang bei höchsommerlicher Hitze durch ein oft sehr bescheidenes Training stillen mußten, hat sich etwas angebahnt, was den Anlaß zu der großen Wende geben soll und wird. Seit dem 1. August gelten neue Regeln. Drehen wir doch einmal kurz das Rad der Handballgeschichte zurück. Aus einem Frauenspiel, das 1915 in Berlin unter dem Namen „Torball“ bekannt wurde, entwickelte sich nach 1919 unser Handballspiel, das sich als Kampfspiel für Männer und Frauen fast die gesamte Welt erobert hat. Und immer waren es Regeländerungen, die die einzelnen Entwicklungsstufen einleiteten.

Gestattete der große Ball — anfangs hatte der Handball ausgewachsenes Fußballformat — zunächst nur engmaschiges Kombinationsspiel bei wahrhaft leichter Abwehrarbeit, so verlagerte die Größenbeschränkung auf 60—64 cm und später auf 58 cm Ballumfang den Schwerpunkt von der Spieltechnik zugunsten der Spieltaktik. Ein weiträumiges Stellungsspiel, bei dem die Außenstürmer voll zum Einsatz kamen, setzte sich durch. Von den Deckungsspielern, die bis jetzt noch ständig am Mann „geklebt“ haben, wurde ein immer größeres Laufpensum verlangt. Das ideenreichere Stürmerspiel, die bis zur Vollendung durchdrachten Platzwechsel und der Einsatz des 6. Stürmers zwangen die Abwehrreihen zur Änderung ihrer Taktik. Von der Mandeckung ging man mit der Zwischenstation „Raumdeckung“ zur Betondeckung über. Das Handballspiel büßte seinen Reiz ein, es gab überhaupt keinen Kampf im Mittelfeld mehr. Die Zuschauer blieben fern.

Der Fortfall jeglicher Abseitsregeln sollte die grundlegende Änderung bringen. Tatsächlich wurde das Spielgeschehen auch aufgelockert, aber noch immer gab es zuviel Abwehrspieler, die ihren Mann „stehend“ erwarteten und ihn mit ausgebreiteten Armen zu stoppen oder notfalls zu halten versuchten. Erst die neue

## Sport-GOTHMANN

BRAUNSCHWEIG · HILDESHEIMER STRASSE 27 · RUF 275 40

SPORTGERÄTE  
TURNGERÄTE  
SPORTBÄLLE



Regel im Verhalten zum Gegner wird unserem Handballspiel seine einstige Popularität zurückerobern. Der stehende Abwehrspieler hat keine Möglichkeit mehr, den heranbrausenden Angreifer aufzuhalten. Er wird gezwungen sein, neben ihm zu laufen und ihm den Ball, wenn der die Hand verlassen hat, also einzig und allein nur noch beim Prellen, abzunehmen. Freiwürfe und Dreizehnmeter werden sonst die unausbleibliche Folge sein. Das aber verlangt eine grundsätzliche Umstellung unsererseits. Hieß es früher: „Du bist langsam geworden, aber in der Abwehr wirst du noch deinen Mann stehen“, so wird es jetzt bald heißen: „Für einen Deckungsspieler bist du zu langsam, aber als Stürmer hast du immer noch den Vorteil der eigenen Initiative, versuch es dort!“ Und, das ist die große Wende, die sich schon in den ersten Spielen nach den neuen Regeln erkennen ließ. Wir werden wieder zu jenen herrlichen Laufduellen im Mittelfeld kommen, die dem Handballsport einst die Zuschauer zuführten, und unser Handballsport wird einen neuen Aufschwung erleben.

Auch für uns bedeutet diese Wende in der Entwicklung eine entscheidende Umstellung. Nur der Spieler mit der besten Kondition wird in Zukunft auf dem Spielfeld noch Erfolg haben. Wir werden unser Training weitaus ernster auffassen müssen als bisher, ja, wir werden in manchen Mannschaften einen grundlegenden Umbau vornehmen müssen. Auf den mannschaftlichen Zusammenhalt wurde bisher noch zu wenig Wert gelegt, und wenn wir zu geschlossenen Mannschaftsleistungen kommen wollen, wenn unsere Mannschaften nicht nur stets aus elf Talenten bestehen sollen, so müssen wir selbst die Autorität der Übungsleiter stärken. Das allein aber würde schon genügen, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß wir im kommenden Spieljahr noch erfolgreicher bestehen als bisher. Ohne unsere Erfolge im letzten Spieljahr zu schmälern — zwei Niedersachsen-Meister sind immerhin etwas — so gibt es — Hand aufs Herz — noch viele „Wenn“ und „Hätten“. Zweifellos hätten wir in manchem nicht so schwer zu versagen brauchen, wenn wir eine andere, eine bessere Einstellung zu unserem Sport gehabt hätten. Das zunächst als Anregung zum Nachdenken.

*Kreutzer.*

# 3 *Firmen und eine Tradition*

**Vertrauen · Leistung · Fortschritt**

## **FRANZ HESS**

DRUCKEREI UND VERLAG, BRAUNSCHWEIG  
Reichsstraße 31-34, Kaiserstraße 10 u. Wollmarkt 13  
Fernruf 2 22 02-05

Buchdruck, Transkriptdruck  
Rotationsdruck, Anilindruck

## **HESS VERLAG GMBH.**

BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 22 02-05

Versandvordrucke und  
Durchschreibesätze für Bahn  
und Post, IHAGE-Vordrucke

## **GERSBACH & SOHN VERLAG**

GMBH., BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 55 03

Zeitschriften-, Kommunal-  
und Fachbuchverlag

## Deutsches Sportabzeichen für Männer und Frauen

Der Deutsche Sportbund verleiht als Auszeichnung für gute vielseitige körperliche Leistungsfähigkeit das „Deutsche Sportabzeichen“.

Das Sportabzeichen soll den Menschen, denen der Sport eine Steigerung der Lebensfreude und eine Stärkung des körperlichen Selbstgefühls bedeutet, ein Prüfstein und eine Anerkennung für ihre körperliche Allgemeinausbildung sein, die sie sich durch den regelmäßig betriebenen Sport erworben haben und erhalten wollen. Es soll aber auch denen, die noch keine Leibesübungen treiben, Anreiz sein, sich durch den Sport das vielseitige körperliche Können zu erarbeiten, das Voraussetzung für den Erwerb dieser Auszeichnung ist.

Das Sportabzeichen erfordert deshalb eine fünffache gute Leistung. Es ist eine Leistungsprüfung auf Herz- und Lungenkraft, auf Spannkraft, auf den Besitz von ausreichender Körperfertigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer.

Das Sportabzeichen wird in drei Klassen, und zwar in Bronze, in Silber (versilbert) und in Gold (vergoldet) verliehen.

Das Abzeichen in Bronze erwirbt, wer das 18. Lebensjahr vollendet und die fünf geforderten Leistungen im Laufe eines Kalenderjahres erfüllt.

Das Abzeichen in Silber erwirbt, wer in acht Kalenderjahren (bei Frauen in sechs Kalenderjahren), einerlei, ob diese ununterbrochen aufeinanderfolgen oder nicht, jedesmal die fünf geforderten Leistungen erfüllt oder wer das 32. Lebensjahr (bei Frauen das 28. Lebensjahr) vollendet hat und die fünf geforderten Leistungen im Laufe eines Kalenderjahres erfüllt.

Das Abzeichen in Gold erwirbt, wer im Besitz des silbernen Abzeichens ist und in weiteren sieben Kalenderjahren (bei Frauen in weiteren fünf Kalenderjahren) jedesmal die fünf geforderten Leistungen erfüllt, oder wer das 40. Lebensjahr (bei Frauen das 36. Lebensjahr) vollendet hat und die fünf geforderten Leistungen im Laufe eines Kalenderjahres erfüllt.

Wer in 5, 10, 15, 20, 25 Kalenderjahren oder in einem sonstigen Mehrfachen von 5 Kalenderjahren alljährlich die fünf geforderten Leistungen erfüllt, wird bei dem Erwerb oder Besitz des goldenen Abzeichens besonders ausgezeichnet. In solchen Fällen wird das goldene Abzeichen mit der Zahl 5, 10, 15, 20, 25 usw. ausgegeben. Es ist nicht Bedingung, daß die Prüfungsjahre ununterbrochen aufeinanderfolgen. Bei der Errechnung der Zahl der Prüfungen wird der nachweisbare Erwerb der vor und nach 1945 verliehenen Reichs- und Ländersportabzeichen berücksichtigt. Das Sportabzeichen wird als Vorstecknadel ausgegeben. Es kann aber auch in einer vergrößerten Form in Metall oder als Stoffabzeichen getragen werden.

Die Bedingungen sind in fünf Gruppen gegliedert. Der Bewerber (die Bewerberin) kann in jeder Gruppe eine Bedingung auswählen. Diese fünf Bedingungen sind im Laufe eines Kalenderjahres zu erfüllen.

. . . . und nun erst recht:

**Werbt Mitglieder  
für den B.T.S.V. Eintracht!**

## Deutsches Jugendsportabzeichen

Der Deutsche Sportbund verleiht an alle jugendlichen Bewerber (Bewerberinnen) als Anerkennung für gute vielseitige körperliche Leistungsfähigkeit das „Deutsche Jugendsportabzeichen“.

Das Jugendsportabzeichen soll den jugendlichen Menschen, denen der Sport eine Steigerung der Lebensfreude und eine Stärkung des körperlichen Selbstgefühls bedeutet, ein Prüfstein und eine Auszeichnung für ihr körperliches Allgemein-können sein, das sie sich durch den regelmäßig betriebenen Sport erworben haben und erhalten wollen. Es soll aber auch denen, die noch keine Leibesübungen treiben, Anreiz sein, sich durch den Sport das vielseitige körperliche Können zu erarbeiten, das Voraussetzung zum Erwerb dieser Auszeichnung ist.

Das Jugendsportabzeichen erfordert deshalb eine fünffache gute Leistung. Es ist eine Leistungsprüfung auf Herz- und Lungenkraft, auf Spannkraft, auf den Besitz von ausreichender Körperfertigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer.

Das Jugendsportabzeichen wird in zwei Klassen, in Bronze und in Bronze mit versilbertem Kranz, verliehen.

Die Auszeichnung in Bronze können die Mädchen und Jungen im 14., 15. und 16. Lebensjahr und die Auszeichnung in Bronze mit versilbertem Kranz die Mädchen und Jungen im 17. und 18. Lebensjahr erwerben.

Das Jugendsportabzeichen wird als Vorstecknadel ausgegeben. Eine vergrößerte Form des Abzeichens kann als Stoffabzeichen zur Sportkleidung getragen werden. Die Bedingungen sind in fünf Gruppen gegliedert. Der Bewerber oder die Bewerberin kann in jeder Bedingung eine Gruppe auswählen. Diese fünf Bedingungen sind im Laufe eines Kalenderjahres zu erfüllen.

Prüfungstermine werden in der Tagespresse veröffentlicht.

Urkundenhefte sind beim DLV-Kreis Braunschweig, Sportwart Kurt Gernreich, Hagenring 20, oder der Sportgeschäftsstelle — Kreis Braunschweig — Stadtbad, erhältlich.

Bedingungen für die Erwerbung des Sportabzeichens hängen am schwarzen Brett aus!

*Everling, Hauptsportwart.*

## Monatsbericht der Hockeyabteilung

Ein recht erfolgreiches Spieljahr ist für uns zu Ende gegangen. Ein Jahr, das unsere Abteilung als große Familie noch mehr gefestigt hat und das vor allem als das erfolgreichste nach dem Kriege gelten kann.

Gleich am Anfang möchte ich Zahlen nennen, die zeigen, was in unserer Abteilung, vor allem aber auch durch die unermüdliche Arbeit des Vorstandes, geleistet wurde. Neun Mannschaften brachten wir Hockeyer im letzten Jahr auf den grünen Rasen. 163 Spiele wurden durchgeführt, davon 98 gewonnen, 20 endeten unentschieden und 45 gingen verloren. Ein Torverhältnis von 411:225 wurde erzielt. Ich glaube, daß wir mit diesen Ergebnissen unsere blau-gelben Farben würdig vertreten haben.



# Gala Pils

NATIONAL - JÜRGENS - BRAUEREI • BRAUNSCHWEIG



Vor allen Dingen möchte ich es nicht versäumen, noch nachzuholen, daß unsere I. Damenmannschaft zum dritten Male hintereinander die Niedersachsenmeisterschaft errungen hat. Dabei sah es zuerst für sie gar nicht rosig aus; denn alle drei Staffelleister standen nach dem Kampf um die Landesmeisterschaft punktgleich. Trotz dieses Zustandes sandte man vom NHV die Damen von Hannover 78 zur Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft. Erst später wurde die Niedersachsenmeisterschaft wiederholt. Goslar wurde von unseren Damen 4:2 geschlagen. Doch gegen Hannover 78 kam es hier in Braunschweig nach regulärer Spielzeit nur zu einem 1:1. Statt einer Verlängerung wollte man jetzt das Los entscheiden lassen. Endlich einigte man sich für eine Wiederholung des Spieles in Hannover, das von unseren Damen 3:0 gewonnen wurde. Dies war wohl die am schwersten erkämpfte Meisterschaft. Ein Bravo unseren Damen! Auch aus Helmstedt brachten sie einen Pokalsieg mit nach Hause.

Unsere I. Herren konnte in ihrer Staffel einen beachtlichen zweiten Platz belegen. Auch die II. Herren und die Senioren standen in der verfloßenen Spielzeit ihren Mann.

Einen großen Auftrieb gab es bei unseren Jugendlichen. Eine Junioren-, eine Jugend-, zwei Mädchen- und zwei Knabenmannschaften vertraten im letzten Jahr unsere Abteilung. Der Höhepunkt für unsere Jugend war wohl das Osterturnier in Hamburg, an dem über 40 Vereine teilnahmen. Dabei gewann unsere Jugend ihre beiden Spiele, während die Mädchen einen Sieg errangen und eine Niederlage einstecken mußten. Bei dieser Niederlage ist jedoch zu beachten, daß die Mädchen gegen eine Junioren-Mannschaft antreten mußten. Gerade die Mädchenmannschaft ist es, die in der vergangenen Saison von allen Mannschaften am besten abgeschnitten hat. Ein Verdienst, das unbedingt unserem Jugendleiter Karl Unser anzurechnen ist.

In knapp drei Wochen wird die neue Saison gestartet. Wird es unserer I. Damenmannschaft gelingen, abermals die Niedersachsenmeisterschaft zu verteidigen? Werden unsere Herren in die Oberliga kommen, die am Ende der kommenden Saison gegründet werden soll?

Zwei Fragen, die hoffentlich zu unserer Zufriedenheit beantwortet werden können.

*Gerhard Frassl.*

## *Urteile — Zweierlei Maß — Kollektivhaftung*

Recht und Ordnung sind die Grundpfeiler eines Staates, aber auch die Grundpfeiler einer großen Organisation, wie sie der Deutsche Fußballbund verkörpert. Der Fußball hat im letzten Jahrzehnt eine beachtliche Wandlung durchgemacht. Wir müssen uns fragen, ob die Satzungen des DFB als Dachorganisation Schritt gehalten haben. In ein besonderes Licht tritt die Schaffung des Vertragsspielers und der damit erlassenen Bestimmungen. Wie die Verhältnisse heute gelagert sind, müssen wir die vorerwähnte Frage verneinen. Hinreichende Aufschlüsse

**BV-ARAL**  
**BV-OEL**

erhältlich  
in **blau-weißen**  
Zapfstellen

*Fisch*  
*Feinkost*  
*Delikatessen*

**ARNOLD RÖPER**

INHABER: OTTO PREHN  
DAMM 38 · FERNRUF 21012

geben uns die Betrachtungen der im norddeutschen Raum abgeurteilten Fälle, natürlich aber auch der Freispruch im Südwesten.

Unser lieber Bruder von einst, die ruhmreiche „Victoria“, ist ein klarer Fall. Es wurde eindeutig unter Beweis gestellt, daß Zahlungen geleistet worden sind und ein Versuch der Bestechung vorliegt. Das Urteil des Verbandsgerichts war hart, lehnte sich aber wohl an das Urteil des Bundesgerichts vom 15. 6. 1952 in Hannover an.

„Victoria“ legt Berufung ein und argumentiert mit „Notstand“. Der Verteidigung kann jedes Mittel recht sein! Der Fall Osnabrück lag aber bereits vor unserem Spiel gegen Arminia und Osnabrück. War es dem Bundesgericht nicht möglich, zu dieser Einsicht zu kommen? Das Urteil des Verbandsgerichts wird aufgehoben und ganze 1000,— DM und Einzug von 220,— DM vom LSK als ausreichende Sühne betrachtet.

Im Fall „Göttingen 05“ war m. E. das Verbandsgericht des NFV auf dem richtigen Wege. Eidliche Vernehmung des Spenders der 1000,— DM durch ein ordentliches Gericht. Wie nicht anders zu erwarten, lehnte es Herr Kube ab, vor einem ordentlichen Gericht zu erscheinen; er hätte nur im Wege eines Strafverfahrens vor Gericht bzw. Staatsanwaltschaft erscheinen müssen.

Das Verbandsgericht konnte noch feststellen, daß man Osnabrück nichts nachzuweisen vermöge, trotzdem der Spieler Forner, früher Göttingen 05, jetzt bei LSK, nach dem Spiel Eintracht Osnabrück gegen Lüneburger Sport-Klub (am 21. 3. 1952, 2:2) zu den Osnabrücker Spielern sagte: „Ihr solltet euren gesamten Vorstand zum Teufel jagen. Das hättet Ihr billiger haben können. Oder habt Ihr vergessen, was im vergangenen Jahr war?“

Dieses bestätigte auch der zweite Vorsitzende von Eintracht Osnabrück in der Verhandlung in Hannover. Urteil: Entziehung der Vertragsspieler-Lizenz. Der Göttinger Vertreter beim Abgang: „Nun werden wir auspacken!“ (Wohin rollst du, deutscher Fußball?). In der Verhandlung vor dem Bundesgericht in Kassel am 9. 8. 1952 darf der Schlachtermeister Kube als Zeuge erneut auftreten. Die Glaubwürdigkeit wird ihm nicht aberkannt, trotzdem er seine vor dem Verbandsgericht gemachten Aussagen vor einem ordentlichen Gericht nicht beeden will. Im Gegenteil, man ist äußerst entgegenkommend, man schließt für die Dauer seiner Vernehmung die Öffentlichkeit aus.

Die Türen in Kassel scheinen nicht schalldicht abgeschlossen gewesen zu sein. Ein bekannter Sport-Journalist übergibt der Öffentlichkeit, daß Herr Schlachtermeister Kube sein Nichterscheinen vor einem ordentlichen Gericht aus geschäftlichen und familiären Gründen entschuldigt hat. Hatte Herr Kube oder konnte er noch etwas verheimlichen? Die Presse hatte doch über seine Spendenfreudigkeit eingehend berichtet, und somit war vor dem Finanzamt und auch kaum noch vor seiner Familie etwas zu beschönigen.

Wenn Herr Kube aus seiner Tasche, aus Idealismus oder Vereinsfanatismus die 1000,— DM dem Betreuer von Göttingen 05 überreicht hatte, so durfte er auch hierfür den Eid leisten. Er hätte dem Verein, dem Verband und der Öffentlich-

Ruf 25684

**FRITZ STÖBER**

G. M. B. H.

Braunschweig · Celler Straße 26  
Am »Weißen Roß«

**öfen · Herde · Waschkessel · Waschmaschinen**

**Gas- und Elektroherde**

**Haus- und Küchengeräte**

**Beleuchtungskörper**

**Glas Porzellan**

**12** Monats-  
Raten

keit einen großen Dienst geleistet. So aber ist es ein ideenreiches Brillantfeuerwerk geworden.

Sollte es dem ehrenwerten Bundesgericht nicht aufgefallen sein, daß dieser Betrag am Tage eines längst überfälligen Punktspieles mit der abstiegsbedrohten „Eintracht Osnabrück“, und zwar ausgerechnet am Omnibus übergeben wurde. Wäre die Spende nicht zu einem anderen Zeitpunkt angebracht gewesen, z. B. anläßlich eines großen Gesellschaftsspieles mit einem großen Gegner.

Man kann auch nicht daran vorbeigehen, daß der Betreuer, Herr Götze, den Bus vor Osnabrück halten läßt. Es verbleibt nur die Mannschaft im Wagen und dann verteilt man.

Das Urteil des Verbandsgerichts wird aufgehoben. Göttingen verbleibt in der Oberliga. Der Straftenor ist bekannt. (..... doch mir fehlt der Glaube!)

Um eine objektive Einstellung zu unserem Fall zu finden, ist es notwendig, daß der Ablauf der Geschehnisse nochmals kurz ventiliert wird.

**Vorgeschichte:** Es treffen im November 1951 drei namhafte Spieler aus Erfurt und Thale nacheinander ein. Die Spielerlaubnis wird, wie dies auch bei anderen Vereinen geschehen, nach Ablauf der üblichen Sperrfrist, Anfang Januar 1952 erteilt. Zum gleichen Zeitpunkt bringt „Die Welt“ einen tendenziös aufgemachten Artikel über den Industrie-Verein Eintracht. Die Industrie in Braunschweig wird uns sagenhafte Mittel zur Verfügung stellen. Enorme Verstärkungen und damit Bannung der Abstiegsgefahr! Was können die anderen, geldlich weniger gutgestellten und ebenfalls in Abstiegsgefahr befindlichen Vereine tun?

Die Spieler aus Erfurt und Thale laufen einmal aufs Spielfeld, dann wird die Spielerlaubnis wieder entzogen. Aus einer Schreibtischschublade taucht die Absprache zwischen DFB und Sparte Fußball Ostzone auf. Danach unterliegen die Spieler den Fifa-Bestimmungen. Menschen gleicher Nation rangieren unter Ausländer. Wahnwitz der Geschichte!



**GOSSENS**  
**TipPA**

**Die Schreibmaschine  
für die Aktentasche**

**HELLSTERN**  
Büromaschinen  
**Münzstraße 4**  
Fernruf 267 47



**AUKTIONSHAUS**  
*Fried. Gent u. Sohn*  
**SCHARNSTR. 2**  
ECKE SONNENSTR. · TEL. 28159

Verlauf einiger Punktspiele und unwesentliche Begleiterscheinungen.

Einige Überraschungen in den Punktspielen der Oberliga Nord bis Anfang März 1952 werden von der Presse als gegeben hingenommen. Die Lage hat sich nach dem Tabellenstand wesentlich zugespitzt. Der Rechenschieber wird herangeholt. Der Voralarm setzt ein! Der klare Abstiegs kandidat „LSK Lüneburg“ trotz der Eintracht in Osnabrück ein 2:2 und damit einen wertvollen Punkt für alle abstiegsbedrohten Vereine ab. „Victoria“ zahlt am nächsten Tage prompt die zugesagten 220,— DM. In diesem Falle ein angenehmer Schrittmacher! Bemerkenswert ist hierbei, daß der LSK auf Grund des feststehenden Abstiegs seinen Spielern die zustehenden Prämien nicht mehr zahlen wollte, um diese Beträge für die kommende Saison aufzusparen. Diese Erklärung gab der 2. Vorsitzende vor dem Verbandsgericht in Hamburg ab. „Victoria“ schlägt den BSV in Bremen 2:1 und sendet im „Überschwang der Gefühle“ an den BSV 600,— DM. Der BSV sendet diesen Betrag mit dem Hinweis dankend zurück, daß derartige Geldspenden nicht angebracht seien. Richtig! Die Bekanntgabe erfolgt jedoch erst nach sechs Wochen. Die erste Verhandlung findet hinter verschlossenen Türen in Bremen statt. Schlußverhandlung in Hamburg ohne besondere Aufmachung.

„Concordia“ schlägt Bremerhaven 8:1! Zwei wertvolle Punkte und eine wesentliche Verbesserung des Torverhältnisses. Presseseitig keine Kommentare! Arminia verliert gegen Hannover 96 3:0 und gewinnt am folgenden Sonntag mit der gleichen Mannschaft gegen den bestens besetzten HSV 2:1. Vordem spielt „Victoria“ gegen den HSV 1:1.

„Concordia“ und „96“ hatten sich aus der Abstiegsgefahr befreit. Es verblieben „Eintracht Osnabrück“, „Victoria“ und „Eintracht Braunschweig“. Wir haben vom letzten März-Sonntag ab ein Heim- und zwei Auswärtsspiele gegen Spitzenmannschaften. Osnabrück und Victoria Pause bis zum 11. 4. „Eintracht Osnabrück“ hat an diesem Tage noch ein schweres Spiel gegen „Werder“ in Bremen; „Victoria“ dagegen nur gegen den Absteiger LSK.

Dieser Spielplan wird kurzerhand umgestoßen. „Werder Bremen“ kann für den Karfreitag am 11. 4. den 1. FCN verpflichten. Das fällige Punktspiel gegen „Eintracht Osnabrück“ wird auf den 1. Ostertag verlegt. Eine abgekämpfte Werder-Mannschaft! „Victoria“ — „LSK“ wird auf den 2. Ostertag gelegt. Wir müssen unser letztes Spiel gegen Bremerhaven am Karfreitag in Bremerhaven austragen. Eine Beanstandung dieser Spielansetzungen findet kein Gehör.

#### **Spiele im Brennpunkt**

Am 30. 3. 1952 spielen wir gegen „Arminia“. Der Vorsitzende des Spielausschusses fährt als Beobachter nach Braunschweig; es sind ihm Gerüchte zu Ohren gekommen. Das Spiel wird nach hartem Kampf 3:2 gewonnen, trotzdem Arminia bis zur Pause 2:0 führte. Über 8000 Zuschauer waren von dem Einsatz unserer Mannschaft, besonders in der zweiten Halbzeit, begeistert.

Diese beiden Punkte stärkten das Selbstvertrauen der Mannschaft für den schweren Gang nach Kiel. Holstein wird nach gutem Spiel 6:2 geschlagen. Am nächsten Tag bringt „Der Sport“ einen Bericht mit der Überschrift: „Die Komödie auf dem Holstein-Platz.“ Anschuldigungen gegen „Holstein“ Kiel.

## **CENTRAL-GARAGEN**

**HANS KUHFUSS**

Klint 18-21 · Fernruf 21556 · Löwenwall 11a



**Etagen-Großgaragen  
B.-V.-Tankstelle  
Wagenpflege  
Auto-ölbar  
Batterien  
Tag- und Nachtdienst**

## **Werkzeuge**

# **Hch. Perschmann**

Reichsstraße 1-2 · Sammelruf 23932

## **Werkzeugmaschinen**



Das Spiel gegen Bremerhaven wird 9:4 verloren, Pause 3:3. Güldner wird zu Beginn der zweiten Halbzeit schwer verletzt. Die Mannschaft kann das Spiel mit 10 Mann nicht mehr halten.

Erwartungsgemäß verliert eine abgekämpfte Werder-Mannschaft gegen „Eintracht Osnabrück“. „Victoria“ müßte gegen den LSK 10:0 gewinnen, um ein besseres Torverhältnis zu erzielen und sich damit vor dem Abstieg zu retten. „Victoria“ bzw. deren Vertreter verhandelte in Lüneburg. Herr Wenzin von Victoria wollte die gesamte Mannschaft des LSK mit einem Geldgeschenk bedenken. Der Mannschaftskapitän vom LSK jedoch nur zwei bis drei Spieler. Dadurch kamen die Kulissen nicht in die gewünschte Position. „Victoria“ gewann nur 7:1.

Beim geselligen Beisammensein impfte man den Lüneburgern noch ein, daß die Braunschweiger schwer geschoben hätten. „Eintracht Braunschweig“ müßte aber so oder so absteigen. Es sei für „Eintracht“ auch leichter, da sie kapitalkräftiger als die beiden vorjährigen Aufsteiger seien.

Die „Holsteiner“ waren konsequent; sie erstatteten Selbstanzeige beim NFV. Zwei Hannoveraner unterhalten sich am Biertisch und der eine erstattet Anzeige beim NFV. Der NFV erhebt die Anklage und „Victoria“ tritt sicheren Fußes und erhobenen Hauptes als Nebenkläger auf.

### **Drehbühne, Rampenlicht und Urteil**

Der Verlauf des ersten Verhandlungstages in Hamburg zeigt deutlich, daß man unsere „Eintracht“ im wahrsten Sinne des Wortes auf eine Drehbühne stellte. Man hatte, um das Gesicht des Fußballsportes zu wahren, einen Schuldigen gefunden. Die Presse war in breitester Front vertreten. Die Ausstrahlungen von Hamburg waren überreichlich tendenziös.

Die Verhandlung ergab jedoch, daß man in den Spielen gegen „Arminia“ und „Holstein“ keine Bestechungsversuche nachzuweisen vermochte. Aus dem Besuch beim Schiedsrichter aus dem Spiel gegen „96“, aus einem telefonischen Anruf und späteren Besuch bei „96“ konstruierte man einen Straftenor und erachtete eine Geldstrafe von nur DM 10 000,— als keineswegs zu hoch.

Nun hätte man sagen können: Genug des . . . ! Der NFV und die „Victoria“, der gute Bruder aus alten Zeiten, legten Berufung ein. Der Verlauf der Verhandlung vor dem Bundesgericht ist bekannt. Man versagte uns den Aufmarsch von Zeugen und so hat die Urteilsfällung den bitteren Beigeschmack der Überstürzung. Der 15. Juni ist der Stichtag für Vertragsspieler-Abschlüsse. Wollte man einem Verein auch die Existenzbasis nehmen?

Mit der Vertragsspieler-Mannschaft steigt automatisch die Amateur-Liga ab. Spieler werden bestraft, ohne an dem Geschehen in irgendeiner Form beteiligt gewesen zu sein. Jugendmannschaften berichten, daß sie auf auswärtigen Plätzen mit wenig schönen Worten bedacht wurden. Welche Keime werden in die Herzen junger Menschen gelegt?

### **Keine überzeugende Wirkung**

Die unmittelbar Schuldigen sind unzweifelhaft die Beteiligten, welche von sich aus Vereinsgeschichte zu schreiben versuchten. Gleichzeitig aber auch die Unvoll-

## **SAALBETRIEBE WENDEN**

*Das Haus der Schinkenbrotfahrten*

Verkehrslokal der auswärtigen Sportler

6 km von Braunschweig

**Größter Saalbetrieb Braunschweigs und Umgebung**

100m abseits von der Tankstelle am Bahnhof – 1000 Personen fassend

**INH.: HANS GRIGO**

Fernruf: Wenden 113

Braunschweig-Wenden

kommenheit der Sportgerichte. Das Erfassungsgebiet der Sportgerichte ist begrenzt. Sperre und Verbandsausschluß werden kaum als Strafen angesehen. Er opfert sich für seinen Verein, offiziell wird er auch von diesem ausgeschlossen, oder man legt ihm seine eigene Abmeldung nahe. Das sind keine Sühnemaßnahmen! Tor und Tür bleibt weiteren Bestechungsversuchen oder sonstigen Manipulationen geöffnet.

Kann man einen Vereinsvorstand, insbesondere eines Groß-Vereins — an sich ist es gleich, ob man 200 oder 3000 Mitglieder zählt —, für die Missetaten seiner Mitglieder verantwortlich machen? Er kann Tausenden von Mitgliedern nicht in die Herzen schauen. Er kann in jeder GV Ermahnungen vom Stapel lassen, ebenso auch die Abteilungsleiter, welche die unmittelbare Bindung innerhalb der Abteilung haben, jedoch je nach ihrer Größe auch wieder in beschränktem Maße.

Wir haben uns politisch gegen eine Kollektivschuld gewehrt und der völkerverbindende Sport propagiert sie.

Was ist dagegen zu tun? Gewiß, der Sport muß in rein technischer Beziehung seine eigene Gesetzgebung haben. Das ist unanfechtbar! Maßen sich aber Menschen an, Taten zu begehen, welche einmal mit den sportlichen Gesetzen nicht in Einklang zu bringen sind und gleichzeitig starken kriminellen Charakter tragen, so können nur die ordentlichen Gerichte die Sühne der Straftat bestimmen. Nur das letztere ist bestimmend, um einen festen Riegel vor unlauteren Machenschaften zu setzen. Nur so schützen wir den guten alten Fußball vor Gefahren, welchen bestimmte Sportarten ausgesetzt sind.

Die Urteile des DFB-Bundesgerichts und des NFV-Verbandsgerichtes haben in den anstehenden Fällen, in Würdigung aller Begleitumstände und der Ablehnung der Kollektivschuld, in Sport- und Zuschauerkreisen keine überzeugende Wirkung auszulösen vermocht.

*Rudolf Schramm.*

## **ZIMMEREI · BAUTISCHLEREI · HOLZHANDLUNG**

GEGRÜNDET 1877

# **OTTO KLAGES**

**BRAUNSCHWEIG-GLIESMARODE**

FERNRUF 2 69 01 · BEVENRODER STRASSE 8

# **MERKUR-BANK**

früher Commerzbank

**BRAUNSCHWEIG**

Friedrich-Wilhelm-Platz 1

**DEPOSITENKASSE DANKWARDSTRASSE 2**

*Wir beraten Sie in allen finanziellen Fragen*

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadttring 54. —

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 32—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße · Telefon 2 43 65 · Postscheckkonto Hannover Nr. 114245  
Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank; Merkurbank, Braunschweig

NR. 6

SEPTEMBER 1952

JAHRGANG 5

## Liebe Einträchtler!

*Mit dieser Ausgabe unserer Vereinsnachrichten schließen wir wiederum eine Epoche ab, an deren Anfang und Ende eine Jahreshauptversammlung stand bzw. steht. Wohlgemerkt, eine ordentliche Jahreshauptversammlung; denn deren außerordentliche haben wir in den hinter uns liegenden vereinsgeschichtlich turbulenten 12 Monaten genügend gehabt.*

*Um die vor uns liegende Versammlung nicht zu einer Belastung aller Anwesenden werden zu lassen, baten wir in der vorigen Nummer, alle Abteilungsberichte einzusenden, damit diese bereits gedruckt vorliegen, um von Ihnen durchgelesen werden zu können. Dadurch wird sich die Abwicklung unserer Versammlung reibungsloser gestalten.*

*Außerdem danken wir allen Mitgliedern, die sich freundlicherweise für die Mitarbeit an der Vereinszeitung zur Verfügung gestellt haben und bitten auch für die Zukunft um das gleiche Interesse, damit diese Mitteilungen auch wirklich das Bindeglied zwischen allen Abteilungen unserer großen Eintracht sind.*

*Das „Eintracht-Stadion“.*

**BTSV Eintracht Braunschweig v. 1895 e. V.**

**Montag, den 29. September 1952,**

## **Ordentliche Jahreshauptversammlung**

im Schützenhaus, Braunschweig, Hamburger Straße — Beginn 19.30 Uhr

### **Tagesordnung:**

1. Feststellung der Anwesenheitsliste.
2. Verlesung der Niederschrift der vorausgegangenen Hauptversammlung.
3. Bericht des Vorstandes.
4. Bericht der Kassenprüfer.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Neuwahlen des Vorstandes, der Mitglieder des Ehrengerichtes, der Kassenprüfer und Bestätigung der von den Abteilungen gewählten Abteilungsleiter.
7. Anträge.
8. Verschiedenes.

Stimmrecht haben nur Mitglieder ab 20 Jahre. Einzeleinladungen sowie Hinweise in der Tagespresse erfolgen nicht.

**IHR VERSICHERUNGSBERATER!**



**WERNER OBERLÄNDER**

Hauptvertreter der

**ALLIANZ**

Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Bezirksdirektion Braunschweig

Friedrich-Wilhelm-Platz 1 · Telefon: 2 38 77  
Privat: Hans-Pörner-Straße 40

## Der Verein braucht Euch alle, nun erst recht!

(Anmerkung der Schriftleitung: Es wäre ein unbilliges Verlangen von der Altherrenschafft einen Tätigkeitsbericht haben zu wollen; dennoch ist der Abteilungsleiter unserer Bitte insofern entgegengekommen, als er einige Gedanken festgehalten hat, die wir als Leitmotiv diesem Heft voranstellen möchten.)

Bei der Altherrenabteilung gibt es nun keine Aktivität, deren Streben und Erfolge aus allgemeinem Interesse Anspruch auf Veröffentlichung haben könnte. Unsere Mitglieder helfen in aller Stille als Amtsträger im Verein und bei den sportlichen Verbänden oder bei der Abwicklung von sportlichen Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Vereins und dergl. mehr. Das sind Aufgaben, die bekanntlich oft Kräfte in ganz erheblicher Anzahl beanspruchen. Die Wichtigkeit dieser Aufgaben veranlaßt mich, auch an dieser Stelle an die Altherrenschafft zu appellieren, sich noch mehr als bisher zur Verfügung zu stellen. Ganz besonders in den Zeiten der Not ist es eine Ehrenpflicht für jeden alten Eintrachtler, seine Treue zum Verein durch Mitarbeit unter Beweis zu stellen. Es ist müßig, über die Notwendigkeit einer Einsatzbereitschaft zu sprechen. Auf jeden kommt es an. Nur der ist zur sachlichen Kritik berechtigt, der zur Mitarbeit bereit ist. Der Eintrachtler, der wohl an den Vereinsveranstaltungen teilnimmt, im übrigen aber glaubt, mit Kritisieren das Seine getan zu haben, ist kein Eintrachtler, auch wenn er noch so lange Vereinsmitglied ist. Darum, Ihr früheren Aktiven und alten Freunde: Tragt das Vereinsabzeichen nicht nur auf dem Rocke, sondern im Herzen! Wo ein Wille ist, da findet sich ein Weg. Der Verein braucht Euch alle, nun erst recht! Paul Taeger.

### Fußball



Auf Wunsch und Drängen der aktiven Fußballer habe ich mich in der letzten Jahreshauptversammlung wieder als Abteilungsleiter der Fußballabteilung zur Wahl stellen lassen. Es war mir von vornherein klar, daß unangenehme Dinge bei der Übernahme des Postens auf mich warten würden. Mit der Einstellung, alles für unseren Fußball und für unsere Abteilung zu tun, habe ich den Posten übernommen. Wenn ich versucht habe, leidenschaftslos an all die Dinge heranzugehen, die an mich herangetragen wurden, so war es doch nicht immer möglich, alles in Einmütigkeit zu regeln. Ich sah mich deshalb schon bald gezwungen, wichtige Entscheidungen zu

treffen, ohne mich mit anderen maßgeblichen Funktionären des Vereins vorher in Verbindung gesetzt zu haben. Dieses wurde leider notwendig, weil ich mit meinen Ideen und Gedanken immer wieder auf Widerstand stieß.

Heute ziehe ich Bilanz und stelle mit Genugtuung fest, daß meine Maßnahmen zum Wohle der Abteilung und des Vereins waren. Nachdem die größten Widerstände beseitigt waren und die Fußballabteilung in fachlicher, sachlicher und auch spiele-



**Zum Meisterschaftsspiel der Amateur-Oberliga**

**T.S.V. Goslar — Eintracht**

**Sonder-Omnibus nach Goslar · Fahrpreis DM 3,30**

Abfahrt ab Bus-Bahnhof Kalenwall: 12.30 Uhr

Anmeldung und Kartenverkauf nur

**Reisebüro »Schweizerhäuschen«**

Bohlweg 74 (gegenüber Flebbe)

Telefon 2 43 78



rischer Hinsicht ihre Souveränität zurückerhalten hatte, konnte ich darangehen, für die Zukunft zu planen. Das Spielmaterial, das ich bei meinem Amtsantritt übernehmen mußte, war von meinen Vorgängern ausgesucht und verpflichtet worden. Mir blieb nur übrig, mit diesen Spielern zu einem erträglichen Ende zu kommen. Wir alle wissen, daß der Großteil der Spieler kein Oberligaformat hat. Trotzdem spreche ich an dieser Stelle den Spielern, auch im Namen der Abteilung, herzlichsten Dank für den Einsatz aus. Dieser war entscheidend dafür, daß wir um ein Haar dem Abstieg entronnen wären, wenn wir uns in der vergangenen Zeit nicht soviel Feinde geschaffen hätten. Man kann im Leben eines so großen Vereins, wie wir es nun einmal sind, nicht genug Freunde haben. Vorgänge in Hamburg, Hannover, Braunschweig und sonstwo zeigten uns wohl am deutlichsten, daß wir so gut wie keine Freunde mehr haben. Nachweisen hätte man uns nie etwas können, weil einfach nichts Unrechtes begangen worden ist. Man hat uns aber etwas angehängt und bewiesen, daß alles sich gegen unsere Eintracht verschworen hatte. Eine nicht zu bemessende Vorarbeit für die kommende Spielsaison wurde vom höchsten Verbandsgericht in einem Augenblick vernichtet, in dem wir alle und mit uns viele Tausend unserer treuesten Besucher auf Besserung der alten Zustände warteten. In vorbildlicher Weise haben alte Spieler, an der Spitze der Spielführer Müller, mitgearbeitet, um Einflüsse, die an die Mannschaft herangebracht wurden, auszuschalten. Trotz der vielen Niederlagen in der vergangenen Saison konnte noch eine verhältnismäßig gute Kameradschaft festgestellt werden.

Da unser Verein mit der gleichen Mannschaft in der kommenden Spielzeit dieselben Kalamitäten der letzten Jahre haben würde, habe ich schon im November damit angefangen, eine neue Mannschaft zusammenzubauen. Hervorragende Trainer aus dem Norden, Süden und Westen habe ich angesprochen und gebeten, mir überdurchschnittliche Spieler anzubieten. Die erste Aktion war das Herüberholen der Ostzonenspieler Oberländer, Wozniakowski, Herz und Senftleben. Den beiden Kameraden, die dieses vollbracht haben, auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank. Leider konnten unsere drei Ostzonesier entgegen aller bisher üblichen Bestimmungen in Punktspielen nicht mitwirken, obwohl uns sämtliche Verbandsinstanzen vorher noch bestätigten, daß Ostzonenspieler nach vier Wochen spielberechtigt seien. Der Kampf um die Freigaben dürfte ja noch allen in lebhafter Erinnerung sein. Fehlten uns auch hier die Freunde? — — —

Nach dieser Aktion habe ich persönlich den Westen, Süden und Norden bearbeitet, und zwar mit denkbar größtem Erfolg. Ich habe der Geheimhaltung wegen diese Aktion allein gestartet. Die Gründe dafür dürften Ihnen bekannt sein.

Zu gleicher Zeit wurde es notwendig, an die Neuverpflichtung des Trainers zu denken. Nach dem Grundsatz, daß in der augenblicklichen Situation nur das Beste gerade gut genug ist, habe ich mich an fünf der namhaftesten augenblicklichen Fußballtrainer gewandt und stand auch mit allen lange Zeit in Verbindung. Zum Abschluß kam ich mit dem bekannten internationalen Mittelstürmer Edmund Conen. Nach Durchsicht des vorhandenen Spielermaterials lehnte es zunächst Herr Conen ab, einen Vertrag bei uns zu unterschreiben, da mit den vorhandenen

26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926



Spielern nichts zu erreichen sei. Ich habe daraufhin alle von mir vorgesehenen Spieler schlagartig nach Braunschweig eingeladen, um diese dem neuen Trainer vorzustellen. Das Debüt dieser Spieler haben die meisten von Ihnen miterlebt. Erfreulich war, daß von zwölf aufgeforderten Spielern elf erschienen und alle nach dem bewußten Abend Vorverträge für den Verein unterschrieben. Der Sonntag, Montag und Dienstag, 15., 16. und 17. 6. 1952, sah den Trainer Conen und mich wieder unterwegs, um die endgültigen Verträge abzuschließen. Als uns die Schreckensbotschaft von dem Ausschluß aus der Vertragsoberliga erreichte, hatten wir bereits alle vorgesehenen Verträge abgeschlossen. Es sind zum Teil erfahrene Oberligaspieler, die in ihrem Verein die Besten waren, und einige junge, überdurchschnittliche Nachwuchsspieler, die in Herberger-Lehrgängen hervorragend beurteilt wurden. Wir hätten für die nächste Saison eine glückliche Mischung aus, erfahrenen und jungen, talentierter Nachwuchsspieler gehabt, wenn — — —. Wir hatten bewußt keine elf Cracks verpflichtet, die ja auch kein deutscher Verein bezahlen kann, sondern einige Spielerpersönlichkeiten mit latentem Nachwuchs. Diese Mischung hätte aller Voraussicht nach dazu beigetragen, daß unsere geliebte Eintracht in der nächsten Serie ohne Abstiegsorgen spielen konnte.

Allen Kameraden, die mir in der langen Anlaufzeit bis zur Verpflichtung der Spieler Geheimniskrämerei nachsagten, möchte ich sagen, daß ich grundsätzlich erst dann Namen preisgebe, wenn ich die hundertprozentige Gewißheit habe, daß der oder jener zu uns kommt. Es sind in den vergangenen Jahren immer wieder vor der Zeit von verantwortlichen Männern des Vereins Namen von Spielern genannt worden, die in jedem Falle die Gewähr dafür gegeben hätten, daß der Verein nie in Abstiegsschwierigkeiten geraten wäre. Zum Schluß war aber nicht ein einziges Mal einer jener Spieler dabei, mit dem vorher groß Reklame geschlagen wurde.

Im Interesse des Vereins und der Spieler gebe ich nie vor der Zeit meine Verbindungen und angebahnten Beziehungen preis. Mit bescheidensten Mitteln sind die Spieler verpflichtet worden. Es dürfte auch in der Fußballgeschichte Deutschlands einmalig sein, daß von 18 Vertragsspielern ca. 10 hätten nicht wieder verpflichtet werden können. Es wird genau so einmalig sein, wie es eine Einmaligkeit war, als man nach der Saison 1948/49 von der damals hervorragenden Mannschaft gleich neun Spieler gehen ließ. Wir können uns alle noch gut darauf besinnen, welches Echo damals in dem Blätterwald hervorgerufen wurde. Wir müssen wieder dazu kommen, einen großen Teil der Spieler als Stammmannschaft auf Jahre hinaus zu behalten und jeweils am Schluß der Saison nur den einen oder anderen neu verpflichten. Nur dann ist ein gesundes Verhältnis hergestellt. Leider mußte ich mich nach der Ablehnung unseres Gnadengesuches seitens des DFB dazu entschließen, die Vertragsspieler anderer Vereine, die bei uns unterschrieben hatten, aufzufordern, für dieses Jahr bei anderen Vereinen unter Vertrag zu gehen. Erfreulich ist es, daß die jungen Amateure, die wir unter Vertrag nehmen wollten, auch unter den veränderten Verhältnissen bei uns geblieben sind. Aber noch erfreulicher ist es, daß sowohl die Ostzonenspieler wie auch ein Teil der ehemaligen Mannschaft, die sowohl charakterlich wie auch spielerisch einwandfrei sind, auch dem Verein

Immer ein günstiger  
EINKAUF im  
SCHUHHAUS

**Dieke**  
**Rheingold**

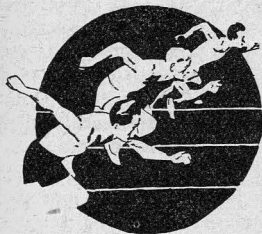
Damm 37

die Treue halten, trotzdem der Verein nur noch als Amateurverein spielen kann. Die jetzt zur Verfügung stehenden Spieler geben aber in jedem Falle Gewähr dafür, daß sie sich einsetzen und bis zum letzten kämpfen werden, um den Aufstieg wieder zu schaffen. Wir können deshalb mit vollstem Vertrauen auf unsere Spieler in die Zukunft sehen. Es ist eine kleine verschworene Gemeinschaft geworden, die sich aber durch nichts vom dem gesteckten Ziel abbringen läßt. Die Gruppenbildung innerhalb der Mannschaft hat aufgehört. Es wird nicht wieder vorkommen, daß sich gewissenlose Elemente innerhalb unserer Mannschaft breitmachen können, um Zwietracht und Unstimmigkeiten hervorzurufen.

Ich will hoffen, daß unsere Abteilungsmitglieder sich bedingungslos hinter unsere neue Mannschaft stellen und diese in den Spielen so unterstützt, daß sie mit Lust und Liebe für unsere blau-gelben Farben spielt, kämpft und sich einsetzt. In diesem Sinne wünsche ich der neuen Mannschaft und dem Trainer Edmund Conen für die kommende Spielzeit 1952/53 Glück, Erfolg und den Wiederaufstieg ins Oberhaus.

Hans Köhler.

## Leichtathletik



Für die Leichtathletik kommt dieser verlangte Bericht etwas zu früh, denn noch ist die Saison nicht beendet. Vor allem aber kann über die endgültige Stellung, die unsere Leichtathletikabteilung im niedersächsischen Raum einnimmt, nichts Abschließendes gesagt werden.

Trotzdem will ich versuchen, auch schon heute einen gewissen Rückblick über eine Saison zu geben, von der man immer wieder hört, daß sie für die Deutsche Leichtathletik eine unvergeßliche sei. Daß die Träger unseres roten Löwen so wenig Anteil daran hatten, ist mehr als bedauerlich. In unseren besten Jahren war die Deutsche Vereins-Mannschaftsmeisterschaft gleich einer Domäne. Was ist geblieben? Nur ein Torso!

Wir sind bescheiden geworden, freuen uns, wenn Kreis-, Bezirks- oder gar Landestitel gewonnen werden. Wir haben auch Grund dazu, denn als die ersten Versuche auf der Bahn in diesem Jahre gestartet wurden, gab für die Braunschweiger Eintracht kaum jemand einen Heller. Zum Glück aber finden sich immer noch unter uns einige Herzen, die das Überbleibsel zusammenzuraffen versuchen, und manchmal sollte es auch gelingen. Das war für uns ebenso überraschend, wie es unsere Gegner enttäuschte. Wollte man uns doch mit Haut und Haaren fressen! Sollte doch höchstens zu lesen sein: „ferner liefen!“ Schade, daß von den wenigen guten Eintrachtherzen nicht noch einige mehr für die Leichtathletik schlagen, sonst wäre sicherlich auch der eine oder andere Streich gelungen

Der erste fiel übrigens Ende Mai, als wir mit unserer bescheidenen Mannschaft immerhin 25 Kreismeistertitel erringen konnten, denen unser Nachbar mit dem

*In Braunschweig weiß man es:*

# Öfen und Herde

**kauft man im Spezialgeschäft**

**OFEN**  
**Lippel**

**Nur Münzstraße 9**

(Gegenüber der Feuerwehr)

**Ruf: 22493**

schwarzen Löwen nur 21 entgegenzusetzen hatte. Das ließ sich sehen, aber es war nicht die Seligkeit. Acht Tage vorher hatte man uns bei der Großstaffel regelrecht abgebraten, auch das muß gesagt werden. Hier erwies es sich deutlicher wie selten zuvor, daß wir zu wenig „Einträchtler“ sind. Die guten Läufer und Läuferinnen der einzelnen Abteilungen liefen treu ihrer Sparte bei dieser, belegten auch gute Plätze, die Siege holten sich aber die anderen, die ihre besten Kräfte in die erste Mannschaft stellten. Wir aber waren stolz, daß „so gute Plätze“ erreicht wurden, von Mannschaften, die doch eigentlich mit der Leichtathletik nichts zu tun hatten, wobei man allerdings übersah, daß es hier nicht um die Leichtathletik geht, wohl aber um eine Werbung für unsere Farben überhaupt. Nun, die Sache ist längst vergessen und wir wollen nur noch konstatieren, daß wir die Ehre hatten, auf unsere Anlage zuzusehen, als man dem MTV den Wanderpreis für Breitenarbeit der Stadt Braunschweig überreichte, den dieser mit — man höre und staune — einem Punkt Vorsprung vor uns gewonnen hatte. Ein Beispiel, das erstens keines ist, zweitens aber, aus unserer Perspektive gesehen, kaum zur Nachahmung für unsere Farben empfohlen werden kann.

Nach den für uns gut verlaufenen Kreismeisterschaften konnten wir auch auf der Bezirksebene besser abschneiden als man erhoffen durfte. Jürgen Sievers erlitt durch den Tura-Mann Siegfried Spinti zwar seine erste Niederlage über 100 m, die 200 m aber gewann er sicher und auch die 4×100 m blieb vor dem MTV. Ulli Everling erwies sich als bester Mehrkämpfer, indem er den Fünfkampf gewann. Ulla Kunsch war gleich viermal erfolgreich, und zwar über 100, 200 m, Weitsprung und Fünfkampf. Die Jugend holte insgesamt sieben Titel, und zwar Klaus Thietz im Hochsprung, Erich Schrader im Stabhochsprung, Georg Selnow im Diskus- und Hammerwerfen, Inge Kilian im Hochsprung und Speerwerfen und schließlich Marlis Lütge im Diskuswerfen. Damit sollten und wollten wir zufrieden sein.

Bei den Landesmeisterschaften in Delmenhorst war es dann so, daß Jürgen Sievers, der damals noch zu unserem Stamm zählte, wieder vor dem Tura-Mann lag und sich beide Meisterschaften holte. Das war aber auch alles für die Senioren. Die Jugend gewann durch Inge Kilian und Georg Selnow drei Titel. Inge den Hochsprung mit 1,50 m, das Speerwerfen mit 35,06 m und Georg das Hammerwerfen mit 33,33 m. Dann kam Georg noch im Diskuswerfen auf den dritten Platz, die männliche 4×100 Meter lief ebenfalls als Dritte ein. Marlis Lütge, Klaus Thietz und Ottchen Wrehde belegten vier Plätze!

Deutsche Meistertitel natürlich sind Wunschträume, das war bei den Senioren von Anfang an klar, und es war schon so, daß Jürgen Sievers, der immer noch den roten Löwen trug, hier nur eine untergeordnete Rolle spielen konnte. Der Sprung in die Spitzenklasse war jedenfalls noch nicht reif. Ganz knapp aber entging Inge Kilian in Kassel der Titel im Hochsprung. Mit 1,52 m erreichte sie zwar die Höhe der Siegerin, als man aber die Versuche zählte, langte es nur noch zum zweiten Platz. Jetzt habe ich „nur“ geschrieben, und dabei war es eine Prachtleistung, und wir wollen ihr nur wünschen, daß es ihr im nächsten Jahr gelingen möge, denn

# **BRAUNSCHWEIGISCHE STAATSBANK**

**Gegründet 1765**

**Über 185 Jahre im Dienst der heimischen Wirtschaft**



dann darf sie nochmal in der Jugend. Georg Selnow warf den Hammer 32,92 m weit und das genügte zum sechsten Platz. Inzwischen hat er sich auf über 38 m verbessert und im nächsten Jahr wird er Kurt Dienhold das Leben schwer machen.

Wenn man nun von unseren großen Erfolgen sprechen will, so muß man einen neuen Abschnitt aufrollen, denn es geht unsere Geher an. Ich nehme aber an, daß über sie besonders referiert wird und will sie daher an dieser Stelle nur am Rande vermerken, weil sie ja zu uns gehören. Es ist nicht schwer, den Anfang zu suchen, denn womit sollte ich anders beginnen als mit unserem Rudi Lüttge, der sich sowohl in Berlin die 10 km, wie auch in Hamburg die 50 km holte. Also wieder Doppelmeister, aber kein Dreifacher wie im Jahre 1951. Daß es nicht so kam, dafür wollten die Hamburger sorgen und das haben sie dann auch brav getan. Unsere Mannschaft lag ganz groß drin, so etwa mit 30 Minuten vor dem HSV, der doch eigentlich, so hatte man gerechnet, den Meister machen sollte. Was war da anderes zu tun als unseren Theo Arendes bei mehr als 40 km aus dem Rennen zu nehmen. Der Weg war frei und der HSV wurde bejubelt. Es war aber auch nur in Hamburg möglich, und dort wird man ja wohl nicht so schnell wieder anzutreten brauchen, jedenfalls nicht zur Meisterschaft.

Für Rudi war mehr im Rennen als nur der Sieg. Er wollte nach Helsinki, und das sollte in Hamburg entschieden werden. Es fiel den Verantwortlichen auch gar nicht so schwer, denn Rudis Stellung war eindeutig, seine Zeit überraschend gut und so durfte er als einziger Braunschweiger an den Weltfestspielen teilhaben. Hoffen wir, nicht das letzte Mal. Wie er dort abschnitt, ist wohl durch alle Zeitungen gegangen, und ich darf es mir an dieser Stelle ersparen, darauf näher einzugehen. Sein 13. Platz in einem Weltklassement spricht für sich und bedarf keines weiteren Kommentars. Sein größter Gegner war die Kälte, die ihn nicht warm werden und nach 10 km auf den vorletzten Platz zurückfallen ließ.

Wenn ich bisher nur von den Meisterschaften schrieb, so darum, weil sich unsere Athleten im Laufe der Saison bei den Sportfesten nur mit geschwächten Mannschaften beteiligten, was auch zur Folge hatte, daß vier Wanderpreise verloren gingen. Erfolgreicher waren die Vertreter unserer Jugend. Überhaupt, „Pittchen“ Haremza hat sich eine recht ordentliche Gemeinschaft erworben. Vor einem halben Jahr noch krasse Anfänger, jetzt schon zu blendenden Leistungen aufgelegt, wobei besonders an die B-Jugend gedacht ist, aus der Urbeinz, Vollmer, Rössler, Trepte usw. herausragen. Sie sind auch immer zur Stelle und nicht zu vergleichen mit der Trägheit einiger Senioren. An ihnen wird der Trainer noch seine Freude haben.

Und da ist auch schon das Stichwort „Trainer“ gefallen. Den meisten Lesern dürfte es bekannt sein, daß Gerhard Bode nunmehr bei uns das Zepher schwingen wird. Seine ersten Tastversuche vor seinem Urlaub machten ihm selbst ebenso viel Freude wie uns. Unzweideutig gab er den Aktiven zu verstehen, daß es nicht Trainers Sache sei, für die Aktiven zu schwitzen, daß er ihnen das schon selbst überlassen müsse. Für den der nach seiner Anweisung arbeitet, gibt er praktisch

## **Gaststätte „Weißes Roß“**

[„ALTE ZOLLSTUBE“]

Karl Goedicke

**Gepilgte Küche**

**Klubzimmer 100 Personen**

Celler Straße 29

Fernruf 2 69 55

einen Garantieschein, aus ihm auch etwas zu machen. Und daran darf man glauben. Beispiele sind in ausreichender Anzahl gegeben. Unsere Aktiven haben im Sommer nicht zu viel getan, und das hat Gerhard Bode sofort erkannt. Es paßt gut in seinen Plan, denn nun geht es sogleich ohne Pause in die Winterarbeit, und im nächsten Jahr wird sich erweisen, ob sich unsere Winterarbeit mit neuen, jungen Kräften gelohnt hat.

Walter Kryszohn.

## *Schwimmen*

Das olympische Jahr 1952 hat sich für uns Eintracht-Schwimmer als ein Jahr erwiesen, in dem wir etwas vom Pech verfolgt waren. Wie es Deutschland in Helsinki nicht vergönnt war, eine „Goldene“ zu erringen, so war es auch uns Eintrachtlern nicht vergönnt, all das zu erreichen, was uns erstrebenswert schien.

Wenn diese Gedankengänge zu Beginn meines Berichtes geäußert werden, so bedeutet dies nicht, daß das Leistungsniveau der Abteilung gesunken ist und wir uns mit Entschuldigungen rechtfertigen wollen, sondern wir wollen lediglich der Wahrheit die Ehre geben und die Begebenheiten so schildern, wie sie sich zgetragen haben.

Eine Tatsache können wir jedoch zur Kenntnis nehmen, daß der Name „Eintracht Braunschweig“ im deutschen Schwimmsport nach wie vor in vorderster Reihe zu finden ist. Die Meldung unserer Mannschaft zu großen Schwimmveranstaltungen bedeutet immer wieder Zugkraft. Städte wie Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Osnabrück, Hannover, Holzminden, um nur einige zu nennen, sahen uns am Start, und dieser Start verlief stets erfolgreich für uns. Bedauerlich, daß wir unser Können infolge der Schwierigkeit der Bäderfrage in unserer Heimatstadt Braunschweig nicht einmal vor eigener Gemeinde präsentieren können. Aber auch in diesem Punkte geben wir die Hoffnung nicht auf, einmal in Braunschweig größere Veranstaltungen zur Durchführung bringen zu können.

## **SPARE UND GEWINNE DURCH PRÄMIENSPAREN**

- Es ist so einfach:**
- 13 Wochen lang 2, – DM einzahlen, berechtigt zur Teilnahme an 3 Auslosungen innerhalb eines Jahres nach Sparbeginn
  - Einzelgewinne von 10 DM bis 10000 DM
  - 24 DM werden Spargeld und sind nach der 3. Auslosung frei verfügbar
  - Sparbeginn jederzeit möglich
  - Prämiensparen kann steuerbegünstigt sein

Wir beraten Sie kostenlos bei allen Sparstellen



# **Braunschweigische LandesSparkasse**

GEGR. 1765

• MÜNDELSICHER

• ÜBER 300 SPARSTELLEN

Kurze Streiflichter zu den wesentlichsten von uns besuchten Veranstaltungen — chronologisch geordnet — mögen zur Unterrichtung dienen:

### **Niedersächsische Hallenmeisterschaften in Hannover**

Diese Meisterschaften sahen uns in den meisten Wettbewerben als Sieger oder auf den ersten Plätzen, so daß wir als weitaus bester Verein abschnitten konnten.

### **Olympia-Prüfungskämpfe in Osnabrück**

Diese Wettkämpfe waren der Abschluß eines Lehrganges des Deutschen Schwimmverbandes, zu dem Werner Ditzinger, Friedel Klapproth und Rolf Schadenberg einberufen worden waren. Werner belegte hier über 100 m Kraul den 1. und über 200 m Kraul den 2. Platz. Rolf konnte über 200 m Rücken den 2. Platz erreichen, während Friedel Klapproth über 100 m Kraul den 4. und Herbert Lehrke über 400 m Kraul den 6. Platz erringen konnte. Sehr schöne Erfolge unserer Mannschaft, zumal nur deutsche Spitzenklasse am Start war.

### **Deutsche Hallenmeisterschaften in München**

Bei dieser im April durchgeführten Meisterschaft konnte Ditzinger die 100 m Kraul überlegen gewinnen und über 200 m den 2. Platz belegen. In der 4×100 m Kraulstaffel mußten wir mit dem 2. Platz hinter unserem schärfsten Gegner „Aachen 06“ vorliebnehmen, da die Reiseanstrengung unserer Mannschaft noch zu sehr in den Knochen steckte und sie noch nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte war. Rolf Schadenberg erzielte über 100 m Rücken den 4. und über 200 m Rücken den 3. Platz. Diese Leistung ist besonders anzuerkennen, da er unverständliche Urlaubsschwierigkeiten zu überwinden hatte und unmittelbar nach seiner Ankunft in München an den Start gehen mußte.

### **Internationale Schwimmwettkämpfe in Hamburg**

Diese alljährlich wiederkehrende Veranstaltung sah uns nur mit kleiner Mannschaft am Start, da wir durch Krankheit Ausfälle zu verzeichnen hatten. Unsere Schwimmer schlugen sich trotzdem tapfer. Werner gewann seine 100 m sicher in guter Zeit.

## **3 Firmen und eine Tradition**

**Vertrauen · Leistung · Fortschritt**

### **FRANZ HESS**

DRUCKEREI UND VERLAG, BRAUNSCHWEIG  
Reichsstraße 31-34, Kaiserstraße 10 u. Wollmarkt 13  
Fernruf 2 22 02-05

Buchdruck, Transkritdruck  
Rotationsdruck, Anilindruck

### **HESS VERLAG GMBH.**

BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 22 02-05

Versandvordrucke und  
Durchschreibesätze für Bahn  
und Post, IHAGE-Vordrucke

### **GERSBACH & SOHN VERLAG**

GMBH., BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 55 03

Zeitschriften-, Kommunal-  
und Fachbuchverlag

## Deutsche Meisterschaften in Berlin

Hier waren wir nun wirklich auf der ganzen Linie vom Pech verfolgt. Rolf Schadenberg mußte sich eine Woche vor der Meisterschaft einer Blinddarmoperation unterziehen, so daß er gänzlich für uns ausfiel. Es nützte auch nichts, daß Rolf Tränen auf dem Krankenbett verlor. Unser Titel „Bester deutscher Schwimmerverein“ konnte somit nicht verteidigt werden.

Wir traten etwas betrübt unsere Reise nach Berlin an und . . . errangen zwei Meisterschaften!!! Was niemand für möglich gehalten hatte, trat ein: wir gewannen sowohl die 4×100 m als auch die 4×200 m Kraulstaffel in überzeugender Manier. Man kann bei diesen Erfolgen getrost behaupten, daß unsere Mannschaft Werner Ditzinger — Friedel Klapproth — Herbert Lehrke — Wilhelm Stöter über sich selbst hinausgewachsen ist und gegen schwerste Konkurrenz diese Rennen gewonnen hat. 4:13,3 Minuten lautet unsere Siegerzeit über 4×100 m und 9:48,7 Minuten über 4×200 m Kraul. Diese geschwommenen Zeiten bedeuten eine Verbesserung gegenüber unseren vorjährigen Siegerzeiten von 7,7 Sekunden bzw. 21,3 Sekunden! Hierzu ein Kommentar zu geben erscheint mir überflüssig. Doch eines muß noch zu der 4×100 m Staffel festgestellt werden: Unter der Berücksichtigung, daß alle vier Staffelteilnehmer Braunschweiger Kinder und in der Eintracht groß geworden sind, ist die geschwommene Zeit die beste, die jemals auf einer „Deutschen Meisterschaft“ erzielt worden ist. Sie liegt außerdem um 1,2 Sekunden besser als die Siegerzeit der Hallenmeisterschaft in München, wo unsere Mannschaft nur den 2. Platz belegen konnte.

Diese Leistungen bedürfen der besonderen Anerkennung und des besonderen Dankes!

Vom Pech verfolgt war auch unser Werner Ditzinger, dem es in diesem Jahre ebenfalls nicht vergönnt war, die 100-m-Kraul-Meisterschaft zu erringen. Obwohl er bei den olympischen Vorbereitungslehrgängen einwandfrei die besten Zeiten erzielte, mit einer Beständigkeit die Zeitengrenze im Freiwasser unterschritt und als klarer Favorit galt, war er den Belastungen dieses Rennens, welches gleichzeitig über seine Teilnahme an den Olympischen Spielen entscheiden sollte, erlegen. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten dieses Geschehnisses zu erwähnen. Jedoch eine Lehre kann daraus gezogen werden: Niemals eine Leistung mit Gewalt erzwingen wollen und nie eine unbedingt zu erreichende Zeit für die Teilnahme an einem „großen Wettkampf“ maßgeblich sein lassen!

## Landesmeisterschaften in Holzminden

Auch diese Meisterschaften sahen uns als erfolgreichsten Verein. Sieben erste Plätze, vier zweite Plätze und diverse weitere Plätze konnte unsere Mannschaft: Werner Ditzinger, Herbert Lehrke, Wilhelm Stöter, Rolf Schadenberg, Fritz Leip, Klaus Schütte — unser erfolgreichster Jugendschwimmer, obwohl noch zur Knabenklasse gehörig —, Christa Schöppe, Günter Daut und Hannes Radmacher erzielen. Neben unserer 1. Wettkampfmannschaft soll aber auch die 2. Mannschaft nicht vergessen werden, die — immer im Schatten der „Großen“ — einem eifrigen Trai-

Besuchen Sie die

*„American-Bar“*

täglich Kabarett-Vorführungen von 22.00 – 4.00 Uhr

Neuzeitlich eingerichtete **Fremdenzimmer** im Hause



ning nachging und viele Siege erringen konnte. Leider konnten wir dieser Mannschaft nicht all die Wettkampfmöglichkeit bieten, wie wir es gern gewollt hätten, woran einen Teil der Schuld die Absage verschiedener Veranstaltungen infolge der Kinderlähmung trägt.

Unsere Jugend ist ebenfalls auf dem besten Wege, anzuknüpfen an die großen Erfolge früherer Jugendmannschaften, die inzwischen zur Erwachsenenklasse aufgerückt sind. Die große Anzahl der Trainierenden und die Intensität im Training dürften sich bald bemerkbar machen.

Alles in allem eine schöne Erfolgsserie, die dem Verein als Dank für das entgegengebrachte Verständnis überreicht werden kann. Mögen diese Erfolge mit zur Überwindung erlittener Schicksalsschläge beitragen!

Dieser Jahresbericht wäre aber unvollständig, wollte er nicht derer gedenken, die in uneigennütziger Arbeit sich die Ziele der Abteilung zu eigen machten. Ihnen, den Riegenführern, Jugendleitern und sportlichen Betreuern sei Dank gesagt mit dem Wunsche, daß ihr Eifer nie erlahmen möge!

Dank allen Wettkämpferinnen und Wettkämpfern, die die Vereinsfarben so erfolgreich vertreten. Hierbei sei besonders zwei Wettkämpfern für ihre Treue zum Verein gedankt: Friedel Klapproth, der in Hamburg studiert, und Fritz Leip, der in Heidelberg die Schule besucht.

Dank aber auch den Damen und Herren des Hauptvorstandes, die durch ihr Verständnis mit für die Erfolge unserer Abteilung verantwortlich zeichneten.

Nicht zuletzt sei aber auch dem Sportbund und dem Schwimmverband Niedersachsen für die wesentlichen Unterstützungen gedankt. Die Stadtbad GmbH. stellte auch im vergangenen Winter wieder Trainingskarten für unsere Spitzenkräfte zur Verfügung, was ebenfalls dankbar anerkannt wird.

So ist ein Jahr vergangen und ein neues wird folgen. Möge dieses neue ebenso erfolgreich sein wie das alte und sich so würdig in unsere Bilanzen einbauen.

Möge aber auch in der kommenden Zeit der Verein nie den Gedanken an ein eigenes Schwimmbad fallen lassen, denn dies wird immer unser großer Wunsch bleiben, für den es sich zu kämpfen lohnt.

Heinz Glindemann.

## *Hauptsportwart*

Die einzelnen Abteilungen unserer „Eintracht“ geben in dieser Ausgabe des „Stadion“ Bericht über ihre Arbeit und Erfolge. Diese Berichte spiegeln das Bild sportlichen Geschehens und aufopferungsvollen Einsatzes wider, und nur der, der inmitten unseres Vereinsbetriebes steht, kann ganz ermessen, was in unseren Abteilungen geleistet wird. Es ist deshalb mehr als eine Ehrenpflicht, auch an dieser Stelle allen Kameraden und Kameradinnen den Dank der „Eintracht“ auszusprechen.

Unsere Breitenarbeit fand mannigfaltige Belohnung. Ihre Krönung dadurch, daß wir auch im Berichtsjahr wieder eine Reihe von Meisterschaften erringen konnten.

# *Sport*-GOTHMANN

BRAUNSCHWEIG · HILDESHEIMER STRASSE 27 · RUF 27540

SPORTGERÄTE  
TURNGERÄTE  
SPORTBÄLLE



**Deutscher Meister** im 10-km- und 50-km-Gehen und Olympiateilnehmer:  
**Rudi Lüttge.**

**Deutscher Staffelschwimmer** 4 × 100 m und 4 × 200 m: Die Mannschaft:  
**Ditzinger, Klapproth, Lehrke, Stöter.**

**Nieders. Landesmeister** im 100-m- und 200-m-Lauf: **Jürgen Sievers.**

**Niedersachsenmeister** Hockey 1. Frauenmannschaft (zum 3. Male).

**Niedersachsenmeister** Feld-Handball 1. Frauenmannschaft.

**Niedersachsenmeister** Hallen-Handball: 1. Herrenmannschaft.

**Niedersachsenmeister** Schwimmen 4 × 100 m Rücken, Kraul 3 × 100 m Lagen.

**Niedersachsenmeister** 100 m Rücken: **Schadenberg.**

Zahlreiche Mannschafts- und Einzel-Kreismeisterschaften in der Leichtathletik, im Fußball und Handball, Schwimmen und Turnen durch Jugendliche und Erwachsene. Die Tennisabteilung konnte sich auch in diesem Jahr wieder die „Oberliga“ erspielen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß unsere jungen Mitglieder Margot Wicke und Klaus Witte auf Grund ihrer sportlichen und geistigen Fähigkeiten ausersehen waren, als Gäste des Deutschen Olymp.-Kom. die Olympischen Spiele in Helsinki mitzuerleben.

Die Deutschen Meister und Niedersachsenmeister wurden in einer schlichten Feier geehrt. Der 1. Vorsitzende, Dr. Hopert, sprach ihnen Dank und Anerkennung der „Eintracht“ aus.

Die Einrichtung monatlicher Zusammenkünfte der Abteilungs-sportwarte hat sich bei Planungen und Veranstaltungen des Gesamtvereins bestens bewährt. So besonders bei den Vorarbeiten für den Großstaffellauf „Rund um das Steintor.“ Obwohl wir mit den Vorbereitungen frühzeitig begonnen hatten, erfüllten sich unsere Erwartungen doch nicht vollends; denn der MTV als Verteidiger des Wanderpreises konnte auch in diesem Jahr den Sieg erringen. Wir wurden um drei Punkte geschlagen. Drei winzige Punkte, die wir so leicht erreichen konnten, wenn, ja wenn . . . wir nur noch eine Mannschaft mehr hätten an den Start bringen können — wenn sich alle Abteilungen so eingesetzt hätten wie die Hockey-, Handball- und Fechtabteilung, die Turner- und Fußballjugend (von der Fußballabteilung war die 8. Mannschaft mit 7 Spielern vertreten, die leider nicht eingesetzt werden konnten, weil die anwesende 3. Mannschaft vorzeitig — eines Spieles wegen — abrückte, die Tennisabteilung glänzte überhaupt durch Abwesenheit).

Die allgemein aufgetretenen Mängel werden hoffentlich abgestellt. Wir müssen u. a. als eine der dringendsten Maßnahmen das Spielverbot für alle Sportarten an diesem Tag fordern. (Nicht nur für den Vormittag.) Dann wird der Großstaffellauf auch zu einer Werbung für den gesamten Sport! Die Vereinsorganisation klappte vorzüglich — das einzig Erfreuliche an diesem 18. Mai — dank der Hilfe unserer „alten Herren“ und der Mannschaftsbetreuer, der „inaktiven Hockeyspieler, Turner und Turnerinnen“.

## W. HÜSING

**BETRIEB FÜR OBERFLÄCHENVEREDLUNG**

Fernruf 261 57

**BRAUNSCHWEIG**

Güldenstraße 51

**Ausführung sämtlicher Schleif- und Polierarbeiten · Sandstrahlen, Bondern, Bräunieren**

**Metallveredlung:** Verchromen · Vernickeln · Verkupfern

Vermessingen · Kadmieren · Verzinnen · Verzinken

Übernahme von Massenartikeln für Trommeln und Glocken in erstklassiger Ausführung

Am 15. Juni beteiligten wir uns am Braunschweiger Heimatfest. Auch hier haben sich die Abteilungen in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt und zum Gelingen des Festzuges beigetragen. Unsere drei Festwagen, deren Schmückung Jan Bram gemeinsam mit der Fecht- und Turnabteilung in gewohnt bester Weise ausgeführt hatte, ernteten bei den Zuschauern, die in dichten Reihen Braunschweigs Straßen säumten, lebhaften Beifall!

Der „Rudolf-Harbig-Gedächtnislauf“ 1952 stand unter einem Unstern. Wir hatten die für den 7. September vorgesehene Veranstaltung international angemeldet, weil wir im Olympiajahr die besten Mittelstreckler hier in Braunschweig starten lassen wollten. Diesen Termin konnten wir nicht innehalten, weil der DLV am Sonntag vorher Ländervergleichskämpfe angesetzt hatte und Braunschweig als Austragungsort eines Vierländerkampfes vorgesehen war. Bei dem leider seitens des Publikums herrschenden Desinteresses für Leichtathletik war es unmöglich, zwei Großveranstaltungen hintereinander hier aufzuziehen, umsomehr, da unsere finanzielle Lage — bedingt durch die Urteile verschiedener Fußballinstanzen — es nicht erlaubte, irgendwelche Risiken einzugehen. So entschlossen wir uns nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Fachverbandes Niedersachsen und den anderen teilnehmenden Ländern, den Harbig-Lauf im Rahmen des Vierländerkampfes durchzuführen. In den Mannschaften Hessen und Berlin starteten u. a. die Sportkameraden Ulzheimer und Dohrow. Von uns wurden zusätzlich eingeladen: Barthel-Luxemburg, Olympiasieger im 1500-m-Lauf, Nielsen-Dänemark, 4. im 800-m-Lauf in Helsinki, der Deutsche Meister Steines, der Deutsche 500-m-Meister Lueg, Bonah-Bremen als Gewinner des Vorjahres und Cleve. Damit wäre dieser Lauf würdig dem Gedenken unseres Rudolf Harbig besetzt gewesen, selbst unter Berücksichtigung dieser oder jener Absage. Wir wußten, daß unsere Spitzenkönner überall sehr begehrt sind. So hatten wir wenige Tage vor der Veranstaltung nur die Absage von Bonah, der seinen Verein in einem Rückkampf gegen einen Klub aus Schweden vertreten mußte und von Lueg, der sich auf den Länderkampf Deutschland-Schweden vorbereitete. Ulzheimer war von seinem Verband nur für die 400 m und 4 × 400 m gemeldet, doch hatten wir Hoffnung, daß er auch am 800-m-Lauf teilnehmen würde. Auf unsere Telegramme kam nur von Cleve Nachricht, daß er infolge Verletzung nicht starten könne. Von allen anderen kam keine Nachricht, so daß wir bis zum Start auf ihr Erscheinen warteten. Auch am Sonntag wurde uns erst bekannt, daß Dohrow erkrankt sei und seine Berliner Mannschaft nicht begleiten konnte. Ulzheimer hatte seinen Verband ohne Absage im Stich gelassen. So fand leider der Gedächtnislauf nicht die große Besetzung, wie wir sie uns und den Braunschweiger Zuschauern gewünscht hatten.

Noch immer unerfüllt sind unsere berechtigten Wünsche auf Verbesserung bzw. Vermehrung der Spielplätze. Die Errichtung einer eigenen Turnhalle und eines sportgerechten Freischwimmbades. Wir hoffen zuversichtlich, daß das eine oder andere Projekt in diesem Jahre verwirklicht wird.

Everling.

**BV-ARAL**  
**BV-OEL**

erhältlich  
in **blau-weißen**  
Zapfstellen

*Fisch*  
*Feinkost*  
*Delikatessen*

**ARNOLD RÖPER**

INHABER: OTTO PREHN  
DAMM 38 · FERNRUF 21012

# Handball



In der Reihe der Jahresberichte zur Generalversammlung des Gesamtvereins möchte natürlich die Handball-Abteilung nicht fehlen. Wenn wir Handballer einen Schlußstrich unter das vergangene Spieljahr ziehen, so können wir mit größter Genugtuung feststellen, daß es so ein erfolgreiches Jahr war, wie es die Handball-Abteilung in der Eintracht noch nie erlebt hat. Möge dieses Jahr dazu angetan sein, uns noch mehr Auftrieb zu geben, damit wir im kommenden Jahr zum 25jährigen Jubiläum der Abteilung, mit noch besseren Erfolgen aufwarten können.

Alle unsere Mannschaften sind Meister geworden oder stehen an der Spitze ihrer Staffeln. Manche Klippe war zu überwinden bis es uns gelang, diese Erfolge zu erzielen.

spielen. Unendlich viel Kleinarbeit war erforderlich, um den gesamten Spielbetrieb reibungslos abzuwickeln. Mit der nicht geringen Anzahl von 18 spielenden Handballmannschaften nehmen wir als Abteilung im Kreis und Bezirk Braunschweig und dem Land Niedersachsen eine führende Stellung ein.

Es sei mir an dieser Stelle gestattet, daß ich zwei Freunden unserer Abteilung den ganz besonderen Dank für ihren unermüdlichen Einsatz, selbst unter Zurücksetzung ihrer familiären und persönlichen Interessen, ausspreche. Die Kameraden „Bube“ Staake und „Altmeister“ Max Franke haben ein Arbeitspensum vollbracht, wie es kaum andere Sportfreunde erledigen können.

In nachfolgenden Zeilen möchte ich nun näher im Zahlenspiegel die einzelnen Erfolge herausstellen:

Unsere 1. Herren errang unter großem Beifall des Publikums in der Stadthalle zu Braunschweig den stolzen Titel eines Hallen-Handballmeisters des Landes Niedersachsen. Bei den Norddeutschen Meisterschaften in Hamburg war die Routine der Nordländer zu groß und es wurde immerhin noch der 3. Platz herausgespielt. Ein Doppelerfolg — auch auf dem Felde die Krone des Landes zu erringen — gelang leider durch widrige Umstände nicht und wir wurden 4. in der Oberliga. Die Reserve — eine Mannschaft reiner Nachwuchsspieler aus eigenen Reihen — belegte in der Bezirksklasse einen guten Mittelplatz und konnte sich bei den Bezirkshallenspielen den 3. Platz erspielen. Auch unsere 2. Herren gefiel mit ihren Spielen und erkämpfte sich den 2. Tabellenplatz in ihrer Klasse. In der nächsten Klasse spielte unsere 3. und 4. Herren. Mit der 4. Mannschaft, in der die „älteren“ Herren spielen, wurde ein weiterer Meister errungen. Die 3. Herren folgte dicht auf den Fersen und wurde „nur“ zweiter in dieser Klasse. Unsere männliche Jugend spielte ebenfalls sehr erfolgreich. Mit der 1A-Jugend konnten wir den Kreis- und Bezirksmeister auf dem Felde erringen. In der Landesmeisterschaft schieden wir leider in der Zwischenrunde aus. Bei den Hallenspielen konnten wir den Kreis-

Ruf 2 56 84

## FRITZ STÖBER

G. M. B. H.

Braunschweig · Celler Straße 26  
Am »Weißen Roß«

**Öfen · Herde · Waschkessel · Waschmaschinen**

**Gas- und Elektroherde**

**Haus- und Küchengeräte**

**Beleuchtungskörper**

**Glas Porzellan**

**12** Monats-  
Raten





GOISSEN  
**TIPPA**

Die Schreibmaschine  
für die Aktentasche

**HELLSTERN**

Büromaschinen

Münzstraße 4

Fernruf 267 47

**CENTRAL-GARAGEN**

HANS KUHFUSS

Klint 18-21 · Fernruf 2 15 56 · Löwenwall 11 a



Etagen-Großgaragen  
B.-V.-Tankstelle  
Wagenpflege  
Auto-ölbar  
Batterien  
Tag- und Nachtdienst



**KÖHLER-LIPPMANN  
BRAUNSCHWEIG**

... und das ist mein  
**Sonderangebot!**

**Qualitäts-Uhr**

15 Steine  
Vollankerwerk  
Leuchtziffern  
Edelstahlboden



jetzt **DM 27<sup>50</sup>**

mit Gang-  
diagramm u. schriftl. Garantie

Die autorisierte Verkaufsstelle  
führender Schweizer Firmen



**Die SCHMUCKECKE**

Waldemar H. Schulze

**Braunschweig, Schuhstraße**

(am Sack, nicht am Kohlmarkt)

**H. H. v. PEINEN**

 **Kohlen-**  
**Groß- und Einzelhandel** 

**BRAUNSCHWEIG**

Fernsprecher 2 82 40 · Bahnhofstraße 7

meister stellen und landeten bei den Bezirksspielen auf dem 3. Platz. Unsere 2A-Jugend im Schatten der 1A-Jugend spielte gleichfalls eine beachtliche Rolle und triumphierte sehr oft über die 1A-Jugend-Mannschaften anderer Vereine. Mit der 1B-Jugend konnten wir auf dem Felde und in der Halle den Kreismeister stellen. Unsere Schüler wurden auf dem Felde Kreismeister und in der Halle „nur“ zweitbesten Vertreter.

Die Vertreterinnen des „schwachen“ Geschlechts, unsere Damen- und Mädchenmannschaften, spielten zur Freude der Abteilung ebenfalls sehr erfolgreich. Was den Männern nicht gelang — glückte unserer 1. Damenmannschaft am letzten Spieltag auf neutralem Platz in Hildesheim. Unsere 1. Damen schlug nach abwechslungsreichem und spannendem Spiel die Damen von Blau-Weiß Osnabrück und wurde damit Niedersachsenmeister 1952. Ganz souverän wurde der Kreis- und Bezirksmeister errungen. In der Halle spielten unliebsame Begebenheiten eine entscheidende Rolle, daß es hier über den Kreis- und Bezirksmeister nicht hinausging. Mit der 2. Damen konnten wir gleichfalls ganz eindeutig den Kreismeister erringen. Die weiblichen Jugendmannschaften stellten in ihren Staffeln gleichfalls den Kreis- und Bezirksmeister.

Neben diesen Mannschaftserfolgen darf nicht unerwähnt bleiben, daß es einzelnen Abteilungsmitgliedern vergönnt war, repräsentativ für Norddeutschland, für das Land Niedersachsen und selbstverständlich auch für die Bezirks-, Kreis- und Stadtauswahlmannschaften spielen zu dürfen. Gleichfalls stellten wir für die verschiedensten Lehrgänge, bis zum Deutschen Handball-Bund herauf, Spieler ab.

Wenn es nunmehr gilt, die erreichten Positionen zu festigen und nach Möglichkeit noch zu erweitern, so bedarf es der Zusammenfassung aller zur Verfügung stehenden Kräfte, um die in einem Spieljahr eingetretenen Lücken, sei es unter den Aktiven oder den verwaltungstechnisch eingesetzten Mitgliedern, wieder zu schließen. Es ist schon nicht von ungefähr, wenn man 7 Spieler der 1. Herren einsetzen muß, um dann trotzdem in der neuen Spielsaison eine schlagkräftige Truppe zur Stelle zu haben; und das auch ohne — — — — !

Mit diesem Bericht soll der großen Eintracht aufgezeigt werden, daß zu einer „Familie“ mehrere Mitglieder gehören und wir Handballer eines dieser Mitglieder sind. Wenn wir auch teilweise im Verborgenen blühen und in der Eintracht oft nicht die notwendige Unterstützung der eigenen Mitglieder finden, so glauben wir aber doch feststellen zu dürfen, daß wir ein nicht unerhebliches Maß dazu beigetragen haben, um unseren Namen *Eintracht* außerhalb unseres Stadions den Klang und Nachdruck zu verleihen, der ihm gebührt.

Mein Bericht aber wäre unvollständig, wenn ich dem Hauptvorstand im Namen der Abteilung nicht den Dank für sein verständnisvolles Entgegenkommen aussprechen würde.

Abschließend möchte ich allen Einträchtlern zurufen: „Vergeßt nicht den Besuch der Handballspiele“, und wünsche allen Familienmitgliedern unserer geliebten *Eintracht* recht viel Glück und Erfolg im kommenden Spieljahr. Landgraf.

# MERKUR-BANK

früher Commerzbank

BRAUNSCHWEIG

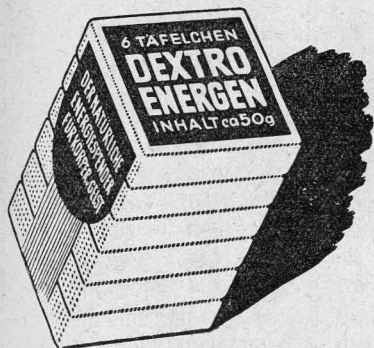
Friedrich-Wilhelm-Platz 1

DEPOSITENKASSE DANKWARDSTRASSE 2

*Wir beraten Sie in allen finanziellen Fragen*

# In Helsinki wieder dabei!

"deutsche olympia-mannschaft erbittet noch dextro..."  
telegrafierte das Nationale Olympische Komitee am 17. Juli aus Helsinki und prompt gingen weitere Kartons Dextropur und Dextro-Energen auf die Reise. So waren sie wieder dabei, die natürlichen Energiespender. Wie bereits 1936 in Berlin und auch in



Oslo gewährleistetenerneut das Durchhalten, die Leistungsfähigkeit und als Voraussetzung hierfür die gleichbleibend gute Kondition unserer Sportler. Und darauf kommt es immer und überall an: „In Kondition sein“ – auch im Beruf und im täglichen Leben! Denken Sie daran, wenn viel gefordert wird, und vergessen Sie nie:

**DEXTRO-ENERGEN**  
*schafft rasch Energie!*

## Turnen



Ein Jahr umfangreicher, turnerischer Arbeit liegt wieder hinter uns. Wenn auch leider noch nicht ein Teil in der Oberstufe, dafür in der Breite und in der Kleinarbeit. Gesehen aus nachfolgenden Aufzeichnungen, können wir mit unseren Leistungen zufrieden sein und glauben auch sagen zu können, die Vereinsfarben würdig vertreten zu haben. Es waren auch naturgemäß nicht alles frohe Stunden, die wir für unser Turnen und zum Wohle des Vereins rein ideal zur Verfügung stellten. Leider mußten wir uns von einem unserer aktivsten Mitarbeiter trennen. Diese Lücke zu schließen, von einem schon immer stark in Anspruch genommenen Mitarbeiterstab von 22 Sportfreundinnen und -freunden, war nicht ein-

fach, aber wo ein Wille ist, gibt es auch unter Turnern einen Weg. Unsere 600 aktiven Mitglieder haben hierdurch nichts Nachteiliges empfunden, da zur richtigen Zeit wieder ein guter Ersatz eintraf. Und nun unsere sportlichen und turnerischen Ereignisse. Werbevorführungen unserer Turnerinnen bei anderen Vereinen fanden mehrfach großen Anklang. Der Abteilungswettkampf an Geräten, zur Feststellung der Besten, konnte stärker besucht sein, nach Größe der Abteilung. Ein Teil fühlte sich zu schwach, dem Punktgericht, welches aus anderen Vereinen hinzugezogen war, standzuhalten und kam daher lieber als Zuschauer. Die Siegerehrung gab dem Wettkampf einen würdigen Abschluß.

Am Lauf „Rund um das Steintor“ beteiligten sich zwei Männer-, eine männliche Jugend- und vier weibliche Jugendmannschaften.

22. 4. 51: Kreis-Kinder-Mannschaftsgerätewettkämpfe in der MTV-Halle konnten 12 Mannschaften der Mädchen antreten. In Gruppe A stellten wir den 1. Sieger, Gruppe B den 2. Sieger.

2. 9. 51: Kreis-Kinderturnfest Riddagshausen mit 250 Teilnehmern. 118 Wettkämpfer, die schöne Erfolge mitbrachten.
22. 9. 51: Deutsche Jugend-Mehrkampf-Meisterschaften, bei deren wir uns leichtathletisch betätigten und in sämtlichen Stufen den jeweils 1. Sieger stellten.
7. 10. 51: Eine Stadionvorführung mit 270 Teilnehmern war eine gute Werbung. Dank der Vereinsleitung für die Instandsetzung des Faustballplatzes. Wir konnten somit auch sommerspielmäßig beginnen. Aller Anfang ist schwer. Es konnten sich aber im Laufe des Sommers, durch eifriges Training, einige wettkampffähige Mannschaften bilden.

Folgende nüchterne Zahlen sollen die Beteiligung und die Leistungen der Vorturnerschaft in den Vordergrund stellen.

Männer turnten .....	an 43	Abenden 622	Teilnehmer
Männer Jugend turnten .....	an 87	„ 896	„
Turnerinnen turnten .....	an 41	„ 1080	„
Turnerinnen Jugend turnten .....	an 43	„ 520	„
Knaben turnten .....	an 86	„ 3096	„
Mädchen (6—10 Jahre) turnten .....	an 42	„ 4030	„
Mädchen (10—14 Jahre) turnten .....	an 43	„ 3956	„
Mädchen (Sondergymnastik) .....	an 40	„ 1490	„
Musterriegeturnen .....	an 39	„ 534	„
Kleinstkinder (3—6 Jahre) turnten .....	an 37	„ 496	„

Von Sommerspieltagen liegt leider keine Statistik vor. Zwei der Jugend Vorstehenden, Margit Wicke und Heinz Kümmel, haben es immer verstanden, für unsere Jugend zu planen und zu arbeiten. Sechs Wanderungen und Fahrten wurden durchgeführt. Als Höhepunkt 14 tägige Rheinreise per Rad. Im Jugendheim wurden unsere frohen Nachmittage abgehalten. Alle Veranstaltungen wurden begeistert hingenommen. Der Dank für die aufopfernde Arbeit kommt! aber später. Sie brauchen beide keinen besonderen Dank, die Freude aller bei Wanderungen und auf Fahrt ist ihnen eine Genugtuung.

Vorturner- und Turnratssitzungen gaben der Abteilung immer neue Anregungen zu frohen Taten.

Der gute Stand der Abteilung konnte nur gehalten werden durch die Hilfe der sich immer selbstlos zur Verfügung stellenden Vorturnerschaft und deren stillen Mitarbeiter, sowie auch unserer Frl. Welge. Meinen Dank allen, die mitgerungen haben für unsere gute Sache, zum Wohle unserer Mitglieder und im Interesse unseres Vereins.

Und nun auf ein neues, auf gute Zusammenarbeit für unser gemeinsames Ziel: „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit“.

O. Mecke.

**Burghardt's**

Seit 1890

**Hotel Monopol**

GASTSTATT  
WEINHANDLUNG  
MUMMEVERTRIEB

BRAUNSCHWEIG

Hauptbahnhof gegenüber  
Fernruf 244 49

Als Empfangslokal und Quartieramt für Tagungen  
und ähnlichem bestens geeignet



**BRUNO KUNATH**

FLEISCHWARENFABRIK

BRAUNSCHWEIG · WENDENSTR. 48

FERNSPRECHER 267 15, 267 16

Empfehle meine ff. Wurst- und Fleischwaren  
Aufschnitt in reicher Auswahl

**Verkaufsstellen:**

Wendenstraße 48 · Friedrich-Wilhelm-Straße 7  
Poststraße 13 · Bültengeweg 26a · Querumer  
Straße 59 · Braunschweig-Lehndorf ·  
Hannoversche Straße 12 · Kälberwiese 13



## Turnratsbesetzung:

Abteilungsleiter:	O. Mecke, Gliesmaroder Straße 49.
2. „ :	E. Jasszerski, Virchowstraße 31.
Kassenwart:	O. Mecke, Gliesmaroder Straße 49.
Schriftwart:	L. Gerlach, Maschstraße 42.
Technischer Leiter:	G. Köhler, Hubertusweg 11.
1. Männerturnwart:	B. Machol,
2. „ :	Th. Proppe, Hamburger Straße 54.
1. Frauenturnwart:	K. Heilmann, Siegfriedstraße 118.
2. „ :	L. Lehnert, Homburgstraße 3.
1. Knabenturnwart:	R. Stautmeister, Rebenring.
2. „ :	Tr. Kohlrusch, Ebertallee.
1. Mädchenturnwart:	R. Jasszerski, Virchowstraße 31.
2. „ :	L. Lehnert, Homburgstraße 3.
3. „ :	Mar. Tiemann, Siegfriedstraße 99.
Kleinkinder:	E. Hermes, Mittelweg 81.
Pressewart:	H. Kümmel, Grünstraße 4.
Gerätewart:	K. Engemann, Virchowstraße.
Jugendwart:	H. Kümmel, Grünstraße 4.
Jugendwartin:	Mar. Wicke, Bugenhagenstraße 18.
Festausschuß:	K. Heilmann, Siegfriedstraße 118.
Kassenprüfer:	R. Stautmeister, Rebenring.

## Bericht der Fechtabteilung

Am 1. Juli fand die Jahreshauptversammlung der Fechtabteilung statt. Auf ihr wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Er besteht aus:

Abteilungsleiter:	J. P. Schmidt,
Kassierer:	H. Körner,
Sportwart:	F. Rosskopf.

Da bekanntermaßen der Sommer für den Fechter eine schlechte Zeit ist, beginnt bei uns in der Abteilung auch jetzt erst wieder der strenge Trainingsbetrieb. Für die ersten Turniere, die im Oktober stattfinden, muß jetzt die entsprechende Vorbereitung, d. h. Training, getroffen werden. Ohne eine meisterliche Ausbildung, das ist bei uns ein Training, welches durch einen Fechtmeister oder einen geeigneten Sportlehrer geleitet wird, ist es nicht möglich, einen Leistungsstandard zu erzielen, der über unseren örtlichen Rahmen hinausgeht. Zu diesem Zweck ist die Fechtabteilung eifrigst bemüht, eine entsprechende Kraft zu finden. Da, wie so vieles im Leben, auch dieses hauptsächlich ein finanzielles Problem ist, hat sich die Fechtabteilung bereit erklärt, noch größere finanzielle Opfer auf sich zu nehmen und hofft, daß durch ihr Vorbild auch der Hauptverein bzw. fechtinteressierte Mitglieder, sie in dieser Hinsicht unterstützen, entweder durch einen monatlichen Zuschuß oder indem sie passive Mitglieder in der Fechtabteilung werden. Wir hoffen, daß die Verhandlungen zur beiderseitigen Zufriedenheit enden.

Fritz Roßkopf.

Reserviert für

**Bruno Steding**

Kattreppeln 23

Damen- und Herrenfriseurbetrieb  
Parfümerien

## Erfolgreiche Tennisabteilung



Nach den guten Ergebnissen des Vorjahres ging die Tennisabteilung mit berechtigten Hoffnungen auf eine erfolgreiche Saison in die neue Spielzeit. Daß diese Erwartungen trotz Ausfalls einer Reihe der besten Spieler und Spielerinnen durch Fortgang oder langwierige Verletzungen erfüllt wurden, stellt der Tennisabteilung hinsichtlich der geleisteten Breitenarbeit ein hervorragendes Zeugnis aus.

Die 1. Herrenmannschaft, die in diesem Jahre nach dem 1951 erkämpften Aufstieg in der 1. niedersächsischen Spielklasse anzutreten hatte, mußte sich in den Medenspielen mit Grün-Gold Wolfsburg und dem Harzburger TC auseinandersetzen. Ohne die Spitzenspieler Heine

und Thun, die bis weit in den Sommer hinein infolge Verletzungen nicht zur Verfügung standen, konnte Wolfsburg nicht bezwungen werden. Durch einen schwer erkämpften 5:4-Sieg über Harzburg, der erst mit dem letzten Doppelspiel errungen wurde, stellte die Mannschaft den Klassenverbleib sicher. Nach diesem Ergebnis und auf Grund in Freundschaftsspielen gewonnener Vergleichsmöglichkeiten dürfte die 1. Turnierrmannschaft im Rahmen der erstklassigen Tennisvereine Niedersachsens einen guten Mittelplatz einnehmen. Dieser Erfolg wird besonders durch die Tatsache gekennzeichnet, daß unter den Großvereinen unseres Landes nur Hannover 96 über eine ähnlich leistungsstarke Tennisabteilung verfügt.

Hervorzuheben ist die weitere Formverbesserung besonders einiger jüngerer Spieler wie des neuen Klubmeisters Kassel und Seybolds, die bei den Meden- und Freundschaftsspielen sowie bei der Bezirksmeisterschaft mit schönen Erfolgen aufwarteten und sich einen sicheren Platz in der 1. Mannschaft erspielten.

Zum ersten Male nahmen an den Punktspielen der unteren Medenklassen eine 2. und 3. Herrenmannschaft teil. In diesen Kämpfen konnte eine größere Anzahl von Nachwuchskräften an der Seite routinierter Spieler wichtige Turniererfahrungen sammeln und beachtliche Resultate erzielen.

Obwohl unsere Damenmannschaft durch den Ausfall von zwei der besten Spielerinnen eine fühlbare Einbuße erlitt, blieb sie nicht ohne erfreuliche Erfolge. Die Spielfreude und Einsatzbereitschaft unserer bewährten Spielerinnen stellten einen wesentlichen Ansporn für den Nachwuchs dar, der in der Spielstärke leider auch in diesem Jahre noch keinen Anschluß gewinnen konnte.

Ein beachtlicher Erfolg konnte wieder von unseren Senioren erzielt werden. Bei den Bezirksmeisterschaften errang Erbe die Seniorentitel im Einzel und Doppel, er löste damit den mehrfachen Braunschweiger Seniorenmeister Volger ab, der in diesem Jahre seinen Titel nicht verteidigen konnte.

Einen bedeutenden Aufschwung nahm in der zu Ende gehenden Saison das Jugendentennis. Nicht nur zahlenmäßig konnte hier ein erheblicher Zuwachs verzeichnet

**ZIMMEREI · BAUTISCHLEREI · HOLZHANDLUNG**

GEGRÜNDET 1877

**OTTO KLAGES**

**BRAUNSCHWEIG-GLIESMARODE**

FERNRUF 26901 · BEVENRODER STRASSE 8

werden. Besonders unter den männlichen Jugendlichen berechtigen einige Spieler zu der Hoffnung, daß nach weiterer gewissenhafter Arbeit gute Nachwuchskräfte heranreifen. Der Einsatz eines verständnisvollen Trainers und die Mitwirkung erfahrener älterer Spieler werden im nächsten Jahre hier gute Früchte tragen können.

Bei den Vereinsmeisterschaften, die bis auf das gemischte Doppel bereits zum Abschluß kamen, wurde im Herreneinzel der bisherige mehrfache Klubmeister Thun von Kassel im Endspiel entthront. Auch im Dameneinzel wurde die letztjährige Meisterin Frau Held durch Frau Volger abgelöst, die im Endspiel über Frau Thomas siegreich blieb. Im Herrendoppel setzten sich abermals Helmstedt — Husen nach Siegen über Kassel — Seybold und Thun — Heine durch.

Die Platzanlage im Stadion wurde durch Aufarbeitung sämtlicher Plätze, teilweise Erneuerung des Gitters und Anbringens von Sichtblenden an drei Plätzen in eine turnierfähige Verfassung gebracht. Durch freiwilligen Einsatz einiger Vereinsmitglieder wurde die Laube ausgebaut und der Zustand der Umkleieräume verbessert.

Sehr nachteilig machte sich beim Training und besonders bei Wettspielen bemerkbar, daß geeignete Maßnahmen zur Unterbindung des Motor- und Fahrradverkehrs an der Tribüne noch nicht getroffen wurden. Dieser Umstand sowie die Tatsache, daß der Tennisabteilung nicht zu jeder Zeit Klubräume zur Verfügung stehen, machen die Abhaltung größerer Turniere außerordentlich schwierig, wenn nicht unmöglich.

Abschließend darf verzeichnet werden, daß die sportliche Entwicklung der Tennisabteilung in diesem Jahre einen weiteren Aufschwung genommen hat, der in der nächsten Saison sicherlich seine Fortsetzung finden wird. Der BTSV Eintracht verfügt über eine Sparte Tennis, die sich auf Grund ihrer Leistungen und Erfolge eine angesehene Stellung im niedersächsischen Tennissport erworben hat. (Hu.)

## **Pünktliche Beitragszahlung – Ein Gebot der Stunde**

Mehr denn je sind wir in dieser Notzeit, die über unsere liebe Eintracht herein gebrochen ist, auf den pünktlichen Eingang der Mitgliedsbeiträge angewiesen. Wir können unseren sportlichen Betrieb im bisherigen Umfange nur dann aufrecht erhalten, wenn auch der letzte Eintrachtler seinen Verpflichtungen gegenüber dem Verein stets prompt nachkommt.

Leider haben wir wieder eine größere Anzahl unserer Mitglieder wegen mangelhafter Beitragszahlung aus dem Verein ausschließen müssen. Darüber hinaus werden wir die Eintreibung dieser Rückstände mit den uns zur Verfügung stehenden Rechtsmitteln vornehmen lassen. Auch in Zukunft werden wir diesen Weg beschreiten müssen, um uns schnellstens von denjenigen Mitgliedern zu trennen, die durch ihre Passivität auf diesem Gebiete beweisen, daß sie keine Eintrachtler sind.

Komme niemand mit der Ausrede, es sei kein Kassierer bei ihm erschienen! Es muß an dieser Stelle noch einmal gesagt werden, daß Beiträge Bringeschulden sind



# *Gala Pils*

**NATIONAL - JÜRGENS - BRAUEREI • BRAUNSCHWEIG**

und jedes Mitglied auch im Falle eines Ausbleibens des Kassierers verpflichtet ist, pünktlich seinen Beitrag zu entrichten — sei es auf der Geschäftsstelle im Stadion, auf unser Postscheckkonto Hannover 1142 45 oder auf unsere Bankkonten bei der Merkurbank und Staatsbank.

Wir haben auch immer wieder betont, daß denjenigen, die unverschuldet in Not geraten sind, durch ein Gesuch an den Hauptvorstand in begründeten Fällen Zahlungsaufschub oder eine Beitragsermäßigung gewährt werden kann.

Beherzigen Sie also nochmals:

**„Pünktliche Beitragszahlung dient der Erhaltung unserer Eintracht!“** Falkenstein.

Wegen vereinschädigenden Verhaltens wurde Adolf Födisch mit sofortiger Wirkung aus unserer Eintracht ausgeschlossen.

Der Hauptvorstand.

## Vereinsausschlüsse

Denecke, Helmuth, Gliesmaroder Str. 79; Dorn, Waldemar, Hamburger Str. 250; Dressler, Jürgen, Wendenring 39; Emmrich, Werner, Heitbergstr. 24; Felgenhauer, Ewald, Wendenring 38; Franke, Kurt, Infanteriestr. 1; Gabriel, Ulrich, Neustadt-ring 14; Giebe, Arno, Juliusstr. 44; Glume, Dieter, Lohengrinstr. 30; Glume, Karl-Heinz, Lohengrinstr. 30; Hennig, Franz, Kasernenstr. 11; Heyn, Horst, Hamburger Str. 20; Heupke, Manfred, Mergesstr. 12; Hiemer, Siegfried, Olper, Dorfstr. 30; Hotzan, Heiko, Sieglindstr. 27; Hoyer, Willi, Celler Str. 17; Kaina, Walter, Freyastraße 25; Kappenberg, Walter, Kaiserstr. 31; Kielhorn, Ewald, Mergesstr. 10; Kirchner, W., Veltenhof, Hafenstr. 14; Klanberg, Karl, Volkerstr. 2; Knapke, Peter, Siegfriedstr. 103; Koch, Erich, Celler Str. 101; Koch, Karl-Heinz, Celler Str. 101; Koch, Klaus-Peter, Celler Str. 101; Kothe, Günter, Lohengrinstr. 31; Kothe, Willi, Lohengrinstr. 31; Krzykowski, Hermann, Adolfstr. 37; Kuthe, Walter, Celler Heerstraße 141; Lilje, Werner, Wendenring 32; Lippe, Heinrich, Bertramstr. 46; Ludwig, Fritz, Guntherstr. 1; Mathias, Wilhelm, Bertramstr. 68; Matschinsky, Ernst, Karl-Schmidt-Str. 11; Meinecke, Werner, Ludwigstr. 28; Mohr, Heinz, Gutenbergstr. 5; Mück, Günter, Saarstr. 109; Müller, Heinrich, Hopfengarten 38; Mull, Berndt, Siegfriedstr. 55; Multzsch, Wolfgang, Bassestr. 11; Muthmann, Klaus, Freyastr. 55; Nagler, Hans-Jürgen, Gernotstr. 8; Noss, Dieter, Gernotstr. 6; Overhoff, Bernhard, Bastholz-Siedlung 128; Radies, Willi, Freyastr. 75; Schäfer, Friedrich, Kärntenstr. 30; Scharf, Hans, Tannhäuserweg 26; Schatz, Otto, Hans-Jürgen-Str. 11; Scheffel, Paul, Rebenstr. 290; Schéffel, Rudolf, Rebenstr. 290; Schirmer, Willi, Feldstr. 7; Schmidt, Helmuth, Wilhelm-Bode-Str. 46; Stein, Richard, Gudrunstr., Baracke 3; Strauß, Herbert, Riddaghäuser Weg 53; Warmbold, Willi, Kieler Str. 4; Westphal, Wolfgang, Mauernstr. 26; Wetterau, Helmuth, Wilhelmitorwall 25; Wittig, Paul, Humboldtstr. 31; Wöckner, Engelbert, Kieler Str. 3; Wobst, Hans-Jürgen, Korfesstr. 38; Wons, Dieter, Huttenstr. 9; Zirbel, Rudolf, Inselwall 1b; Zollfrank, Ernst, Lützowstraße 5; Fischer, Sigrid, Rebenstr. 6; Fladung, Ingrid, Salzdahlumer Str. 64; Hartmann, Helga, Gutenbergstr. 7; Held, Kurt, Wabestr. 26; Köhler, Klaus, Rudolfplatz 4; Kranich, Ernst-Erwin, Veltenhof, Pfälzer Str. 42; Kühn, Walter, Siegfriedstr. 51;

# HENRY WIELAND

**Kom.-Ges.**

**Neumetalle und Ne-Metall-Halbzeuge**

**Braunschweig · Körnerstraße 20-21**

**Fernruf 2 61 44-45**

Wir liefern:

**Kupfer-, Messingblech- und -Rohre  
Rundmessing u. a. Blockmessing  
Gußbronze · Reinzinn · Blockrotguß  
Lagermetall · Lötzinn · Aluminium-  
Umschmelzlegierungen · Hütten-  
weichblei usw.**



Laudahn, Günter, Ludwigstr. 25; Lewerenz, Günter, Stegmannstr. 10; Meyer, Renate, Hildebrandstr. 35; Müller, Dieter, Hildebrandstr. 3; Saischowa, Horst, Siegfriedstraße 30; Seinecke, Ingrid, Juliusstr. 6; Soldner, Hans-Jürgen, Gernotstr. 16; Sonntag, Horst, Bassestr. 16; Schulte, Hans, Madamenweg 119; Tibold, Alois, Lohengrinstraße 37; Fladung, Manfred, Celler Str. 76; Geiger, Karl-Heinz, Am Augusttor 3; Geißler, Annemarie, Jasperallee 40; Grobelny, Bruno, Salzdahlumer Str. 140; Hagemann, Waltraud, Hohestieg 23; Hölscher, Ingeborg, Villierstr. 5; Kliebisch, Ingeborg, Siegfriedstr. 95; Köllmann, Fredi, Leonhardstr. 6; Lemm, Walter, Wiener Straße 17; Mesger, Hans-Michael, Eversberger Str. 4; Meyer, Helmut, Maibaumstraße 10; Meyer, Wilhelm, Neunkirchener Str. 21; Palm, Christa, Viewegstr. 22; Reich, Dieter, Keplerstr. 5; Rennhoff, Wilhelm, Fasanenstr. 40; Schulze, Hannelore, Große Str. 45; Sikorski, Klaus, Riddagshäuser Weg 32; Lollinske, Wolfgang, Querum, Am Walde 20; Tietgen, Rosemarie, Nußbergstr. 33; Widdecke, verh. Krusekopf, Lucie, Rietschelstr. 3; Wolff, Karl, Lauditzkamp 10.



# KARL RULLKÖTTER



## KOHLN · BRENNMATERIALIEN

### BRAUNSCHWEIG

AM SCHWARZEN BERGE 12 (gegenüber dem Eintracht-Stadion) · FERNRUF 24604



*Drei anerkannte Spitzenbiere*

»Schloß-Pils«

»Spezial-Doppel-

»Brunsvigator«

Malzbier«

(Starkbier)

(mit Zucker gesüßt)

BRAUEREI **Feldschlösschen** <sup>AG</sup> <sub>BE</sub> BRAUNSCHWEIG

# SAALBETRIEBE WENDEN

*Das Haus der Schinkenbrotfahrten*

Verkehrslokal der auswärtigen Sportler

6 km von Braunschweig

**Größter Saalbetrieb Braunschweigs und Umgebung**

100m abseits von der Tankstelle am Bahnhof – 1000 Personen fassend

**INH.: HANS GRIGO**

Fernruf: Wenden 113

Braunschweig-Wenden

**Alteisen · Altmetall · Altpapier · Rohprodukte**

**ARTHUR THIES**

**BRAUNSCHWEIG-GLIESMARODE**

FERNRUF: 22351

KURZEKAMPSTRASSE 22

## *Verdienen*

Ja, soll meistens „groß“ geschrieben werden! Im Sport wird dieses Wort nicht überall mit Begeisterung aufgenommen und auch ausgesprochen. In der Vereinsgeschichte ist es ein Hauptfaktor neben dem sportlichen Niveau. Wir brauchen Einnahmen, um unserer Jugend Möglichkeiten zu schaffen, daß sie Leibesübungen treiben kann. Leibesübungen dienen der Ausbildung, der Erhaltung und der Beschwingtheit des Körpers und der Seele.

Wir wollen uns nicht bereichern. Wir stellen dieses nach vier Jahrzehnten eindeutig unter Beweis. Unser Stadion wird mit Recht zu den größten und schönsten vereinseigenen gezählt. Viele bedeutende Zeitungen haben des öfteren berichtet.

Wir wissen, daß der König „Fußball“ vorwiegend der finanzielle Träger ist. Mit Ausnahme des weißen Sportes benötigen alle anderen Abteilungen wesentliche Zuschüsse. Es ist daher eine berechtigte Frage: Welche Abteilung ist in der Lage, sich selbst zu unterhalten? Die Berichte aus dem nördlicheren Norddeutschland, aus dem Westen und Süden geben über Handballspiele zwischen 6000 und 15 000 Zuschauer an.

Die Handballer haben gezeigt, daß auch sie sehr rührig sind. In der letzten Saison Hallen-Handball-Meister vor 2000 Zuschauern in der Stadthalle. Die erste Herren erhielt beachtliche Verstärkungen, u. a. den Auswahlspieler Reinhard Praus. Eine nicht immer günstig begutachtete Behörde an der Auguststraße nahm ihn in Arbeit und Brot. Wir danken! Und unser Dank ist ehrlich, denn wir leben im besten Einvernehmen. Auch unsere Handball-Damen haben beachtliche Erfolge und Meisterschaftsehren. Zu Beginn der Saison begleiteten sie unsere erste Fußballmannschaft und schlugen die Waldhof-Damen 6:3. Leistungssteigerung und Erfolge finden in Zuschauerkreisen stets besondere Beachtung. (Das gilt auch für Fußballer!)

Die Handballer könnten und müßten sich selbst unterhalten können. Es muß eine zeitgemäße Werbung einsetzen, dann bleiben auch die Zuschauer nicht aus. Wir müssen sie unterstützen! Einträchtler, besucht die Handballspiele und werbt für Zuschauer!

(Infolge Platzmangels vom Verfasser stark gekürzt) Rudolf Schramm

## **Einträchtler!**

**Zahle Deinen Beitrag pünktlich!**

Nur dann ist die rechtzeitige Zahlung der für Deine Sportart vorgesehenen Zuschüsse möglich.

**Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.**

Zuschriften erbeten an: BTVS Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadttring 54. —

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße · Telefon 2 43 65 · Postscheckkonto Hannover Nr. 114245  
Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank; Merkurbank, Braunschweig

NR. 7

OKTOBER 1952

JAHRGANG 5

## HERBSTLIED

Nun schlürf ich goldnen, herben Wein,  
damit ich nichts vergeude.

Ich schenk auf alle Sorgen ein:  
Vergessenheit und Freude.

Was uns die Sonne hat gebracht,  
steht vor mir nun im Becher;  
drum dunkle nur du Herbstesnacht  
mit deinem Sternenfächer . . . .

Valeri valera . . .

Ade, du schöne Sommerzeit  
mit Lerchenschlag und Finken,  
dein Weg gemahnt an Ewigkeit  
im Kommen und Versinken.  
Drum, Brüder, stoßet mit mir an  
auf „Eintracht“, daß sie lebe  
und daß sie nie verkümmern kann,  
gleich Gottes schönster Rebe . . . .

Valeri valera . . .

Beim Trinken wird der Kummer klein  
und auch die Sorge wenig.

Ein kühler Trunk vom frischen Wein  
verzaubert mich zum König.

Das welke Laub laß ruhig flieh'n  
mit Windsbraut von den Ästen,  
solang die Reben mir erblüh'n  
will ich zur Herbstzeit festen . . . .

Valeri valera . . .

Hans Warnaar

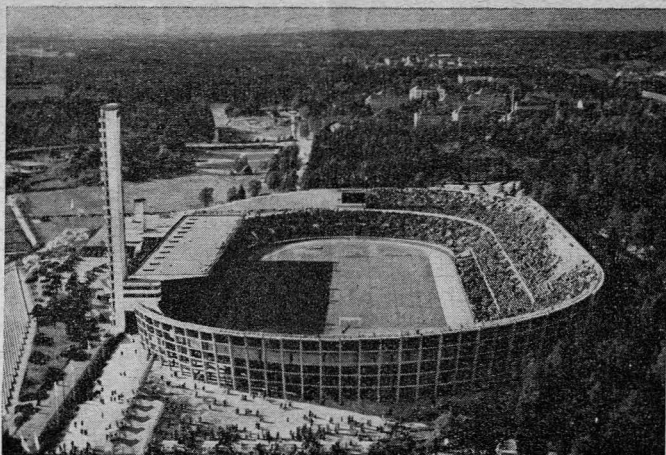
*Wer von schönen  
Schuhen spricht*

denkt an

**Bartels** jr.

Damm 17 (am Bohlweg)

Das traditionelle Schuhhaus des Einträchtlers



## *Im Land der hellen Nächte*

Von Ernst Fricke

(Anm. der Schriftleitung: Nachstehender Reisebericht stellt einen Ausschnitt aus einem Vortrag dar, den unser neues Vorstandsmitglied Ernst Fricke über seine Olympiareise in der FLA Völkenrode hielt.)

Wir besteigen in Malmö den Nachtzug, nur wenige Stunden hüllt uns die Dämmerung, durch die Auswirkung der Mitternachtssonne, ein. Wir sehen Wälder und Seen, die gleich tausend blauen Augen dieses herrlichen Landes in den fahlen Morgen leuchten. An ihren Rändern spiegeln sich die verwachsenen Knüppelwälder in den stillen Wassern dieser romantischen Weite. Überall liegen graubemooste Granitblöcke zwischen frischem Grün, hin und wieder grüßt eine menschliche Siedlung. Verloren liegen rote Holzhäuschen mit weißumrandeten Fenstern und Türen, umgeben von liebevoll gepflegten und reichblühenden Gärten in der unendlich scheinenden Landschaft.

Gegen Morgen überqueren wir die kühngespannte Brücke über den Götakanal, der die herben schwedischen Gefilde der Westküste mit der Lieblichkeit der Ostseelandschaft verbindet, um bald darauf in der „Centralstation“ Stockholms, der Hauptstadt Schwedens, dem Venedig des Nordens, einzufahren.

**IHR VERSICHERUNGSBERATER!**



**WERNER OBERLÄNDER**

Hauptvertreter der

**ALLIANZ**

Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Bezirksdirektion Braunschweig

Friedrich-Wilhelm-Platz 1 • Telefon: 23877  
Privat: Hans-Porner-Straße 40



Schon unser kurzer Aufenthalt in dieser Stadt genügte, um ihr herrliches Antlitz zu schauen. Im Hafen wartet bereits die „Anna Salén“ auf uns, ein 12 000 Tonner, um uns zur Fahrt durch das Labyrinth der Schären aufzunehmen.

Wie liebliche Waldsträüße tauchen diese zahllosen Inseln aus dem Meere auf; in der Nähe des Festlandes sind sie mit Sommervillen und Gärten der Hauptstädter bunt bebaut und bepflanzt, aber je weiter dem Meere zu umso unberührter sind sie, daß man sich wahrhaftig unter ihnen das erträumte einsame Eiland mit allem auszuwählenden Zauber auswählen könnte. Dazu kommen die lieblichen Nächte des nordischen Sommers.

Wir erleben eine ruhige Überfahrt, während der Sonnenball glutrot im Meer verschwindet und eine Himmelsröte hinterläßt, die uns die Nacht hindurch am Horizont von Westen nach Osten begleitet. Zarter und durchsichtiger werden die Farben, bis sie durch die aufsteigende Sonne von neuem kraftvoll erglhen.

Endlich aber erscheint Helsinki, die weiße Stadt. Wir sind am Ziel. Die 400 000 Einwohner zählende finnische Hauptstadt, Gastgeberin der XV. Olympischen Spiele, wird von drei Seiten vom Meer umspült. Die großen Überseeschiffe, denen die Kuppel der Hauptkirche weither schon entgegengrüßt, fahren bis in die Stadt hinein. Am Hafen befindet sich der schöne Marktplatz Helsinkis, der vom Palais des Staatspräsidenten flankiert wird. weiter vom Rathaus und einem amerikanisch anmutenden Hotelbau. Überaus großen Anstrengungen hat sich diese kleine Groß-Stadt unterworfen, um die vielen olympischen Gäste aus aller Welt würdig zu empfangen. Mit mehr als 65 teilnehmenden Nationen und etwa 70 000 Gästen veranstaltet sie die größten Spiele der Neuzeit. Mehr als 7000 aktive Teilnehmer und viele Tausend offizielle Gäste sind unterzubringen. Das Gastvolk hat diese große Aufgabe mit echtem „Sisu“, finnischer Willenskraft und Zähigkeit angepackt, damit alle Kräfte eingesetzt, um die Gäste des olympischen Festes zufriedenzustellen. Da die Gastfreundschaft in diesem Land der Seen und Wälder oberstes Gesetz ist, war eine große Anzahl Privatquartiere zur Verfügung gestellt worden. Wer nun als Gast gar den Vorzug hat, in einem finnischen Haushalt zu wohnen, findet bestimmt mehr Gelegenheit, mehr aus Helsinki mitzunehmen, als dieses normalerweise der Fall ist. Die Finnen, von denen fast 10 % der Gesamtbevölkerung in der Hauptstadt wohnen, sind meist stille aber gut beobachtende Menschen.

Zur wirtschaftlichen Lage Finnlands ist zu sagen, daß dieses Land fast alles einführen muß. Obst, Delikatessen und Spirituosen sind teurer als bei uns. Aus diesem Grunde waren die Zollbehörden gnädig und erlaubten allen Einreisenden, alles für den eigenen Bedarf zollfrei einzuführen. Überall begegnet man uns freundlich und hilfsbereit, und obwohl jeder Finne hart arbeitet, so scheint er doch viel Zeit zu haben. Ein Sprichwort besagt: Der liebe Gott hat die Zeit erfunden, doch von der Eile sagte er nichts.

Dieses zeigte sich auch bei den Spielen selbst; denn diese begannen erst mit dem Tage der Eröffnung, bis zu diesem wurde noch viel gehämmert und gebaut. Auch



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

Reifenhandel  
Runderneuerungen  
Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**  
VULKANISIERMEISTER  
**BRAUNSCHWEIG**  
BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926

die Polizeistunde, normalerweise auf Mitternacht festgelegt, wurde erst am 19. Juli aufgehoben. Das Fest konnte also beginnen.

Und dennoch macht Helsinki die Nacht nicht zum Tage, aber wer zu arbeiten versteht, versteht auch zu feiern. Ein gar buntes Bild bieten die Mannerheimstraße, die Alexanderstraße und die Esplanade am Abend mit den vielen Leuchtreklamen der Geschäfte und mit der promenierenden Jugend. Die Frauen sind charmant, elegant und meistens schön, in der Mehrzahl blond, groß und schlank gewachsen. Das alles trägt dazu bei, daß das gepflegte Helsinki mit seinen breiten Straßen, den vielen Grünflächen und seinem starken Verkehr einer Weltstadt gleichkommt. Aber auch die Preise zeigen ein Weltstadtniveau.

Alle Preise sind auf Dollarwährung während der Spiele aufgebaut, vielleicht, um die Ausländer nicht durch die hohen Finnmarkbeträge zu erschrecken. In der Sammelunterkunft einer Schule, in der wir übernachteten, kostete ein Luftschutzbett, von denen jeweils zwei übereinanderstanden, mit Strohsack anderthalb Dollars, zu deutsch gleich etwa 6 DM. Eine DM ergab für uns Deutschen den Vorzugskurs von 77 Finnmark (sonst 55,—). Aber, was heißt Vorzugskurs, wenn eine Rasur umgerechnet auf fast zwei DM kommt. Der Besuch einer Sauna hingegen kam nur auf etwas über eine DM.

Für unsere Gemeinschaftsverpflegung erhalten wir jeden Morgen Wertmarken in Höhe von 350 Finnmark (DM 4,80), das Essen selbst nehmen wir auf einem Schulhof meistens im Stehen ein, aber ein belegtes Brot und eine kleine Tasse Kaffee kosten bereits 105 Finnmark.

Obwohl es immer geheißen hatte, man solle nicht ohne festes Quartier nach Helsinki fahren, gab es noch viele Quartiere. Am besten getroffen hatten es die Gäste, die in Wohnungen kamen, deren Eigentümer in ihr Sommerhaus gezogen waren und die Stadtwohnung mit der Bemerkung überließen, daß die Gäste sich in ihnen wie zu Hause fühlen möchten. Nur im olympischen Dorf war es durch die unerwartet hohen Teilnehmerzahlen enger geworden, als es den Bewohnern lieb sein konnte. Das sogenannte Olympische Dorf ist eine moderne Wohnsiedlung mit 2- bis 3-Familienhäusern, zur Zeit schlafen in jedem Zimmer drei Mann. Die Aufwartung geschieht durch finnische Soldaten. Gegessen wird seitens der aktiven Teilnehmer in einem großen Zelt, in welchem die jeweiligen Nationen ihre gewohnte Kost, aber davon soviel sie mögen, an großen Buffets einnehmen können. Ein Olympiasieger im Gewichtheben verzehrt mit sichtlichem Wohlbehagen eine zweitägige Verpflegung in eins.

Jedes Land hatte für Unterkunft und Verpflegung pro Mann und Tag 6 Dollar zu zahlen.

Das gesamte Dorf ist eingezäunt. Wer die am Tor postierte finnische Militärwache passieren will, darf dieses nur mit einem gültigen Ausweis.

In der Nähe befinden sich ein Übungssportplatz, eine Sauna, ein Frisiersalon und eine Bank, an alles war also gedacht. Weniger allerdings hatte man daran ge-

Immer ein günstiger  
EINKAUF im  
SCHUHHAUS

**Dieke**  
**Rheingold**

Damm 37

dacht, daß es alle Augenblicke kleine aufregende Zwischenfälle geben würde. Allabendlich promenierte finnische Mädel am Zaun entlang, die den Anlaß dazu gaben, daß die finnische Geistlichkeit einen Aufruf erließ. In einem Zimmer der Argentinier geriet eine Gardine in Brand, während zwei Franzosen in ihrem Zimmer eingeschlossen waren und erst mit Hilfe eines Schlossers befreit werden konnten.

An einem Vormittag besuche ich die Trainingsplätze im Olympiadorf. Hier scheinen die farbigen Athleten die fleißigsten zu sein. Bei den Stabhochspringern treffe ich Ralf Hoke, einen Deutsch-Amerikaner, der unsere Landsleute bereits 1928 für Amsterdam trainierte. Anläßlich eines Lehrganges in Braunschweig lernte ich ihn damals kennen, um ihn hier zufällig wieder zu treffen. Jetzt trainiert er mit den Saarländern. Neben uns springt Bob Richards, der spätere Olympiasieger. Vier Russen kommen ebenfalls, um bei ihrem Besuch auf dem Trainingsplatz der westlichen Welt zu beobachten. Sie wollen überall sehen, wie sie die großen Fortschritte, die die russische Leichtathletik gemacht hat, noch erweitern können.

Die Amerikaner haben beispielsweise eine neue Bereitstellung zum Kugelstoßen, die Ausgangsstellung befindet sich nicht mehr in Stoßrichtung, sondern entgegengesetzt zu ihr. Der Athlet blickt von der Grube weg und geht in eine tiefe Auslage, seine Brust berührt dabei fast den Oberschenkel. Rückwärts erfolgt dann der erste Hupfer, der einem flachen Gleiten über dem Boden gleicht. Noch immer ist der Blick nach hinten, also nicht zum Aufschlagsplatz der Kugel gerichtet, erst in der dritten Phase erfolgt das Umsetzen in die Stoßrichtung. Unsere deutschen Leichtathleten sind mit großer Spannung in Helsinki erwartet worden (waren wir doch 1948 in London nicht dabei). In der Presse wurden unsere Aktiven mit Vorschußlorbeeren bedacht; Schade, Gude, Storch und die Frauenstaffel wurden als Goldmedaillenhoffnungen bezeichnet. Leider ist keine der vielen Hoffnungen in Erfüllung gegangen; denn nichts ist für einen Aktiven belastender, als zum Favoriten erklärt zu werden. Das traf auch in erster Linie auf unseren Schwimmer Herbert Klein zu.

Ausnahmen bestätigen natürlich auch hier die Regel, so erklärte Whitfield/USA, daß er die 400 m unter 46 Sek. laufen und siegen werde. Rhoden/Jamaika, dem dies berichtet wurde, entgegnete: „Dann laufe ich eben  $\frac{1}{10}$  Sek. schneller, das reicht dann zum Sieg. Rhoden gewann dann in 45,9 Sek., aber Whitfield wurde nur Sechster.

Nach meiner Feststellung gingen die USA-Athleten am unbefangenen in die Kämpfe hinein, außerdem sind sie scharf austrainiert. So hat z. B. der Zehnkampfsieger Bob Mathias (1,88 m groß) kein Gramm Körpergewicht zuviel. Jungenhaft und natürlich, ist er vollkommen unbeschwert, man merkt ihm keine Spur von den harten Anstrengungen an, mit denen er seine Leistungen vollbracht haben muß.

Abends geht es wieder in die Stadt zurück, die überraschenderweise wenig olympisches „Gepränge“ angenommen hat. Die Geschäftswelt versucht nicht, aus der Gelegenheit Kapital zu schlagen. Gewiß gibt es in einigen Auslagen Hemden

*In Braunschweig weiß man es:*

# Öfen und Herde

**kauft man im Spezialgeschäft**

**OFEN**  
*Lippel*

**Nur Münzstraße 9**

(Gegenüber der Feuerwehr)

**Ruf: 22493**

und Krawatten mit den olympischen Ringen. Ein besonderer Anziehungspunkt ist das Herrenmodengeschäft Nurmis, wo viele Krawatten gekauft werden, denen ich nicht immer das Prädikat „schön“ geben möchte. Wohl wird in einem Lichtspielhaus der Film der „Olympiade 1936 in Berlin“ gezeigt und hin und wieder erblickt man Briefpapier und Postkarten mit den fünf Ringen, aber diese geschäftliche Werbung springt nicht aufdringlich ins Auge. Die Stadt selbst ist sparsam mit den olympischen Emblemen umgegangen, aber um so nachhaltiger wirken sie dort, wo sie angebracht sind. Am eindrucksvollsten wirkt das Bild der olympischen Ringe vor dem Parlamentsgebäude, hier greifen sie als Blumenringe in entsprechenden Farben auf grünem Rasen ineinander und strömen wunderbaren Duft aus und verbinden den Geist der Fremden mit dem finnischen Volk, das diese Schönheit schuf.

## **Das fiel dem Hufvudstadsbladet Helsinki bei der Olympiade auf**

**Höchst erfreulich:** Die Atmosphäre der politischen Entspannung über den Kämpfen auf den verschiedenen Arenen, wie auch der kameradschaftliche Umgang zwischen den Vertretern von West und Ost.

**Schönheitsflecke:** Die Proteste beim Segeln, die Skandale beim Basketball, die wankelmütigen Richter beim Schwimmen, Boxen und Ringen.

**Am imponierendsten:** Die Rekordernte in der Leichtathletik (11 Weltrekorde und 26 olympische Rekorde), im Schwimmen (olympische Rekorde in sämtlichen Übungen).

**Größter Sportsmann:** Emil Zatopek mit Gold für 5000 m, 10 000 m und Marathon.

**Größter Punkteschlucker:** Der russische Turner Tschukarin mit vier Goldmedaillen und einer Silbermedaille.

**Größte Sportlerin:** Australiens Majorie Jackson mit Gold für 100 m und 200 m; einem neuen und einem gleichgestellten Weltrekord.

**Größte Sensation im Stadion:** Des Luxemburger Josef Barthels Sieg über 1500 m.

**Ergreifendster Augenblick:** Sieger Barthels auf dem Siegerpodest, er weinte und mit ihm das Publikum.

**Gefeiertste Sieger:** Brasiliens Dreisprungmeister da Silva, Jamaikas Staffelmannschaft und Emil Zatopek, die alle eine Ehrenrunde laufen mußten.

**Höchste Dramatik:** Der Fußballkampf Jugoslawien—UdSSR, als letztere von 1:5 auf 5:5 gelangten.

**Bester Verlierer:** Thailands Weitspringer, der 5,31 m schaffte und höchst zufrieden mit seinem olympischen Einsatz war.

# **BRAUNSCHWEIGISCHE STAATSBANK**

**Gegründet 1765**

**Über 185 Jahre im Dienst der heimischen Wirtschaft**



- Schlechtester Verlierer:** Der Basketballspieler aus Uruguay, der nach der Niederlage gegen Frankreich hinging und dem Schiedsrichter ins Gesicht schlug.
- Langsamster Läufer:** Vietnams 10 000 m Läufer, der noch 2000 m hatte, als Zatopek das Zielband zerriß.
- Schlechteste Nerven:** Tage Ekfeldt (Schweden), der wegen zwei Fehlstarts über 400 m ausgeschlossen wurde und der amerikanische Meisterspringer und Großfavorit, der dreimal übertrat und den Endkampf nicht erreichte.
- Gefährlichster olympischer Platz:** Der dritte Wechsel bei der 4×100-m-Frauenstaffel. Die führenden Australierinnen verloren den Stab. In Berlin 1936 waren es die Deutschen.
- Fröhlichste Einlage:** Papa Boiteux (Frankreich) als er in voller Kleidung zu seinem Sohn, dem 400-m-Sieger, ins Wasser sprang.
- Längster Olympier:** Der amerikanische Basketballspieler Bob Kurland mit 2,12 m.
- Kleinster Olympier:** Kanadas Steuermann beim Rudern, 1,52 m.
- Jüngster Olympier:** Frankreichs Steuermann beim Rudern, 14 Jahre.
- Ältester Olympier:** Mr. Kirby aus USA, der sämtliche olympischen Spiele seit 1896 gesehen hat.
- Schwerster Olympier:** Der russische Schwergewichtsringer Mekokschvili, 132 kg.
- Schönste Olympia:** Die Schwimmspringerin aus Venezuela.
- Jüngste Siegerin:** Die 15jährige 200-m-Schwimmerin, Evelyn Kawamoto (Hawai).
- Größter Mißgriff:** Als der libanesische Ringer Chibab die Goldmedaille, die er erhalten hatte, 20 Sekunden später dem Ungarn Hodes übergeben mußte.
- Längstes Warten:** Als die französischen, deutschen und schwedischen Radfahrer 2 Stunden ausharrten, um zu hören, wer die Bronzene im Mannschaftsfahren gewonnen hatte (Bronze: Frankreich).
- Eleganteste Vorführung:** Ungarns Spiel gegen Schweden im Fußball-Semifinale. Die Schweden kamen selten an den Ball (6:0).
- Großartigste Darbietung:** Finnlands weibliche Ballgymnasten im Stadion.
- Schönster Anblick:** Der Start der 6-m-Segelboote.
- Beste technische Neuheit:** Die Ergebnistafel im Stadion.

# OTTO FEHR

## BRAUNSCHWEIG

Böcklerstraße 230 (Lager: Bahnhofstraße 13)

**Fernruf \*2 26 55**

## Speditionsgesellschaft

Spedition · Lagerung

Güternah- und Fernverkehr

Sammelverkehre

## Rudi Lüttge



Remond, Schweiz, Lüttge, Deutschland  
Schwab, Schweiz, Schwärtel, Deutschland,  
DLV-Trainer Fischer

Am 29. Oktober schrieb - etz - in der Braunschweigen Zeitung: „Sportlich unbegabt, ohne körperliche Veranlagung und Interessen“ vermerkten die Lehrer dem 14jährigen Rudi Lüttge ins Abgangszeugnis. Rund 11 Jahre später, am 30. September 1948, stellte diese „sportliche Niete“ im Eintrachtstadion als erster Deutscher nach dem Kriege eine neue Weltrekordzeit auf. Mit 2 Std. 27.22.6 unterbot er den Rekord des Schweden Olsson über 30 km Bahngehen.

So ist Lüttge, freundlich und ruhig, aber voller Energie und Willenskraft. Als er 1944 mit schweren Kriegsverwundungen in ein Lazarett in Braunlage eingeliefert wurde, lagen seit vier Monaten beide Arme und der ganze Oberkörper in Gips. Mit steifen Ellenbogen, verkrüppelter Hand und

zerschossener Schulter gaben die Ärzte keinen Pfifferling mehr für die sportliche Betätigung des Patienten, der zudem noch 1941 schon beim Skilaufen Arm und Unterschenkel gebrochen hatte. 80 % lautete die Diagnose. 1947 war Rudi Deutscher Meister. Heute reichen die vier Wände bei ihm zu Hause nicht mehr aus, um alle Urkunden, Schleifen und Plaketten zu fassen.

Welch hartes Training, welch eiserne Überwindung seiner selbst hat Rudi Lüttge hinter sich; denn seit 1947 ist er in jedem Jahre Deutscher Meister geworden, sei es nun im Gehen über 10 km oder 50 km gewesen. Mit ihm und seinen fleißigen Geherkameraden von der Eintracht und dem Wintersportverein Braunschweig wurde unsere Heimatstadt zur Hochburg des Deutschen Gehsportes überhaupt. Die Krönung seiner Laufbahn, die bei weitem noch nicht beendet ist, war bisher die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Helsinki, an denen er, auf Grund seiner Leistungen, als einziger Aktiver unserer Stadt teilnehmen konnte. Eine schöne Würdigung fand diese Tatsache durch die Ehrung durch unseren verehrten Oberbürgermeister Bennemann anlässlich des diesjährigen Prinzenpark-Marathons. Ein Schein dieser Ehrung aber fällt auf alle Geher Braunschweigs, denn durch ihre Leistungen kann Rudi seine eigenen Fähigkeiten steigern, noch dazu den Unterschied zu den anderen meistens nur so groß ist, daß der zweite hinter dem Sieger Lüttge ebenfalls ein Braunschweiger ist.

Wie stark aber die Konkurrenz im Ausland ist, beweisen die Placierungen unseres Deutschen Meisters in Wettkämpfen, die mit schwedischen und schweizerischen Geherfreunden besetzt sind; hier muß er meistens einem noch schnelleren Mann den Vortritt lassen. Das aber hindert ihn als echten Sportler nicht, gute Freundschaft mit ihnen zu schließen, die ihren Niederschlag in dem regen Briefverkehr mit Schweden und der Schweiz findet. Wir können nur wünschen, daß er seine Leistungen noch verbessert; denn schließlich möchten wir durch ihn den „roten Löwen“ wieder in Melbourne dabei wissen, denn schließlich ist Rudi erst 29 Jahre alt, er befindet sich also in dem Alter, in dem die Geher erst den richtigen Wind bekommen. Darum für die Zukunft ihm und der gesamten Gehergilde alles Gute.

## Also doch! . . . unsere B-Liga

Wenn an dieser Stelle in steter Erinnerung vom eigenen Fußballnachwuchs die Rede war, wurde kein Zweifel daran gelassen, daß sich die Erkenntnis über ihren Wert zu irgend einer Zeit doch noch einmal durchsetzen würde. Die jüngste Entwicklung ist diesem Ziele schneller näher gerückt, als es die Skeptiker von gestern erwartet hätten. Trotzdem sei, was im übrigen nie verschwiegen und übersehen wurde, wiederholt, daß der Einsatz unserer Nachwuchsspieler weiterhin Zeit und Geduld erfordert, daß er nur schrittweise und in keinem Fall mit zwingender Vorausbestimmung erfolgen kann. Der Anfang ist aber gemacht. Wichtig und entscheidend ist für uns, daß der Spieler im ausgewaschenen blaugelben Jugenddreß nunmehr die gleiche Beachtung und Beurteilung erfährt wie jeder andere. Das war in letzter Zeit nicht der Fall. Das sagt auch nichts gegen unsere nichtbraunschweiger Sportkameraden, die als gute Sportleute ja ebenfalls nur den Standpunkt der Leistung einnehmen können. Aber es sei doch daran erinnert, daß außer den maßgebenden Nichtfachleuten unseres Vereins auf dem Gebiete des Fußballs ebenso viele alte Spieler großer Zeiten oft kein gutes Haar an unseren eigenen jungen Spielern ließen, wenn diese erstmals im Kreuzfeuer der Beurteilung standen. Es war wohl schon zu lange her, seit sie sich auf ihre eigenen Versuche besinnen können.

Erst unser neuer Trainer Conen mußte den Braunschweigern bestätigen, daß der Nachwuchs Eintrachts auch heute keinesfalls schlechter sei als anderswo. Seine Vorgänger hatten das leider nicht gesehen und es soll hier ununtersucht bleiben, ob sie dafür verantwortlich zu machen waren, daß unseren Jugendlichen von vornherein jeder Schneid und jedes Selbstvertrauen genommen wurde, insbesondere bei ihren ersten Spielen in der 1. Mannschaft. Umso dankbarer empfinden unsere Spieler, daß sich nunmehr intensiv mit ihnen beschäftigt wird, daß auch sie eine Chance im eigenen Verein haben. Was ist in der Vergangenheit in diesem Punkte gesündigt! Die Jugendarbeit unseres Dr. Schapowalow gewinnt endlich auch in dieser Richtung wieder ihren Sinn, indem der Braunschweiger Junge aus dem Eintracht-Stadion nicht erst in Hamburg, oder wo anders auch immer gewesen sei, Zeugnis seiner soliden Fußballeusbildung abzulegen braucht, um auf sich aufmerksam zu machen.

In der letzten Altherrenversammlung hat Herr Conen erstmals im größeren Vereinskreise die seiner engeren Mitarbeiterumgebung bekannten Gedanken entwickelt. Er hat bei dieser Gelegenheit auch die Nachwuchsfrage so dargestellt, wie er sie unvoreingenommen sieht. Das war eine Genugtuung für die Wenigen, die bisher als warme Fürsprecher den Quell unserer eigenen Kraft nicht versiegen sehen lassen wollten. In dieser Beziehung war es kein Nachteil, daß die Besinnung auf die eigene Vereinskraft in unserer Fußballabteilung zwangsläufig erfolgen mußte. Das unseren Spielern nichts geschenkt wird, haben sie alle sehr bald erfahren, ebenso die Tatsache, daß ihr erfahrener Lehrmeister einen enormen Maßstab an ihr Können legt.



Immer wieder  
**SCHÖNE SCHUHE**  
führt  
**Tinbrunfouur**  
Das große Braunschweiger SCHUHHAUS  
KATTREPELLEN  
Auch leistungsfähig in Strümpfen  
Laufmaschinen-Reparaturen  
Fußpflege  
Zoobesuch ohne Kaufzwang

„Der Weg zur ersten Mannschaft führt über die B-Liga“ und „jeder Posten in der B-Mannschaft muß so stark besetzt sein, daß er automatisch die entstehenden Lücken der 1. Mannschaft ausfüllen kann“. Das mag Anerkennung und Ansporn genug für die B-Mannschaft sein, zu ihrem Teil alle Kräfte für den Wiederaufstieg unseres Vereins einzusetzen!

Heinz Graßhof.

## Die Knaben können es; die Jugendlichen könnten es, wenn . . .

Voll und ganz befinden wir uns bereits in der Punktspielserie der Jugendmannschaften, wobei wir hoffen, daß gutes Wetter dazu beiträgt, sie auch termingerecht zu beenden. Aber unsere Bemühungen gehen ebenfalls nach einem freundschaftlichen Spielverkehr mit auswärtigen Vereinen, wie wir ihn bereits in den Vorjahren angebahnt haben.

Es darf aber in Zukunft nicht mehr vorkommen, daß unsere Jugendmannschaften, wie dies in der vergangenen Spielzeit geschehen ist, überhaupt nicht oder unvollständig zu einem Spiel antreten. Wir haben genügend Spielmaterial, auf das wir zurückgreifen können, um so beschämenswerter sind für uns solche Fälle. Was sollen kleinere Vereine dann tun, die es ungleich schwerer haben als wir und die mit jedem Spieler rechnen müssen?

Jede unserer Mannschaften hat für die jetzige Saison ihren festen Betreuer, der dafür Sorge tragen wird, daß alles reibungslos läuft und uns die Vorwürfe seitens der Fußballbörse erspart wird, daß eine „Eintracht“-Mannschaft nicht oder nur teilweise erschienen ist.

Zum Verkehr mit anderen sportbegeisterten Jungen ist zu sagen, daß wir uns selbstverständlich über jeden freuen, der den Weg zu uns findet, doch soll er möglichst keinem anderen Braunschweiger Verein angehört haben; denn erstens nehmen wir uns, bei der Vielzahl unserer Mannschaften, selbst die Möglichkeit, genügend Gegner zu haben, und zweitens trägt es nicht zum gegenseitigen Verstehen der Vereine untereinander bei. Wir wollen in Frieden mit unseren Nachbarn leben. Aus dem gleichen Grund hat auch zu unserer Freude der Fußball-Jugendausschuß beschlossen, in Zukunft die Sperrvorschriften strikter als bisher durchzuführen.

An den jüngsten Akteuren unserer großen Fußballfamilie kann sich manch älterer Jugendlicher ein Beispiel nehmen, wie sie mit Freude ihren blau-gelben DRESS tragen und sich auf dem Fußballplatz bewegen. Der Eifer unserer Kleinsten beim Training unter Anleitung ihres Betreuers zeichnet sie besonders aus. Wie aber denken unsere Jugendlichen über das Training? Nur immer dieselben erscheinen, jene aber, die es am meisten nötig hätten, bleiben fort. Um so mehr schimpfen sie sonntags auf ihre Kameraden, um ihre eigenen Fehler zu verdecken.

Von mancher Seite ist uns der Vorwurf gemacht worden, daß sich niemand um das Training kümmere. Meine lieben Freunde, das trifft nicht zu; denn bisher ist noch keinem Jugendlichen ein Training abgeschlagen worden, wenn er ernstlich trainieren wollte und will; denn neben Euren Pflichten habt Ihr auch Rechte, doch

Besuchen Sie die

*„American-Bar“*

täglich Kabarett-Vorfürhrungen von 22.00 – 4.00 Uhr

Neuzeitlich eingerichtete **fremdenzimmer** im Hause



solltet Ihr nie auf die Rechte pochen, ohne Euren Pflichten nachgekommen zu sein. Auch an Tagen, an denen kein Training angesetzt ist, könnt Ihr an Euch selber arbeiten, zieht Euren Anzug aus, schlüpft in das Sportzeug, zieht Euch die Turnschuhe über und lauft und sprintet; denn das ist ebenfalls Fußballtraining. Beim angesetzten Training treffen wir uns selbstverständlich alle pünktlich, oder nicht? Na, also!

Außerdem wird an den Mannschaftsabenden so vieles besprochen, was jeden interessiert. Ihr könnt ferner bei diesen Zusammenkünften Eure Bekümmernisse dem Betreuer Eurer Mannschaft mitteilen, der bestimmt auf Euch hören wird, wenn Ihr mit begründeten Sorgen kommt.

Und nun für die bereits begonnene Spielzeit viele Fußballfreuden mit unserer und für unsere „Eintracht“!

R. Blauenstein.

## ERICH MEYER

Nach 13jähriger Tätigkeit als Betreuer unserer ersten Mannschaft legte Erich Meyer aus beruflichen Gründen diesen Posten nieder, da er durch den Schulneubau in Braunschweig-Rühme zur Zeit voll in Anspruch genommen ist. Gleichzeitig aber wies er darauf hin, daß er, sofern die derzeitige Inanspruchnahme nachläßt, gern wieder unserer Eintracht zur Verfügung stehen wird.

Erich Meyer, 53 Jahre alt, ist gebürtiger Braunschweiger und lief als kleiner Junge voller Begeisterung zum Leonhardplatz und unserem alten Platz an der Helmstedter Straße, um die „alte“ Eintracht spielen zu sehen. Zwei Jahre vor Ausbruch des ersten Weltkrieges stand er dann selber im Eintrachttdreß in der ersten Knabenmannschaft, um bereits als 17jähriger in der 1. Herrenmannschaft, der sogenannten Kriegsmannschaft, zu spielen. Noch im letzten Jahre des Krieges erhielt er eine Verwundung, die ihn vorerst vom Spielbetrieb als Aktiven ausschaltete. Doch schon drei Jahre später stand er wieder auf dem grünen Rasen und spielte u. a. für Wernigerode und Seesen, wohin er beruflich versetzt worden war. Im Jahre 1935 hatte er dann die Freude, eine Lehramtsstelle in Braunschweig zu bekommen, gleichzeitig wurde er von unserer Fußballabteilung zum Mitglied des Spielausschusses gewählt, um ebenfalls mit dem Posten eines Bezirksfachwartes des Fußballbezirks Braunschweig bedacht zu werden. Dieses Amt hatte er bis zum Jahre 1941 inne.

1937 wurde er in unserer Eintracht Vorsitzender des Spielausschusses und war somit maßgebend daran beteiligt, daß damals Schorsch Knöpfe nach Braunschweig kam. Die schönsten Jahre am Verlauf seiner Tätigkeit waren die Spielserien 1942 bis 1947, in welchen unsere Erste sich dreimal die Niedersächsische Gau- und Pokalmeisterschaft holen konnte. Von der Währungsreform bis kurz vor die diesjährige Generalversammlung der Fußballabteilung war er dann wieder ununterbrochen der Betreuer unserer Ersten.

Die gesamte Eintracht und insbesondere die Fußballabteilung spricht ihm für die unermüdlich geleistete Arbeit für unseren Verein einen herzlichen Dank aus und erhofft sich auch für die Zukunft ein gutes Zusammenwirken mit ihm.

# Sport-GOTHMANN

BRAUNSCHWEIG · HILDESHEIMER STRASSE 27 · RUF 275 40

SPORTGERÄTE  
TURNGERÄTE  
SPORTBÄLLE



## DAS MIKROPHON



*Motto:*

Schalk sein heißt doch des Menschen Wert erkennen,  
der tief hier drinnen eine Würde trägt.  
Und alles, was den Menschen macht so klein,  
sein Kleid, sein Geld, sein Stolz und seine Launen,  
die Sitte, seines Lebens Kampf, kurz alles,  
was einen Gott zu einem Spötter macht,  
kann heilen nur, wer fröhlich lacht.

So viele Tränen wie in diesem Spätsommer scheint  
der ehrwürdige Sanktus „Petrus“ noch nie früher ver-  
gossen zu haben, obwohl die Meteorologen behaup-  
ten, daß die gemessene Regenmenge nicht erheblich  
größer als in vorhergehenden Jahren gewesen sei.  
Gewiß, man kann eine gleiche Menge Wasser in  
Mollen übergeschüttet bekommen, um dann bei strah-  
lender Sonne dieses Leid schnell zu vergessen; man

kann es aber so wie letzters ebenfalls erleben, daß der Ischias sich bereits  
zwischen den Fußzehen einnistet, weil es dauernd nieselt und plätschert.

Hierdurch dürfte nun endgültig bewiesen sein, daß dem himmlischen Türsteher  
über die Maßnahmen des Deutschen Fußballbundes das Weinen angekommen ist,  
da man dort oben zumindest noch ein echtes Gefühl für Gerechtigkeit hat. Er hat  
stark geweint, so berichtet uns ein Einträchtler von dort, der sich auf den Weg  
ins Himmelreich begeben hat. Vor unserem Mitglied gingen ebenfalls ein Mann  
aus Hamburg und einer aus Hannover; obgleich unsere Braunschweiger auf Grund  
der aufgebürdeten Kollektivschuld ein schlechtes Gewissen hatten, als er seine  
Eintrittskarte löste, wurde er doch als einziger eingelassen; Petrus meinte näm-  
lich: „Du hast die Hölle auf Erden gehabt, nun komm herein!“ Den Hamburger  
jedoch wies er mit der Bemerkung ab, daß man schon genügend seiner Stammes-  
brüder hier im Oberhaus habe, während der Hannoveraner (es drehte sich um  
einen) den Zutritt mit der Beteuerung zu erlangen suchte, daß er immer gegen  
die Korruption und für die Anständigkeit im Sport gekämpft habe, somit quasi  
als Ritter Sankt Georg gelten könne und folgerichtig mit den Heiligen des Him-  
mels auf einer Stufe stünde. Da aber wurde Petrus fuchsteufelwild; er schrie: „Hin-  
weg, du Provokateur, vor anderthalb Jahrzehnten warst du an einer schmierigen  
Affäre beteiligt, die sehr nach Bestechung roch, das sei dir nicht vergessen!“ Da-  
bei schrie Petrus zu dem Braunschweiger hinüber: „Los, gib ihm einen Fußtritt,  
aber dorthin, wo angeblich seine Anständigkeit sitzt!“ Aber der Braunschweiger  
sagte: „Man soll seine Feinde lieben, noch dazu sie in diesem Jahr deutliche  
Schwächeanzeichen erkennen lassen!“

Weil sie  wöchentlich bei uns sparten,  
haben 3089 Prämiensparer in 6 Monaten

**53 240,- DM gewonnen** (darunter 2 Gewinne à 5 000,- DM)

Jetzt entspann sich zwischen dem Türsteher des Himmels und unserem Einträchtler ein tiefeschürfendes Fachgespräch über verschiedene Maßeinheiten, beispielsweise über das angelsächsische Maß-System, welches mit Zoll arbeitet und über das, in anderen Ländern angewandte, metrische System. Der Einträchtler aber mußte Petrus zurechtweisen, „denn (und hier zitieren wir ihn wörtlich) in Deutschland mißt man mit zweierlei Maß. Beispielsweise die Fußballinstanzen. In Hamburg durfte ein Spieler erneut mitwirken, obwohl er eine Woche vorher des Feldes verwiesen war. Der Protest des anderen Vereins, der verloren hatte, wurde vom DFB damit abgetan, daß die Freigabe von Spielern Angelegenheit der Regionalverbände sei. Das war uns neu; denn unsere Ostzönspieler wurden vom DFB gesperrt, obgleich sie der Regionalverband bereits freigegeben hatte.

Weiter wurden wir mit der Begründung bestraft, daß wir uns eines Versuches einer Tat schuldig gemacht haben sollen, während andere, die diese Tat nachweislich begingen, mit dem berühmten blauen Auge davonkamen!“ —

„Ja“, fragte Petrus. „lebt Ihr denn unter einer Anarchie?“ — „Nein, in einem Rechtsstaat, nur daß man sich in ihm auf diesem Gebiet sehr linkisch benommen hat!“ — Und Petrus wieder: „Schreib doch mal darüber in der Tagespresse!“

Ja, da hatte der Würdige von oben gar nicht so unrecht, er hätte aber bedenken müssen, daß man Stellungnahmen dieser Art dann in Form von Inseraten unterbringen müßte. Erstens ist der Sportteil sehr klein, zweitens wissen wir genau, wie der amerikanische Olympiasieger im Zehnkampf in seiner Heimatstadt empfangen wurde, drittens erfuhren wir aus sportberufenem Munde, daß der Eseltritt, den das Ehepaar Falk erhielt, gar kein Eseltritt war und viertens bleibt somit auf der halben Seite nicht sehr viel für das heimatliche Sportgeschehen übrig.

Ich bewundere immer die Schriftleiter von Vereinszeitungen, die nicht genügend Material für ihre Vereinsnachrichten haben, unsere Einträchtler sind im allgemeinen so fleißig gewesen, daß unsere Schriftleitung meistens auf das Raumgefühl der Setzer angewiesen ist, alle vorhandenen Manuskripte auf 24 Seiten unterzubringen. Da wir uns bei der vorigen Nummer ohnehin nur auf die Berichte der Abteilungen beschränken mußten, blieb für diese Ausgabe noch genügend Stoff, um, so hoffen wir, ein interessierendes Exemplar herauszubringen. Da weiter das Mikrophon aus dem vorgenannten Grunde ausfiel, stehen praktisch noch viele Ereignisse aus, von denen wir sozusagen eine Bandaufnahme bringen.

Vereinsseitig wurden alle Meister und Meisterinnen unserer Eintracht geehrt. Es sind dies: die Hockey- und Handballdamen, vom kleinen Ball ebenfalls die Herren, alle holten sich den höchsten Titel, den das Land Niedersachsen zu vergeben hat, an Deutschen Meistern traten an unsere Schwimmer und unser Olympiateilnehmer Rudi Lüttge, der jetzt schon seine Trainingsrunden für Melbourne geht.

60 000 Prämiensparer sparten bisher bei uns fast 1,5 Millionen DM

**Auch Sie sollten dabei sein!**

Anmeldungen jederzeit bei einer mit dem Löwenschild kenntlich gemachten Sparstelle oder einer Kasse der Braunschweigischen Staatsbank.

(Prämiensparen genehmigt durch Erlaß des Herrn Nieders. Minister des Innern 1/4 Nr. 360 vom 21. 1. 1952)

**LANDES-  
SPARKASSE**



Die Sparkasse der 200 000 Sparer

Unter Paul Taegers Führung hielten die Alten Herren im Stadion ihr traditionelles Mettgutessen ab, um die Winde abzuschnuppern, die jeweils vor einer Jahreshauptversammlung durch die Vereinsgefilde streichen.

Die Leichtathleten hatten mit ihrem zuständigen Kreisleiter einen Meinungskampf auszufechten, da letzterer der Ansicht ist, daß ein Mann, der vereinsseitig gesperrt ist, an Repräsentativtreffen, die ihm unterstehen, teilnehmen darf. Nee, nee, lieber Walter, so geht das nun nicht, denn auch aus „Weiß“ kann man nicht schwarz machen. Der Mann, um den es sich hier dreht, hat inzwischen seinen roten Löwen mit einem schwarzen vertauscht, nachdem er sich von dem schwarzen bereits aushalten ließ, als er noch den roten trug. Nun, über den Geschmack läßt sich streiten, da die Geschmäcker bekanntlich verschieden sind. Das bewies ein offizielles Schreiben, das wir von dem neuen Verein unseres „ehemaligen Kämpfers“ erhielten, darin konnte man zwischen den Zeilen folgendes etwa entnehmen: „Gott bewahr mir meinen Mund, doch schon habe ich alles gesagt!“. Mir ist nur nicht ganz klar, warum in dem Brief von Taubenzüchtervereinen die Rede war, möglicherweise meint man damit die Züchtung jener Leute, die unserem Schlag entfliegen und auf der Beethovenstraße einkehrten.

Aber getrost weiter so, denn beide Vereine gehören zu Braunschweig wie der alte Bahnhof, und worüber könnten die traditionsreichen Turnväter schimpfen, wenn beispielsweise die Eintracht nicht mehr wäre, und wo würden wir unseren Ärger abreagieren, wenn der MTV nicht mehr existierte? Ich kenne viele nette MTVer, die auch mich netter finden als mancher Einträchtler, nur sprechen wir nie miteinander über das, was unser Herz auf Synkopenschläge bringt.

Apropos Herz! Da fallen mir drei Skatspieler im Stadion ein, deren einer Herz bediente, als sein Mitspieler auf seine Brust tippte und dann verzweifelte. „Ja aber“, wehrte sich der erste, „du hast doch auf dein Herz gezeigt!“ — „Na und? Macht Herz nicht immer Pik, Pik, Pik?“

Päng, päng, päng hingegen ging es bei der Winter-sportabteilung, die anlässlich ihres 25jährigen Bestehens ein privates Schützenfest auf der Hütte feierte. Außerdem hatte Ernst Fricke ein Preissägen veranstaltet, der Gauner, dabei hatte er vorher behauptet, es läge schon genügend Brennmaterial für den Winter bereit. Man war fast geneigt, an Doorn zu denken, wo der ehemals „Regierende“ Kleinholz machte.

Leider muß ich jetzt aufhören, denn ich habe das Gefühl, daß mich sogar die Hühner, die sich ungestört auf dem Platz in Limmer gegen unsere Erste bewegten, auslachen. Oder wollten sie etwa die Punkte auf-picken, die wir mühsam dort fortgeholt haben? —  
Es grüßt herzlich  
Ihr Jan Bram.



# W. HÜSING

**BETRIEB FÜR OBERFLÄCHENVEREDLUNG**

Fernruf 261 57

**BRAUNSCHWEIG**

Güldenstraße 51

**Ausführung sämtlicher Schleif- und Polierarbeiten · Sandstrahlen, Bondern, Bräunieren**

**Metallveredlung:** Verchromen · Vernickeln · Verkupfern

Vermessingen · Kadmieren · Verzinnen · Verzinken

Übernahme von Massenartikeln für Trommeln und Glocken in erstklassiger Ausführung





**GOTTEN  
Tippa**

**Die Schreibmaschine  
für die Aktentasche**

**HELLSTERN**  
Büromaschinen  
Münzstraße 4  
Fernruf 267 47

**CENTRAL-GARAGEN**  
**HANS KUHFUSS**  
Klint 18-21 · Fernruf 215 56 · Löwenwall 11 a



**Etagen-Großgaragen  
B.-V.-Tankstelle  
Wagenpflege  
Auto-ölbar  
Batterien  
Tag- und Nachtdienst**

... und das ist mein  
**Sonderangebot!**

**Qualitäts-Uhr**

15 Steine  
Vollankerwerk  
Leuchtziffern  
Edelstahlboden



**jetzt DM 27<sup>50</sup>**

mit Gang-  
diagramm u. schriftl. Garantie

Die autorisierte Verkaufsstelle  
führender Schweizer Firmen

**Die SCHMUCKECKE**

Waldemar H. Schulze  
**Braunschweig, Schuhstraße**  
(am Sack, nicht am Kohlmarkt)

**Köstlicher Wein in alten Schläuchen**

Kalt fegte der Wind durch die verlassen und regenfeuchten Straßen, als wir am Sonnabend, dem 20. September, früh nach Hause kamen. Bei den meisten unserer Alten Herren war zu der Zeit bereits das Schlüsselloch der Haustür etwas eng geraten. Aber ist das nicht immer so, wenn Paul Taeger zu einem Alt-Herren-Abend einlädt? Dann weht der alte Eintrachtgeist durch die Stadionräume, so auch dieses Mal. Er zog sich vom Freitagabend viele Stunden lang durch alle Erzählungen hindurch, bis die Frau Wirtin Schluß machte, denn ihr angetrauter Gatte schlief bereits seit geraumer Zeit an einem Tisch vor der Theke.

Aber erzählen wir doch der Reihe nach. Es gab Mettgut mit Brötchen in reichlicher Menge, und als jeder meinte: „So, nun hab' ich gegessen, nun amüsiert mich mal!“ gab Edmund Conen nicht nur einen launigen, sondern auch einen inhalts-

vollen Bericht, dessen Kernpunkt war, daß unser eigener Nachwuchs Trumpf sein muß. Der reiche Beifall mag ihm bewiesen haben, wie sehr er uns damit und mit seinen anderen Ausführungen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Im Namen der Altherrenschaft übergab dann unser damaliger Kommissär, aber nunmehr rechtmäßig gewählter 1. Vorsitzender des Hauptvereins, Dr. Kurt Hopert, unserem langjährigen Oberligaspieler Willi Fricke ein Geschenk.

Der Jugendwart Bube Staake appellierte dann an alle Anwesenden, die Spiele unserer vielen Jugendmannschaften zu besuchen, denn gerade die Eintrachtjugend wird den älteren Mitgliedern dankbar sein, wenn sie merkt, daß man ein noch größeres Interesse als bisher an ihr beweist.

Inzwischen hatte aber jeder eine recht große Sammlung von Kontrollstrichen auf seinem Bierdeckel, daß es nicht klar zu umreißen war, wann die Fidelitas eigentlich begann; eins steht fest, daß es noch fideler wurde, als es hieß, eine Braunschweiger Firma habe ein geräumiges Faß Freibier auffahren lassen.

Es wurde gesungen, gemeinsam natürlich und laut. Paul stand wie Caesar an seinem Tisch und schickte jeden in die Kanne, der nicht zumindest so tat, als sänge er.

In kleineren Grüppchen zerfloß dann die Nacht; hier wurde geknobelt und dort wurde geklönt; Mauke Sartorius trat dann der Wintersportabteilung bei, während Dr. Alfred Schaper wissen wollte, was wir für den Nachwuchs getan haben. (Ja, Alfred, wir sind doch alles Familienväter, aber Du hast noch nicht mal geheiratet). Einer tat sehr viel für Alfreds Nachwuchs, denn er nahm ihm die ganzen Spielerbenachrichtigungen aus der Tasche, damit diese wenigstens pünktlich zur Post kommen sollten. Balduin Fricke schwang Lobreden auf seine Edelmateure, während Dr. Hopert um Silentium für Paul Taeger bat, der unter andächtiger Stille eine Ode aus der Vereinsgeschichte vortrug, betitelt: „Das Fasanenhölzchen“. Ja, Schiller mußte sterben, auch Goethe, aber unser Paule lebt. Hoffentlich bleibst Du uns noch recht, recht lange erhalten, lieber Paul Taeger, und hoffentlich läßt Du uns noch oft die Freude erleben, von Dir zu solchen netten Abenden eingeladen zu werden. Vielen Dank für den letzten, Dank auch an Edmund Conen und an Ossi Weingärtner, der uns musikalisch einen Halt für unsere unsicheren Kehlköpfe gab.

War.

## Unmaßgeblicher Elfer-Tip für den Hausgebrauch

(Anm.: Wir haben uns erlaubt, den von Elmartin verfaßten Elfertip in der Zeitung des FC Bayern München nachzudrucken, weil wir wissen, daß dieser Tip für uns „nicht“ zutrifft.)

Außere nie zur richtigen Zeit Deine Meinung oder mache gar Vorschläge. Dein Autogramm auf der Beitrittserklärung ist ohnehin ein wichtiger Meilenstein der Vereinsgeschichte.

Gebe Dich nie dazu her, bei Versammlungen die Heldenstücke des Hauptvorstandes nachträglich zu sanktionieren. Die regieführenden Vereinsbonzen, die Deinen klugen Rat vorher nicht brauchten, sollen die versalzene Suppe gefälligst allein auslöffeln.

Nehme grundsätzlich kein Amt an, Du bist damit über jede Kritik erhaben. Wirst Du trotzdem eines Tages versehentlich für das Vereinsgremium entdeckt, sichere Deiner Familie die angeblich undankbare Position durch internes Erbfolgesetz.

## Eintrachtler!

### Zahle Deinen Beitrag pünktlich!

Nur dann ist die rechtzeitige Zahlung der für Deine Sportart vorgesehenen Zuschüsse möglich.

Ein gelegentliches Mißtrauensvotum der neidischen Andersdenkenden kann Dich nur in dem Glauben bestärken, daß Deine denkmalswürdige Routine im Cliquenahkampf eventuelle Flecken auf der sonst blütenweißen Weste spielend übertüncht.

Überweise den Beitrag möglichst erst nach Erhalt der sowieso theoretischen Ausschußandrohung. Niemand kann Dir die Funktion eines Kreditinstituts zur Vorfinanzierung vereinsseitiger Manipulationen zumuten.

Trage die Vereinsnadel (dann aber auch am Nachthemd) nur bei zufälliger Erringung einer Meisterschaft vor dem 100. Vereinsjubiläum. Ansonsten tarne vor allem durch eisgekühlten Beifall Deine Riesendummheit, ein 1,70-DM-Monatsmäzen eines gut erhaltenen Altmeisterklubs zu sein.

Begleite Deine Mannschaft nie zu Auswärtsspielen. Derartige Provinzallüren sind eines Landeshauptstädtlers unwürdig. Die somit unbelastet kämpfende 1. Mannschaft wird Dir diese tatkvolle Geste besonders durch Auswärtssiege lohnen.

Falls Du nicht gerade als Haarwasser-Vertreter Dein Sanella-Brot verdienst, rate hauptsächlich nach Heimmiederlagen allen Interessenten dringend ab, Mitglied einer Flaschenvereinigung zu werden; Du verpflichtest damit zumindest den Trainer und Kassierer zu ewigem Dank.

Ist es schon mal aus taktischen Gründen unumgänglich, zu irgendeiner internen Veranstaltung aufzukreuzen, zeige den anderen (und den dienstbaren Geistern) mittels entsprechender Manieren, was Du von ihnen hältst.

Je höher Deine Meinung von Dir, desto unanfechtbarer Dein ehrlich erworbenes Recht, durch zoologische Vergleiche dem Schiedsrichter und sonstigen Andersgläubigen gegenüber das Ansehen Deines Vereins wesentlich zu steigern.

Sollte Dir jedoch wider Erwarten im stillen Kämmerlein mancher Schuh bekannt vorkommen, dann gelobe bei Deinen seelischen Hühneraugen Besserung. Unserem Verein zuliebe.

# 3 *Firmen und eine Tradition*

**Vertrauen · Leistung · Fortschritt**

## **FRANZ HESS**

DRUCKEREI UND VERLAG, BRAUNSCHWEIG  
Reichsstraße 31-34, Kaiserstraße 10 u. Wollmarkt 13  
Fernruf 2 22 02-05

Buchdruck, Transkritdruck  
Rotationsdruck, Anilindruck

## **HESS VERLAG GMBH.**

BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 22 02-05

Versandvordrucke und  
Durchschreibesätze für Bahn  
und Post, IHAGE-Vordrucke

## **GERSBACH & SOHN VERLAG**

GMBH., BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 55 03

Zeitschriften-, Kommunal-  
und Fachbuchverlag

## Spätsommer bei den Wintersportlern

Während in den Sommermonaten unsere Leichtathleten, Turner, Schwimmer und Rasensportler in und außerhalb unserer Stadt um Erfolge ringen, haben Eintrachts Skihasen scheinbar Ruhe. Aber mit dem Verschwinden des letzten Schnees wird die Hüttentür nicht verschlossen und werden die Fensterläden nicht dicht gemacht. Kaum hatte nämlich der Frühling seinen Einzug gehalten, begannen bereits die Vorbereitungen für die nächste Skisaison, die nun schon fast vor der Tür steht, denn am 21. September meldete der Oberharz schon den ersten Schnee.

Wir, die Wintersportler also, zogen mit Beil und Säge in den Wald, fällten und zerlegten Bäume, die unser Heizproblem für den vor uns liegenden Winter lösen sollen. Seit langem liegt nun dieser Vorrat wohlverstaubt im Holzstall, als Beweis unseres Grundsatzes: Selbst ist der Mann!

Während der Woche hantieren wir mit den Utensilien unseres jeweiligen Berufes, um gemeinsam sonntags Handwerkzeuge in die Hand zu nehmen, mit deren Hilfe unsere Hütte repariert und verschönt wird. Neben diesen Arbeiten wurde unser Grundstück in diesem Jahr vollständig neu eingezäunt. Weiter wurde eine kleine Grotte angelegt, während junge Tannen angepflanzt wurden, die zu unserer großen Freude blühen, wachsen und gedeihen. Möge dieses als Symbol für unsere gesamte Eintracht gelten.

Unsere Hütte ist also auf den Einzug des Winters eingestellt, das Dach ist frisch geteert, damit der Schnee bei eventuellen sportlichen Mißerfolgen unserer Abteilung nicht durch die Decke weint; die Außenwände sind „karbolineumisiert“, während die Fensterläden mit kräftigem Ton in der Farbe leuchten, die wir als Hoffnung diesem Winter voransetzen.

Zum Abschluß der Sommerzeit und zum Anlaß des 25jährigen Bestehens der Wintersportabteilung veranstalteten wir ein Schützenfest. Die Sonne überstrahlte den Festzug der Schützen. Mit Schnätteratängtäng führte uns die Musikkapelle durch alle Winkel unseres Hüttengeländes, voran der Hüttenwart mit der Schützenfahne, hinter ihm der Präsident mit der Luftbüchse, dann der stolze Zug der Schützen. Mit einem Tusch begann das Königsschießen. Horst Scheibe bewies, daß er seinen Namen zu Recht trägt, denn er traf die Scheibe am besten und gewann als Edeldomateur das schönste, was wir auf Oderbrück mit zu vergeben haben: einen in Moos eingebetteten Prachtedelpilz. Es war ein königliches Wahrzeichen für das Oderbrücker Herbstsaisongemüse. Dann vertauschten ebenfalls die holden Wesen, die ansonsten an das Kochlöffelschwenken gewöhnt sind, dieses Utensil mit der Büchse und schossen „gut aufgelegt“ die Schützenkönigin aus. Die Feier dieser Würde verlief triumphal und endete in einem Festwagen, dem sich sämtliche Teilnehmerinnen anschlossen. Die Männer spielten Pressefotograf und hielten diesen denkwürdigen Augenblick mittels Überbelichtung fest, denn sie konnten die Finger gar nicht mehr von den Auslösern lassen. Es muß noch ergänzend erwähnt werden, daß der Festwagen eine Schubkarre war.

**BV-ARAL**  
**BV-OEL**

erhältlich  
in **blau-weißen**  
Zapfstellen

**Fisch**  
**Feinkost**  
**Delikatessen**

**ARNOLD RÖPER**  
INHABER: OTTO PREHN  
DAMM 38 · FERNRUF 21012



Nach dem Verklingen dieses „rauschenden Festes“ warten wir nun auf den Winter, in welchem die Eintrachthütte wieder mit den Skiläufern gefüllt sein wird, die nach der Jagd der Woche und nach dem Sport am Wochenende dort oben Entspannung und Erholung finden, inmitten der schönen Berglandschaft in unseren Harzer Bergen. Rübezahl.

## **Fußball-Direktoren. Eine Trauermär aus dem Lande des Sportes**

Von Alec Stock: Manager eines Berufsspielerclubs



Noch gibt es Hunderttausende von Fußballbegeisterten, welche Spieler und Offizielle von Berufsspielervereinen wegen des wundervollen Lebens, das sie führen müssen, beneiden. Auch ich war einer von ihnen. Aber es ist schon lange her, jetzt weiß ich es besser.

Einige Vereine sind für Leiden und Kämpfe geboren, ebenfalls Leyton-Orient, dessen Manager ich bin. In unserer Vereinsgeschichte überlebten wir Bedrohungen durch Bestechungsaffären, Sportplatzwechsel und manche Launen des Geschicks, und heute meinen wir schon, eine gute Saison hinter uns zu haben, wenn wir weniger als 45 000 DM Verlust verbuchen. Und dennoch, der Verein arbeitet weiter. Wir haben so viel harte Schläge des Schicksals überstanden, daß uns nichts mehr erschüttern kann.

Auch die großen Klubs haben ihre Sorgen, sie dürfen es sich nie leisten, zwei schlechte Spiele nacheinander zu liefern, da sonst 10 000 Zuschauer wegbleiben; sie müssen alle Mittel ergreifen, um 300 000 bis 500 000 DM zu schaffen, um diese am Ende der Spielzeit für neue Spieler auf den Tisch zu werfen.

Schaut getrost hinter die Kulissen, ich werde Euch dort zeigen, wie es auf der untersten sozialen Stufe im Fußball-Leben, wie beispielsweise in unserem Klub, aussieht.

Als wir die Geschäftsbücher am Ende der vergangenen Saison abschlossen, wiesen diese eine Unterbilanz von 45 000 DM auf, während mir die traurige Aufgabe zukam, diese Neuigkeit den Direktoren bei der nächsten Sitzung zu unterbreiten. „Na, wir haben wenigstens unseren Spaß daran gehabt!“ sagten sie und zogen ihre Scheckbücher, um den Verlust abzudecken. So war der Klub durch die Großzügigkeit einer Handvoll Männer wieder einmal gerettet. Wir erleben diese fünf glorreichen Minuten in jedem Jahr, in welchen ich darauf hinzuweisen habe, daß unsere Spieler auch während der Sommerpause bezahlt werden müssen, obwohl wir keine Einnahmen haben. So sitzen wir also jährlich vor Beginn der Serie mit 35 000 bis 45 000 DM in der Tinte, ohne daß bisher ein Wort darüber gefallen ist, was wir noch an teuren Spielern brauchen. Wo wird das enden? Warum machen wir noch weiter? Denn ohne die Großzügigkeit unserer Direktoren wären wir schon seit langem untergegangen und mit uns viele andere Klubs.



Drei anerkannte Spitzenbiere

»Schloß-Pils«

»Spezial-Doppel-

»Brunsvigator«

Malzbier«

(Starkbier)

(mit Zucker gesüßt)

BRAUEREI

**Feldschlösschen**

21. G. BRAUNSCHWEIG

Fußball-Direktoren sind in diesem ganzen Spiel die meist gelästerten Personen, ich aber betrachte sie als Schutzengel. Ein Klubdirektor bei Leyton-Orient muß jährlich einen persönlichen Beitrag von 10 000 DM zahlen, darüber hinaus muß er eine Anzahl Aktien gekauft haben, um als Direktor fungieren zu können; aber er wird nie erwarten, sein Geld zurückzubekommen. Soviel ich weiß, hat unser Klub noch nie Dividende ausgezahlt.

Wir sind in einer dichtbesiedelten Gegend beheimatet, aber wir haben Konkurrenz durch Arsenal, Tottenham und West-Ham und durch einige Spitzen-Amateurvereine. Doch geht es uns nach einer Reihe von Erfolgen leidlich gut, aber der Herr im Himmel behüte uns vor einigen Niederlagen.

Ein weiterer Punkt sind die Löhne. Wir bezahlen unseren Leuten genau so viel wie jeder andere Klub der Liga. Aber was wird mit einem Nachwuchsspieler, dem das Maximum noch nicht zusteht? Ich bin gezwungen, ihm 50 DM monatlich mehr zu geben, damit er nicht nach Arsenal oder Aston Villa geht. Viele junge Leute streben mit Macht zu den großen, berühmten Klubs, obwohl sie dort ein Schatten-dasein führen werden. Ich muß sie also mit dem höchstzulässigen Gehalt veranlassen, sich soweit herabzulassen, nicht in der ersten Division zu spielen. Außerdem steckt hinter jeder Transfersumme eine versteckte Steuer, denn wir haben unseren Spielern die Auslagen für ein Haus zu zahlen, für das die Mieten in kleinen Summen von 40—60 DM monatlich zurückfließen.

In besonders spielreichen Wochen bringen einige Spieler 170 bis 180 DM an Gehalt und Prämien nach Hause, außerdem fallen zu Lasten des Vereins je Spieler je Woche etwa 25—30 DM für die Versicherung an, während weitere 15 DM an den Verband pro Mann für den gleichen Zeitraum zu zahlen sind. Und da wird noch von Gehaltserhöhung gesprochen? Ich fürchte mich vor dem Tag, an dem Erhöhung Wirklichkeit werden könnte. Vor drei Jahren hatten wir 33 Spieler, nunmehr nur noch 26, davon bereits einige nicht als „Vollprofessionals“. Falls sich die Kosten erhöhen, werden wir gezwungen sein, weitere Einschränkungen an der Anzahl der Spieler vorzunehmen. Das gleiche Echo vernehmen wir im ganzen Lande. Durch höhere Löhne würden wenige Spieler profitieren, das Gros aber wäre geschädigt. Dieses ist eine der großen Tragödien, die dabei übersehen wurde. Sollte es dennoch zur Erhöhung der Gehälter kommen, werden wir praktisch wieder in unseren Vorkriegsstand zurückgestoßen, wo wir der Lieferant guter Nachwuchstalente für die großen Klubs waren, d. h. wir müssen versuchen, für jeden Mann das höchstmögliche an Geld herauszuschlagen, wenn dieser transferiert wird.

Das verstehe ich unter einem kämpfenden Klub. Die Qualifikationen, die man für einen solchen Klub benötigt, sind: eine große Liebe am Fußballspiel, ein weites Herz und ein dickes Fell. Wenn Sie alle diese Eigenschaften aufweisen und wenn Sie darüber hinaus noch eine dicke Brieftasche besitzen, dann ist auch ein Platz für Sie als Direktor frei.

(Aus dem Englischen für unsere Vereinszeitung übersetzt: H. W.)

... und nun erst recht:

**Werbt Mitglieder  
für den BJSV Eintracht!**

Zur Diskussion möchten wir den vorstehenden Artikel stellen. Wir bitten alle Einträchtlern (insbesondere unsere Alten Herren), sofern sie an einer persönlichen Stellungnahme interessiert sind, diese in der Geschäftsstelle, Stadion, mit dem Vermerk: „Vereinszeitung“ bis zum 26. Oktober abzugeben. Für rege Beteiligung dankt im voraus herzlichst  
Die Schriftleitung.

## *Schiedsrichter*

Eine Lanze für den „Schwarzen Mann“, gebrochen von Elsk, Blau-Weiß Berlin

Schiedsrichter sind eigentlich genau so Menschen wie Zuschauer oder wie Aktive! Man sollte das eigentlich annehmen.

Schiedsrichter hätten demnach auch das gleiche menschliche Recht, sich einmal zu irren. — Sollte man annehmen! — Unfehlbare Schiedsrichter gibt es nicht. Nein, sie sind eben auch nur Menschen!

Und trotzdem! — Siehe Zuschauer, siehe Aktive!

Das p. p. Publikum hat seinen Obulus entrichtet und lechzt nach dem Opfer! Es ist sein gutes Recht, einen unfehlbaren Schiedsrichter zu verlangen. — Jawohl! — Das wäre ja noch schöner! Wozu pfeift denn der Kerl überhaupt, wenn er falsch pfeifen will? Was!? Früher hat sich sowas überhaupt nicht auf den Platz gewagt! Schiedsrichter sein heißt angefeindet werden um jeden Preis. Angefeindet zu werden von den Aktiven und noch mehr von den Zuschauern.

Schiedsrichter sein heißt Sündenbock spielen zu müssen in allen Dingen, die Aktiven oder Publikum nicht passen.

Die größte und weitverbreitetste Schuldüge ist die von der Schuld des Schiedsrichters.

Aktive, die er rügen, verwarnen, strafen oder disqualifizieren muß, sind genau so gegen ihn wie das zuschauende Volk, das nur darauf wartet, ihm Parteilichkeit, Ahnungslosigkeit, Fehlentscheidungen, Schiebungen und noch Schlimmeres vorzuwerfen.

Schiedsrichter sind Idealisten und Märtyrer des Sports, die den Sportplatz gewissermaßen mit negativen Vorzeichen betreten. Sie haben den schlimmsten Kampf des Tages auszufechten, nämlich den Kampf gegen die Voreingenommenheit, einen Kampf, der meistens schon vor Beginn verloren ist. Sind sie in ihren Entscheidungen konsequent und unerbittlich, dann wird ihnen Sturheit vorgeworfen. Urteilen sie großzügig und menschlich, dann haben sie eben keine Ahnung oder noch schlimmer, sie werden der Benachteiligung, ja sogar der Schiebung verdächtigt. Dabei gibt es wohl kaum einen Schiedsrichter, der sein Amt nicht als das betrachtet, was es wirklich ist, nämlich als Vollmacht, Gerechtigkeit zu üben und den Wettkampf den sportlichen Regeln entsprechend zu lenken.

Auf keinen anderen paßt der Ausspruch „Der Gerechte muß viel leiden!“ so genau wie auf den Schiedsrichter.



**Die Einmaligkeit des Qualitätsbegriffs**

*Gala Pils*

**ist unbestritten!**

**NATIONAL-JÜRGENS-BRAUEREI • BRAUNSCHWEIG**

Alfred Emge aus unserer Handballabteilung wurde vom Kreissfachverband mit einer Ehrung für 25jährige Schiedsrichterätätigkeit bedacht. Wir gratulieren Alfred, der nicht nur als Unparteiischer Sonntag für Sonntag auf dem grünen Rasen steht, sondern ebenfalls als Funktionär in der Handballbewegung tätig ist und damit als Einträchtler an der unendlich vielen Kleinarbeit tätig ist, die ein einwandfreier Spielbetrieb erfordert. Auch ihm gilt unser Dank.

### 1. Fußballmannschaft (Amateur-Oberliga)

- |           |                  |                   |
|-----------|------------------|-------------------|
| 19. Okt.: | MTV Braunschweig | (Beethovenstraße) |
| 26. Okt.: | Celle            | (im Stadion)      |
| 2. Nov.:  | Holzminden       | (in Holzminden)   |
| 9. Nov.:  | Uelzen           | (im Stadion)      |
| 16. Nov.: | Vienenburg       | (in Vienenburg)   |
| 23. Nov.: | VfL Wolfsburg    | (im Stadion)      |
| 30. Nov.: | Wolfenbüttel     | (in Wolfenbüttel) |
| 14. Dez.: | VfB Peine        | (im Stadion)      |
| 21. Dez.: | VfV Hildesheim   | (im Stadion)      |

### 1. Handballmannschaft (Landesliga)

19. Okt.: Himmelsthür (in Hildesheim)  
26. Okt.: MTV Braunschweig (im Stadion)  
2. Nov.: Rot-Weiß (auf dem Lehnborfer Platz!)  
9. Nov.: Ahlen (im Stadion)

### 1 b. Fußballmannschaft (Verbandsliga)

- |           |              |                 |
|-----------|--------------|-----------------|
| 19. Okt.: | Vorsfelde    | (in Vorsfelde)  |
| 26. Okt.: | Rot-Weiß     | (im Stadion)    |
| 2. Nov.:  | Wacker       | (Jahnplatz)     |
| 9. Nov.:  | Harlingerode | (im Stadion)    |
| 16. Nov.: | Lehrte       | (in Lehrte)     |
| 23. Nov.: | Steterburg   | (in Steterburg) |
| 30. Nov.: | FC Wolfsburg | (im Stadion)    |
| 14. Dez.: | Lebenstedt   | (in Lebenstedt) |

Am Bußtag, dem 19. November, spielt *Eimsbüttel* im Stadion

## Das Haus der großen Auswahl



## Paragraph 368

Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn's dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Ja, Ihr lieben Jungens von der Fußballabteilung, der böse Nachbar das seid Ihr, während der Paragraph 368 des Strafgesetzbuches sich mit dem Betreten fremder Grundstücke befaßt. Fremde Grundstücke sind nämlich die vielen Gärten, die unser Stadion nach Norden abgrenzen und für unsere Sportplatzanlage sozusagen die Lunge sind. Ihr könnt Euch denken, daß es den Gartenbesitzern keine Freude macht, Eure hinübergetretenen Bälle aus den Beerensträuchern und den Gemüsebeeten herauszuholen, aber sie tun es und ärgern sich auch nicht sonderlich darüber; denn schließlich grenzt ja ihr Grundstück an unser Stadion. Aber, und dieses „Aber“ ist schwerwiegend, sie ärgern sich selbstverständlich darüber, wenn Ihr noch hinterherklettert, um die lederne Pille wieder heimwärts zu holen. Sie bitten Euch herzlich darum, irgendjemand heranzurufen, der Euch dann den Ball zurückgeben wird. Ist das nicht nett? Seid also auch nett zu den Kleingartenbesitzern, deren Bitte ich hiermit weitertrage. Gern tue ich es nicht; denn sie haben mal einen Hund auf mich gehetzt, als ich noch nicht wußte, daß es einen Paragraphen 368 gab. Da es in einem sportlichen Boxkampf endete, bei dem ich mit Fug und Recht, (es ist aktenmäßig im Gericht festgehalten) Sieger durch Ko. blieb, taten mir die 200 Reichsmark gar nicht so sehr leid. Da wir aber keine Boxabteilung mehr haben, ist es wohl angebracht auf den eingangs erwähnten Frieden hinzuweisen.

Jan Bram.

### Die Schriftleitung hat etwas auf dem Herzen

Liebe Leser unseres „Eintracht-Stadions“, diese Vereinsmitteilungen sollen eigentlich monatlich erscheinen. Vielleicht wird es Sie erfreuen, daß in diesem Monat gar zwei Nummern mit dem Ihnen bekannten blaugelben Umschlag in dem Briefkasten liegen werden. Wir heischen dafür kein Lob; denn jede Schriftleitung würde sich die gleiche Mühe geben, aber wir möchten auch nicht gern hören, daß es eine Schludrigkeit ist, wenn zwischendurch eine Nummer ausfällt; denn gar oft gibt es unvorhergesehene Schwierigkeiten, die nicht in einer Frist von 10 Tagen zu beheben sind. Ist ein solcher Fall aber eingetreten, dann ist praktisch das gesamte Manuskript überholt, es muß überarbeitet werden, um nachträglich wichtige Ereignisse mit aufzunehmen. Hinzu kamen im hinter uns liegenden Sommer Entscheidungen seitens der Fußballinstanzen heraus, die es einer Schriftleitung mit monatlichen Veröffentlichungen fast unmöglich machten, einen roten Faden weiterzuspinnen. Was acht Tage vorher galt, ward umgestoßen, das Umgestoßene wurde kurz darauf wieder gültig. Ferner war es nicht die Aufgabe unserer Vereinszeitung zu der Zeit in Polemiken einzugreifen, die möglicherweise gerade das Gegenteil dessen hervorgerufen hätten, als zu der Stunde bezweckt war. Nicht immer können Tatsachen brühwarm gebracht werden, noch dazu für jede Zeitung etwa 24 Seiten Schreibmaschinentext geschrieben werden müssen, deren Entstehen mit Bearbeitung und Überlegungen gut und gern für einen beruflich tätigen Menschen mindestens 30 volle nebenberufliche Arbeitsstunden ergeben. Hinzu kommen ab und zu kleine Karikaturen und Vignetten, deren einzelne jeweils zwei Stunden Arbeit kostet. Aber unser „Eintracht-Stadion“ will ja auch keine Tageszeitung sein, es will als Bindeglied zwischen unseren vielen Abteilungen gelten, d. h. das Band um alle Eintrachtlerinnen und Eintrachtler fester knüpfen, es möchte als der

Reserviert für

**Bruno Steding**

KatreppeIn 23

Damen- und Herrenfriseurbetrieb  
Parfümerien

gleiche Kamerad zwischen Ihnen stehen, wie Sie zueinander stehen, mit den gleichen Schwächen und Stärken; es hat für jede Kritik ein offenes Ohr, während aber die Schriftleitung generell Vorwürfe ablehnt, die die Aktualität unserer Vereinsnachrichten betreffen, diese Vorwürfe fallen einzig und allein auf die Abteilungen zurück, die es nicht nötig haben, das ihnen gegebene Sprachrohr des Vereins auszunutzen. Und abschließend noch eine Bitte: Wenn Sie uns Berichte einschicken, schreiben Sie bitte Eigennamen von Teilnehmern in Druckschrift.

**Redaktionsschluß für unsere nächste Nummer ist der 15. Oktober.**

Ihr „Eintracht-Stadion“.

## FUSSBALL

VFV Hildesheim	7	5	1	1	19:11	11:3
Eintracht Braunschweig	6	5	0	1	18:3	10:2
MTV Braunschweig	6	5	0	1	11:7	10:2
Werder Hannover	6	4	1	1	15:6	9:3
TuS Celle	6	4	0	2	14:8	8:4
VFL Wolfsburg	7	3	2	2	23:14	8:6
TSV Goslar	7	3	2	2	17:14	8:6
Teutonia Uelzen	6	3	0	3	12:11	6:6
Limmer 1910	7	3	0	4	12:12	6:8
Linden 07	7	3	0	4	14:14	6:8
FT Braunschweig	7	3	0	4	11:16	6:8
TSV Vienenburg	7	3	0	4	14:21	6:8
SV Wolfenbüttel	7	2	1	4	12:19	5:9
VFB Peine	7	2	1	4	9:16	5:9
Einbeck 05	7	2	0	5	11:18	4:10
Hildesheim 06	6	1	1	4	9:15	3:9
Tuspo Holzminden	6	0	1	5	8:23	1:11

## Tabellenstand

nach dem 5. Oktober 1952

\*

## HANDBALL

Gr.-W. Himmelsthür	6	6	0	0	78:33	12:0
Eintracht Braunschweig	6	5	1	0	64:36	11:1
SV Ahlem	5	4	0	1	56:28	8:2
1910 Limmer	6	3	2	1	53:55	8:4
MTV Leinhausen	5	3	0	2	55:46	6:4
RW Braunschweig	5	2	0	3	60:51	4:6
Gr.-W. Hannover	6	2	0	4	58:74	4:8
ATSV Nienburg	6	2	0	4	50:88	4:8
TSV Lehdorf	5	1	0	4	36:50	2:8
MTV Braunschweig	6	1	0	5	56:79	2:10
LSV Lehrte	7	0	1	6	50:82	1:11

**In der nächsten Nummer lesen Sie:**

Bericht über die Jahreshauptversammlung 1952

Edmund Conen meldet sich zu Wort

Siegerehrung im Stadion

Geherwettkampf Deutschland—Schweden in Hamburg

Angewandte Fußballregeln

Leserpost zu: Fußball-Direktoren

Bunte Seite für die Jugend u. a. m.

# ZENTRALHEIZUNGEN

Ruf

**21019**

**ERNST W. HANSEN**

Braunschweig · Am Wendenwehr 1

**Ältester Fachbetrieb**

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Hans Warneer, Braunschweig, Neustadtring 54. —

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße · Telefon 2 43 65 · Postscheckkonto Hannover Nr. 1142 45  
Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank; Merkurbank, Braunschweig

NR. 8

NOVEMBER 1952

JAHRGANG 5

## ZUM GEDENKEN

Wenn der zarte Dunstschleier des Novembermorgens zum Totengedenktage über unserem Ehrenhain im Stadion liegt, wandern zahllose Menschen jenseits der Stadt zum Hauptfriedhof, um in stiller Trauer an den Gräbern jener zu verweilen, die einstmals bei ihnen waren. In ihren Herzen sind sie es noch. Viele Tote, die der unerbittliche Krieg in seinen Krallen behielt, besitzen als einziges Grabmal nur die Herzen ihrer Familien, in denen sie einen Platz haben bis der Schöpfer auch diese Herzen zu sich ruft, um jene wieder zu vereinen, die sich einstmals liebten. Sei getreu bis in den Tod, heißt es, so will ich dir die Krone des Lebens reichen. Wie vielen getreuen Einträchtlern ist doch diese Krone des Lebens gegeben worden. Der schwere behauene Granitblock im Stadion ruft uns an Tagen wie diesen doppelt stark Gewesenes ins Gedächtnis.

Wir gedenken jener, die der erste und der zweite Weltkrieg als Opfer forderte; wir gedenken jener, die tragisches Geschick aus unserer Mitte riß, es waren dies unsere jungen Schwimmer und unser Gustav Fähland und wir gedenken jener, die ihr Leben in weitem Bogen spannten und doch zu früh vollendeten. Es waren in diesem Jahre unsere Mitglieder



OTTO MATTHIAS  
FRANZ KRIEGER  
WILHELM BROKER



*Wer von schönen  
Schuhen spricht*

denkt an

***Bartels*** jr.

Damm 17 (am Bohlweg)

Das traditionelle Schuhhaus des Einträchtlers

## Achtung! Altherren-Treffen

Diese Mitteilung erfolgt an Stelle einer gesonderten Einladung.

Die Leitung der Altherren-Abteilung erfüllt mit dieser Mitteilung vielgeäußerte Wünsche und ladet alle Alten Herren zu einer geselligen Zusammenkunft im Stadion zum Montag, dem 1. Dezember 1952, ein.

Unser Vereinswirt wird für das warme Abendessen sorgen: Braunkohl mit Brägenwurst. Um 19.30 Uhr wird serviert. — Außerdem werden alte Eintrachtfilme vorgeführt.

Wir wollen wie üblich zusammensein. Besondere Einladungen werden zur Einsparung von Übersendungskosten nicht verschickt.

Ich bitte alle Interessenten unserer Alt-Herrenschaft um kurze schriftliche Mitteilung oder um telefonischen Anruf an unsere Geschäftsstelle, Telefon 2 43 65, damit die Teilnehmerzahl ermittelt werden kann. Für schriftliche Mitteilungen lautet die Anschrift: An den BTVS Eintracht, A.-H.-Abteilung, Braunschweig, Stadion, Hamburger Straße 210. — Mitteilungen bis spätestens 27. November 1952 erbeten.

Ich wünsche mir die gleiche rege Beteiligung wie immer, um so gemütlicher wird es werden. Mit Eintrachtgruß

Paul Taege.

## *Hermann Märtens: Von 80 Jahren 50 für die Eintracht*

Unser Hermann Märtens gehörte schon zu unserer Eintracht, als der Schreiber dieser Zeilen noch auf einem Seerosenblatt im Dowesee schwamm. Trotz seines Alters, Herr Märtens wurde bereits im Februar dieses Jahres 80 Jahre alt, verfolgt er Woche für Woche mit regem Interesse die Ereignisse seines Vereins, darum verlohnt es sich bestimmt, etwas über Opa Märtens zu erzählen, denn sein Leben möge allen jungen Eintrachtmitgliedern immer als Vorbild an Idealismus und Aufopferung dienen. Im Jahre 1921 schrieb er sich mit goldenen Lettern in die Vereinsanaln ein, denn er beteiligte sich mit 10 000 Mark am Landaufkauf in den Spargelfeldern. Diese Spargelfelder waren der Grund und Boden, auf denen heute eine der schönsten vereinseigenen Anlagen Deutschlands steht, nämlich unser Eintracht-Stadion. Trotz aller finanziellen Zuwendungen, die dem Aufbau unseres Vereins dienten, hat er nie Wert darauf gelegt, in den Vordergrund zu treten. Er freute sich sonntags mit „seiner“ Mannschaft auswärts und in Braunschweig zusammensein zu können. Noch mancher Tropfen Schweiß liegt auf dem Stadiongelande, den Hermann Märtens dort vergoß; so stellte er sich beispielsweise mit Malertopf und Pinsel an die Barriere und strich diese, als es erforderlich war. Er war eigentlich immer da, wenn es erforderlich war, obwohl er ein ganzes Jahr warten mußte, bevor ihn die Eintracht vor dem ersten Weltkrieg aufnahm. Ja, so einfach wie





heute war das damals nicht; bevor jemand Mitglied werden konnte, war er es vielleicht schon gar nicht mehr. Nun, Hermann Märtens wurde Mitglied und blieb es bis zum heutigen Tage. Mit Freuden verfolgte er die großen Tage im Zeichen des roten Löwens, und mit Trauer im Herzen bewegte er sich bei Rückschlägen im blaugelben Lager. Aber was bedeuten alle Rückschläge im Laufe der Jahre, wenn jeder seinem Verein so treu bleibt, wie es Opa Märtens gewesen ist und noch ist. Diese Treue hat er auch seinem Schwiegersohn eingepflegt, der ebenfalls bald ein Vierteljahrhundert in unseren Reihen steht. Wir wünschen Opa Märtens alles, alles erdenkliche Gute und schließen uns den Wünschen an, die unser Dr. Kurt Hopert als 1. Vorsitzender anlässlich der letzten Generalversammlung aussprach: daß nämlich Hermann Märtens noch recht lange bei uns bleiben wird. Da wir hoffen, daß Herr Märtens sich über diese Zeilen freuen wird, möchten wir dem Inhaber der goldenen Vereinsnadel bitten, auch uns mit einem ganz kleinen Beitrag für unsere Vereinszeitung zu erfreuen.

## Gedanken über unsere „Erste“

Von Edmund Cönen

Über 10 Meisterschaftsspiele wurden nun von unserer Mannschaft bestritten, und ich kann mir nun ein gewisses Bild über die Stärke der Gegenmannschaften und besonders über die eigene machen. Daß wir gewissermaßen als Favorit gelten in dieser Amateur-Oberliga soll bestimmt kein Grund zur Überheblichkeit sein, im Gegenteil, eine Tatsache, die viele Gefahren in sich birgt. Ein Sieg wird als normal bezeichnet, dagegen eine Niederlage als eine kleine Sensation angesehen. Die meisten A-Oberligamannschaften verfügen über einen Trainer, und vor einem Spiel gegen Eintracht braucht man nicht Zeuge der Mannschaftssitzung zu sein, um zu wissen, daß die Parole heißt: jeden unserer Stürmer genau zu decken und zu markieren, und taktisch gesehen greift man zu dem üblichen Hausrezept, zum Doppelstopper. Oft genügt ein Tor-Vorsprung, um daraus einen Doppel-Doppelstopper zu machen. Das soll keine Kritik von mir sein; es ist jeder Mannschaft ihr gutes Recht, zu sehen, wie sie zum Erfolg kommt. So heißt es aber bei unserer Mannschaft: auf jedes Spiel sich ernstlich vorzubereiten, unabhängig gegen wen wir spielen.

Fußball ist ein Mannschaftsspiel, und ich sehe meine wesentlichste Arbeit darin, das Können eines jeden Spielers dem Mannschaftsspiel unterzuordnen. Das ist wohl nicht ganz leicht, denn individuelle Spieler, d. h. Spieler, die gern schon im Mittelfeld 3—4 Gegner versuchen zu umspielen und zuletzt noch einen Hackentrick als Einlage geben, sind beim Publikum oft gern beliebt, erfordern aber von Seiten des Trainers stärkste und schärfste Kritik.

In Wirklichkeit liegt die Klasse eines Spielers in der schnellen und genauen Ballabgabe und vor allen Dingen im richtigen Moment seine Mitspieler zu bedienen und den Ball zu servieren. Der Erfolg und vor allen Dingen die Achtung seiner Mitspieler wird nicht ausbleiben.

*In Braunschweig weiß man es:*

# Öfen und Herde

**kauft man im Spezialgeschäft**

**ÖFEN**  
*Lippel*

**Nur Münzstraße 9**

(Gegenüber der Feuerwehr)

**Ruf: 22493**

Ich habe das Vertrauen zu jedem einzelnen Spieler, daß er diesen Weg mit mir gehen will, zu Kompromissen wäre ich wohl auch nicht bereit.

Im Training werden die Voraussetzungen genau erarbeitet, sei es Kondition oder Ballarbeit. Es gibt keine taktischen Pläne in einem Fußballspiel, und auch kein Spieler kann taktisch richtig spielen, wenn er nicht über die nötige Technik verfügt. Es ist erfreulich, festzustellen, daß unsere Mannschaft selbst bei Wind und Regen vollständig beim Training erscheint, obwohl alle restlos im Berufsleben stehen. So hoffe ich und glaube, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Rückschläge bleiben im Fußball nicht aus, aber sie müssen überbrückt werden, denn das blaugelbe Trikot verpflichtet in diesem Jahre doppelt.

## FUSSBALL

Eintr. Brschwlg.	11	10	0	1	36:9	20:2
Werder Hann.	11	8	2	1	32:10	18:4
VfV Hildesh.	11	8	1	2	26:14	17:5
TuS Celle	11	7	1	3	26:17	15:7
MTV Brschwlg.	11	5	1	5	15:21	11:11
Teuton. Uelzen	12	5	1	6	21:21	11:13
Limmer 1910	12	4	3	5	20:21	11:13

TSV Goslar	12	4	3	5	23:24	11:13
TSV Vienenburg	12	5	1	6	21:27	11:13
SV Wolfenbüttel	12	4	3	5	18:29	11:13
VfL Wolfsburg	10	4	2	4	26:17	10:10
VfB Peine	11	4	2	5	18:21	10:12
Freie Turner Br.	12	4	1	7	22:29	9:15
Linden 07	10	4	0	6	19:22	8:12
Tuspo Holzm.	12	2	3	7	17:33	7:17
Hildesheim 06	11	2	2	7	11:22	6:16
Einbeck 05	11	3	0	8	14:28	6:16

## Leicht war es nicht

Wie in jedem Jahr, so fand auch in diesem unser Abteilungswettkampf vor zahlreichen Zuschauern in der Turnhalle der Gaußschule statt. Ein gesonderter Bericht hierüber wird noch folgen, der heutige Bericht möchte nur im grundsätzlichen einige Gedanken festhalten, die wir Turner unser eigen nennen, denn es steckt ein beträchtliches Teil an Selbstaufopferung jedes einzelnen Aktiven hinter den sieben Jahren Wiederaufbau unserer Turnabteilung. Wieviel Kleinarbeit all das in sich birgt, kann nur der ermesen, der mit uns in der Eintracht groß geworden ist. Gewiß trieben wir nach dem Vorbild des Turnvaters Jahn schon Leibesübungen und Turnen seit 1913, aber die wirren Zeiten im letzten Krieg stellten sich allen Bemühungen entgegen, den Aufbau weiterzuführen. Es trat nicht nur eine Stagnation ein, nein sogar ein Rückschlag. Im Jahre 1945 aber entschlossen sich einige Unentwegte den Turnbetrieb wieder aufzunehmen. Dieses geschah seinerzeit unter ganz bescheidenen Verhältnissen und ohne eigene Geräte.

Doch nach wenigen Monaten zielbewußter Kleinarbeit konnten wir uns schon, allerdings mit einer relativ kleinen Gruppe, mit einem Bühnenschauturnen im Gloria-Theater zeigen. Damit war bereits dank der Tatkraft unserer Übungsleiter eine beachtliche Stufe in der turnerischen Aufbauarbeit geleistet.



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

Reifenhandel

Runderneuerungen

Vulkanisierwerkstatt

**HERBERT JÄNICKE**

VULKANISIERMEISTER

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

GEGRÜNDET IM JAHRE 1926

Durch die seinerzeitige stetige Besserung der wirtschaftlichen Lage wuchs unsere Abteilung in Bezug auf Anzahl der Mitglieder zusehends, insbesondere war dieses bei der weiblichen Jugend festzustellen. So überaus erfreulich diese Tatsache war, so wuchsen doch gleichzeitig damit unsere Sorgen hinsichtlich der Betreuung; denn es fehlte uns schlechthin an geeigneten Lehrkräften.

Aber auch diesem Nachteil konnten wir nach einiger Zeit begegnen, da wir willige Mitarbeiter hatten, die sich in jeweiligen Lehrgängen für diese Aufgaben schulen ließen. Der Erfolg zeichnete sich im Jahre 1950 rein äußerlich insofern ab, als sämtliche Teilnehmer unserer Eintracht-Turnabteilung am Landesturnfest in Verden dort einen Siegerkranz erhielten. Dieser Erfolg war nicht zuletzt das Verdienst der Übungsleiter. Wie groß die inzwischen gemachten Fortschritte waren, konnten wir vor aller Öffentlichkeit bei der Neueinweihung unseres Stadions beweisen. In 60 Minuten zeigten wir einen Querschnitt durch das „Turnen in Eintracht“ und begründeten die These von der Breitenarbeit innerhalb unseres Vereins erneut. Eine Hamburger Zeitung schrieb auch einmal über das Eintracht-Turnen etwa folgendes, daß es wohl einmalig in Deutschland wäre, daß aus einem bedeutenden Sportverein eine Turnabteilung in solcher Größe entstehen kann; denn meistens entsteht aus einem Turnverein ein Sportverein.

Nun, wir haben durch diese Beweisführung keinen Schritt nach rückwärts getan, sondern bewiesen, wie eng der Sport mit dem Turnen befreundet sein kann.

H. Kümmel

## Turnabteilung

### Turnhalle Gaußschule: Eingang Ritterstraße

#### Übungsplan:

Montag:	17.30—18.30 Uhr: Turnen, Mäd. 6—10 Jahre, Ltg.: Lehnert, Thiemann 18.30—19.30 Uhr: Gymnastik, Ltg.: Frl. Welge
Dienstag:	18.00—19.30 Uhr: Turnen, Knaben, Ltg.: Stautmeister 19.30—21.30 Uhr: Turnen, männl. Jugend, Ltg.: Macholl
Mittwoch:	18.30—19.30 Uhr: Turnen, Mäd. 10—14 Jahre, Ltg.: Lehnert, Jasczerski 19.30—20.30 Uhr: Gymnastik, Ltg.: Frl. Welge 20.30—21.30 Uhr: Turnen, Damen, Ltg.: Heilmann
Donnerstag:	18.30—19.30 Uhr: Gymnastik, Mäd. Sondergr., Ltg.: Frl. Welge
Freitag:	18.00—19.30 Uhr: Turnen, Knaben, Ltg.: Stautmeister 19.30—21.30 Uhr: Turnen Männer, männl. Jugend, Ltg.: Macholl

### Turnhalle Leopoldstraße (Lessingschule)

#### Übungsplan:

Dienstag:	14.45—15.45 Uhr: Kleinkinderturnen von 3—6 Jahren
-----------	---

# Sport-GOTHMANN

BRAUNSCHWEIG · HILDESHEIMER STRASSE 27 · RUF 27540

SPORTGERÄTE  
TURNGERÄTE  
SPORTBÄLLE



## Unsere Fechter

Uns ist es nach langen und schwierigen Bemühungen gelungen, einen Fechtlehrer für die Fechtabteilung zu verpflichten. Durch die Unterstützung des Hauptvereins ist es möglich, einen regelmäßigen und aufbauenden Trainingsbetrieb durchzuführen, der für die sportliche Entwicklung unserer Abteilung unerlässlich ist. Wir würden uns freuen, wenn seitens der Vereinsmitglieder, hauptsächlich der alten und fechtinteressierten, auch ein gewisses Interesse für unsere Arbeit und unser Vorwärtkommen geweckt werden könnte.

Am Sonntag, dem 19. 10., begann unsere Turniersaison mit einem Freundschaftsturnier in Wolfenbüttel. Sechs Vereine aus dem Bezirk Braunschweig traten mit je einer Mannschaft, bestehend aus zwei Damen im Florett, zwei Herren im Florett und zwei Herren im Säbel, zum Kampf um den Sieg auf der Planche an. In jeder Waffe kämpfte jeder gegen jeden, also elf Gefechte pro Mann. Auf zwei Bahnen wurde ununterbrochen von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr um den Sieg gestritten. Mit einer ausgesprochenen Verlegenheitsmannschaft belegten wir den letzten Platz in der Mannschaftswertung. Unsere Damen, Frl. Stender und Frl. Bogdoll, gaben ihr Bestes. Herr Gaues und Herr Drever waren mit zehn Siegen unser erfolgreichster Mannschaftsteil, besonders Herr Gaues gefiel durch saubere Klingenführung. Im Säbel hatte Herr Roßkopf einen pechschwarzen Tag, Herr Körner zog sich mit zwei Siegen, dafür, daß er krasser Anfänger auf diesem Gebiet ist, achtbar aus der Affäre. Wir hoffen in den nächsten Wochen unter unserem Fechtlehrer gute Fortschritte zu machen, um den kommenden Aufgaben ruhig entgegensehen zu können.

*Fritz Roßkopf*

## Werbeabend der Fechtabteilung

Im Schützenhaus (kleiner Saal) am Donnerstag, dem 27. November, 20 Uhr:

### Übungskämpfe unserer Eintracht-Herren und -Damen im Florett und Säbel

Interessenten und Gäste sind herzlich eingeladen. Der Saal ist geheizt.

## Achtung! Einträchterinnen und Einträchter!

Obgleich wir einer der führenden Schwimmvereine Deutschlands sind, besitzt doch der Schwimmsport noch nicht die Resonanz in den Kreisen unserer Heimatstadt, die ihm eigentlich zusteht. Versucht darum auch Interesse bei denen zu erwecken, die dieser schönen und gesunden Sportart noch fern gegenüberstehen.

Einen reichen Überblick über das Schwimmen wird Euch und denen, die Ihr gewiß mitbringen werdet, der

Klubkampf: Eintracht, MTV Braunschweig und **HSV Hannover**  
am 30. November im Stadtbad Braunschweig bieten.



Drei anerkannte Spitzenbiere

»Schloß-Pils«

»Spezial-Doppel-

»Brunsvigator«

Malzbier«

(Starkbier)

(mit Zucker gesüßt)

BRAUEREI **Seldschloßchen** <sup>21.</sup> <sub>6.</sub> BRAUNSCHWEIG



Wir haben nicht aus Unbescheidenheit unsere Eintracht an erste Stelle gesetzt, sondern deshalb, weil wir der Veranstalter sind. Diese Veranstaltung soll ein Versuch sein, ein Versuch dafür, ob es möglich ist, auch in Braunschweig wieder Schwimmveranstaltungen größeren Stils; mit internationaler Besetzung durchzuführen. Hilf auch Du mit, daß dieser Versuch gelingen möge. Und zum Schluß noch eine kleine Anfrage: Warst Du überhaupt schon einmal bei einer Schwimmveranstaltung im Stadtbad? Nein? Du wirst überrascht sein, wieviel Vergnügen es Dir bereiten wird, von Deinem bequemen Sitzplatz aus dem Treiben im Wasser zuzuschauen. Da Schwimmen ohnehin Volkssport ist, sind selbstverständlich die Eintrittspreise volkstümlich. Alles Nähere bitten wir Dich, den Plakaten zu entnehmen, die bald überall aushängen werden.

Du gehst zum Fußball (im übrigen spielt unsere Erste am 30. November nicht in Braunschweig), Du gehst zum Handball, zum Hockey, ja vielleicht sogar zum Catch as Catch can, warum also gehst Du nicht einmal zu der Schwimmabteilung DEINER EINTRACHT? Gewiß freust Du Dich, wenn in der Zeitung steht, daß die Eintracht-Schwimmer diese und jene Deutsche Meisterschaft nach Hause geschwommen haben, was aber glaubst Du, wie sich Deine Schwimmer freuen würden, wenn Du sie einmal als Zuschauer anfeuern würdest. Das Echo in solch einem Hallenbad ist übrigens gut.

War.

### **Trainingszeiten unserer Schwimm-Abteilung im Stadtbad Braunschweig**

Dienstag:	18.00—18.40 Uhr: Knaben und Mädchen
	18.45—19.15 Uhr: Herren- und Damen-Jugend
	19.20—19.45 Uhr: 1. Wettkampfmannschaft
Donnerstag:	20.00—20.15 Uhr: Kinderwettkampfmannschaft
	20.20—20.55 Uhr: Herren- und Damen-Jugend
	21.00—21.45 Uhr: 1. Wettkampfmannschaft

### **Doch mit des Geschickes Mächten ...**

Auch für den Sportler hat dieses Schiller-Wort noch immer seine volle Gültigkeit bewahrt. Und niemand kann dieses mit größerem Recht bekräftigen als gerade wir Handballer, und darüber hinaus die Handballmannschaften der Landesliga Niedersachsen im allgemeinen. Die erste Freude, daß unsere I. Herren die Tabellenführung in der Landesliga erkämpft hatten, dauerte nur sieben Tage. Erkämpft im wahrsten Sinne des Wortes. Umso schmerzlicher war ein Rückfall in die zweite Position, die zwar in vielen Sportdisziplinen die besten Voraussetzungen für einen günstigen weil übersichtlichen Rennverlauf schafft, was aber für die Rasenspiele nur bedingt anzuerkennen ist. Schmerzlich damals nicht, weil wir unseren Sport-

Immer ein günstiger  
EINKAUF im  
SCHUHHAUS

**Dieke  
Rheingold**

Damm 37

freunden aus Hildesheim nicht den Platz an der Sonne gönnten (mit unserer Macht und des Geschickes freundlichen Mächten haben wir ihn ja inzwischen wieder erungen), sondern nur, weil die äußeren Umstände nicht dem entsprachen, was man unter sportlicher Gesinnung und objektiver Einstellung schlechthin verstanden wissen möchte. Unseren Vereinsfreunden, denen das 6:11 unserer I. Herren gegen Grün-Weiß Himmelsthür auf Grund der lakonischen Pressemeldung recht überraschend kam, sei zur besseren Orientierung folgendes erklärt: In dieser Auseinandersetzung war es nie das gleiche, wenn zwei das gleiche taten. Hinausstellungen auf Zeit und einen Platzverweis gegen uns und nichts gegen die Hildesheimer, die bei Gott in ihrer Abwehr keine Waisenknaben waren, lassen die Niederlage in einem anderen Licht als vorher erscheinen.

Aber noch war nichts verloren, und so manche Mannschaft hat durch einen Nasenstüber wieder zu sich gefunden, so wurden an den darauffolgenden Sonntagen der MTV und der inzwischen zur Tabellenspitze vorgestoßene SV Ahlem von uns geschlagen und alles hatte wieder die vorhergehende Reihenfolge. Wir an der Spitze usw.

Und das Fazit aus den bisherigen Spielen. Unser Angriff darf nicht nur auf unseren Halblinken Praus zugeschnitten sein, in den Treffen, bei denen dieses nicht der Fall war, hatten wir die schönsten Erfolge. Wir müssen ihn vorn entscheidend entlasten, die Außen müssen stets bedient werden und darüber hinaus muß der Sturm in seiner Gesamtheit das Angriffsspiel nach vorn treiben, dann werden wir trotz aufmerksamer Beschattung unseres Halblinken nichts an Durchschlagskraft einbüßen.

Nachstehend sei der Tabellenstand vom Sonntag, dem 9. November, unseren Lesern nähergebracht.

### HANDBALL

Eintr. Brschw.	10	8	1	1	118:76	17:3	TSV Lehdorf	10	5	0	5	66:71	10:10
Himmelsthür	10	8	0	2	127:67	16:4	ATSV Nienb.	11	5	0	6	105:132	10:12
SV Ahlem	10	6	2	2	102:74	14:6	GW Hannover	10	3	1	6	91:117	7:13
1910 Limmer	11	5	3	3	93:108	13:9	MTV Leinhaus.	10	3	0	7	93:114	6:14
RW Brschw.	9	5	0	4	108:89	10:8	MTV Brschw.	10	2	1	7	97:130	5:15
Wolfenbüttel	10	5	0	5	85:79	10:10	LSV Lehrte	11	1	2	8	81:116	4:16

Besonders erfreulich ist auch das gute Abschneiden unserer anderen Handballmannschaften in ihren jeweiligen Staffeln. Unsere Reserve hat sich inzwischen in die Spitzengruppe der Nord-Staffel des Bezirkes hinaufgearbeitet, das gleiche gilt für die 2. Herren in der I. Kreisklasse. Unsere 2. Damenmannschaft befindet sich auf mittlerem Tabellenplatz in der Bezirksklasse, während die 1. Damen an der Spitze dieser Tabelle ohne Niederlage mit einem Torverhältnis von 57:3 steht.

Kreutzer.

Weil sie  wöchentlich bei uns sparen, haben 3 089 Prämiensparer in 6 Monaten

**53 240,- DM gewonnen** (darunter 2 Gewinne à 5 000,- DM)

# Das Schönste auf der Welt

Melodie: Gold und Silber lieb ich sehr

1. Gibt's was Schön'res auf der Welt als das Handballspielen, mit dem Ball im freien Lauf auf das Tor zu zielen. Wie hebt sich die Brust empor, wenn der Wurf gelungen :: und das gegnerische Tor, wir im Sturm bezwungen ::.
2. Scharfes Aug' und flinker Lauf steh' auf unserer Fahne, weit geht uns das Herze auf, auf dem grünen Plane. Mit dem Gegner spielen wir, mutig Aug' zu Auge :: das ist rechte Handballart, Feigheit will nicht taugen ::.
3. Feste Freundschaft wissen wir bis zum Tod zu halten, Treue heißt das Klubpanier, das wir hoch entfalten. Einigkeit nur führt zum Ziel, keinem glückt's alleine :: so erzielt das Handballspiel Treue im Vereine! ::.
4. Darum Mädchen aufgeschaut, bleib' nicht stille stehen, wirst du eine Sportmannsbraut, wird dir's wohl-ergehen. Ernster Sinn und Fröhlichkeit und gesunde Glieder :: das behagt dir, gelt du Maid, pocht's nicht unter'm Mieder? ::.
5. Mädels, frisch drum küsse mich, was willst du dich wehren, erst erprob's und sicherlich wirst du mich begehren. Wenn dein Rosenmund mich lohnt, soll mein Ehrgeiz schweigen :: und ich, der den Sieg gewohnt, will vor dir mich neigen ::.
6. Bleib ich treu dir auch zur Stund, ein's mußt du verzeihen, daß ich unserem Handballsport mich gar oft muß weihen. Ist mein ganzes Herz auch dein, dein mein ganzes Streben :: Halt' die Treu' ich dem Verein, Handballspiel soll leben ::.

## Wie Veilchen, die verborgen blühen!

Diese Zeilen sind posthum unserer ehemaligen 2-A-Handballjugend gewidmet, die bisher glaubte, etwas stiefmütterlich innerhalb des Sportgeschehens behandelt worden zu sein; aber wir möchten die Jungens, die eine unvergleichbare Serie 1951/52 hinter sich haben, hiermit etwas in den Vordergrund rücken. Wohl liegt ein Bericht von einem Spieler dieser Mannschaft vor, aber da es zu sehr nach Eigenlob riechen würde, wenn wir ihn zum Abdruck bringen, haben wir uns die Freiheit genommen, von unbeteiligter Warte die spielerischen Verdienste dieser Elf zu erwähnen.

So gewann beispielsweise die 2-A-Jugend bei einem Turnier in Helmstedt, trotz anfänglicher Minderwertigkeitsgefühle, gegen die Kreismeister Peine 06, TSV Helmstedt und TSG Osnabrück und ferner gegen die 1-A-Jugend unseres Kontrahenten von der Beethovenstraße, dem MTV und den BSern von der Celler Straße die Siegeswürde, die ihr keineswegs leicht in den Schoß fiel. So war der dornenvolle Weg zu ihr. Siegen von jeweils 3:2 über Osnabrück und den Favoriten Helmstedt folgte eine Niederlage in gleicher Höhe gegen den MTV. Schwer erkämpft wurden die Punkte gegen den BSV mit dem Torergebnis von 4:3, während Peine mit 4:2 bezwungen werden konnte. MTV büßte gegen Helmstedt beide Punkte und gegen

60 000 Prämiensparer sparten bisher bei uns fast 1,5 Millionen DM

**Auch Sie sollten dabei sein!**

Anmeldungen jederzeit bei einer mit dem Löwenschild kenntlich gemachten Sparkasse oder einer Kasse der Braunschweigischen Staatsbank.

(Prämiensparen genehmigt durch Erlaß des Herrn Nieders. Minister des Innern 1/4 Nr. 360 vom 21. 1. 1952)

**LANDES-SPARKASSE**

Die Sparkasse der 200 000 Sparer

Osnabrück einen Punkt ein, somit stand der Favorit Helmstedt mit ebenfalls zwei Minuspunkten zusammen mit unserer 2-A-Jugend im Entscheidungsspiel. Mit dem knappen Ergebnis von 1:0 für unsere Jungens ging dann diese Meisterwürde zum Stadion.

Den Abschluß der Spielzeit bildete ein starkbesuchtes Turnier in Lelm, bei welchem die Sieger von zwei gebildeten Staffeln aufeinanderstießen. Nach einem knappen Punktvorsprung gegenüber den nachfolgenden Mannschaften der Staffel errang unsere 2-A-Jugend den ersten Platz und stieß nun auf den Sieger der Parallelstaffel: Eintracht 1-A-Jugend. Unsere Vereinskollegen hatten in ihrer Klasse die MTVer 3:1 geschlagen, außerdem ging unsere erste Jugend als Bezirks- und Kreis-(Hallenhandball)-Meister auf den Platz. Viele Chancen rechnete sich die 2-A-Jugend wohl kaum aus; aber nach dem erstaunlichen Halbzeitergebnis von 2:2 folgte das überraschende Endresultat von 4:4, und in der Verlängerung kam dann der Bombenschlag: die 2-A-Jugend gewann 5:4. Das war fürwahr ein schöner Saisonausverkauf, denn ein Ausverkauf war es anschließend im wahrsten Sinne des Wortes für die Jugend. Die alte 2-A-Jugend steht inzwischen in der Herrenklasse, sie wünscht sich nichts sehnlicher, als daß die neue 2-A-Jugend in die gleichen Fußstapfen treten möge, die Fußstapfen, die in der Saison Schröder, Schildt, Müller, L. Blanke, Wesche, Blumenberg, Thiermann, M. Blanke, Schultze, Böttger und Gebhardt vortraten. W.

### **Tischtennis in der Eintracht!**

Um den in letzter Zeit von verschiedenen Seiten an uns herangetragenen Wünschen auf Wiedergründung einer Tischtennis-Abteilung im Verein gerecht zu werden, ist beabsichtigt, alle interessierten Kreise zunächst zu einer konstituierenden Versammlung zusammenzubitten. Dieses Zusammentreffen ist für Mittwoch, den 26. 11. 1952, im Vereinsheim vorgesehen, und wir bitten alle Interessenten, sich diesen Abend freizuhalten.

Wir hoffen, daß es gelingt, bald wieder an die ruhmreiche Tradition anknüpfen zu können, die dieser schöne Sport vor Jahren einmal bei uns besaß und die der Größe und Bedeutung unserer Eintracht entspricht. Fa.

### **Der viereckige Ball**

*Aus dem goldenen Füllhorn unseres Jugendleiters an seine Fußballer*

1. Bist Du unserer Eintracht beigetreten, dann denke stets daran, daß der Verein Dir nicht nur Dank schuldet, sondern Dir außerordentlich verpflichtet ist.
2. Beitrag brauchst Du nur zu zahlen, wenn Du beim besten Willen mit dem Gelde nichts anderes anzufangen weißt.
3. Komme zum Training ganz wie es Dir am besten paßt, nur nicht zu den angesetzten Übungszeiten.

## **BRAUNSCHWEIGISCHE STAATSBANK**

**Gegründet 1765**

Über 185 Jahre im Dienst der heimischen Wirtschaft



# **Spielzeug-ECKE Kattreppeln**

**BRAUNSCHWEIG**

**Das Haus**

**der großen Auswahl**

4. Laß Dir beim Platzwart beim Holen eines Balles stets eine Auswahl vorlegen; erstens wird ersterer Dir danken, daß Du seine Zeit so schön vertreibst und zum anderen bekommst Du dann bestimmt keine „Pflaume“.
5. Trainiere auf unseren Plätzen möglichst mit Vereinsfremden in Straßenanzügen, damit sie merken, wie großzügig Eintracht ist. Spieler anderer Mannschaften in Sportzeug laß getrost beiseite, denn die sind ja sowieso im Verein.
6. Bist Du mit dem Training fertig, laß den Ball liegen, wo er gerade liegt, mag der Platzwart ihn holen, er wird ja dafür bezahlt. Zum Suchen bei Abend besitzt er eine Stallaterne.
7. Im übrigen stehen alle Stadioneinrichtungen zu Deiner ausschließlichen Verfügung. Du kannst damit nach Belieben schalten und walten, für alle Schäden kommt der Verein auf.
8. In den Duschräumen ist das Wasser nur für Dich angeheizt; stelle keinen Wasserhahn ab, bevor Du nicht ganz sicher bist, daß der nächste wirklich kaltes Wasser zum Duschen hat. Wenn es geht, stelle den Wasserhahn überhaupt nicht ab.
9. Solltest Du wider Erwarten doch zum angesetzten Training erscheinen, fühle Dich selbstverständlich als Mittelpunkt des Ganzen. Beschäftigt sich der Trainer oder Übungsleiter nicht mit Dir allein, versuche Unruhe in den Laden zu bringen. Im übrigen haben die anderen ja längst nicht so viel Ahnung vom Fußball wie gerade Du.
10. Versuche immer wieder durch Reden die anderen dazu zu kriegen, sich darüber zu wundern, wo das unermesslich viele Geld bleibt, das der Verein einnimmt.
11. Sage nie zu einem Spiel oder Mannschaftsabend ab, die anderen werden schon merken, daß Du nicht anwesend bist. Du sparst somit das Porto und die Mühe, die Dich nur aufreiben und Du willst doch ein „ausgeruhter“ Spieler ohne nervliche Belastung sein.
12. Mannschaftsabende sind unnütz, Mannschaftskassen erst recht; denn für vorgesehene Fahrten wird Dein Mannschaftsbetreuer schon dafür sorgen, daß er das Fahrgeld für Dich zusammenbekommt, da es doch ohne Dich sowieso nicht geht.
13. Kommst Du wirklich zu einem Spiel, bemühe Dich nicht, pünktlich zu sein, denn mit Deinem kanonenhaften Können wirst Du jedes Treffen Deiner Mannschaft zu ihren Gunsten beeinflussen, wann immer Du eingreifst.

# **OTTO FEHR**

**BRAUNSCHWEIG**

Böcklerstraße 230 (Lager: Bahnhofstraße 13)

**Fernruf \* 2 26 55**

## **Speditionsgesellschaft**

Spedition · Lagerung

Güternah- und Fernverkehr

Sammelverkehre

# Heimbs Kaffee

HEIMBS & SOHN · KAFFEE-GROSSRÖSTEREI · BRAUNSCHWEIG

14. Während eines Spieles entscheide Du allein, was zu geschehen hat, auch dem Schiedsrichter gegenüber, der Dir für alle Ratschläge zur Erweiterung seines kärglichen Fachwissens mehr als dankbar sein wird. Im übrigen ist alles nur leeres Gewäsch, welches besagt, daß Fußball ein Mannschaftsspiel sei.
15. Um Dir angeregte Diskussionsthemen mit dem Unparteiischen zu verschaffen, rühre keine Regelkunde an, der Schiedsrichter wird sich über Deinen äußerst interessanten Standpunkt freuen.
16. Nach einem gewonnenen Spiel vergiß nicht, alle Leute darauf hinzuweisen, daß Deine Mitspieler nur Dir den Sieg verdanken, bei einer Niederlage beteuere Deine Unschuld; denn Deine Kameraden waren die „Bullen“, außerdem hatte der Betreuer falsch aufgestellt, ohne die anderen Zehn hättest Du sowieso den Gegner vernichtend überspielt; zusätzlich war der Ball eckig und das Spielfeld rund.
17. Halte es stets unter Deiner Würde, selber mal ein Spiel zu pfeifen; biete niemandem Deine Hilfe an, am allerwenigsten Deinem Mannschaftsbetreuer; denn schließlich hast Du Deine wohlerworbenen Rechte, hingegen haben Pflichten nur die anderen.
18. Treffen alle diese „Goldenen Worte“ auf Dich zu, wirst Du es noch sehr weit bringen, wenn auch nicht bis zur ersten Mannschaft, so doch zumindest aus unserer Eintracht hinaus, denn Du hast uns gerade noch gefehlt!

*Dr. A. Schaper.*

**Die Einmaligkeit  
des Qualitätsbegriffs**

*Gala Pils*



**ist unbestritten!**

**NATIONAL-JÜRGENS-BRAUEREI · BRAUNSCHWEIG**

# BV-ARAL BV-OEL

erhältlich  
in **blau-weißen**  
Zapfstellen



## CENTRAL-GARAGEN

**HANS KUHFUSS**

Klint 18-21 · Fernruf 2 15 56 · Löwenwall 11a



**Etagen-Großgaragen**  
**B.-V.-Tankstelle**  
**Wagenpflege**  
**Auto-ölbar**  
**Batterien**  
**Tag- und Nachtdienst**

... und das ist mein  
**Sonderangebot!**

### Qualitäts-Uhr

15 Steine  
Vollankerwerk  
Leuchtziffern  
Edelstahlboden



jetzt **27<sup>50</sup>**  
DM

mit Gang-  
diagramm u. schriftl. Garantie

Die autorisierte Verkaufsstelle  
führender Schweizer Firmen

### Die SCHMUCKECKE

Waldemar H. Schulze

**Braunschweig, Schuhstraße**

(am Sack, nicht am Kohlmarkt)

## Albert Deneke: Vier Jahrzehnte für den Fußball

Vor kurzem feierte unser Albert Deneke sein vierzigjähriges Jubiläum als Funktionär in der Fußballbewegung. Er entstammt dem ATSB, in welchem er über 20 Jahr als aktiver Spieler tätig war; gleichzeitig war er als Jugendleiter um den eigenen Nachwuchs bemüht und bekleidete darüber hinaus weitere wichtige Posten. Nach 1945 war Albert Deneke maßgeblich am Wiederaufbau der Fußballbewegung in Niedersachsen beteiligt. Seit dem gleichen Zeitpunkt ist er Vorsitzender des Kreises Braunschweig-Stadt und zweiter Vorsitzender des Bezirks, später Spiel- ausschuß-Obmann und heute noch Beisitzer dieses Gremiums. Im Rahmen dieser, von ihm ehrenamtlich betreuten Posten, konnte er immer und immer wieder seinen reichen Erfahrungsschatz in fußballerischen Dingen in die Waagschale werfen. Auf Verbandsebene war er in der Spruchkammer und im Spelausschuß tätig. Über

allem Tun, das ihn beseelt, steht die Freude an der Jugend. Dieses Wirken ist es wohl auch, das ihn so jung gehalten hat; denn wenn man ihn sonntags im Stadion sieht, dann möchte man meinen, er macht noch weitere 40 Jahre im Dienste des Königs Fußball mit. Ja, lieber Albert, nun sind wir wohl dort angekommen, wo wir Dir zu danken haben; wenn wir Dir diesen Dank persönlich aussprechen würden, würdest Du wahrscheinlich bescheiden abwinken und antworten: Mach nicht so viel Stuß! Und trotzdem: Vielen Dank im Namen aller, denen Du in der Stadt und über unsere Stadt hinaus ein Begriff geworden bist.

## **Das interessiert alle Fußballer**

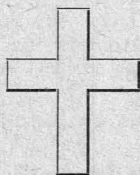
Ein Elfmeter ist verhängt worden. Der ausführende Spieler verwandelt den Ball jedoch nicht direkt, sondern schießt ihn seitwärts nach vorn zu einem Mitspieler, der damit bis zum Tor läuft und einschießt. Ist dieses Tor gültig?

Antwort: Ja, Voraussetzung jedoch ist, daß der Mitspieler im Augenblick des Abspiels sich noch außerhalb des Strafraums befand.

Bei einem Angriff ist sogar der Torwart umspielt worden. Ein Verteidiger läuft schnell zurück und rettet auf der Torlinie durch Hand, kann aber nicht verhindern, daß der abprallende Ball die Torlinie überschreitet. Handspiel oder Tor?

Antwort: Wenn der Schiedsrichter nicht sofort „Hand“ gepfiffen hat, ist auf Tor zu entscheiden. Man läßt Vorteil gelten. Die Vorteilregel ist nie aufgehoben worden und besagt eindeutig, daß ein Schiedsrichter keine Bestrafung einer Mannschaft verhängen soll, wenn diese Mannschaft dadurch in den Genuß eines Vorteils — in diesem Falle eines Strafstoßes gegen sie, der vorbeigehen könnte — käme.

*Kurpat.*



### **GEDENKFEIER FÜR UNSERE GEFALLENEN MITGLIEDER**

**am Totensonntag, dem 23. November 1952, 13<sup>30</sup> Uhr,  
an unserem Ehrenhain im Stadion.  
Die Gedenkrede hält unser Mitglied Pastor Schlüter.**

*Es wird um rege Beteiligung gebeten!*



Reserviert für

**Bruno Steding**

Kattreppeln 23

Damen- und Herrenfriseurbetrieb

Parfümerien

## Fußabteilung

*Übungszeiten in der Turnhalle Lessingschule*

Mittwochs:	19.00—20.00 Uhr:	1. u. 2. Schüler, Ltg. Sartorius.
	20.00—21.45 Uhr:	6. u. 10. Herren, Ltg. Essmann.
Donnerstags:	17.00—18.30 Uhr:	B-Knaben, Ltg. Stöber/Halbe.
	18.30—20.00 Uhr:	unt. Jugend, Ltg. Blauenstein.
	20.00—21.45 Uhr:	4., 5. u. 8. Herren, Ltg. Krause.
Freitags:	17.00—18.30 Uhr:	untere Knaben, Ltg. Blauenstein.
	18.30—20.00 Uhr:	Schüler, Ltg. Blauenstein.
	20.00—21.45 Uhr:	Jungliga, 2a-Jugend, Ltg. Klein.

## Achtung! Wichtiger Hinweis!

Bei Ausgabe der neuen Mitgliedskarten Mitte dieses Jahres haben anlässlich der Hauskassierung durch Herrn Schrader eine Reihe Mitglieder die Beitragszahlung mit der Bemerkung abgelehnt, diese in der Geschäftsstelle im Stadion entrichten zu wollen. Leider ist inzwischen festzustellen gewesen, daß die in Frage kommenden Mitgliedskarten bisher in der Geschäftsstelle nicht eingelöst worden sind.

Wir bitten die betreffenden Mitglieder dringend, die Zahlung der noch rückständigen Beiträge nunmehr vorzunehmen, andernfalls ein Mitglied gemäß § 7 Absatz d der Vereinssatzung bei über dreimonatigem schuldhaften Verzug in der Beitragszahlung mit sofortigem Ausschuß aus dem Verein zu rechnen hat.

## Mitgliederbewegung im Monat Oktober 1952

	Erwachsene		Jugendliche		Kinder		Zusamm.
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
Stand am 30. 9. 1952 ....	1216	241	521	248	518	365	3109
Neuanmeldungen .....	16	1	5	3	7	7	39
	1232	242	526	251	525	372	3148
Abmeldungen .....	6	4	6	8	8	20	52
Ausschlüsse .....	17	1	11	1	6	4	40
Stand am 31. 10. 1952 ....	1209	237	509	242	511	348	3056

# W. HÜSING

**BETRIEB FÜR OBERFLÄCHENVEREDLUNG**

Fernruf 2 61 57

**BRAUNSCHWEIG**

Güldenstraße 51

**Ausführung sämtlicher Schleif- und Polierarbeiten • Sandstrahlen**, Bondern, Bräunieren

**Metallveredlung**: Verchromen • Vernickeln • Verkupfern

Vermessingen • Kadmieren • Verzinnen • Verzinken

Übernahme von Massenartikeln für Trommeln und Glocken in erstklassiger Ausführung

# Karl Noack · Möbelhaus

gegr. 1880

**Braunschweig**

Fernruf 26435

**Am alten Petritor 6 · Friedrich-Wilhelm-Straße 8 · Kattreppeln 17**

Lieferung frei Haus

Bequeme Teilzahlung

## 40 Vereinsausschlüsse wegen nichtgezahlter Beiträge

Brummert, Jochen, unbekannt verzogen; Brummert, Klaus, unbekannt verzogen; Fust, Thea, Schopenhauerstraße 6; Hahn, Karin, verzogen nach Biberach/Riss, Thal-feldstraße 4; Heise, Annemarie, unbekannt verzogen; Hensch, Werner, Walküren-ring 3; Hiemer, Siegfried, unbekannt verzogen; Jörns, Günther, Wilhelm-Busch-Straße 15, verzogen aus Braunschweig; Kaswants, Inaia, unbekannt verzogen; Kirall, Rolf, unbekannt verzogen; Kruse, Rolf, ins Ausland verzogen; Kühn, Willi, Walle (Krs. Gifh.); Lindner, Wolfgang, Lindenberg 4; Lüdicke, Hermann-Herbert, unbekannt verzogen; Margraf, Karl Hermann, Konstantin-Uhde-Straße 5; Meyer, Kurt, Peine; Müller, Gisela, unbekannt verzogen; Müller, Heinrich, Walkürenring Nr. 7; Nolte, Herbert, Bad Harzburg; Polonius, Michael, unbekannt verzogen; Preuss, Horst, Riekestraße 17; Raulfs, Hans Otto, unbekannt verzogen; Reichel, Joachim, Guntherstraße 24; Röbbeling, Jürgen, unbekannt verzogen; Roddewig, Gerd, unbekannt verzogen; Rosenthal, Hans Georg, Uhlandstraße 21; Römer, Hans Joachim, Madamenweg 29 II; Schell, Guido, Sackring 42; Schikorra, Otto, unbekannt verzogen; Schlegel, Volkhard, nach Jerxheim verzogen; Schlegel, Gun-hild, nach Jerxheim verzogen; Schmidt, Günter, unbekannt verzogen; Schnake, Hans, Theissenstraße 15; Schönfeld, Emil, Bergstraße 14; Schultz, Hans, Lützow-straße 3; Scigocki, Harald, unbekannt verzogen; Sittler, Heinz, Sieglindstraße 2; Szybalski, Klaus, unbekannt verzogen; Szybalski, Günter, Sieglindstraße, unbe-kannt verzogen; Vriebel, Wenner, unbekannt verzogen.

... und nun erst recht:

## Werbt Mitglieder für den BTSV Eintracht!

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwort-lich für den Inhalt: Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadtring 54. —

Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

# Eintracht-Stadion

MITTEILUNGSBLATT DES BTSV EINTRACHT v. 1895

Über 3500 Mitglieder in neun Abteilungen · Vereinseigene Stadionanlage an der Hamburger Straße · Telefon 2 43 65 · Postscheckkonto Hannover Nr. 1142 45  
Bankkonten: Braunschweigische Staatsbank, Merkurbank, Braunschweig

NR. 9

DEZEMBER 1952

JAHRGANG 5



## ZUR JAHRESWENDE

Das Jahr 1952 neigt sich seinem Ende zu. Das Weihnachtsfest steht vor der Tür; das Fest, welches neben seiner Besinnlichkeit im Kreise der eigenen Familie zum Rückblick auf das nun scheidende Jahr veranlaßt.

Für unsere Eintracht war das Jahr angefüllt mit viel Arbeit und zunächst mit großen Enttäuschungen. Daneben blieb uns aber die Hoffnung und der Glaube, daß wir im nächsten Jahr wieder den der großen Tradition unseres Vereins entsprechenden Platz im deutschen Sport einnehmen werden, den wir seit über fünf Jahrzehnten innehatten. Diese Hoffnung soll nicht enttäuscht werden. Wir können vertrauensvoll auf unsere eigene Jugend bauen; diese übernimmt eines Tages die Tradition unserer blau-gelben Farben.

Neben dem harten Urteil, das unsere Fußballabteilung wie ein Bannstrahl traf, brachte uns aber das Jahr 1952 große und stolze Erfolge, die wir nicht zuletzt der

*Wer von schönen  
Schuhen spricht*

denkt an

**Bartels** jr.

Damm 17 (am Bohlweg)

Das traditionelle Schuhhaus des Einträchtlers

unermüdlichen Arbeit aller treuen Mitglieder verdanken, die sich selbstlos der Aufbauarbeit ihrer Abteilungen widmeten. Ihnen allen und allen Aktiven, ferner allen Gönnern, Mitgliedern, Anhängern und befreundeten Vereinen gilt unser Dank an der Schwelle vom alten zum neuen Jahr.

Mögen im Jahre 1953 alle unsere Wünsche in Erfüllung gehen, möge insbesondere die Liebe zu unserer Eintracht immer im Vordergrund stehen und niemals durch persönliche Zwistigkeiten überschattet werden, dann wird es um die einzelnen Abteilungen und um unseren gesamten Verein im Jahre 1953 gut bestellt sein.

*Frohe Weihnacht und ein glückliches neues Jahr  
wünscht*

**Der Hauptvorstand des BTSV Eintracht von 1895 e. V.**

*Dr. H o p e r t, 1. Vorsitzender.*

## Der Marienbrunnen

Es ist Winter.

Kein plätscherndes Wasser springt aus den Speiern in das Becken des Marienbrunnens. Unter einem spitzen, gotischen Baldachin, der den neuen und doch so alten, aus dem fünfzehnten Saeculum stammenden Brunnen schmückt, legt die kleine Marienfigur den weiten Faltenwurf ihres Mantels um ihr Kind und schützt es vor Wind und Frost und Schnee.

„Schaut“, raunt der hohe Giebel über der Tuchhalle des Wantschneidergebäudes zur Marktkirche und zum Rathaus der Altstadt hinüber, „schaut, dies ist die erste Christnacht nach dem letzten großen Brand, in der Maria mit dem Kindlein wieder bei uns ist!“

Nur zögernd geben die Martinikirche und das Rathaus Antwort: „Wohl vernehmen wir den Klang der Weihnachtsglocken, doch schauen können wir nichts; denn unsere Augen sind blind. Noch fehlen uns die bunten, fröhlichen Fenster, mit deren Blinken wir den Schein der Sonne und des Mondes und den Glanz der Sterne widerstrahlen!“

Der Nachtwind treibt Schneeflocken durch die offenen Fensterbogen der Annenkapelle, die sich als glitzerndes Diadem auf die rauchgeschwärzten Steinplatten legen, wo früher Altar und reichgeschnitztes Gestühl das Innere von Sankt Martini schmückten. Von dort lauschen sie in die stille Nacht, empor zu den Türmen, ob nicht ein ewig wandernder Zeiger der Uhr den Gang der Zeit und die Innigkeit dieser Stunde kündet.



26 JAHRE DIENST AM KUNDEN!

**Reifenhandel**

**Runderneuerungen**

**Vulkanisierwerkstatt**

**HERBERT JÄNICKE**

**VULKANISIERMEISTER**

**BRAUNSCHWEIG**

BANKPLATZ 2 · FERNRUF 28627

G E G R Ü N D E T I M J A H R E 1926



Aber nichts rührt sich!

Oder doch? Dort am alten Rathaus, im Wechselspiel von Hell und Dunkel auf den Eisengittern, das die Säulen auf den schlimmen Peinkeller werfen, aus dessen Verließ in alten Zeiten der Büttel arme Sünder zum Urgericht schleppte, dort bewegt sich eine Gestalt. Sie schaut an der Quaderwand empor, zu der Stelle wo einstmal das herausgerissene Herz des Henning Brabant hing. Und sie schauert zusammen; denn von oben vermeint sie ein Wispern zu hören: „Versuche nicht, deinen eigenen Schatten zu entfliehen; er wird dir folgen, wohin du auch immer willst!“

Die Lichter eines vorbeihastenden Fahrzeuges reißen für Sekunden den Schatten der Gestalt zwiefach und verzerrt an der grauen Wand hinauf, und der Schatten höhnt: „Meine Gestalt dort unten entkommt mir nicht. Das Herz eines solchen Vagabunden, dessen Schatten ich bin und dessen Ballast ich bin und dessen Erinnerung ich bin, die einer Galeerenkette gleich bis zum jüngsten Tag an seine Gelenke geschmiedet sein wird, das Herz eines solchen Kerls, der Jahr für Jahr in die weiten Fernen der Welt auszieht, dem zerre ich in jeder Christnacht aufs neue das Herz aus dem Leibe und lege es ihm in die eigenen Hände, daß er vor Heimweh fast vergeht.“

Der Schatten fliegt zurück zu seiner Gestalt, die Gestalt aber betrachtet versunken die Sterne am Himmel; denn sie kommen ihm so vertraut vor.

Die gleichen Sterne standen schon damals dort oben.

Damals, als an der Westküste Eires der Sturm über die kahlen und ausgewaschenen Felsblöcke fegte. —

Staubiger und salziger Gischts klebt sich an die kleinen Scheiben der Fischerhütte; eine Petroleumlampe blakt in einen Mistelzweig hinein, der unruhig an dem mittleren Deckenbalken hin- und herschwingt. Auf dem Herd gurgelt das Teegefäß, im Feuer knistern Eschenscheite, vom Strand her brüllt die Brandung herauf. In dem kleinen Geviert des Raumes lauschen Alt und Jung einer Stimme, die das Evangelium nach Matthäus liest: „— da sie den Stern sahen, wurden



*Die Annen-Kapelle*

# KARSTADT

Besuchen auch Sie  
unsere neueröffnete

**Sport-Abteilung**

im 1. Stock

sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria — „Jenseits der Bucht, die durch die verkrusteten Scheiben der Hütte noch zu erkennen ist, steht ein uraltes Kloster, in dem jetzt die Glocke zur Christmette läuten muß, aber das Getöse der Brandung und das Heulen des Sturmes übertönt ihren schwachen Ruf.

Da kommt der Schatten: „Nun, gefällt es dir? Bist du zufrieden in dieser lauten Einsamkeit, wo Meer, Land und Himmel ineinanderschwimmen? Oder ziehen deine Gedanken zu deiner Heimatstadt? Auf Sankt Ulrici klingt ein gleiches Glöcklein. Von der hohen Sakristei spielen die Lichtlein an den Tannen durch das hölzerne Altarwerk. Durch das feingeästete Gitter fällt ihr Schein auf eine Gruppe Kinder. Diese Kinder sprechen deutsch! — Und ein Stimmlein bangt gerade: „Ach, Joseph, liebster Joseph mein, wer hilft mir wiegen mein Kindelein?“ — Das war die erste Weihnacht draußen. Es wurden viele.

Damals, als die Sonne glühte, und die heiße Luft erzitternd über der Landschaft dallerte. —

Blumen ranken an zarten Kreuzportalen aus Rosenholz: Braunes Moos klebt an feuchtwarmen Marmorplatten. Agaven strecken ihre Spitzen in die grelle Helle des wolkenlosen Himmels; und von den Türmen der heiligen Höfe singen die Muezzins ihr Gebet an die Allmacht Allahs in alle Himmelsrichtungen. Abends aber wird zwischen den Bazaren von der Polizei ein Freund von dir mit einer Segeltuchpersenning bedeckt, der nun die stillste aller stillen Nächte feiert. Zwischen seinen Schulterblättern steckt ein herrlich ziselierter Damazenerdolch. Der Schatten flieht mit dir, von Grauen gepackt, in die scheinbare Unendlichkeit der Korkeichenwälder, heimwärts; und allüberall verfolgt dich das entnervende Tamtam geschlagener Eingeborenentrommeln.

Nur die Sterne blicken mild herab, die gleichen Sterne, die daheim strahlen. In dieser Nacht knien die Meßjungen in ihren langen Gewändern auf den Altarstufen der Sankt Nicolai vor der Krippe Jesu, während die Putten an den Säulen und Wänden in den Jubelruf der Orgel einstimmen: „Gloria in Excelsis Deo!“  
Damals!

Damals, als ein Schiff an der iberischen Halbinsel vorbei der Heimat entgegenstampfte. —

Die Freiwache schluckt Rum und gröhlt Shanties: „Sauft, daß euch das Denken vergeht!“

Auf der Brücke knallt ein Schott; Schritte poltern vom Ober- zum Zwischendeck hinunter, eilen an den Luks vorbei zur Mannschaftsback; und eine Stimme schreit: „Barkasse klar, hier in der Nähe säuft ein Pott ab!“ Die Nähe besteht aus dreißig Seemeilen. Der eigene Kasten dreht backbord bei und kämpft gegen die grobe Dünung im Biscaya an.

Mehr als drei Stunden vergehen bis das andere Schiff in Sicht kommt. Die Nacht ist klar, und leicht läßt sich der sinkende Kahn im Scheinwerfer ausmachen, der an den hohen Wogenwänden auf und nieder tanzt.

# BRAUNSCHWEIGISCHE STAATSBANK

Gegründet 1765

Über 185 Jahre im Dienst der heimischen Wirtschaft

In der Barkasse herrscht das Gefühl, daß das eigene Boot von oben herunterstürzt, während die Schiffbrüchigen tief unten im Tal liegen, doch gleich ändert sich das Bild. Hoch oben am Horizont schwimmen kleine Rettungsboote aneinandergetäut und von tief unten her blendet der Scheinwerfer.

Einundzwanzig lebende Seelen werden in die Barkasse gezerzt; und in das Tuckern des Benzinmotors drängt sich das Tuscheln des aufdringlichen Schattens:

„Siehst du, jetzt kotzt du dir die Seele aus dem Leibe! Das ist ein Christfest! Dein Baum ist dort der kahle sinkende Mast, die Glitterketten dazu sind die Funken des explodierenden Kessels, deinen geliebten Schlußakkord aber brüllen die Maschinen, die sich, da der 11000 Tonner sich nun kerzengerade aufbäumt, von den Verankerungen reißen. Gurgeln und Qualm sind der Rest. Das Schiff „Evermore“, Heimathafen Riga, Vollverlust im Jahre 1933. Die Erzladung donnert noch unter Wasser durch die Schotten hindurch, der Ton schwingt und schwindet. — — Daheim schwingt der Küster das Glockenseil der Kreuzklosterkirche, in dem engen Raum zwischen Orgel und Wand tritt sein Sohn den Luftbalg, während eine kleine Gemeinde: „Stille Nacht, heilige Nacht“ singt. —

Damals, als — —

Schalter werden eingeklinkt, Gleichrichter und Verstärker vorgewärmt. Es summt und klackt, ein Relais nach dem anderen springt an. Kontrollbirnen flackern auf; Anodenspannung ist vorhanden! Durch die Haupttröhren jagen 18000 Volt; Handräder werden gedreht bis kleine schwarze Zeiger an den Meßgeräten den roten Skalenstrich erreichen. In das Tonleuchtband kommt Leben; der Meßton wird moduliert und die Tastatur des Kennzeichengebers in Bewegung gesetzt.

Fünf Uhr morgens!

Viertausend Kilometer liegen zwischen dem Sender und der Heimat und doch spielen auch hier die beiden Türme: „Vom Himmel hoch da komm ich her.“ —

„Weißt du noch“, raunt der Schatten, „daß der Himmel viel näher war, als die Heimat, und daß der Schein flackernder Kerzen sich mit Leuchtkugeln, Brandkanistern und Phosphorregen mischte, und daß bald darauf an der Stelle, an der die Sendetürme über das Inselreich des Eismeeress schauen, die „Tirpitz“ unterging? Mit zweitausend Menschen an Bord? Und daß die „Scharnhorst“ an einem Weihnachtstag ebenfalls dort oben untergegangen war?“

Zu Hause saßen sie in Bombenkellern und bangten um euch da draußen, sie vergaßen vor dieser Angst die eigene Gefahr, in der sie tausendfach schwebten.

**Die Einmaligkeit  
des Qualitätsbegriffs**

*Gala Pils*



**ist unbestritten!**

**NATIONAL-JÜRGENS-BRAUEREI  
BRAUNSCHWEIG**



*Gleißendes Nordlicht*

Die Weihnachtsbäume standen am Himmel als Präludium zu einem Inferno. Und trotzdem wurde die Stille der Stillen Nacht heilig gehalten. —

Das waren Weihnachtsfeste damals!

Auch das war eins, als das gleißende Nordlicht seinen Flammenschein wie Silbersaat über den Himmel streute. —

Schweregehende See auf dem Nordatlantik. Querab an Backbord muß Spitzbergen liegen. Seit Tagen hast du nicht geschlafen. Du gehst auf der Brücke auf und ab,

beobachtest den Rudergänger, meinst die übermüdeten Augen der Wachen hinter ihren Zeißgläsern zu erkennen und weißt nicht, ob diese schon zugefallen sind. Jeder dunkle Wellenspritzer auf der See verzerrt sich zum Sehrohr eines U-Bootes. Von der Kombüse treibt der steife Wind Fetzen von starkem Kaffeegeruch auf die Brücke. Du träumst davon, ob wohl Post angekommen sein mag, wenn du mit dem Rest des Geleits endlich wieder im Hafen bist. Daß Flugzeuge in der Luft sind, hörst du nicht, dazu arbeitet die eigene Maschine zu stark, dazu bist du vielleicht auch zu müde. Du siehst nur, daß plötzlich Leuchtfallschirme vom Wind über den Himmel getrieben werden und betest: „Heiliger Sankt Florian, verschon mein Haus, zünd andre an!“

Du schmeißt dich hinter die Schanz und glaubst, daß die zölligen Bretter dich retten könnten, und hinter dir, aber das erfährst du erst später, haut eine Bombe mitschiffs ein, haut durch und kriecht unter dem Kiel, dabei wird der ganze Pott förmlich aus der See gehoben.

Sekunden später hängst du an deiner Schwimmweste im Bach. Wie kleine Wildenten tanzen die Köpfe der anderen auf dem Wasser, nur Wildenten können nicht so schreien. Von unten her kriecht die Kälte in dein Herz, das allein von lauter erbärmlicher Angst schon klamm ist.

Du wirst von einem anderen Geleitboot aufgefischt, dieses geht durch eins der verfluchten, aalglatten Dinger, die unter Wasser mit Preßluftantrieb ankommen

# *Sport*-GOTHMANN

BRAUNSCHWEIG · HILDESHEIMER STRASSE 27 · RUF 275 40

SPORTGERÄTE  
TURNGERÄTE  
SPORTBÄLLE





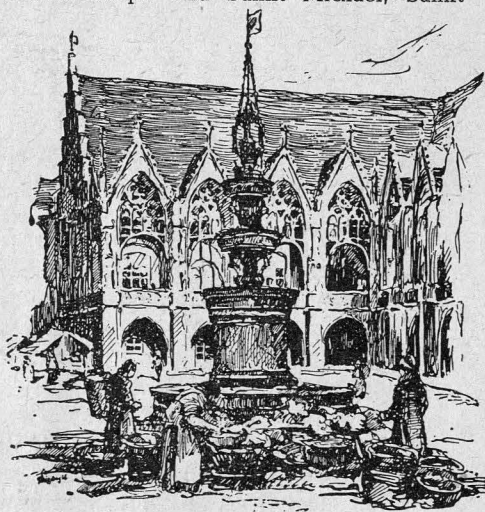
in die Luft und erst beim dritten Boot geschieht nichts mehr. Der Smutje verteilt frische Äpfel, und du denkst daran, wie gut solche zu Hause schmeckten, als sie um die Weihnachtszeit herum auf dem Ofen schmorten. —

Dann kamst du wieder einmal nach Hause! Trümmer, Staub und Asche! Sogar der Marienbrunnen war im Flammentod geschmolzen. Damals!

— — und jetzt? Die Gestalt wandert mit ihrem Schatten weiter. So wie beim Gehen der Abstand zu den Bogenlampen über den Straßen wächst und schrumpft, so flieht und kommt der Schatten; und als beide, der Schatten und die Gestalt einmal fast eins geworden sind, raunt der Schatten: „Ist sie nicht schön, unsere Heimat?“ — „Ja“ lächelt der Vagabund, „aber wie hätte ich das wissen können, wenn ich nur in der Heimat geblieben wäre! Jetzt weiß ich, was sie mir bedeutet!“ —

Vom Glockenstuhl der Brüdernkirche hebt ein zartes Klingen an, das von den Domglocken aufgefangen wird, von Sankt Joseph und Sankt Michael, Sankt Ägidien, Sankt Laurentius, Jakobi und Pauli hebt ein Singen und Klängen an — — und fährt auf gen Himmel zur Heiligen Nacht.

Die Marienfigur auf dem Brunnen schaut lächelnd auf die Martinikirche und sagt: „Auch deine Glocken werden bald wieder erklingen, und mit ihnen die vielen anderen, die in dieser Nacht noch fehlen! Dann werden auch auf deinem Altar wieder Schlittkerzen brennen. Tanngrün wird duften und ich werde selbst hier auf dem Altstadtmarkt die Weihnachtsbotschaft hören können, die da beginnt: „Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde“ und in der es weiter steht: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“



Altstadtmarkt mit Marienbrunnen

🕯 du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

*In Braunschweig weiß man es:*

**Öfen und Herde**

**kauft man im Spezialgeschäft**

**OFEN**  
*Lippel*

**Nur Münzstraße 9**

(Gegenüber der Feuerwehr)

Ruf: 22493



## Bun'n Wihnachtsmann

Min grote Deern, min lüdde Deern,  
de möögt so geern Geschichten hör'n.  
Un kummt de Wihnachtstid heran,  
vertell ick jemm vun'n Wihnachtsmann.  
Denn sitt se beid upp minen Schoot,  
denn kiek't se beid mit Ogen grot.  
Un in ehr Ogen deep dar ünn'n  
stahn alle min Geschichten binn'n.  
— De Wihnachtsmann, min söte Mus,  
de hett dar buten wid sin Hus,  
dar buten, wo de Dannen stah't,  
da sitt he in ein lüdde Kat'  
un kiek't . . . Un fangt dat an to snei'n,  
denn fleit he. Un denn kaamt de Kreihn,  
so swadd, so swadd, un ümmer mehr,  
mit Warf un Warf emm vör de Döör!

Mit Warf un Warf: Segg an, segg an!  
Wat schüllt wi denn, ol Wihnachtsmann?

— Denn sett de Ol sin Piep bisid  
un seggt: Dat ward nu Wihnachtstid!  
Denn stiekt he an dree grote Licht  
un maht en fierlich Gesicht  
un schüwwt tohööcht sin grote Brill  
— un all de swadden Kreihn sitt still.  
Min lewen Kreihn—so seggt he denn—  
nun mööt ji na de Stadt mal henn,  
wo achter Wall un Steen vermurt  
de lüdden Kinner lang all lurt.  
Tellt se mi all! Vergeet mi keen!  
Dar sünd so veel mank Mur un Steen!  
Un nu man to, min lewen Kreihn,  
ick mutt den groten Sack gau neihn!  
— So seggt de ole Wihnachtsmann.  
Watt? — Kloppt he dar nich eben an?

Hermann Claudius



Reserviert für

**Bruno Steding**

Kattreppeln 23

Damen- und Herrenfriseurbetrieb  
Parfümerien

## Es ist schon lange her . . . !

In der Weihnachtsausgabe unserer Vereinszeitung Jahrgang 1912, also vor 40 Jahren, wurde nachstehendes von Wehrsen verfaßte Gedicht veröffentlicht.

Das erste Lied nach echter deutscher Weise,  
Der „Eintracht“ gilt's in wahrer Lieb' und Lust,  
Wir huldigen ihr im frohen Freundeskreise,  
Sie schlingt das Freundschaftsband um unsre Brust,  
Dies mahnt uns heut' aufs Neue,  
Zu wahren ihr die Treue!  
:: Zu unserer „Eintracht“ unentwegt zu stehn,  
Nie grollend seitwärts aus dem Kreis zu gehn ::

Was wir erreicht nach vieler Jahre Ringen,  
Zum edlen Werk sehn wir es jetzt gekrönt,  
Oft fehlt ja treuem Streben das Gelingen  
Wie oft wird Fleiß und gute Tat verhöhnt.  
Dies mahnt uns heut' aufs Neue,  
Der „Eintracht“ wahrt die Treue!  
:: Zu unserer „Eintracht“ unentwegt zu stehn,  
Nie grollend seitwärts aus dem Kreis zu gehn ::

Von treuen Händen gewartet und gepflegt  
Die Eintracht wuchs zum starken Baume auf,  
Der munter kräftig seine Äste reget,  
Und volle Blüten brachten Früchte drauf.  
Dies mahnt uns heut' aufs Neue,  
Zu wahren ihr die Treue!  
:: Zu unserer „Eintracht“ unentwegt zu stehn,  
Nie grollend seitwärts aus dem Kreis zu gehn ::

Geht ihr einst fort und kommt in andere Städte,  
So bitt' ich euch, vergeßt die Eintracht nicht,  
Gedenket oft der schön verlebten Stunden,  
Erzählt nur Gutes und was Schlechtes nicht.  
Drum rufen wir aufs Neue:  
Hoch leb' die alte Treue!  
:: Zu unserer „Eintracht“ unentwegt zu stehn,  
Nie grollend seitwärts aus dem Kreis zu gehn ::

## Blaugelbe Reminiszenzen

In unserer diesjährigen Hauptversammlung wurde mit vielem Eifer über die vorgeschlagenen Satzungsänderungen diskutiert, die unter anderem die Aufnahme des Gründungstages unserer Eintracht in die Satzungen vorsah. Es wurde bei dieser Gelegenheit sogar erwähnt, daß es kaum noch festzustellen sei, ob das angegebene Datum überhaupt stimmt.

Ja, Ihr lieben Freunde, das Datum 15. Dezember 1895 stimmt, dieses können wohl am besten diejenigen bestätigen, die dabei waren und heute noch der Eintracht angehören: Schaper, Siebrecht und Pult.

**Spielzeug-ECKE Kattreppeln**

**BRAUNSCHWEIG**

**Das Haus**

**der großen Auswahl**

Im Sommer 1895 wurde von Schülern Höherer Braunschweiger Schulen der Fußballclub „Victoria“ gegründet. Die meisten dieser Schüler stammten aus dem Steintor- und Petritorbezirk, da sie dort die beste Gelegenheit hatten ihre Schuhsohlen mit Fußballspielen abzureißen, hier auf dem Sankt Leonhardplatz und dort auf dem Amalienplatz oder Amter, wie er im Volksmund hieß.

Aber die viktorianische Herrlichkeit dauerte nicht lange; denn einerseits sollten nur Schüler aufgenommen werden (was kaum durchführbar war) und zum anderen bestand ein Verbot seitens der Schulbehörde, daß Schüler überhaupt keinem Verein angehören, geschweige denn gründen durften.

Aber noch im gleichen Jahr und zwar in der Wohnung unseres jetzigen Ehrenmitgliedes Carl Schaper wurde dann am oben erwähnten Tage der „Fußball Cricket Club „Eintracht“ konstituiert. Anstelle unseres heutigen Stadions stand uns der Leonhardplatz zur Verfügung, und im Gegensatz zu komfortablen Räumen besaßen wir eine Wagenremise zum Umkleiden. In dieser befand sich sogar ein allgemein bewunderter Luxusgegenstand: eine Wasserleitung. Neben einigen Kisten, die die Cricketgerätschaften beherbergten, schmückten ein langer Garderobenständer und zahlreiche Gartenstühle die Wände dieses Wagenschuppens, der zum Restaurant „Bella Vista“ gehörte.

Der einzige Fußball, den wir besaßen, wohnte bei unserem langjährigen Spielführer und Mittelläufer der „Ersten“: Kurt Hagemann auf der Marthasträße, also jederzeit in Reichweite unseres Sportplatzes.

Aber bevor wir spielen konnten, gingen wir mit Hacke, Schaufel und Torstangen zum Spielfeld und gruben letztere ein und nach der „Schlacht“ natürlich wieder aus. Jeden Donnerstag Abend trafen wir uns bei Wege in der Magnitorschänke. Zu den ersten Mitgliedern unserer Eintracht gehörten u. a.: Hagemann, Runge, Matthies, Krieger, Klippelt, Stansch, Einbeck, Detmar, Poppe, Gebrüder Weber, Härtel, Pult, Brandes, Koch, Walter, Gebrüder Siebrecht, Dörfler, Nabel, Ahrt und Aronheim.

Zum Cricketspielen hatten wir sogar einen zweiten Platz und zwar den kleinen Exerzierplatz, auf dem jetzt die Kant-Hochschule steht. Für diesen „fürnehmen“ Sport hatten wir den Mittwoch und Sonnabend Nachmittag gewählt.

Inzwischen wählten wir aber auch ein neues Vereinslokal, nämlich „Movitt“ auf dem Hagenmarkt, um in den darauffolgenden Jahren von einem „endgültigen“ Lokal in das andere weiter zu wandern. Es waren die Wanderjahre unseres Vereins: Hagenschänke, Vater Jahn, Preußischer Hof, Katharinen-Gemeindesaal und schließlich Dannes Hotel. In der letztgenannten Stätte richteten wir dann auch unsere erste Geschäftsstelle ein, eine zweite folgte später auf dem Theaterwall. Langsam aber sicher wurde das Cricketspiel unpopulär, aber das war bereits als wir noch bei „Movitt“ waren, zu der Zeit schon wurde dann auch der Vereinsname in „Sportverein Eintracht“ umgeändert. Eine gleiche Entwicklung hatten die beiden anderen Braunschweiger Vereine „Preußen“ und „Britannia“ durchgemacht.

Gaststätte  
**DANNE'S**  
HOTEL  
*Das Haus der guten Küche*

AUGUSTPLATZ 2 RUF 2604



Weiter hatten wir als Gegner innerhalb der Stadtmauern von 1896 bis zur Jahrhundertwende die Fußballvereine „Brunsviga“ und „Germania“, ersterer bestand zum größten Teil aus Seminaristen, während sich die Germanen hauptsächlich aus Kaufleuten zusammensetzten. Später kamen zwei weitere Vereine „Braunschweig“ und „Hohenzollern“ hinzu, mit denen unsere 2. und 3. Mannschaft guten sportlichen Verkehr pflegte.

Durch die Auflösung der „Brunsviga“ schlossen sich uns deren Mitglieder Steinhof (unser jetziger Ehrenvorsitzender), Kämpfer, Magnus, Söchtig, Degen, Meyerding, Meyer, Mueß und Eicke an und bildeten für unsere „Erste“ eine fühlbare Verstärkung.

W. Pult

## ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆ Unser Ehrenvorsitzender ◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Wenn wir schon in einigen Jahren die Vereinsgeschichte über 60 Jahre „Eintracht“ schreiben, so müssen wir dann vor allen Dingen ein Mitglied erwähnen, welches davon nicht nur über 50 Jahre dem Verein angehört hat, sondern welches diese fünf Jahrzehnte lang die Vereinsgeschichte bestimmend mitgeformt hat: Willi Steinhof.

Unser nunmehr 72jähriger Ehrenvorsitzender steht heute noch aktiv zwischen uns und ist in seiner grundanständigen sportlichen Haltung ein ruhender Pol in hektischen Tagen. Bei ihm kann man das geflügelte Wort Ben Akibas anwenden, daß alles schon einmal dagewesen sei; denn nichts geschieht im Sport, wofür Herr Steinhof nicht eine früher geschehene Parallele zitieren kann.

Im Jahre 1901 kam er mit seinen Kameraden Kämpfer und Degen vom Schulverein des Lehrer-Seminars zur Eintracht und spielte mit ihnen auf Anhieb in der ersten Herrenmannschaft, deren Spielführer er nach zwei Jahren wurde. Da er sich aber auch für gesunde Vereinsfinanzen interessierte, wurde er im Jahre 1901 ebenfalls Kassierer. Den dritten Fürsten im gleichen Jahre erhielt er im Fußballverband des damaligen Herzogtums Braunschweig, der kurz vorher unter seiner tatkräftigen Mithilfe ins Leben gerufen war. Auch hier war er der Schatzmeister, obgleich von großen Schätzen zu der Zeit im Sport noch keine Rede sein konnte. Das heißt, es gab einen der größten Schätze überhaupt: Idealismus. Idealismus hat Willi Steinhof immer gehabt.

Im Jahre 1906 wurde er 2. Vorsitzender unseres Vereins und zwar im Alter von 26 Lenzen, um bereits kurz darauf Vorsitzender des Spielausschusses zu werden. So ganz nebenbei, aber nicht minder tatkräftig setzte er sich für die Leichtathletik ein, die er noch heute vom Fußball für untrennbar hält, und er bekleidete zwei weitere Posten, die er voll ausfüllte: Vorstandsmitglied des Stadtausschusses für Leibesübungen und Mitglied des städtischen und staatlichen Beirates.

Nach dem ersten Weltkrieg war Willi Steinhof als Sport- und Fußballexperte

Immer ein günstiger  
EINKAUF im  
SCHUHHAUS

**Dieke  
Rheingold**

**Damm 37**

inzwischen über die Mauern unserer Heimatstadt hinaus so bekannt geworden, daß ihn 1919 die Deutsche Hochschule für Leibesübungen als Abteilungsleiter der sogenannten „Praxis“ zu sich rief. Im Jahre 1923 kam er dann nach Braunschweig zurück und wurde bei der nächsten Generalversammlung zum 1. Vorsitzenden der Eintracht gewählt. Damit aber nicht genug. Der Südbezirk des Norddeutschen Fußballverbandes (NFV) machte ihn zu seinem 2. Vorsitzenden, bevor ihn der NSV selbst für sich in diese Stelle einsetzte. Darüber hinaus war er gleichzeitig Vorstandsmitglied der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und der ermächtigte Vertreter des NFV bei Bundestagungen des Deutschen Fußball-Bundes.

Da er aber durch diese Ämter, man kann wohl sagen, reichlich in Anspruch genommen war, verzichtete er auf den Posten des Vereinsvorsitzenden unserer Eintracht und übernahm lediglich die Stellvertretung als „Zweiter“. Das blieb er bis 1933.

Durch die seinerzeitige Umorganisation zum Reichsbund für Leibesübungen wurde er Vorsitzender des Bezirkes Braunschweig und weiter Fußballfachwart für das Gebiet Niedersachsen und Bremen. An eine Übernahme von vereinsinternen Posten war durch die ihm gestellten Aufgaben dadurch nicht mehr zu denken. Kurz nach Ausbruch des letzten Weltkrieges legte er sämtliche Ämter nieder, da der Sport unter Aufsicht politischer Gauführer gestellt wurde.

Für all die geleistete Arbeit besitzt Willi Steinhof rein äußerlich die Ehrennadel des DFB, sowie die goldenen Ehrennadeln unserer Eintracht, der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und des Norddeutschen Sportverbandes, dessen Mitbegründer er war. Innerlich aber trägt er ein Wissen um sportliche Dinge mit sich herum, um welches ihn wahrscheinlich jeder Eintrachtler beneidet.

Unerwähnt sind bisher seine Erfolge auf dem Gebiet der Leichtathletik geblieben, in welcher er sich bereits im Jahre 1896 seinen ersten bedeutenden Sieg über 500 m erlief, um ab 1901 die kurzen Sprinterstrassen als gefürchteter Mann zu bewältigen. Später wechselte er auf Mittelstrecken über, lief 400 und 800 m und wurde bei den Deutschen Meisterschaften Zweiter, im Jahre 1908 lief er zusammen mit Runge und Beber deutschen Rekord in der 3×1000 m-Staffel. Mit dreißig Jahren zog er sich dann vom aktiven Sport zurück und trainierte noch lange hinterher unsere Leichtathleten, betreute die 1. Fußballmannschaft und spielte selber in der Alt-Herren-Elf. Aufgrund seiner großen Verdienste um unsere Eintracht bat ihn die Mitgliedschaft nach dem Dahinscheiden seines besten Freundes Johannes Runge, dessen Posten als Ehrenvorsitzender zu übernehmen. Willi Steinhof hat nicht abgelehnt. Darüberhinaus hat er aber nicht allein die Ehrung empfunden, die ihm die Mitglieder durch seine Wahl entbieten wollten, sondern er hat sich daraus Pflichten erwachsen lassen, denen er noch heute gern nachkommt.

**SIE KAUFEN VORTEILHAFT  
TAPETEN UND LINOLEUM  
IM SPEZIALGESCHÄFT**

**Maue**

**BRUNINGSPASSAGE AM DAMM**

Als Dank an ihn müßten mehr Zeilen, als bisher insgesamt, über ihn geschrieben werden. Der schönste Dank aber wäre für ihn, unsere Mannschaft wieder in der Oberliga zu sehen, darüber hinaus die Lust und die Liebe zu empfinden, mit der unsere Jugend in die Fußtapfen seiner Erfolge tritt. Ferner danken wir aber auch seiner verständnisvollen Lebensgefährtin, die immer treu an seiner Seite gestanden hat und ebenso wie unser Ehrenvorsitzender Willi Steinhof mit letzter Faser an unserer Eintracht hängt.

## VEREINS - UMSCHAU

### *Turnen:* Deutsches Turnfest 1953

Für das kommende Jahr bereitet sich der Turnfest-Ausschuß für das Deutsche Turnfest aller Landesverbände vor. Der Schauplatz wird Hamburg sein. Auch unsere Turner stimmen bereits all ihre Vorbereitungen auf dieses Ereignis ab. Der Höhepunkt wird ein abendliches Lichtfest auf der Binnenalster sein, die mit ihren breiten Uferstraßen und Grünanlagen ein würdiger Rahmen für das Bild sein wird, das sich dann vor den Augen von etwa 300 000 Zuschauern abrollt.

Nicht weit vom Ufer werden fünf schwimmende Bühnen fest verankert, auf denen Turner und Turnerinnen, zum Teil in Landestrachten heimatliche Tänze vorführen werden, um das Band der Zusammengehörigkeit in einen noch größeren Rahmen hineinzutragen.

Nach Beendigung der Vorführungen, die selbstverständlich auch turnerische Darbietungen von höchstem Können einschließen, werden viertausend Schwimmer mit Lampions die Binnenalster in eine Märchenlandschaft aus Tausendundeiner Nacht verzaubern. Dazwischen wird sich eine Unzahl buntbeleuchteter Boote bewegen. Als Abschluß des Ganzen findet ein nächtliches Feuerwerk statt.

Die Stadt Hamburg wird ihr festlichstes Gewand anlegen und alle sehenswürdigen Gebäude aus alter Hansezeit mit Scheinwerfern anstrahlen.

Alle Festteilnehmer, zu denen wir hoffentlich alle Eintrachtturner und -turnerinnen zählen dürfen, erhalten seitens der Hamburger Verkehrsbehörden eine Einheitsfahrkarte, die für die 5 Festtage sowohl für Alsterschiffe, Straßenbahn, Hochbahn und städtischen Omnibuslinien gilt und nur DM 3,— kostet.

Weitere Einzelheiten über das Anfang August (Sonnabend, 8. August 1953) beginnende Deutsche Turnfest werden wir laufend veröffentlichen.

**OTTO FEHR**  
**BRAUNSCHWEIG**

Böcklerstraße 230 (Lager: Bahnhofstraße 13)

**Fernruf \* 2 26 55**

**Speditionsgesellschaft**

Spedition · Lagerung

Güternah- und Fernverkehr

Sammelverkehre

## *Fußball: Schwerere zweite Serie*

Mit dem am zweiten Weihnachtstag stattfindenden Punktspiel gegen den VfV Hildesheim ist die Herbstserie der Amateur-Oberliga (Niedersachsen Ost) beendet. Sie enthielt für uns 9 Heim- und 7 Auswärtsspiele, von denen allerdings ebenfalls zwei vor eigener Gemeinde auf den Plätzen des MTV und der Freien Turner Braunschweig stattfanden, d. h. mit anderen Worten, daß wir anstelle von fünf Auswärtsreisen in der Herbstserie nicht weniger als neunmal in der Frühjahrsserie unsere Gegner außerhalb Braunschweigs aufsuchen müssen. Das ist eine ungleiche schwerere Aufgabe als bisher. Doch haben wir zusammen mit Edmund Conen und Hans Köhler volles Vertrauen in unsere Mannschaft, daß sie das gesteckte Ziel erreichen wird.

Etwas gehandicapt ist unsere B-Mannschaft, die, zum Teil durch die Verletzungen innerhalb der „Ersten“, Spieler nach oben abgeben mußte und somit nicht die einheitliche Linie fand, die sie sich selber wohl wünschte. Durch dankenswertes Verständnis des Niedersächsischen Fußballkapitäns durfte diese Elf nach wie vor in der Verbandsklasse bleiben, da sie durch den gezwungenen Abstieg unserer „Ersten“ ebenfalls eine Klasse tiefer spielen sollte. Besonders enttäuscht hat diese Mannschaft auf eigenem Platz, während sie außerhalb schönste Erfolge zu verzeichnen hat. Wenn auch kaum daran zu denken ist, daß sie noch in dieser Spielzeit 52/53 in die Spitzengruppe vorstoßen wird, so ist doch soviel talentiertes Spielermaterial in ihr, daß ihr Betreuer Heinz Graßhoff sicherlich bald noch größere Freude an der B-Liga haben wird. Und selbstverständlich wir mit ihm.

## *Jugendfußball: Eine Bitte an die Eltern*

Unser Dr. Alfred Schaper, der für die Belange des gesamten Jugendfußballbetriebes verantwortlich zeichnet, hat Sorgen. Wir fassen seine Sorgen in einer Bitte zusammen, die an die Eltern der uns anvertrauten Jungens gerichtet ist:

Liebe Eltern, sorgt doch bitte dafür, daß Eure Jungens pünktlich zu den angesetzten Spielen erscheinen; denn so allein können wir ihnen die Gewissenhaftigkeit einimpfen, die uns auch bei den Dingen beherrschen sollten, die uns Freude machen. Und Freude macht Eurem Kind doch das Fußballspiel, auch wenn das Wetter einmal so sein sollte, daß Ihr es für richtiger haltet, Euren Jungen garnicht erst aus dem Hause zu lassen. Auch zur Schule muß er bei schlechtem Wetter gehen! Ob dann gespielt wird, entscheidet der Schiedsrichter bzw. der verantwortliche Jugendleiter, die ohnehin angehalten sind, die Gesundheit Eurer Kinder nicht unnütz in Gefahr zu bringen. Darüber hinaus bitten wir Euch, kommt getrost mit Eurem Jungen zu einem Mannschaftsabend und seht Euch sonntags an, wie er mit wirklicher Freude am Spiel ist. Wir wollen Euch doch Eure Kinder nicht ent-

Weil sie



möchentlich bei uns sparten,

haben 3 089 Prämiensparer in 6 Monaten

**53 240,- DM gewonnen** (darunter 2 Gewinne à 5 000,- DM)



fremden, wir wollen Euch helfen, sie von den Dingen fern zu halten, die sie entweder zu Stubenhockern, Tangojünglingen oder weit Schlimmerem werden lassen. Wir glauben, diese Erläuterungen auf alle Jugendabteilungen unserer Eintracht ausdehnen zu dürfen; denn ihre Ideale und ihre Ziele sind die gleichen, ob sie turnen, schwimmen, handballern, Tennis oder Hockey spielen, ob sie auf der Aschenbahn oder auf Schneeschuhen stehen.

## *Hockey:* Eine große Familie

Wenn sich auch die Hockeyabteilung keineswegs durch Mißerfolge aus dem Konzept bringen lassen würde, so fest ist nämlich der Ring, der alle Abteilungsmitglieder auf dem Spielfeld und außerhalb des sportlichen Geschehens umschließt, so ist doch die in drei aufeinanderfolgenden Jahren errungene Niedersachsenmeisterschaft der Damen ein Erfolg, der die Zusammengehörigkeit untereinander und zur Eintracht noch größer werden ließ. Die erste Herrenmannschaft steht im Augenblick in der Mitte der Tabelle und macht sich nicht ganz unberechtigte Hoffnung auf die Erringung des zweiten Platzes, der die Gewähr dafür wäre, daß auch sie im kommenden Jahr in der neu zu schaffenden Niedersachsen-Oberliga dabei ist. Mögen diese Hoffnungen in Erfüllung gehen, das wünscht der Hockeyabteilung die gesamte Eintracht.

## *Schwimmen:* Ein kleiner Rückgang

Welche Sportart wäre nicht dem reizvollen Auf und Ab unterworfen. Während unsere Schwimmer in den vorhergehenden Jahren die Spitze innerhalb des Deutschen Schwimmsports errungen hatten, ging diese Krone 1952 an einen anderen Verein. Das hat sie aber eher angespornt, im nächsten Jahr wieder dabei sein zu wollen, wobei wir hoffen, daß keinerlei Ausfälle durch Krankheiten wie in diesem Jahr zu verzeichnen sind. Neben einem wohl gelungenen Klubkampf mit dem HSV Hannover und dem MTV Braunschweig, gehen die Absichten zu einem internationalen Schwimmwettkampf. Noch heute bemüht sich RAN Malmö unsere Eintrachtsschwimmer einzuladen, um den seinerzeitigen Besuch in Braunschweig vergelten zu können. Nun kommt die erfreuliche Kunde aus der südlichsten Großstadt Schwedens, daß im kommenden Jahr mit dem Bau eines Hallenbades begonnen wird. Das wäre endlich die Gelegenheit mit den Schwimmern nach Malmö zu fahren, um gleichzeitig die B-Liga der Fußballer mit nach Karlskoga zu nehmen, um ebenfalls eine alte Rückspielverpflichtung einzulösen.

60 000 Prämiensparer sparten bisher bei uns fast 1,5 Millionen DM

***Auch Sie sollten dabei sein!***

Anmeldungen jederzeit bei einer mit dem Löwenschild kenntlich gemachten Sparstelle oder einer Kasse der Braunschweigischen Staatsbank.

(Prämiensparen genehmigt durch Erlaß des Herrn Nieders. Minister des Innern 1/4 Nr. 360 vom 21. 1. 1952)

**LANDES-  
SPARKASSE**



Die Sparkasse der 200 000 Sparer

## *Leichtathletik:* Trumpf-As, die Geher

Unter der gründlichen Anleitung von unserem Trainer Bode, gehen die Leichtathleten langsam aber sicher, auf Basis einer ausgedehnten Breitenarbeit, wahrscheinlich einem erfolgreicherem Jahr als das abgelaufene es war, entgegen. Dieses ist dieser traditionsreichen Abteilung, die lange Jahre den Stempel durch unseren Rudolf Harbig aufgedrückt bekam, zu wünschen. Ein weiterer Wunsch dieser Abteilung und des gesamten Vereins überhaupt ist, daß die Deutschen Leichtathletikbehörden ihren Terminplan so ansetzen, daß der Rudolf-Harbig-Gedächtnislauf keine Farce wird; denn was nützen die Zusagen guter Läufer, wenn sie am gleichen Tage von ihren Ländern für Vergleichskämpfe starten müssen, ohne sich die zusätzliche Mühe zu machen, abzusagen.

Die Trumpfkarte der Leichtathleten sind die Geher. Ihnen haben wir die Teilnahme eines Aktiven an den Olympischen Spielen Helsinki zu danken. Wahrscheinlich wäre auch in diesem Jahre die 50 km Mannschaftsmeisterschaft nach Braunschweig gegangen, aber ein Hamburger Punktrichter disqualifizierte unseren zweiten Mann beim 48. (!) Kilometer. Ort der Handlung: Hamburg (!).

## *Wintersport:* Die Saison steht vor der Tür

Der größte Weihnachts- und Neujahrswunsch unserer Leute auf Oderbrück ist: Prächtiges Winterwetter, zum Beispiel das gleiche Wetter, das bereits Mitte November den Oberharz zu einem Paradies für Wintersportler verwandelte. In wenigen Tagen werden unsere Skihasen in bunter Reihenfolge als Teilnehmer und Ausrichter an wichtigen Wettbewerben beteiligt sein. Aber seien wir ehrlich, ihnen macht allein die Teilnahme schon große Freude, daß darüber hinaus ein klein wenig Ehrgeiz mitspricht, den Roten Löwen nach vorn zu bringen, ist selbstverständlich. Unsere Wintersportler werden in der Festwoche gemeinsam die Feiertage auf der Hütte verleben, die sie im Sommer bereits auf Hochglanz gebracht haben. Wir dürfen uns den geheimsten Wünschen unseres 1. Vorsitzenden Dr. Kurt Hopert anschließen, daß nämlich der Tag bald Wirklichkeit sein wird, an dem auf dem alten Gelände wieder eine massive Eintrachthütte steht, die unserem Verein und den Gästen zu noch größerer Freude gereicht.

## *Tennis:* Jahr der Bewährung

Es gibt wenige Großvereine, die über eine derart starke Tennisabteilung verfügen wir unsere Eintracht. Nach dem schönen Erfolg des Jahres 1951, durch welchen der Aufstieg in die höchste Medenklasse gelang, galt es in diesem Jahr



die erreichte Stufe zu halten. Dieses, und damit der sichergestellte Klassenverbleib, gelang mit dem Treffen gegen Harzburg. Dieser Erfolg war umso höher zu werten, als einige Spitzenspieler unserer Tennisabteilung bis weit in den Sommer verletzt oder krank und somit nicht einsatzfähig waren. In der Vereinsmeisterschaft siegten im Herrendoppel Husen-Helmstedt. Letzterer wird sich nunmehr nur noch dem Tennisspiel widmen, soweit es seine Zeit als selbständiger Geschäftsmann zuläßt. Der Gesamtverein dankt ihm nochmals für seine mehrjährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied und bedauert, daß er seinen Posten aus oben erwähnten Gründen zurückgeben hat.

## *Fechten:* Der schwerste Schritt ist getan

Mit wahrhaftem Idealismus haben die Fechter sich für eine der schönsten Sportarten eingesetzt und schrittweise um ihre Anerkennung gerungen. Ein im Schützenhaus veranstalteter Abend, der außerordentlich gut besucht war, mag ihnen ein Schlußpunkt hinter ihre schwerste Arbeit, dem Anfang, sein. Daß ihnen auch die Zukunft keine Erfolge ohne ernsthaftes Training in den Schoß fallen lassen wird, wissen sie selbst am besten. Aber durch die systematische Schulung durch Fechtlehrer Thieß, werden sich bald Ergebnisse zeigen, die durch die getätigte Breitenarbeit unbedingt zu schönen Erfolgen führen werden. Erfreulich ist besonders die Tatsache, daß über dem Rahmen unserer Eintracht hinaus, das Interesse an dieser relativ jungen Abteilung zusehends wächst.

## *Tischtennis:* Die ersten Gehversuche

Unter der Leitung von unserem 2. Schatzmeister Falkenstein, den wir noch nachträglich für sein 25jähriges Dienstjubiläum als Abteilungsleiter bei einer Braunschweiger Großfirma gratulieren, wurde Ende November eine Tischtennisabteilung ins Leben gerufen. Es besteht damit die Absicht, eine alte Tradition der Eintracht, die durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse geruht hatte, wieder aufleben zu lassen. Man will damit alle Eintrachtlerinnen und Eintrachtler ansprechen, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit und auch neben ihrer sonstigen Sporttätigkeit, Freude an diesem Ausgleichssport haben. Alle Interessenten werden gebeten, soweit sie noch keine Kenntnis von der Existenz dieser Abteilung haben, montags um 20 Uhr zum Stadtparkrestaurant zu kommen, um an dem Tischtennis-Spielbetrieb teilzunehmen. Es bestehen berechtigte Wünsche eines kleinen, aber sehr spielstarken Vereins sich für die Zukunft unserer Eintracht anzuschließen.

# W. HÜSING

**BETRIEB FÜR OBERFLÄCHENVEREDLUNG**

Fernruf 261 57

**BRAUNSCHWEIG**

Güldenstraße 51

**Ausführung sämtlicher Schleif- und Polierarbeiten · Sandstrahlen, Bondern, Bräunieren**

**Metalloveredlung:** Verchromen · Vernickeln · Verkupfern

Vermessingen · Kadmieren · Verzinnen · Verzinken

Übernahme von Massenartikeln für Trommeln und Glocken in erstklassiger Ausführung

## *Alt-Herren:* Geteilter Kummer ist halber Kummer

Enger als in der davorliegenden Epoche haben sich unsere Alten Herren nach dem schweren Schlag, der unsere Eintracht durch den Urteilspruch des DFB traf, zusammengeschlossen. Paul Taeger hat im Laufe des Jahres mehrere gesellige Abende einberufen, die wahrhaftig erkennen ließen, wie sehr man in ernsten Zeiten zueinander finden kann. Es soll nicht verschwiegen werden, daß es gerade unter den „Alten Herren“ einige wenige gibt, die nichts unversucht lassen, stets aufs neue Giftsamen gegen einzelne Verantwortliche zu säen, und nur ein scharfer Schnitt kann Gewähr dafür geben, daß solche Versuche nicht wieder aufflackern. Jeder soll kritisieren, und gerade den Alten Herren steht das Recht zur Kritik zu, nur schadet es unserem eigenen Ruf, wenn einige die Person nicht von der Sache zu trennen vermögen. Wenn Paul Taeger stets aufs neue das Vertrauen der überaus großen Mehrheit der Altherrenschaft zugesprochen bekommt, mag ihm das ein Beweis dafür sein, daß die Abteilung in richtigen Händen ist.

Aus den Reihen der Alten Herrn stammen die durch die Generalversammlung en bloc gewählten Mitglieder des Ehrengerichts. Es liegt in der Natur der Arbeit dieses Gremiums, daß, wenn es zusammengerufen wird, keine erfreulichen Dinge zu erledigen hat. Umsomehr gebührt den Kameraden der Dank der gesamten Eintracht, die heikle und persönliche Dinge, zum besten des Vereins und mit Geschick erledigen.

## *Handball:* Das Glanzstück dieses Jahres

Mit Voraussicht haben wir die Handballabteilung an den Schluß dieser Umschau gesetzt; denn sie hat sich in den letzten Jahren zu immer schöneren Erfolgen, durch eigene Arbeit, emporgeschwungen. Wenn auch die Handballer mit ihrem Etat nicht zufrieden sind, so wollen wir doch mit ihnen hoffen, daß die Beitragsgelder sich in Kürze so ansummen werden, daß etwaige Befürchtungen nicht eintreten. Ein vereinsfremder Zuschauer sagte vor kurzem über diese Abteilung: Da liegt Zug drin! Wir können diesen Zug mit dem Wort Selbstdisziplin erweitern. Es gibt kaum etwas erfreulicheres in unserer Eintracht als einem Mannschaftsabend der Handballabteilung beizuwohnen, an welchem Übermut, Lebensfreude und Kameradschaft an erster Stelle stehen. Sowohl bei den Damen als bei den Herren. Das Ergebnis dieser Zusammengehörigkeit drückte sich durch mehrere Landesmeisterschaften aus, denen sich im Jahre 1953 (alles deutet zur Zeit darauf hin) gleich schöne Erfolge beigesellen werden.

War,

*Trinkt*

**ZÖRNER  
KAFFEE**



## Fuchs, du hast die Gans gestohlen —

Eine interne Abteilungsversammlung hielten die Hockeyherren am 18. November im Stadion ab. Über 31 Punkte standen zur Debatte. Um diese Punkte fristgemäß und unter Ausschluß von Damen und Andersdenkenden bewältigen zu können, waren sieben Unterausschüsse gebildet worden, die jeweils separat tagten. Nur wenige Gäste hatten Zutritt, um die Möglichkeit, daß gewisse Punkte in die Öffentlichkeit gelangen könnten, auf ein Minimum zu reduzieren.

Unter Leitung von Werner Pohligh, Bruno Zeisel und Hans Plümecke lief die Versammlung reibungslos ab, obwohl ersterer für die meisten Punkte der Tagesordnung überhaupt verantwortlich gewesen war. Es erhob sich aber keine Opposition, daß die Tagesordnung zu umfangreich sei. Die Eröffnungsansprache hielt der Oberkellner Flohr, als er fragte: „Was möchten die Herren trinken?“

Die zweite Ansprache hielt Bruno Zeisel mit Augenmerk auf die 31 Punkte. Höchster Punkt des Abends war eine neunpfündige Gans. Daneben standen mehr als zehn Flaschen Spirituosen, zwischen welche sich romantisch Rauchwaren, Seifepackungen, ja sogar ein Riesen-Königskuchen, Taschenmesser, Feuerzeuge, Bücher, Kunstdrucke eingliederten. Bevor aber mit dem Preisskat begonnen wurde, mußten die Regeln bekanntgegeben werden. Da Bruno die Straßenverkehrsordnung besser beherrschte als die Altenburger Skatregeln, wurde sich demokratisch an den Kern der Sache herangetastet. Jemand wollte sogar wissen, daß bei Thur und Taxis ganz anders gespielt wird.

Kurz vor dem Startschuß kam noch jemand in die Tür hinein und bat angesichts der vielen vorhandenen Berufsspieler um einen Tisch für Anfänger, der Heuchler. Er war nämlich einer von den vieren, die um den Sonderpreis des Abends für das höchste Spiel mitkämpften.

Dann wurde auf die Platte gehauen, lediglich ein Zwischenruf beim Eintreten des 2. Kassierers des Hauptvorstandes, daß Vorsicht geboten sei, er röche das Geld, unterbrach die feierliche Stimmung. Es mußte alles ruck-zuck gehen, der Zeitersparnis halber wurde bei notwendigen Pausen gleich die Toilette im ersten Stock benutzt. Walter Gohl war vorsichtig genug von drinnen ein Lied anzustimmen, damit er nicht unliebsam überrascht würde.

Sämtliche Damen, d.h. Ehefrauen und solche, die es in einem Großverein wie Eintracht mit Leichtigkeit werden können, saßen derweil in der Löwenstube und unterhielten sich über — —. Ja, über was eigentlich? Das ist schwer zu sagen, denn der Scribent saß ja oben und achtete darauf, daß seine Karte wie „Asbach“ stand.

Bei der Halbzeit lag der Knobeldoktor noch gut vorn, als es aber an die Wurzel der Dinge ging, kam er etwas ins Schwitzen und in Rückstand.

Für die vier Spieler, die mit gleicher Punktzahl für das höchste Spiel des Abends verantwortlich zeichneten, wurde ein Sonderwettbewerb eingelegt. Erst wurde

## Karl Noack • Möbelhaus

gegr. 1880

Braunschweig

Fernruf 26435

Am alten Petritor 6 • Friedrich-Wilhelm-Straße 8 • Kattreppeln 17

Lieferung frei Haus

Bequeme Teilzahlung

ihnen eine Serviette umgebunden, dann Teller und Geschirr bereitgestellt, daneben ein Brötchen gelegt und Ossi Weingärtner stöhnte: „Ich habe doch eben erst eine Bockwurst gegessen!“ Nun, die Bockwurst war flüssig. Jeder mußte ein großes Glas Bier mit einem Teelöffel aus dem tiefen Teller essen.

Unser Freund Pult blieb mit Tropfenvorsprung Sieger — und verschwand erst einmal.

Daß der Sieger der Gans diesen Bericht schreiben mußte, stimmt ihn in jeder Hinsicht traurig, er macht heute noch einen großen Bogen um die Hockeyleute. Grund: schlechtes Gewissen, als Gast die Gans abgeschleppt zu haben. Aber schön wars doch — und die Gans war gut. J. B.

## Nüsse zu Weihnachten für die Jugend, aber Kopfnüsse!

1. In Norwegen galt früher die gleiche Währung wie in Schweden. Eines Tages erließ die schwedische Regierung eine Verfügung, daß die norwegische Krone in Schweden nur noch 90 Ore Wert habe. Die norwegische Regierung schritt sofort zur Gegenmaßnahme und erklärte, daß auch die Schwedenkrone in Norwegen nur 90 Ore wert sei. Nun galt also jeweils im eigenen Land die Krone 100 und im Nachbarland nur 90 Ore,

Ein Glas Aquavit kostete in beiden Ländern zu jener Zeit 10 Ore. Herr Olsson aus Schweden, ein großer Aquavitfreund, der an der Grenze wohnte, ging nun nach der Währungsreform mit einer norwegischen Krone nach Norwegen und ließ sich in einer Gaststätte einen Aquavit einschenken. Daraufhin ließ er sich eine schwedische Krone, die ja nur 90 norwegische Ore wert war, herausgeben. Mit dieser Schwedenkrone ging er in sein eigenes Land zurück und bestellte in einer Gaststätte ein Glas Aquavit. Bezahlte mit der Schwedenkrone und ließ sich eine norwegische Krone herausgeben, die ja in Schweden nur 90 Ore Wert hatte.

Dieses gleiche Spiel trieb er den ganzen Tag, bis er nicht mehr gehen konnte, und trotzdem besaß er noch immer eine Krone.

Das Beispiel machte Schule. Noch nie war soviel Aquavit an der Grenze getrunken worden.

Aber wer bezahlte eigentlich die ganze Trinkerei?

Die Wirte nicht; denn die bekamen ihr Geld!

Herr Olsson und die anderen Trinker auch nicht, sie hatten ihr Geld!

Der Aquavit war alle! Wer aber hatte ihn bezahlt,

2. Die Verkehrswacht schreibt, daß im letzten Jahr in Nordrhein-Westfalen 400 Personen durch Gas umkamen. Von diesen 400 atmeten 31 es ein, 59 hielten ein Streichholz dran und 310 traten drauf!

Was bedeutet das traten drauf?



Drei anerkannte Spitzenbiere

»Schloß-Pils«

»Spezial-Doppel-

»Brunsvigator«

Malzbier«

(Starkbier)

(mit Zucker gesüßt)

BRAUEREI **Feldschlösschen** <sup>AG</sup> <sub>CO</sub> BRAUNSCHWEIG

# BV-ARAL BV-OEL

erhältlich  
in **blau-weißen**  
Zapfstellen



## CENTRAL-GARAGEN

**HANS KUHFUSS**

Klint 18-21 · Fernruf 21556 · Löwenwall 11a



**Etagen-Großgaragen  
B.-V.-Tankstelle  
Wagenpflege  
Auto-ölbar  
Batterien  
Tag- und Nachtdienst**

... und das ist mein

## Sonderangebot!

### Qualitäts-Uhr

15 Steine  
Vollankerwerk  
Leuchtziffern  
Edelstahlboden



**jetzt DM 2750**

mit Gang-  
diagramm u. schriftl. Garantie

Die autorisierte Verkaufsstelle  
führender Schweizer Firmen

### Die SCHMUCKECKE

Waldemar H. Schulze  
**Braunschweig, Schuhstraße**  
(am Sack, nicht am Kohlmarkt)

3. Der Unterschied zwischen 0,3 und 0,7 ist bekanntlich 0,4. Wie groß ist aber der Unterschied zwischen 0,9 und 0,10?

Die Schriftleitung des „Eintracht-Stadions“ bittet alle Jugendlichen, die zumindest mit ihrem vorletzten Beitrag auf Reihe sind, sich an der Beantwortung dieser drei Fragen zu beteiligen. Zwei Preise sind für die Gewinner ausgesetzt, die verlost werden. Die Verlosung geschieht in Gegenwart des Jugendwartes, des Haupt-sportwartes und des Pressewartes und ist nicht anfechtbar. Zu gewinnen sind je eine Tribünenfreikarte für die zweite Serie der Punktspiele der Amateur-Oberliga. Selbstverständlich werden wir versuchen noch einige Preise mehr zu bekommen. Aber auch so ist der Anreiz bestimmt groß genug.

Einsendeschluß: Poststempel 28. Dezember 1952.

Adresse: Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadtring 54.

Vergeßt bitte nicht Eure Anschrift.

## Von Nah und Fern, Altes und Neues

Der englische Fußballpräsident Sir Stanley Rous besuchte Deutschland und sah sich ein Punktspiel an. Der Zufall wollte es, daß der Schiedsrichter eine nicht gerade glückliche Figur abgab und man am Ende für seine Gesundheit fürchten mußte. Am gleichen Tage wurde für ein christliches Hilfswerk gesammelt. Die Büchse kam auch zu Sir Stanley. Dieser griff tief in die Tasche und da er nicht wußte, wofür die Sammlung war, meinte er zu seinem Nebenmann: „Ihr sammelt wohl für den Schiedsrichter?“

Ein Vereinsmitglied, das sich gern vor das Mikrophon postierte, war weithin berühmt ob seiner vielen Punkte in der Tagesordnung und seiner Bemerkungen dazu, die nicht enden wollten. Seit kurzem aber drückt er sich zu allgemeinen Erstaunen sehr knapp aus. Und das kam so: während der letzten Rede, die er hielt, machte er eine Pause. Da fragte ein Vorstandsmitglied: „Was kommt eigentlich nach dieser Rede?“ Und die Antwort lautete: „Dienstag!“

Bei einem Spiel in Frankreich zwischen Viesley und Quesnoy gab der Schiedsrichter Elfmeter. Der Torhüter von Quesnoy nahm die Entscheidung gelassen hin und postierte sich drei Meter vor der Torlinie. Schiedsrichter und Spieler von Viesley protestierten. Doch der Torhüter blieb unerschüttert und sagte: „Wie, das wissen Sie als Schiedsrichter nicht, daß die Fifa die Elfmeterregel abgeändert hat?“ Der Schiedsrichter zog sich beschämt zurück und beugte sich vor Belehrung. Der Elfmeter ging daneben. Nun lacht ganz Frankreich über den Schiedsrichter.

Im Norden, Süden Westen, Osten;  
Torlatte — links und rechts ein Pfosten  
und mitten drin der Theodor —  
er ist ein Held, der Matador!  
Doch wer spricht von den Schiri schon  
mal anders als im bösen Ton;  
denn kaum fängt er zu pfeifen an,  
da schreit schon alles: „Weihnachtsmann,  
du Lump, du Schuft, schlägt ihn ko!“  
Und falsch ist's immer sowieso  
— ob Fuß-, ob Hand-, ob Wasserball, —  
wie er entscheidet Fall zu Fall.  
Beim Derby kommt's oft zum Gedränge,  
dann kriegt er meistens seine Senge  
und muß im Klimmzug über Mauern,  
wo schon Fanatiker drauf lauern,  
mit Doppelnelson ihn zu schmeißen  
und ihm die Pfeife zu entreißen.  
Zehn Seiten eines Sportberichts:  
Nur Theodor! Vom Schiri — nichts!

### Der arme Schiedsrichter!



(Aus „Der Neue Sport“ Ffm.)

LEDERWAREN-REISEARTIKEL

**Ehlers**

RUF  
24370 SCHUHSTRASSE 37





**GOSSEN**  
**TIPPA**

**Die Schreibmaschine  
für die Aktentasche**

**HELLSTERN**  
Büromaschinen  
**Münzstraße 4**  
Fernruf 267 47

## Münchner Löwenbräu

RICHARD WICKINGER

Die behagliche Aufenthalts-Gaststätte  
mit den bayrischen Spezialitäten!

### BRAUNSCHWEIG

Am Gieseler 4  
Telefon: 264 47



**Spezialauschank**  
**Münchner  
Löwenbräu**



## Hotel Gildehaus

Hotel und Restaurant  
von besonderer Art

### WOLFENBÜTTEL

Brauergildenstraße 5  
Telefon: 2271-72

Die Schiedsrichter Nürnbergs wollten ihren Kritikern einmal beweisen, daß sie nicht nur mit der Trillerpfeife, sondern auch mit dem Ball umzugehen verstehen. Also wurde ein Spiel zweier Schiedsrichtermannschaften angesetzt. Der Unparteiische dieses Treffens kam nach der Pause nicht mehr aus der Kabine, weil — ihm das dauernde Gemecker seiner Kollegen über die Hutschnur gegangen war.



## ÜBERFAHREN

OHNE *S*IGNAL!

Wer behauptet denn, daß — — —

Berni Hirschberg am Bußtag so schlecht gespielt hat, weil er angeblich nicht mit dem Schnee zurechtkam bzw. daß er seinen alten Freunden aus Hannover (Linden 07) nicht weh tun wollte?

Der Bursche hat sich nämlich zwei Tage vorher fest in Braunschweig eingeheiratet und dachte noch an den ganzen Schnee, der in seiner Brieftasche verbrannt war.

man Rückschlüsse auf das Verhalten des Gesamtvorstandes ziehen müsse, weil die Herren Falkenstein und Staake vom Schiedsrichter des Feldes verwiesen wurden und ihre Mannschaften anschließend laufend gewannen?

Die beiden sind doch wohl unschuldig wie weiße Lilien. Einer von beiden ist so bescheiden, Bube Staake ist nicht gemeint, daß man ihn als Unbekannten von der Tribüne hinunterwies.

unser Dr. Hopert seine Praxis aufgeben will, um sich einzig und allein der Rechtsprechung in sportlichen Belangen zu widmen, sei es auf Westerland, in Frankfurt, München, Stuttgart etc.?

Seine Warteräume sind doch wohl so besetzt, daß man meint man säße in der Linie 1, die sonntags zum Stadion fährt.

uns die „Neue Woche“ aus Hannover schlecht gesonnen sei?

Wir erhielten den Beweis dafür, daß dem nicht so ist, als man den wohlloblichen Herrn Hoffmann die Fingernägel beschneit, und nun ein ehrlicher Wind der Zusammenarbeit zwischen ihr und der Eintracht weht.

unser Pressewart neuerdings mit aufgespanntem Regenschirm zum Stadion kommt, weil er Angst hat, das alle die er beleidigt hat, ihn von oben (von der Tribüne) erkennen?

Er hatte darunter die Gans versteckt, die er im Preisskat der Hockeyabteilung weggeholt hat, obwohl er der einzige Gast war. Das ist echter Pressegeist, alles haben und wissen wollen!

unsere Vereinszeitung immer zu spät erscheint und besser in Art eines Memoirenwerkes anstelle aktueller Ankündigungen herauskommen sollte?

Schließlich ist eine bedeutende Firma mit viel Personal mit ihrem Druck beauftragt. Bevor jeder Angestellte das Manuskript durchgelesen hat, sind vier Wochen um!

unsere Geschäftsstelle etwas in Unordnung geraten war, als es fünf Minuten vor Spielbeginn gegen Wolfsburg zu regnen anfang und Hunderte von Zuschauern Tribünenkarten haben wollten?

Letzten Endes hat doch die Geschäftsstelle nur vier Fenster, durch die die Leute hineinkrochen, um wenigstens im Trocknen zu sein. Man hatte das Gefühl, Willi Jahns saß plötzlich auf dem trocknen.

vor einem Jahr ein Mitglied der Hockeyabteilung, als es einen Kranz am Ehrenmal niederlegte, mit entblößtem Haupt meinte: „Da nisten die Kaninchen drunter!“

Gemeint war nicht sein Kopf, sondern es war ehrliche Sorge um die Erhaltung unseres Ehrenmals.

die prominenten Mitglieder der Tennisabteilung selber mit Hand angelegt haben, als der „Renaissance-Pavillon“ im Freigelände verschönt und erneuert wurde?

Antwort: Keiner!

unser Vereinswirt um zwei Uhr morgens herum immer einschläft?

Als probates Mittel ihn wach zu halten, gilt eine Zigarrenkiste mit lauter weißen Zetteln, auf denen vermerkt steht, was ihm andere schulden. Wenn er die Kiste sieht, kann er für Stunden nicht wieder einschlafen!

unser Balduin Fricke mit dem Platzwart Krach gehabt hat, weil letzterer einen Jungen geschlagen hatte, den beide nicht erkannten?

Als Herr Fricke nach Hause kam, war es sein eigener Sohn gewesen!



**BRUNO KUNATH**

**FLEISCHWARENFABRIK**

**BRAUNSCHWEIG · WENDENSTR. 48**

**FERNSPRECHER 26715, 26716**

Empfehle meine ff. Wurst- und Fleischwaren  
Aufschnitt in reicher Auswahl

**Verkaufsstellen:**

Wendenstraße 48 · Friedrich-Wilhelm-Straße 7  
Poststraße 13 · Bültzenweg 26a · Querumer  
Straße 59 · Braunschweig-Lehndorf:  
Hannoversche Straße 12 · Kälberwiese 13

## Vereinsmitglieder!

Berücksichtigt beim Einkauf  
die Inserenten  
unserer Vereinszeitung!

unsere Fechtabteilung nur mit Klinken fechtet?

Seit der letzten Etatsansetzung haben sie so viel Geld für Klingen, daß es den Handballern in den Ohren klingt!

unsere Fußballjugend nur 24 Mannschaften hat und das Stadion für den Spielbetrieb zu klein ist?

Da die meisten Mannschaften nur mit acht Mann antreten, ließen sich doch aus den 72 restlichen Spielern nochmals neun Mannschaften mit je acht Mann zusammenstellen. Dann brauchten wenigstens zwei Sonntage im Monat die Spielplätze nicht an die Handballer abgegeben werden.

unsere erste Handballer mit der Spielplatzbestellung immer so lange wartet, bis alle Plätze (bis auf den A-Platz) belegt sind?

Sie sind doch derart in Anspruch genommen, um die Mieten für die Hallenhandballtore zu kassieren, daß daran nicht zu denken ist.

prominente Mitglieder auf dem MTV-Platz nichts vom Spiel gesehen haben?

Edmund Conen und Hans Köhler sahen wenigstens das gegenüberliegende Tor. Das Tor, das drei Meter neben ihnen stand, konnten sie nicht erkennen. Dafür aber einen Zigarettenverkäufer, der im Strafraum an unserem Torhüter vorbeiging. Aber Senfleben raucht nicht während des Spieles. Bei Günther Axnick raucht es öfter.

Herr Laupenmühlen, der im Vorjahr noch bei uns war, von Natur aus ein Schläger ist?

Schläger sind nur Pferde. Herr Laupenmühlen hat seinem zweiten Vorsitzenden seines neuen Vereins in Süddeutschland nur eine gelangt! Dem Verein langte es damit auch!

Und wir werden noch lange an ihn denken, vor allen Dingen die, die „gläubig“ an ihm hingen!

## 3 *Firmen und eine Tradition*

**Vertrauen · Leistung · Fortschritt**

### **FRANZ HESS**

DRUCKEREI UND VERLAG, BRAUNSCHWEIG  
Reichsstraße 31-34, Kaiserstraße 10 u. Wollmarkt 13  
Fernruf 2 22 02-05

Buchdruck, Transkritdruck  
Rotationsdruck, Anilindruck

### **HESS VERLAG GMBH.**

BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 22 02-05

Versandvordrucke und  
Durchschreibesätze für Bahn  
und Post, IHAGE-Vordrucke

### **HERSBACH & SOHN VERLAG**

GMBH., BRAUNSCHWEIG  
Wollmarkt 13, Fernruf 2 55 03

Zeitschriften-, Kommunal-  
und Fachbuchverlag

# Am Startblock!

von Köpfchenkrauter Werner Witzfinger

Nur ungern gebe ich dem Drängen meiner zahllosen Verehrer nach, wenn ich mich herablasse, das Geheimnis meiner beispiellosen schwimmerischen Erfolge, meine Starttechnik, durch Veröffentlichung in einer Monatsschrift von so weltumspannender Bedeutung wie das „Eintracht-Stadion“ den allerweitesten Kreisen preiszugeben,

Aber man hat sich bei uns daran gewöhnt, dem Endergebnis eines Rennens jedesmal eine derartige Bedeutung beizumessen, daß ich es nur für recht und billig halte, jemanden zu Worte kommen zu lassen, der mit dem Ende selten etwas zu tun hat.

Um mich an das schnelle Starten zu gewöhnen, veranlasse ich meine Familie, mich morgens 5 bis 6 Minuten vor Beginn der Arbeitszeit zu wecken. Nun zum Start selbst. Auf die Bitte des Starters am Schwimmbeckenrand, meinen Platz einzunehmen, reagiere ich zunächst sauer. Das Kommando „Fertig“ ignoriere ich ebenfalls. Aber bei dem darauffolgenden Pfiff geht nunmehr etwas in mir vor.

Der erste Gedanke, der dann in mir auftaucht, ist: „Halt, hier geht etwas vor!“ Dann folgt die weitere Erwägung: „Was geht hier vor?“ — „Ein Pfiff.“ — „Wem gilt dieser Pfiff?“ — „Er gilt den Leuten, die da alle auf den Startblöcken stehen (oder standen).“ — „Wer steht da?“ Nun folgt sofort die Erkenntnis, daß auch ich da stehe, und dann, wenn die Erwägung, was der Pfiff bedeutet habe, abgeschlossen ist: Haste nicht gesehen, ab geh ich wie die Post im Walde! —

Das alles geschieht im Bruchteil von Minuten. Eidesstattlich kann ich versichern, daß ich bei Befolgung dieser Methode noch niemals wegen Fehlstarts disqualifiziert worden bin.

## Neuer Schriftleiter gesucht!

Jan Bram vertrieb sich die Zeit mit Kartenlegen. Schluke sah ihm zu. „Moment mal,“ sagte Schluke plötzlich, „eben hast du gemogelt!“ Da legte Jan Bram den Finger auf den Mund: „Pst, sag es keinem weiter, aber ich bemogele mich selbst schon seit Jahren!“ — „Wirklich,“ fragte Schluke, „aber hast du dich selbst dabei schon einmal ertappt?“ — „Nie,“ gab der Kartenspieler mit stolzem Lächeln zurück und fuhr fort zu spielen, „dazu bin ich viel zu gerissen!“ Da tippte sich Schluke vielsagend an den Kopf, ging ans Telefon, rief Königslutter an und verlangte einen neuen Schriftleiter im Austauschverfahren, dabei murmelte er: „Ich hab ja immer gewußt, daß der Kerl verrückt ist!“

## An die Eltern

Eltern, wenn ihr auch manchmal krakeelt,  
weil eure Jungen so wild und so lose,  
daß am Rock hier der Knopf wieder fehlt  
und schon wieder ein Loch in der Hose;  
sind auch die Knie zerschunden und wund,  
auch die Sohlen am Schuh losgegangen,  
seht nur, die Burschen sind frisch und gesund,  
haben wettergebräunte Wangen.  
Laß sie nur toben in Wetter und Wind,  
besser als daß sie zu Hause säßen  
und hinterm Ofen hockend vergäßen,  
daß sie noch echte Jungens sind.





## Der Sprung

Mancher jumpt gern aus der Kiepe,  
 dieser hoch und jener flach;  
 mancher meint: „Jetzt ist's mir piepe,  
 ich jump down vom Kirchendach!“  
 Jener springt gern über Gräben,  
 dieser lieber Seitensprung;  
 manchem springt nach Gläserheben  
 eine Feder der Erinnerung.  
 Jener huckt gern ins Geplätscher,  
 dieser gerne Springestrick,  
 und son dicker, fetter Catcher  
 huckt dem andern ins Genick.  
 So springt auch in Monatsraten  
 altes Jahr mit altem Schopf  
 (war für uns ein Satansbraten,  
 mir sprang schon der Kragenknopf)  
 ganz erledigt hin zur Matte.  
 Und es überspringt mit Schwung  
 53 diese Latte:  
 „Prosit Neujahr, Alt und Jung!“

Jan Bram

# TURNHALLENPLAN, Winterhalbjahr 1952/53

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Turn-Abteilung:</b> <i>Gaußschule</i>	17.45—21.45	17.45—21.45	18.30—21.45	18.30—21.45	
<b>Fußball:</b> <i>Lessingschule</i>			19.00—20.00 1. und 2. Schüler 20.00—21.45 6. und 10. Herren	17.00—18.30 B-Knaben 18.30—20.00 unt. Jugend 20.00—21.45 4., 5. und 8. Herren	17.00—18.30 unt. Knaben 18.30—20.00 unt. Schüler 20.00—21.45 Jungliga u. 2. A-Jgd.
<b>Hockey:</b> <i>Ottmerschule</i> <i>Lessingschule</i> <i>Augustplatz</i>		17.00—19.00  19.00—22.00		17.00—19.00 unt. Jugend	  17.00—18.00
<b>Leichtathletik:</b> <i>Ottmerschule</i>		18.00—21.45 17.00—18.00 Schüler 18.30—20.00 B-Jugend 20.00—21.30 A-Jugend und Männer		18.00—21.45 17.00—18.00 Schülerinnen 20.00—21.00 Frauen und weibl. Jgd. 21.00—22.00 Techniker Sonntag, 10 Uhr, Stadion	7.00 Uhr Stadion
<b>Handball:</b> <i>Reichsstraße</i> <i>Kant-Hochschule</i> <i>Franzsesches Feld</i>		18.30—22.00  20.45—22.00	18.30—22.00  20.00—22.00		
<b>Fechten:</b> <i>Gaußschule</i>	20.00—22.00			20.00—22.00	

Nachdruck nur Vereinszeitungen gestattet.

Zuschriften erbeten an: BTSV Eintracht, Braunschweig, Stadion. — Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Hans Warnaar, Braunschweig, Neustadtring 54. — Druck: Franz Hess, Druckerei und Verlag, Braunschweig, Reichsstraße 31—34.

